



INHALT

Unternehmensprofil	8
An unsere Aktionäre	12
Die HORNBACH-Baumarkt-Aktie	16
Finanzterminkalender	19
Corporate Governance	20
Konzernlagebericht der HORNBACH-Baumarkt-AG	30
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	30
Umsatzentwicklung	34
Ertragslage	37
Finanzlage	43
Vermögenslage	47
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	51
Risikobericht	59
Sonstige Angaben	65
Prognosebericht	68
Organe der Gesellschaft	78
Bericht des Aufsichtsrats	80
Konzernabschluss	86
Gewinn- und Verlustrechnung HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern	86
Bilanz HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern	87
Entwicklung des Konzerneigenkapitals HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern	88
Kapitalflussrechnung HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern	89
Anhang HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern	90
Segmentberichterstattung	105
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	154
Bestätigungsvermerk	155
Unsere Standorte	156

Ausgewählte Konzern-, Finanz- und Betriebsdaten

Veränderung Geschäftsjahr	IFRS										
	2010/2011 zum Vorjahr	2010/2011	2009/2010	2008/2009	2007/2008	2006/2007	2005/2006	2004/2005	2003/2004	2002/2003	2001/2002
Beträge in Mio. €, wenn nicht anders angegeben											
Ertragsdaten ¹⁾											
Nettoumsatz (NU)	5,6 %	2.836	2.686	2.599	2.469	2.392	2.234	2.094	1.923	1.628	1.439
davon im europäischen Ausland	7,7 %	1.195	1.109	1.065	962	862	788	688	611	424	317
Umsatzzuwachs in % vom NU		5,6	3,4	5,2	3,2	7,1	6,7	8,9	18,2	13,1	9,5
EBITDA ²⁾	2,2 %	173	169	193	142	160	137	152	127	103	118
in % vom NU		6,1	6,3	7,4	5,7	6,7	6,1	7,3	6,6	6,4	8,2
EBIT ³⁾	3,6 %	119	115	137	79	96	70	91	65	46	65
in % vom NU		4,2	4,3	5,3	3,2	4,0	3,1	4,3	3,4	2,8	4,5
Ergebnis vor Steuern und a. o. Ergebnis	6,6 %	102	96	122	56	73	44	68	44	25	46
in % vom NU		3,6	3,6	4,7	2,3	3,0	1,9	3,2	2,3	1,6	3,2
Jahresüberschuss	10,9 %	76	68	95	47	61	25	43	28	14	30
in % vom NU		2,7	2,5	3,7	1,9	2,5	1,1	2,1	1,5	0,9	2,1
Handelsspanne in % vom NU		37,4	36,8	36,6	36,3	36,0	35,7	36,4	35,7	35,3	36,4
Filialkosten in % vom NU ⁴⁾		29,3	29,6	29,1	29,4	29,0	29,5	28,8	28,6	28,9	29,1
Kosten der zentralen Verwaltung in % vom NU ⁴⁾		4,2	4,1	4,1	4,1	3,9	4,1	3,9	3,7	4,0	4,1
Voreröffnungskosten in % vom NU ⁴⁾		0,1	0,1	0,3	0,3	0,2	0,5	0,5	0,6	1,1	0,6
Cashflow-Daten											
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	-2,3 %	153	156	124	67	197	16	124	46	36	62
Auszahlungen für Investitionen	-0,4 %	68	68	82	105	88	144	92	71	129	113
Einzahlungen aus Desinvestitionen		38	3	66	43	40	96	23	39	2	82
Ertragspotenzial ⁵⁾	-1,8 %	158	160	132	74	202	27	134	57	55	71
in % vom NU		5,6	6,0	5,1	3,0	8,4	1,2	6,4	3,0	3,4	4,9
Dividendenausschüttung	16,1 %	15,9	13,7	13,7	13,6	13,5	13,2	13,1	13,1	13,1	13,1
Bilanzdaten und Finanzkennzahlen											
Bilanzsumme	10,6 %	1.592	1.439	1.425	1.351	1.331	1.286	1.274	1.162	1.093	1.020
Anlagevermögen	3,3 %	621	601	565	569	616	612	635	638	664	589
Vorräte	7,4 %	459	428	496	479	446	496	426	425	363	323
Flüssige Mittel	43,0 %	423	296	236	167	193	72	143	49	23	50
Eigenkapital	11,5 %	730	655	591	516	471	415	399	363	350	350
Eigenkapital in % der Bilanzsumme		45,9	45,5	41,5	38,2	35,4	32,3	31,3	31,3	32,0	34,3
Eigenkapitalrendite – gemessen am Jahresüberschuss – in %		10,9	11,0	17,1	9,4	13,7	6,1	11,4	7,9	4,1	8,6
Net Working Capital	2,1 %	319	312	349	345	306	407	317	306	240	232
Zugänge Anlagevermögen	-0,4 %	68	68	84	105	87	140	88	73	140	110
Lagerumschlaghäufigkeit pro Jahr		4,0	3,7	3,4	3,4	3,3	3,1	3,1	3,1	3,1	3,0
Daten der Einzelhandels-Filialen											
Anzahl der Filialen		133	131	129	125	120	124	117	110	102	91
davon: im Inland		92	92	92	91	89	92	88	83	78	75
im Ausland		41	39	37	34	31	32	29	27	24	16
Umsatzzuwachs – vergleichbare Filialen – in %		2,6	0,7	1,4	-0,2	4,0	0,5	1,5	5,2	1,5	1,4
Verkaufsfläche nach BHB in qm	2,3 %	1.513.722	1.480.216	1.446.794	1.384.901	1.307.572	1.319.484	1.198.209	1.115.900	1.014.685	887.427
Durchschnittlicher gewichteter Netto-Umsatz je qm in EUR	4,1 %	1.903	1.828	1.839	1.810	1.833	1.753	1.796	1.804	1.699	1.705
Durchschnittliche Größe je Markt in qm	0,7 %	11.381	11.299	11.215	11.079	10.896	10.641	10.241	10.145	9.948	9.752
Durchschnittlicher gewichteter Umsatz je Markt		21,7	20,7	20,6	20,1	19,9	18,7	18,4	18,3	16,9	16,6
Sonstige Daten											
Mitarbeiter – Jahresdurchschnitt – auf Vollzeitbeschäftigte umgerechnet	1,4 %	11.520	11.357	11.005	10.528	10.091	10.046	9.407	8.499	7.464	6.733
Umsatz je Mitarbeiter in TEUR	4,1 %	246	237	236	235	237	222	223	226	218	213
Anzahl der Aktien		15.903.500	15.903.500	15.740.060	15.685.020	15.506.120	15.200.320	15.097.830	15.011.500	15.011.500	15.011.500
Ergebnis je Aktie in EUR ⁶⁾	10,2 %	4,76	4,32	6,04	2,98	3,95	1,64	2,88	1,86	0,96	1,99

¹⁾ ab dem GJ 2003/2004 sind die sonstigen Steuern (z. B. Grundsteuer) im betrieblichen Aufwand enthalten

²⁾ Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, ab GJ 2007/2008 ohne Währungsergebnis

³⁾ Ergebnis vor Zinsen und Steuern, ab GJ 2007/2008 ohne Währungsergebnis

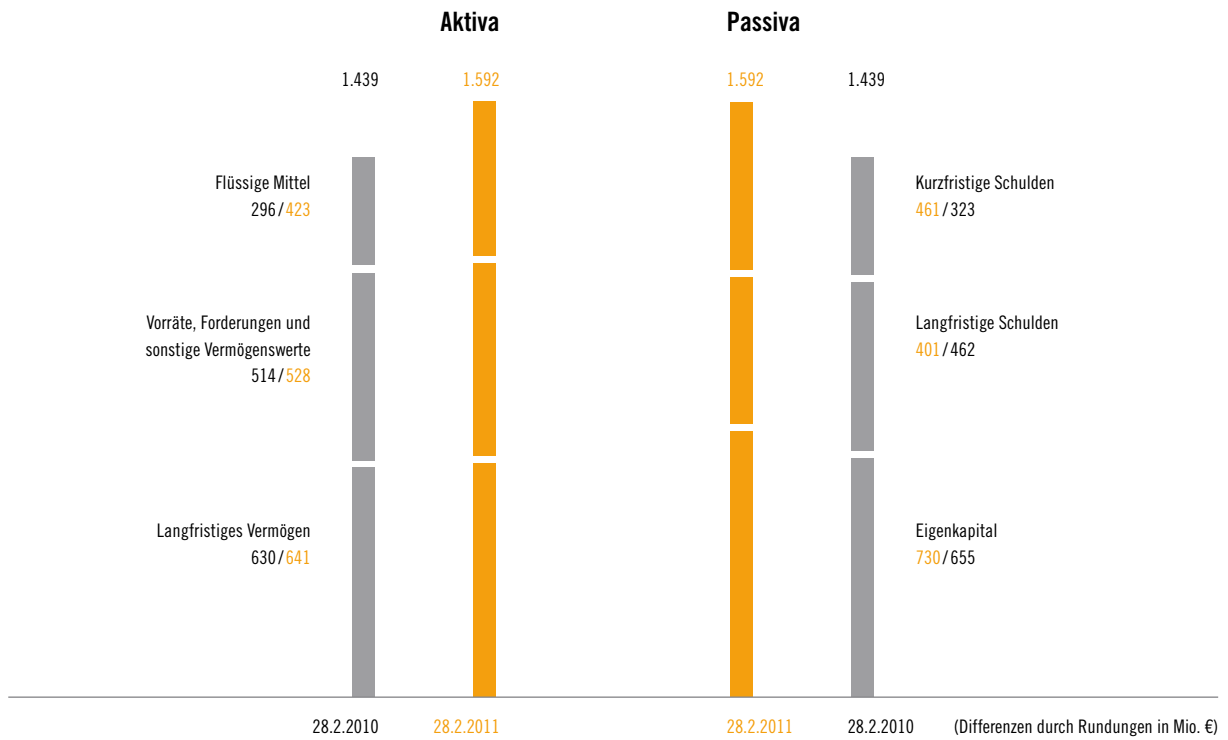
⁴⁾ ab GJ 2003/2004 ohne Zinsen

⁵⁾ Mittelzufluss aus lfd. Geschäftstätigkeit zzgl. Voreröffnungskosten

⁶⁾ vor GJ 2001/2002 DVFA/SG-Ergebnis

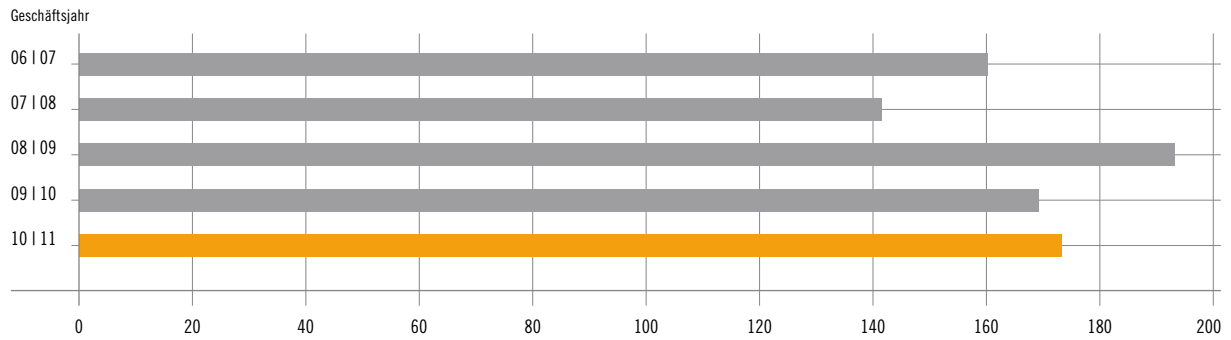
Konzernbilanzstruktur

(in Mio. €)



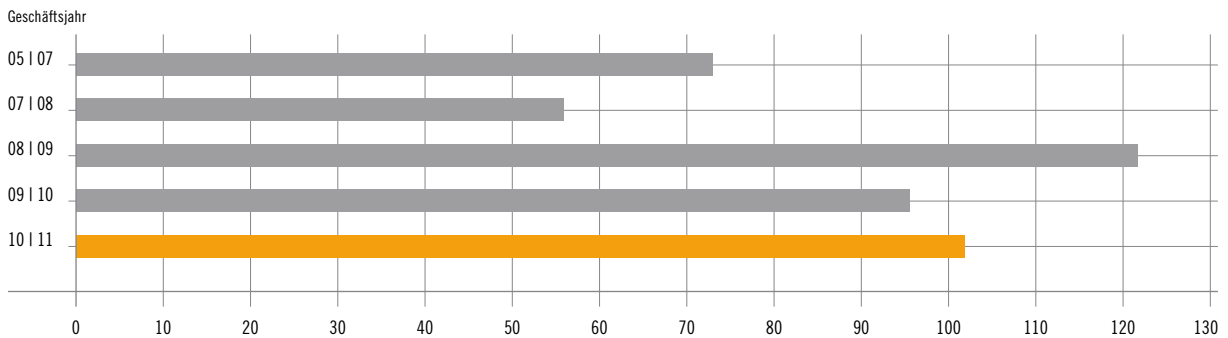
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)

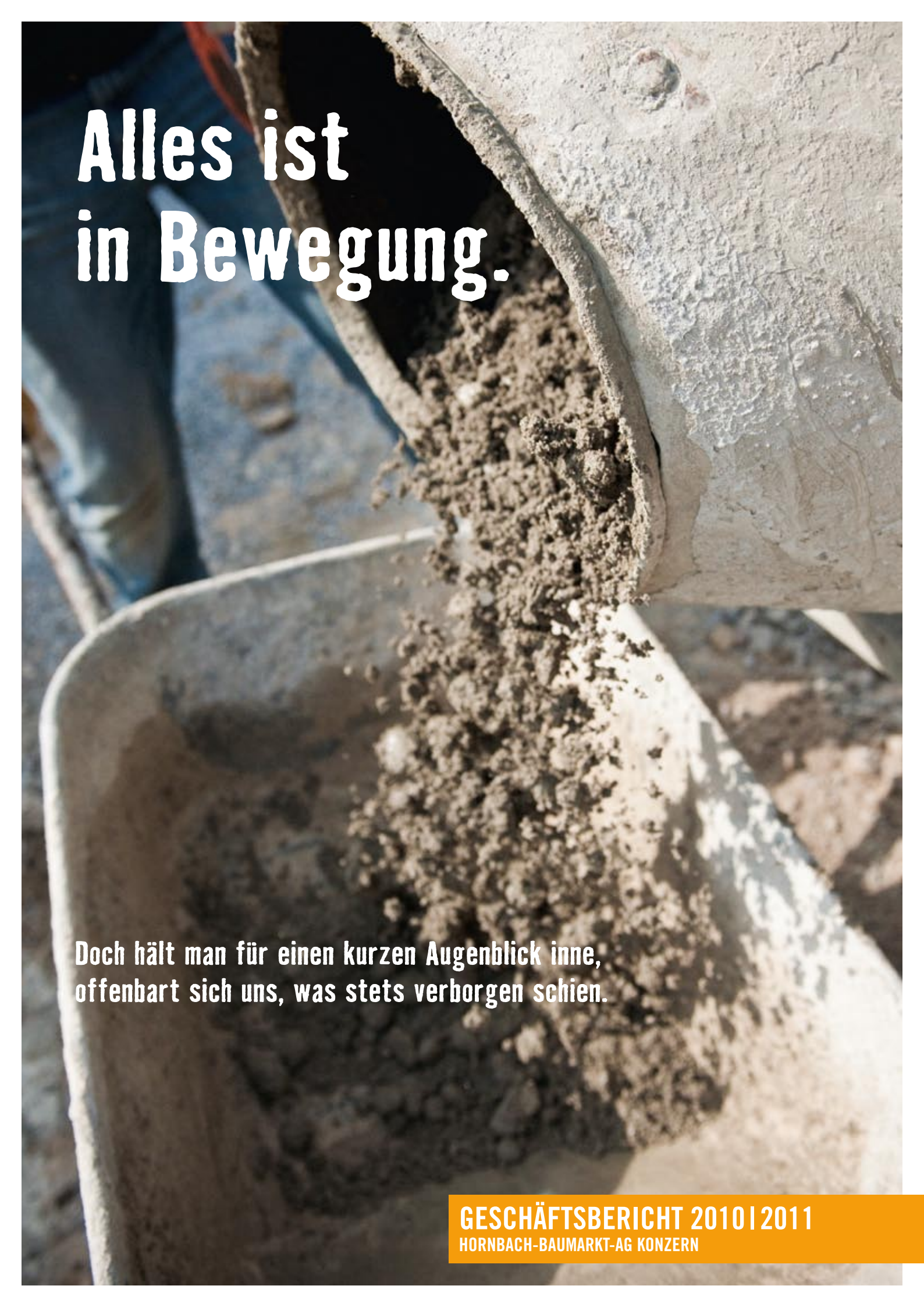
(in Mio. €)



Ergebnis vor Steuern

(in Mio. €)





**Alles ist
in Bewegung.**

**Doch hält man für einen kurzen Augenblick inne,
offenbart sich uns, was stets verborgen schien.**

GESCHÄFTSBERICHT 2010 | 2011
HORNBACH-BAUMARKT-AG KONZERN

Schichtarbeit.



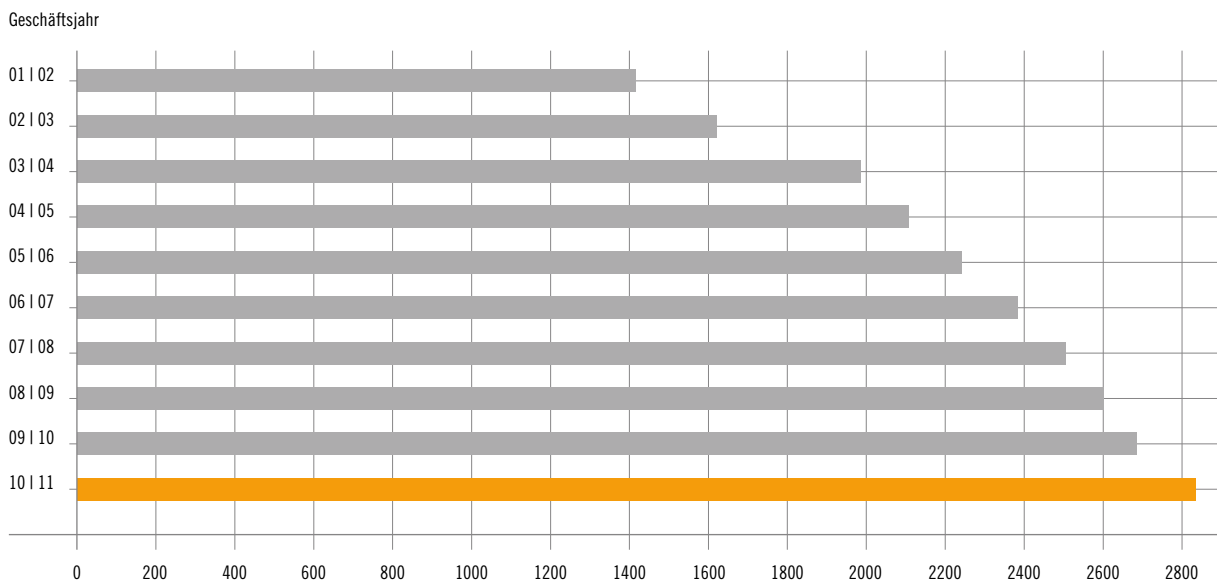
Sie fallen, wo gehobelt wird. Sie duften angenehm nach dem Stoff, aus dem sie sind, wenn sie mit scharfer Klinge abgetragen werden.

UNTERNEHMENSPROFIL



UNTERNEHMENSPROFIL

Umsatzentwicklung HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern (netto in Mio. €)



Die Fähigkeit, sich auf die Herausforderungen des Handels mit Bau-, Heimwerker- und Gartenbedarf einzustellen und dabei immer wieder neue Maßstäbe zu setzen, kennzeichnet die Unternehmensgruppe HORNBACH.

Seit der Gründung im Jahr 1877 waren inzwischen fünf HORNBACH-Generationen in fast allen Bereichen des Baugehens, im Bauhandwerk, als Hersteller von vorgefertigten Bauteilen und erstmals im Jahre 1900 durch eine „Baumaterialien-Handlung“ tätig.

Im Jahre 1968 eröffnete HORNBACH als einer der Pioniere in Deutschland und Europa einen ersten Baumarkt, der – einmalig in Europa – bereits damals mit einem Gartencenter kombiniert war. Diese Kombination hat sich heute zu einem europäischen Standard in der Do-it-yourself-Branche (DIY) entwickelt.

In der zweiten Hälfte der 80er Jahre hat HORNBACH dem Markt mit seiner Konzeption des großflächigen Bau-, Heimwerker- und Gartenmarkts eine neue Dimension eröffnet. Heute wird dem Heimwerker in großflächigen Märkten mit rund 50.000 Artikeln in anspruchsvoller Qualität ein breites Sortiment an Bau- und Gartenmarktartikeln zu dauerhaft niedrigen Preisen in beeindruckender Präsentation angeboten. Fachlich qualifizierte und serviceorientierte Mitarbeiter stellen den Projektkunden und leidenschaftlichen Heimwerker in den Mittelpunkt, der insbesondere nach Lösungen für umfangreiche Renovierungs- und Bauvorhaben sucht.

Die konsequente Umsetzung der Konzeption, der hohe Anspruch an die Qualität der Standorte, der Märkte, des Sortiments und der Mitarbeiter haben das dynamische Wachstum in den letzten Jahren ermöglicht und sind die Basis für weitere Expansion. Mit einer durchschnittlichen Verkaufsfläche von mehr als 11.000 qm je Filiale unterstreicht HORNBACH seine

Alleinstellung im Segment der großflächigen Bau- und Gartenmärkte und erzielt zugleich die höchste Flächenproduktivität der führenden DIY-Unternehmen in Deutschland. Im Geschäftsjahr 2010/2011 erzielte der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern einen Nettoumsatz von 2.836 Mio. €. Zum Bilanzstichtag 28. Februar 2011 betreibt die HORNBACH-Baumarkt-AG in Europa 133 Bau- und Gartenmärkte (davon 92 in Deutschland) mit einer Gesamtverkaufsfläche von rund 1,5 Mio. qm.

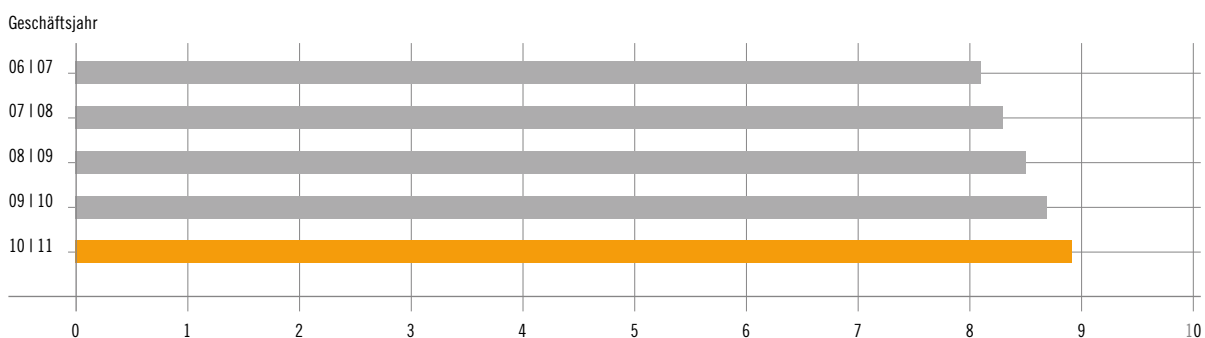
Nach dem erfolgreichen Markteintritt in Österreich im August 1996 wurde die Expansion in europäische Nachbarländer konsequent fortgesetzt. Es folgten Markteröffnungen in den Niederlanden, Luxemburg und der Tschechischen Republik. Die internationale Wachstumsgeschichte wurde mit der Expansion in der Schweiz, in Schweden sowie in der Slowakei fortgeschrieben. Im Sommer 2007 folgte der Markteintritt in Rumänien. Zum 28. Februar 2011 werden insgesamt 41 Bau- und Gartenmärkte in acht Ländern außerhalb Deutschlands betrieben. Im Geschäftsjahr 2010/2011 erreichte der Auslandsanteil am Konzernumsatz 42,1 % und soll sich in

Zukunft stetig erhöhen. Aber auch die Expansionschancen in Deutschland werden kontinuierlich wahrgenommen. Ergänzt wird das stationäre Handelsgeschäft seit dem 1. Dezember 2010 vom HORNBACH-Online-Shop, mit dem der Konzern gezielt die Chancen des Multi-Channel-Retailing nutzen will.

Die HORNBACH-Baumarkt-AG ist eine börsennotierte Aktiengesellschaft. Die Stammaktien der Gesellschaft (ISIN DE0006084403) sind zum Teilbereich des amtlichen Handels mit weiteren Zulassungspflichten (Prime Standard) der Deutschen Börse zugelassen. Von den rund 15,9 Mio. Stammaktien der Gesellschaft werden 76,4 % von der HORNBACH HOLDING AG gehalten, während 18,4 % im Besitz von freien Aktionären sind. Der britische Einzelhandelskonzern Kingfisher plc hält zum Bilanzstichtag rund 5,2 % der Anteile.

Daneben ist HORNBACH auf dem Fremdkapitalmarkt mit einer Unternehmensanleihe vertreten, die im November 2004 mit zehnjähriger Laufzeit und einem Zinscoupon von 6,125 % begeben wurde (ISIN XS0205954778).

DIY-Marktanteil von HORNBACH in Deutschland (Marktanteil in %)



Feste Beziehung.

Will man zwei Teile verbinden, ist viel Energie vonnöten.
Es heißt, eine gute Verbindung hält ewig.



AN UNSERE AKTIONÄRE



AN UNSERE AKTIONÄRE

Sehr geehrte Aktionäre,

wer in den letzten Monaten aufmerksam durch heimische Neubaugebiete und Wohnsiedlungen gefahren ist, dem fiel auf: Es geht wieder was bei den Häuslebauern und Heimwerkern. Die Stimmung war selten so gut wie seit dem Sommer 2010. Die Unsicherheiten und Sorgen aufgrund der Finanzkrise, die noch ein Jahr zuvor die Konsumenten im Klammergriff gehalten hatten, wichen einem wiedererstarkten Konjunkturoptimismus, der insbesondere die Menschen in Deutschland mitriss. Substanz schaffen, in die eigenen vier Wände investieren, Wohnräume Wirklichkeit werden lassen, bares Geld sparen durch energetisches Sanieren – das alles sind Motive, die der Baumarktbranche 2010/2011 Auftrieb gegeben haben. Die konjunkturellen Rahmenbedingungen für die Realisierung von Projekten rund um Haus, Wohnung und Garten waren in den meisten Ländern unseres europäischen Verbreitungsgebiets insgesamt erfreulich. Dank unserer klaren und kompromisslosen Ausrichtung auf die Bedürfnisse der sogenannten Projektkunden haben wir unsere Wettbewerbsposition in der Do-it-yourself-Branche im Geschäftsjahr 2010/2011 weiter gestärkt. Die Ergebnisse des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns, die ich anhand einiger Highlights an dieser Stelle vorwegnehme, bestätigen dies.

- Die zum Bilanzstichtag 28. Februar 2011 insgesamt 133 HORNBACH Bau- und Gartenmärkte in neun Ländern konnten das Umsatzwachstum von Quartal zu Quartal beschleunigen. Der Nettoumsatz stieg einschließlich zweier Neueröffnungen um 5,6% auf 2.836 Mio. € (Vj. 2.686 Mio. €). Flächenbereinigt, das heißt ohne Berücksichtigung von Neueröffnungen, stieg der Umsatz konzernweit um 2,6%, einschließlich Währungskurseffekten sogar um 4,1%.
- Besonders die deutschen Verbraucher waren angesichts des kräftigen Wirtschaftsaufschwungs und optimistischer Einkommenserwartungen in bester Heimwerkerlaune. HORNBACH erhöhte die Nettoumsätze in Deutschland im Berichtsjahr um 4,0% auf 1.641 Mio. € (Vj. 1.577 Mio. €). Flächenbereinigt wuchs der Umsatz im Inland um 3,8% und damit schneller als der Branchendurchschnitt.
- In Bezug auf die Bruttoumsätze aller deutschen Bau- und Gartenmärkte in Höhe von rund 22 Mrd. € haben wir unseren Marktanteil im Inland von 8,7% auf 8,9% erhöht.
- Im übrigen Europa verzeichneten wir einschließlich der Eröffnung zweier neuer Märkte ein Umsatzplus von 7,7% auf 1.195 Mio. € (Vj. 1.109 Mio. €). Der Anteil der Auslandsfilialen am Konzernumsatz hat sich von 41,3% auf 42,1% vergrößert.
- Auch außerhalb Deutschlands sind wir flächenbereinigt gewachsen (plus 0,8% bzw. 4,7% mit Währungskurseffekten). Dabei erzielten die Standorte in Westeuropa weiterhin erfreuliche Zuwachsraten. Den Umsatzrückgang in Rumänien und Tschechien konnten wir im Vergleich zum Vorjahr merklich verlangsamen. In der Slowakei schafften unsere großflächigen HORNBACH Bau- und Gartenmärkte die Trendwende und ein Umsatzplus auf vergleichbarer Verkaufsfläche.
- Der gewichtete Umsatz je Markt erhöhte sich von 20,7 Mio. € im Vorjahr auf 21,7 Mio. €. Der durchschnittliche gewichtete Nettoumsatz je qm Verkaufsfläche im Konzern stieg von 1.828 € auf 1.903 €. Gemessen an den Gesamtumsätzen in Europa war HORNBACH damit erneut Spitzenreiter unter den zehn größten deutschen Baumarktbetreibern.
- Und noch eine Messlatte haben wir im Berichtsjahr erneut höher gehängt: Der Lagerumschlag ist dank weiterer Optimierungen in unseren Betriebsabläufen und in der Logistik von 3,7 auf 4,0 verbessert worden.
- Das Betriebsergebnis (EBIT) des Konzerns lag im Berichtsjahr entsprechend unserer Prognose mit 119,1 Mio. € leicht über dem Niveau des Vorjahres (114,9 Mio. €). Das Segment Baumärkte, in dem wir die operativen Einzelhandelsaktivitäten der Bau- und Gartenmärkte zusammenfassen, hat die Ertragskennziffern im Vorjahresvergleich erneut überproportional zum Umsatzanstieg erhöht. Gründe für die gestiegene Ertragskraft sind im Wesentlichen die flächenbereinigten Umsatzsteigerungen in Deutschland und

Westeuropa, eine leicht verbesserte Handelsspanne sowie niedrigere Kostenquoten im Filialbetrieb.

- Aktionäre unserer Gesellschaft schätzen an HORNBACH das hohe Maß an Solidität und Substanz. Die Finanzausstattung des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns ist zum Bilanzstichtag 28. Februar 2011 mit einer Eigenkapitalquote von 45,9% (Vj. 45,5%) und hoher Liquidität weiterhin exzellent.

Nachhaltiges Ertragswachstum, das wir nicht im hektischen Quartalsrhythmus messen, sondern in mehrjährigen Zeiträumen anstreben, ist unsere Maxime. Auf diesem Weg sind wir im Geschäftsjahr 2010/2011 wieder ein gutes Stück vorangekommen, stets mit dem Ziel, unseren Job für die Kunden noch besser zu machen. Auf Basis der erfreulichen Ertragsentwicklung haben wir erhebliche Mittel für zukunftsweisende Innovationsprojekte aufgewendet. Wir haben dabei bewusst in Kauf genommen, dass uns dies kurzfristig einige Millionen Euro an Ertrag kostet. Dafür haben wir jedoch langfristig unsere Chancen erhöht, künftig schneller und ertragsstärker zu wachsen als der Wettbewerb.

Zu den im Berichtsjahr fortgeführten oder initiierten Zukunftsprojekten zählen unter anderem der Roll-out eines neuen Kassensystems in den Bau- und Gartenmärkten und die sukzessive Umrüstung unserer Filialen auf eine energiesparende Gebäudeleit- bzw. Beleuchtungstechnik. Und nicht zu vergessen: der Einstieg in den Online-Handel. Das Einkaufen über das Internet ist nach unserer Überzeugung einer der Zukunftstrends, die wir sehr aktiv vorantreiben.

Wir sehen die große Herausforderung darin, unser stationäres Einzelhandelsgeschäft intelligent und gegenseitig befruchtend mit dem Online-Handel zu verzahnen. Wir verfolgen daher eine Mehr-Kanal-Strategie, im Fachjargon auch Multi-Channel-Retailing genannt. Der Kunde soll danach den für ihn besten Weg bestimmen können, wie die Waren – und bei Bedarf auch zusätzliche Serviceleistungen – zu ihm nach Hause kommen. Egal, ob er sich zunächst im Internet nur über sein Projekt und die richtigen Artikel informieren und dann vor Ort in der Filiale

aktiv werden will, ob er online Ware bestellt und im HORNBACH-Markt abholen möchte oder ob er sich alles bequem über E-Commerce direkt nach Hause liefern lassen will – der Kunde entscheidet. Dank des Internets kann dies auch ein Projektkunde sein, der nicht im Einzugsgebiet eines unserer Bau- und Gartenmärkte liegt. Mit dem Online-Shop können wir über diese Grenze hinaus wachsen. Was so einfach klingt, erfordert im Hintergrund ein ausgeklügeltes Management und harte Arbeit im Detail, die uns auch die kommenden Monate beschäftigen wird, weil wir unser Online-Geschäft nach und nach ausbauen werden.

Das Beispiel Internet verdeutlicht nur zu gut, wie sehr die Handelslandschaft im Umbruch ist. Eine Zeit lang galt der Grundsatz, dass die Großen die Kleinen schlucken. Dann drehte sich das ins Gegenteil und es hieß: Die Kleinen sind beweglicher als die Großen. Schließlich machte die Runde, dass die Schnelleren besser sind als die Langsameren. Fest überzeugt bin ich davon, dass die Zukunft den intelligenten Unternehmen gehört – die werden die weniger intelligenten hinter sich lassen.

Es kommt also immer mehr darauf an, gut ausgebildete, kreative und loyale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu haben, die sich in die Köpfe der Kunden hineinversetzen, die mit Trends und Verbraucherverhalten umgehen, die daraus die richtigen Konzepte ableiten und unsere Kunden begeistern können. Dass unsere inzwischen mehr als 13.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus diesem besonderen Holz geschnitzt sind, macht mich stolz. Für das persönliche, kompetente Engagement und den leidenschaftlichen Einsatz, den uns gerade die neuen Projekte abverlangen, gebührt mein ganz besonderer Dank. Und Ihnen, sehr geehrte Aktionäre, danke ich im Namen des Vorstands für Ihr Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen.

Steffen Hornbach
Vorsitzender des Vorstands
HORNBACH-Baumarkt-AG

Großer Wurf.



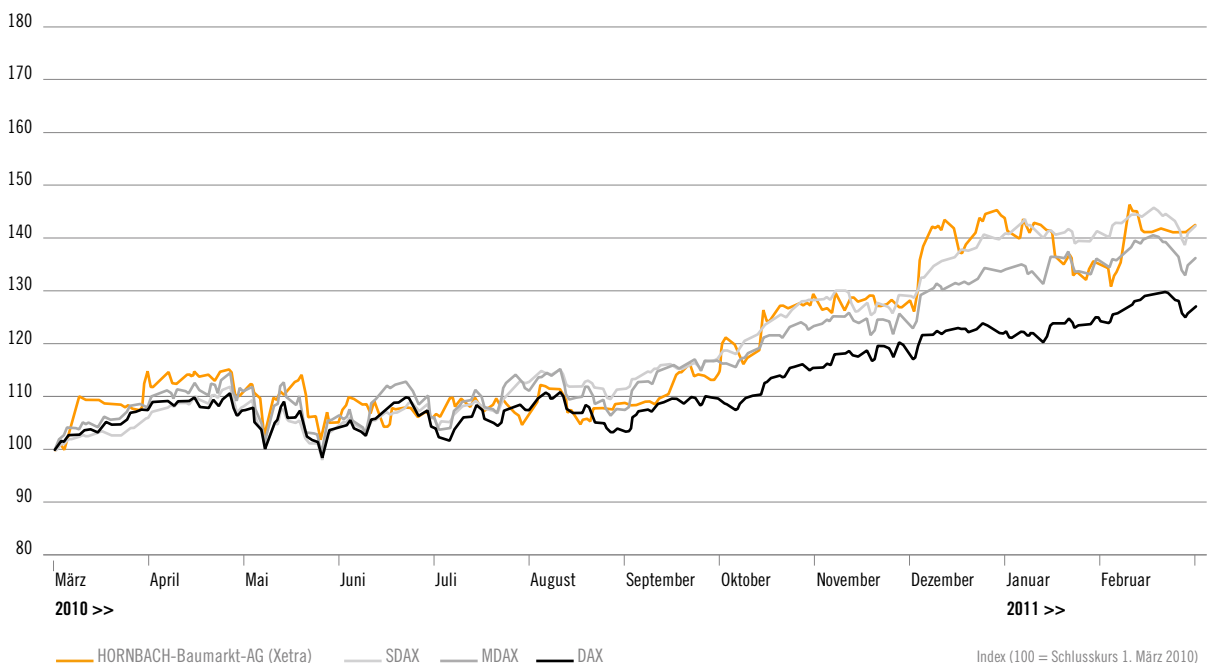
Man findet sie häufig in Eimern oder an Wänden.
Ohne sie wäre das Leben nur halb so schön.
Lässt man sie von der Rolle, gerät sie außer Rand und Band.

DIE HORNBAACH-BAUMARKT-AKTIE



DIE HORNBACH-BAUMARKT-AKTIE

Kurschart 1. März 2010 bis 28. Februar 2011



Aktienmärkte profitieren vom Aufschwung

Nach der Rezession im Jahr 2009 steuerte die Weltwirtschaft im Jahr 2010 schneller als erwartet wieder auf Erholungskurs. Entsprechend positiv konnten sich viele internationale Aktienmärkte entwickeln. Die noch im Frühjahr 2010 durch die Schuldenkrise in einigen Peripherieländern der Europäischen Währungsunion ausgelösten Unsicherheiten brachten die Kurse nur vorübergehend unter Druck. Getragen vom Wachstum des Welthandels, von dem insbesondere die exportstarken Volkswirtschaften wie Deutschland profitierten, bewegten sich die wichtigsten Aktienindizes seit dem Sommer 2010 in einem relativ stabilen Aufwärtstrend.

Der deutsche Aktienindex Dax stand zum Ende unseres Geschäftsjahres (28. Februar 2011) bei 7.272 Punkten und verzeichnete damit binnen Jahresfrist einen Kursgewinn von 27%. Noch kräftiger konnten die deutschen Nebenwerte im gleichen

Zeitraum zulegen. So stieg der MDax vom 1. März 2010 bis 28. Februar 2011 um 36% und der SDax gar um 42%.

In diesem überwiegend positiven Kapitalmarktumfeld hat sich die Aktie der HORNBACH-Baumarkt-AG (ISIN DE0006084403) überdurchschnittlich gut entwickelt. Sie begann am 1. März 2010 mit einem Xetra-Kurs von 35,45 € nur knapp über ihrem Jahrestief (4. März 2011: 35,30 €). Die Kursperformance war über eine bis September 2010 dauernde Phase eng an die allgemeine Börsenentwicklung in Deutschland gekoppelt. Daher führte insbesondere die politische Nachrichtenlage rund um das Notfall-Kreditpaket für Griechenland und den Euro-Rettungsschirm bis Ende Mai 2010 zu einer Zurückhaltung bei den Anlegern.

Die Baumarkt-Aktie profitierte danach zunehmend von der guten Stimmung in der Do-it-yourself-Branche in Deutschland,

die ab den Sommermonaten mit erfreulichen Wachstumsraten aufzuwarten wusste. Positive Einschätzungen bezüglich der weiteren Gewinnentwicklung des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns, die durch die Vorlage der Zahlen zum Halbjahr und Dreivierteljahr deutlich untermauert wurden, schoben den Kurs der Baumarkt-Aktie stetig an. Unterstützend wirkte dabei auch der Aktienrückkauf unserer Gesellschaft im Zusammenhang mit der jährlichen Ausgabe von Belegschaftsaktien. Hierbei wurden im Zeitraum 3. August bis 28. Dezember 2010 mehr als 21.000 Aktien marktschonend erworben.

Das Jahreshoch wurde am 7. Februar 2011 mit 51,89 € markiert. Das Geschäftsjahresende schloss die Aktie knapp unter diesem Niveau mit einem Xetra-Kurs von 50,45 € ab. Damit verzeichnete unser Dividentitel einen Kursgewinn von gut 42%. Nach dem Bilanzstichtag zeigte sich die Aktie in einem engen Bewertungsband um 50 € trotz der von der Erdbebenkatastrophe in Japan ausgelösten Kursturbulenzen Mitte März in robuster Verfassung.

Anleger honorieren nachhaltiges Konzept

Der Kapitalmarkt honorierte das nachhaltige Geschäftsmodell von HORNBACH, mit dem das Unternehmen seine Marktposition im Inland und acht weiteren Ländern außerhalb Deutschlands im vergangenen Geschäftsjahr als einer der erfolgreichsten Betreiber von Bau- und Gartenmärkten in Europa weiter gestärkt hat. Insbesondere das von der günstigen Entwicklung der Haushaltseinkommen und des Arbeitsmarktes in Deutschland geprägte Konsumumfeld einerseits sowie die positiven Tendenzen im Bau- und Renovierungsmarkt andererseits lenkten das Investoreninteresse auf die Aktie der HORNBACH-Baumarkt-AG. Außerdem verfügt HORNBACH über eine stabile Finanzstruktur, eine hohe Eigenkapitalquote sowie einen hohen Cashbestand, was den Anlagebedürfnissen eher risikoscheuer Investoren entgegenkommt.

Das Vertrauen der Anleger war auch im Geschäftsjahr 2010/2011 an der Performance der Unternehmensanleihe der HORNBACH-Baumarkt-AG (ISIN XS0205954778; WKN: A0C4RP) ablesbar. Der Kurs der bis November 2014 laufenden, mit einem Zinscoupon von 6,125 % ausgestatteten HORNBACH-

Anleihe bewegte sich stets deutlich über pari. Das Jahrestief lag bei 102,00% und wurde ganz wesentlich durch die Nervosität an den Anleihemärkten wegen der Schuldenkrise in der EU im Mai 2010 verursacht. Anschließend konnte sich die Anleihe durch die große Nachfrage seitens Privatinvestoren, die mit Blick auf immer noch niedrige Geldmarkt- und Tageszinsen auf der Suche nach höherverzinslichen Anlagealternativen bei überschaubarem Risiko waren, wieder rasch befestigen. Am 11. Februar 2011 erreichte die HORNBACH-Anleihe ihr Allzeithoch von 107,65% (Börse Frankfurt). Das zuletzt im Mai 2011 erreichte Kursniveau oberhalb der 105% bedeutete eine Verzinsung von rund 4,5%, die abweichend von der tatsächlichen Ratingeinstufung (BB/Ba2) vergleichbar ist mit der Kreditwürdigkeit von Unternehmen im sogenannten Investment Grade.

Offene Kommunikation und hohe Transparenz

Im Rahmen unserer Investor-Relations-Arbeit haben wir im zurückliegenden Geschäftsjahr Aktionäre, Analysten, die Finanzmedien und die Öffentlichkeit zeitnah über die Geschäftsentwicklung der HORNBACH-Baumarkt-AG informiert. Alle Quartalsberichte, Geschäftsberichte, Pressemitteilungen und weitere Finanzinformationen haben wir im Internet auf der Kommunikationsplattform der HORNBACH-Gruppe (www.hornbach-gruppe.com) veröffentlicht. Dort haben wir insbesondere für Aktionäre und Pressevertreter unser Informations- und Serviceangebot gebündelt. Wir flankieren damit seitens der Unternehmenskommunikation den produkt- und marketingorientierten Internetauftritt von HORNBACH unter www.hornbach.com.

In der Hauptversammlung, der Bilanzpressekonferenz, in Analystenkonferenzen sowie in Investorengesprächen im In- und Ausland führen wir den Dialog mit dem Kapitalmarkt. Ferner wird auch der persönliche Kontakt zu den Medien genutzt, um im Rahmen von Interviews die Ziele und Strategie unseres Unternehmens zu erläutern. Dabei erörtern wir neben den aktuellen Geschäftszahlen auch die Besonderheiten unseres Konzepts, unsere Marktposition sowie die künftigen Wachstumsperspektiven des Konzerns.

Kennzahlen der HORNBACH-Baumarkt-Aktie (IFRS)		2010/2011	2009/2010
Nennwert der Aktie	€	3,00	3,00
Dividende ¹⁾	€	1,00	1,00
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	€	4,76	4,32
Ausschüttungssumme	T€	15.904	15.904
Eigenkapital je Aktie ²⁾	€	45,89	41,17
Börsenwert ²⁾	T€	802.332	564.574
Börsenkurs (Xetra) ²⁾	€	50,45	35,50
Höchster Börsenkurs	€	51,89	39,79
Niedrigster Börsenkurs	€	35,30	20,55
Ausgegebene Aktien	Stück	15.903.500	15.903.500
Kurs-Gewinn-Verhältnis ²⁾		10,6	8,2

¹⁾ 2010/2011: vorbehaltlich des Beschlusses der Hauptversammlung

²⁾ zum Ende des Geschäftsjahres, jeweils Ultimo Februar

Dividendenkontinuität

Vorstand und Aufsichtsrat der HORNBACH-Baumarkt-AG werden der Hauptversammlung am 7. Juli 2011 eine im Vergleich zum Vorjahr unveränderte Dividende von 1,00 € je gewinnberechtigter Stückaktie vorschlagen. Damit schafft die Gesellschaft einen fairen Ausgleich zwischen den Aktionärsinteressen einerseits und der Wachstumsfinanzierung des Unternehmens andererseits.

Die Aktie der HORNBACH-Baumarkt-AG (ISIN DE0006084403) ist eine solide Langfristanlage mit hohem Substanzwert. Von den rund 15,9 Millionen Stammaktien der HORNBACH-Baumarkt-AG werden zum Bilanzstichtag 28. Februar 2011 von der Muttergesellschaft HORNBACH HOLDING AG unverändert 76,4% gehalten, während 18,4% im Besitz freier Aktionäre sind. Der britische Handelskonzern Kingfisher plc, mit dem HORNBACH Ende 2001 eine strategische Allianz eingegangen ist, hält 5,2% der Anteile. Die HORNBACH-Baumarkt-AG ist gemäß der Indexsystematik der Deutschen Börse zum Prime Standard zugelassen. Die Zugehörigkeit zum Prime Standard setzt unter anderem die Erfüllung hoher Transparenzstandards voraus.

Stammdaten zur HORNBACH-Baumarkt-Aktie

Aktienart	Inhaberaktien (Stück-Stammaktien)
Börsenplätze	Frankfurt, Xetra
Marktsegment	Prime Standard
Wertpapierkennnummern	ISIN DE0006084403 WKN 608440
Stock Market Code	HBM
Bloomberg	HBM GY
Reuters (Xetra)	HBMG.DE

FINANZTERMINKALENDER 2011

26. Mai 2011	Bilanzpressekonferenz 2010/2011 Veröffentlichung Geschäftsbericht DVFA-Analystenkonferenz
30. Juni 2011	Zwischenbericht 1. Quartal 2011/2012 zum 31. Mai 2011
7. Juli 2011	Hauptversammlung HORNBACH-Baumarkt-AG Festhalle Landau, Landau/Pfalz
29. September 2011	Halbjahresfinanzbericht 2011/2012 zum 31. August 2011
22. Dezember 2011	Zwischenbericht Dreivierteljahr 2011/2012 zum 30. November 2011

Investor Relations
Axel Müller
Telefon (+49) 0 63 48 / 60 - 24 44
Telefax (+49) 0 63 48 / 60 - 42 99
invest@hornbach.com
Internet: www.hornbach-gruppe.com

CORPORATE GOVERNANCE

Erklärung zur Unternehmensführung mit Corporate-Governance-Bericht

Unser Handeln wird von den Grundsätzen einer verantwortungsvollen und transparenten Unternehmensführung und -kontrolle (Corporate Governance) geprägt. Gute Corporate Governance hat bei HORNBAACH seit jeher einen hohen Stellenwert: Sie ist das Fundament für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg und hilft uns, das Vertrauen der Kunden, Geschäftspartner, Investoren, Mitarbeiter und der Finanzmärkte in unser Unternehmen zu stärken. Die Anforderungen und Richtlinien, die wir unternehmensintern über die gesetzlichen Vorschriften hinaus befolgen, werden nachfolgend in der Erklärung der Gesellschaft zur Unternehmensführung (§ 289a HGB), die den Corporate-Governance-Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat einschließt, zusammengefasst.

Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG vom 16. Dezember 2010

Vorstand und Aufsichtsrat der HORNBAACH-Baumarkt-Aktiengesellschaft erklären hiermit gemäß § 161 AktG, dass den Empfehlungen des „Deutschen Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 18. Juni 2009 – bekannt gemacht am 5. August 2009 – seit der letzten Entsprechenserklärung bis zum 2. Juli 2010 grundsätzlich entsprochen wurde. Nicht angewandt wurden die Empfehlungen aus den Ziffern 3.8 Absatz 3, 4.2.3 Absatz 3 Satz 2, Absatz 4 und 5, 5.2 Absatz 2 Satz 1, 5.3.3, 5.4.1 Satz 2, 5.4.2 Satz 3 und 5.4.6 Absatz 3 Satz 1 und 2.

Seit dem 2. Juli 2010 wurde und wird den Empfehlungen in der Fassung vom 26. Mai 2010 – bekannt gemacht am 2. Juli 2010 – grundsätzlich entsprochen. Nicht angewandt wurden und werden die Empfehlungen aus den Ziffern 2.3.3 Satz 2, 3.8 Absatz 3, 4.1.5, 4.2.3 Absatz 4 und 5, 5.2 Absatz 2 Satz 1, 5.3.3, 5.4.1 Absatz 2 und 3, 5.4.2 Satz 3 und 5.4.6 Absatz 3 Satz 1 und 2.

Die genannten Abweichungen von den Empfehlungen beruhen auf folgenden Gründen:

a) Ziffer 2.3.3 Satz 2:

Die Satzung der HORNBAACH-Baumarkt-Aktiengesellschaft sieht die Möglichkeit der Briefwahl nicht vor, sodass von Gesetzes wegen eine Briefwahl gar nicht stattfinden kann. Eine Unterstützung bei der Stimmrechtsvertretung erfolgt jedoch über einen von der HORNBAACH-Baumarkt-Aktiengesellschaft bestellten Stimmrechtsvertreter und durch die Bereitstellung von Vollmachtsformularen zur Hauptversammlung nach den gesetzlichen Bestimmungen.

b) Ziffer 3.8 Absatz 3:

Der Kodex empfiehlt in Ziffer 3.8 Absatz 3 in einer D&O-Versicherung für den Aufsichtsrat einen bestimmten Selbstbehalt zu vereinbaren. Dieser soll sich auch für Aufsichtsratsmitglieder an den gesetzlichen Bestimmungen für Vorstandsmitglieder orientieren, die durch das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung vom 31. Juli 2009 geschaffen wurden. Ein solcher Selbstbehalt zu Lasten der Aufsichtsratsmitglieder ist derzeit nicht vereinbart. Er mindert die Attraktivität der Aufsichtsrats Tätigkeit und damit auch die Chancen der Gesellschaft im Wettbewerb um qualifizierte Kandidaten. Er trifft zudem Arbeitnehmervertreter unbotmäßig. Der Empfehlung aus Ziffer 3.8 Absatz 3 wurde und wird daher nicht entsprochen.

c) Ziffer 4.2.3 Absatz 3 Satz 2:

Der Kodex empfiehlt in Ziffer 4.2.3 Absatz 3 Satz 2, dass Aktienoptionen und vergleichbare Gestaltungen auf anspruchsvolle Vergleichsparameter bezogen sein sollen. Der im Jahre 1999 beschlossene Aktienoptionsplan für die HORNBAACH-Baumarkt-Aktiengesellschaft ist im Februar 2010 ausgelaufen. Er enthielt keine Vergleichsparameter, sondern eine Ausübungshürde. In eventuell zukünftigen Aktienoptionsplänen werden entsprechende Vergleichsparameter berücksichtigt.

d) Ziffer 4.2.3 Absatz 4 und 5:

Des Weiteren wurden und werden die Empfehlungen aus Ziffer 4.2.3 Absatz 4 und 5 des Kodex („Abfindungs-Caps“) nicht angewandt. Die Abweichung von Ziffer 4.2.3 Absatz 4 und 5 erfolgt aus Wettbewerbsbegründungen. Im Übrigen ist unverändert

nicht abschließend geklärt, ob und wie die Empfehlungen aus Ziffer 4.2.3 Absatz 4 rechtlich umsetzbar sind.

e) Ziffer 5.2 Absatz 2 Satz 1:

Der Kodex empfiehlt in Ziffer 5.2 Absatz 2 Satz 1 unter anderem, dass der Aufsichtsratsvorsitzende zugleich Vorsitzender des Ausschusses sein soll, der die Vorstandsverträge behandelt. Von dieser Empfehlung wurde und wird abgewichen. Die Abweichung erfolgt, um bereits den bloßen Anschein einer Befangenheit des Vorsitzenden des Aufsichtsrats zu vermeiden, der sich daraus ergeben könnte, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Bruder des Vorsitzenden des Vorstands der HORNBACH-Baumarkt-Aktiengesellschaft ist.

f) Ziffer 5.3.3:

Nach der Empfehlung in Ziffer 5.3.3 soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat einen solchen Ausschuss nicht gebildet. Die Bildung erscheint uns nach den bisherigen Erfahrungen nicht erforderlich.

g) Ziffer 5.4.1 Satz 2 in der Fassung vom 18. Juni 2009:

Der Kodex empfahl in Ziffer 5.4.1 Satz 2 in der Fassung vom 18. Juni 2009 unter anderem die Festlegung einer Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder. Dieser Empfehlung wurde nicht entsprochen, um Erfahrungen und Kompetenz zum Wohle des Unternehmens sichern zu können.

h) Ziffer 5.4.1 Absatz 2 und 3 in der Fassung vom 26. Mai 2010 sowie Ziffer 4.1.5:

Von den Ziffern 5.4.1 Absatz 2 und 3 in der Fassung vom 26. Mai 2010 sowie Ziffer 4.1.5 wird abgewichen. Für die HORNBACH-Baumarkt-Aktiengesellschaft kommt es bei der Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie von anderen Führungspositionen im Unternehmensinteresse vorrangig auf die Erfahrungen, Fähigkeiten und Kenntnisse des Einzelnen an.

i) Ziffer 5.4.2 Satz 3:

Der Kodex empfiehlt in Ziffer 5.4.2 Satz 3, dass dem Aufsichtsrat nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands angehören sollen. Hierdurch soll die Unabhängigkeit der Beratung und Überwachung des Vorstands durch den Aufsichtsrat sichergestellt werden. Der Kodex bestimmt jedoch keine Frist, nach wie vielen Jahren nach dem Ausscheiden aus dem Vorstand ein ehemaliges Vorstandsmitglied unter diesem Gesichtspunkt nicht mehr als solches verhindert ist. Höchst vorsorglich wird daher, obwohl Herr Dr. Wolfgang Rupf bereits am 31. Oktober 1996, Herr Albrecht Hornbach bereits am 31. Oktober 2001 und Herr Martin Hornbach bereits am 31. Dezember 2001 aus dem Vorstand der HORNBACH-Baumarkt-Aktiengesellschaft ausgeschieden sind, eine Abweichung von Ziffer 5.4.2 Satz 3 erklärt.

j) Ziffer 5.4.6 Absatz 3 Satz 1:

Der Kodex empfiehlt in Ziffer 5.4.6 Absatz 3 Satz 1 die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Corporate-Governance-Bericht individualisiert, aufgegliedert nach Bestandteilen, auszuweisen. Aufgrund der in der Satzung selbst geregelten Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats halten wir eine individualisierte Angabe für nicht notwendig.

k) Ziffer 5.4.6 Absatz 3 Satz 2:

Der Kodex empfiehlt darüber hinaus in Ziffer 5.4.6 Absatz 3 Satz 2 die vom Unternehmen an Mitglieder des Aufsichtsrats bezahlten Vergütungen oder gewährten Vorteile für persönlich erbrachte Leistung, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistung, im Corporate-Governance-Bericht individualisiert gesondert anzugeben. Die HORNBACH-Baumarkt-Aktiengesellschaft nutzt auch Dienste einer Rechtsanwalts-gesellschaft, der ein Aufsichtsratsmitglied angehört, gegen marktübliche Vergütung. Der Aufsichtsrat hat hierüber nach § 114 AktG beschlossen. Für eine individualisierte Darstellung sehen wir keinen Bedarf.

Bornheim bei Landau, den 16. Dezember 2010
HORNBACH-Baumarkt-Aktiengesellschaft

Der Aufsichtsrat Der Vorstand

Die vorstehende Entsprechenserklärung vom 16. Dezember 2010 ist zusammen mit allen früheren Entsprechenserklärungen im Internet veröffentlicht und als Download verfügbar [www.hornbach-gruppe.com/Entsprechenserklaerung/HBM].

Relevante Unternehmensführungspraktiken

Wir orientieren unser unternehmerisches Handeln an den Rechtsordnungen der verschiedenen Länder, aus denen sich für den Konzern der HORNBACH-Baumarkt-AG und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im In- und Ausland vielfältige Pflichten ergeben. Über die verantwortungsvolle Unternehmensführung in Übereinstimmung mit den Gesetzen, Verordnungen und sonstigen Richtlinien hinaus haben wir konzerninterne Regelungen aufgestellt, die das Wertesystem und die Führungsprinzipien innerhalb des Konzerns widerspiegeln.

Compliance

Im Wettbewerb sind nur solche Unternehmen dauerhaft erfolgreich, die ihre Kunden durch Innovation, Qualität, Zuverlässigkeit, Verlässlichkeit und Fairness nachhaltig überzeugen. Nach unserem Verständnis ist dafür die Einhaltung der gesetzlichen Regeln sowie der unternehmensinternen Richtlinien und ethischen Grundsätze (Compliance) unverzichtbar. Die HORNBACH-Unternehmenskultur ist auf diese Prinzipien ausgerichtet und fußt auf wesentlichen Grundsätzen, die in der Corporate Compliance Policy formuliert sind [**Internet:** www.hornbach-gruppe.com/Compliance/HBM]. Im Zentrum stehen dabei unter anderem die Integrität des Geschäftsverkehrs, der Schutz unseres Wissensvorsprungs, die Einhaltung des Kartellrechts und aller außenhandelsrelevanten Vorschriften, ordnungsgemäße Aktenführung und Finanzkommunikation sowie Chancengleichheit und das Prinzip der Nachhaltigkeit.

Bei HORNBACH wird Compliance kontinuierlich von den Mitarbeitern und von den Geschäftspartnern eingefordert und überwacht. Bei Bedarf werden Sanktionen ausgesprochen. Mit der Koordinierung und Dokumentation der konzernweiten Compliance-Aktivitäten hat der Vorstand im Oktober 2009 einen Chief Compliance Officer betraut. Dieser ist verantwortlich für die Errichtung und ständige Optimierung der Organi-

sationsstrukturen, die für die Verankerung der Corporate Compliance Policy im Konzern benötigt werden. Die Konzernrevision überprüft in regelmäßigen Abständen die Einhaltung der Corporate Compliance Policy.

Unser Wertesystem: das HORNBACH-Fundament

HORNBACH ist ein zukunftsorientiertes familiengeführtes Unternehmen und wird geprägt durch ein klares und eindeutiges Wertesystem. Die Eckpfeiler sind Ehrlichkeit, Glaubwürdigkeit, Verlässlichkeit, Klarheit und Vertrauen in die Menschen. Aus diesem über Jahrzehnte gelebten Wertesystem wurde im Jahr 2004 das sogenannte HORNBACH-Fundament abgeleitet. Dieses Leitbild ist die Richtschnur für die Unternehmensstrategie, für unser tägliches Handeln und unsere soziale Verantwortung. Fest verankert sind darin die Grundwerte für den Umgang mit unseren Kunden, aber auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander. Darüber hinaus verdeutlicht das Fundament Aktionären, Kunden, der Öffentlichkeit und den Beschäftigten, was die Basis unseres unternehmerischen Erfolges ist [**Internet:** www.hornbach-gruppe.com/Fundament].

Einhaltung von Sozial-, Sicherheits- und Umweltstandards

Die Entwicklung von Unternehmensleitlinien bezüglich sozialer Mindeststandards, des Umweltschutzes, der Produktsicherheit und Chancengleichheit sowie die Überwachung von deren Einhaltung sind integraler Bestandteil unserer Unternehmenspolitik. Im Rahmen der Corporate Social Responsibility (CSR) haben wir konzernweit Regeln festgelegt, mit denen wir sicherstellen, dass HORNBACH seiner sozialen Verantwortung gegenüber Individuen, Gesellschaft und Umwelt nachkommt. Geregelt werden in der CSR-Richtlinie [**Internet:** www.hornbach-gruppe.com/CSR-Richtlinie] vier Verantwortungsfelder:

- **Soziale Mindeststandards:** Wir beachten beim Einkauf, dass bei der Herstellung der Produkte akzeptable soziale Mindeststandards eingehalten werden. Die von uns gesetzten Standards orientieren sich an den Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Mit Hilfe standardisierter Fabrikaudits und gezielter Kontrollen vor Ort arbeiten wir aktiv an der Einhaltung der Regeln. Weiterhin

stehen vor allem Direktimporte aus Nicht-EU-Ländern im Fokus dieser Bemühungen. Wir arbeiten daran, kontinuierlich immer höhere Anteile unserer Lieferanten und Vorlieferanten an dieses Regelwerk zu binden.

- **Schutz der Tropenwälder:** Beim Einkauf von Holz und Holzprodukten achten wir darauf, dass der Holzan- und -abbau unter allgemein akzeptierten Regeln, insbesondere zum Schutz der Tropenwälder, erfolgt. Für alle von HORNBACH geführten Holzprodukte stellen wir sicher, dass dieses Holz nicht aus Raubbau kommt, sondern aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und dass bei der Holzgewinnung die Sozial- und Arbeitsschutzstandards eingehalten werden. Hierzu arbeiten wir mit der WWF Woodgroup und anderen Umweltschutzorganisationen wie z. B. Greenpeace, Robin Wood etc. zusammen. HORNBACH führt aktuell mehr als 4.500 Artikel, die das Siegel des Forest Stewardship Council (FSC) für nachhaltige Waldwirtschaft tragen. Tropenhölzer bieten wir nur an, wenn sie FSC-zertifiziert sind.
- **Produktsicherheit:** Unseren Kunden garantieren wir die Einhaltung höchster Sicherheitsstandards bei allen Produkten. Im Rahmen eines mehrstufigen kontinuierlichen Verfahrens zur Qualitätssicherung und Überprüfung der Produktsicherheit stellt das Unternehmen sicher, dass alle bei HORNBACH verkauften Heimwerker-Produkte einwandfrei funktionieren und keinerlei Gesundheitsrisiken bergen. Mitarbeiter des HORNBACH-Qualitätsmanagements nehmen die Kontrollen mit Unterstützung international zertifizierter Prüfinstitute vor. Neben umfangreichen Produkttests (Erstmusterprüfung) richtet sich das Augenmerk auf die Auditierung der Lieferanten in den Herstellerländern. Die Prüfer kontrollieren auch die Umwelt- und Sozialstandards der Fabriken. Damit stellen wir sicher, dass keine Zwangsarbeiter oder Kinder an der Produktion unserer Ware beteiligt sind. Überdies wird stichprobenartig die gesamte Beschaffungskette – von der Fertigung über den Transport bis zum Verkauf in unseren Märkten – auf die Einhaltung der strengen Qualitätsstandards hin überprüft.

- **Chancengleichheit (Diversity):** Wir achten darauf, dass bei unseren Mitarbeitern das Prinzip der Chancengleichheit herrscht. Wir wenden uns ganz generell konsequent gegen jede Art der Diskriminierung. HORNBACH sieht es als gesellschaftspolitische Aufgabe, sich intern und extern für eine liberale und offene Gesellschaft aus dem Geist der Gemeinsamkeit einzusetzen. In diesem Zusammenhang haben wir im Jahr 2008 die von der Bundesregierung initiierte „Charta der Vielfalt“ der Unternehmen in Deutschland unterzeichnet und das Thema „Toleranz in der Gesellschaft“ über Printkampagnen plakativ ins öffentliche Bewusstsein gerückt.

Dualistische Führungsstruktur

Die HORNBACH-Baumarkt-AG mit Sitz in Bornheim bei Landau unterliegt den Vorschriften des deutschen Aktien-, Kapitalmarkt- und Mitbestimmungsrechts sowie den Bestimmungen der eigenen Satzung. Entsprechend besteht bei der HORNBACH-Baumarkt-AG eine dualistische Führungsstruktur, die dem Vorstand die Leitung und dem Aufsichtsrat die Überwachung des Unternehmens zuweist.

Zusammensetzung und Arbeitsweise des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der HORNBACH-Baumarkt-AG hat zwölf Mitglieder und setzt sich nach dem deutschen Mitbestimmungsgesetz zu gleichen Teilen aus Aktionärs- und Arbeitnehmervertretern zusammen. Die Vertreter der Anteilseigner werden durch die Hauptversammlung gewählt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats koordiniert die Arbeit des Aufsichtsrats und nimmt die Belange des Aufsichtsrats nach außen wahr. Bei Abstimmung im Aufsichtsrat hat bei Stimmgleichheit im Falle einer erneuten Stimmgleichheit in einer zweiten Abstimmung der Vorsitzende des Aufsichtsrats die ausschlaggebende Stimme.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten im Interesse des Unternehmens eng zusammen. Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung und begleitet den Vorstand beratend. Er bestellt die Mitglieder des Vorstands, beruft sie ab und ist zuständig für den Abschluss, die Änderung und Beendigung der Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands.

Maßnahmen des Vorstands, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens grundlegend beeinflussen, bedürfen der vorherigen Zustimmung des Aufsichtsrats. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält hierzu einen Katalog mit zustimmungspflichtigen Geschäften oder Maßnahmen. Der Kreis der zustimmungsbedürftigen Geschäfte kann durch Beschluss des Aufsichtsrats jederzeit erweitert oder eingeschränkt werden.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind allein auf die Wahrung des Unternehmensinteresses verpflichtet. Sie sind weder an Aufträge noch an Weisungen gebunden. Sie dürfen bei ihren Entscheidungen weder persönliche Interessen verfolgen noch Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen. Die Aufsichtsratsmitglieder sollen Interessenkonflikte, insbesondere solche, die aufgrund einer Beratung oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern entstehen könnten, dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats gegenüber offen legen. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte in der Person eines Mitglieds des Aufsichtsrats sollen zur Beendigung des Mandats führen. Interessenkonflikte sind im Geschäftsjahr nicht aufgetreten. Berater- und sonstige Dienstleistungs- und Werkverträge eines Aufsichtsratsmitglieds mit der Gesellschaft bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Die HORNBACH-Baumarkt-Aktiengesellschaft nutzt in einem Fall die Möglichkeit, zu speziellen Themen auf die Expertise eines Aufsichtsratsmitglieds auf der Basis einer symbolischen Vergütung zurückgreifen zu können. Des Weiteren nimmt die Gesellschaft auch Dienste einer Rechtsanwaltsgesellschaft, der ein anderes Aufsichtsratsmitglied angehört, gegen marktübliche Vergütung in Anspruch. Darüber hinaus lagen im Geschäftsjahr 2010/2011 keine weiteren zustimmungspflichtigen Verträge mit Aufsichtsratsmitgliedern vor.

Der Aufsichtsrat hat folgende Ausschüsse gebildet:

- Vermittlungsausschuss
- Personalausschuss
- Finanz- und Prüfungsausschuss (Audit Committee)

Die Besetzung der Ausschüsse ist auf Seite 79 des Berichts wiedergegeben. Die Beschreibung ihrer Arbeitsweisen ist detailliert im Bericht des Aufsichtsrats (Seite 80 ff.) dargestellt.

Zusammensetzung und Arbeitsweise des Vorstands

Der Vorstand der HORNBACH-Baumarkt-AG besteht aus fünf Mitgliedern und hat einen Vorsitzenden sowie einen Stellvertreter. Die Zusammensetzung und die Zuständigkeitsbereiche des Vorstands sind auf Seite 79 des Berichts dargestellt. Der Vorstand hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Er führt die Geschäfte der Gesellschaft in gemeinschaftlicher Verantwortung aller seiner Mitglieder. Die Einhaltung von Recht, Gesetz und unternehmensinternen Richtlinien bildet dabei eine wesentliche Leitungsaufgabe. Der Vorstand tritt gewöhnlich einmal pro Woche oder bei Bedarf ad hoc zusammen.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Unternehmensstrategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Finanz- und Ertragslage sowie der Risikolage und des Risikomanagements. Er legt dem Aufsichtsrat außerdem die Investitions-, Finanz- und Ertragsplanung für den Konzern für das kommende Geschäftsjahr sowie die Mittelfristplanung (fünf Jahre) vor. Über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind, unterrichtet der Vorsitzende des Vorstands den Aufsichtsratsvorsitzenden unverzüglich. Geschäfte und Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, werden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt. Die Vorstandsmitglieder sind verpflichtet, Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offen zu legen und die anderen Vorstandsmitglieder hierüber zu informieren. Nebentätigkeiten, insbesondere Aufsichtsratsmandate außerhalb des Konzerns, dürfen Vorstandsmitglieder nur mit Zustimmung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats übernehmen.

Die Hauptversammlung

Die Aktionäre der HORNBACH-Baumarkt-AG nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus. Die Hauptversammlung entscheidet insbesondere über die Gewinnverwendung, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat und wählt die Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat sowie den Abschlussprüfer. Die Aktionäre werden regelmäßig mit einem Finanzkalender, der im Geschäftsbericht, in den Quartalsberichten sowie auf der Homepage der Gesellschaft veröffentlicht wird, über wesentliche Termine unterrichtet. Den Vorsitz der Hauptversammlung führt grundsätzlich der Vorsitzende des Aufsichtsrats. Die HORNBACH-Baumarkt-AG bietet den Aktionären den Service eines weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreters.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung des HORNBACH-Baumarkt-Konzerns erfolgt nach den Internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS). Der Einzelabschluss der HORNBACH-Baumarkt-AG wird nach dem Deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) erstellt. Die Wahl des Abschlussprüfers erfolgt gemäß den gesetzlichen Bestimmungen durch die Hauptversammlung. Der Finanz- und Prüfungsausschuss bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor. Der Abschlussprüfer ist unabhängig. Er übernimmt neben der Prüfung des Konzern- und Einzelabschlusses auch die prüferische Durchsicht von Halbjahresfinanzberichten.

Die HORNBACH-Baumarkt-AG verfügt über ein Risikomanagementsystem, das kontinuierlich weiterentwickelt und an die sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst wird. Die Einrichtung des Risikomanagementsystems wird von den Abschlussprüfern geprüft.

Transparenz

Die Aktionäre, sämtliche Teilnehmer am Kapitalmarkt, Finanzanalysten, Investoren, Aktionärsvereinigungen und Medien werden regelmäßig und aktuell über die Lage sowie über wesentliche geschäftliche Veränderungen des Unternehmens

informiert. Kommunikationsmedium ist hierbei hauptsächlich das Internet. Alle Personen, die für das Unternehmen tätig sind und bestimmungsgemäß Zugang zu Insiderinformationen haben, werden über die sich aus dem Insiderrecht ergebenden Pflichten informiert.

Die Berichterstattung über die Lage und die Ergebnisse der HORNBACH-Baumarkt-AG erfolgt durch

- Quartalsberichte
- Halbjahresfinanzbericht
- Geschäftsbericht
- Bilanzpressekonferenz
- Telefonkonferenzen mit internationalen Finanzanalysten und Investoren
- sowie Veranstaltungen mit Finanzanalysten und Investoren im In- und Ausland

Die Termine der regelmäßigen Finanzberichterstattungen sind im Finanzkalender, der im Internet auf der Kommunikationsplattform der HORNBACH-Gruppe unter www.hornbach-gruppe.de zu finden ist, zusammengefasst. Neben dieser regelmäßigen Berichterstattung werden nicht öffentlich bekannte Informationen, die bei der HORNBACH-Baumarkt-AG eingetreten sind und die geeignet sind, den Börsenkurs der HORNBACH-Baumarkt-Aktie erheblich zu beeinflussen, im Rahmen von Ad-hoc-Mitteilungen bekannt gemacht.

Directors' Dealings und Beteiligungsverhältnisse

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der HORNBACH-Baumarkt-AG sowie die mit diesen in enger Beziehung stehenden Personen haben Transaktionen mit Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten nach Maßgabe von § 15a WpHG und Ziffer 6.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex mitzuteilen. Im Berichtsjahr wurden der Gesellschaft gemäß § 15a WpHG (Directors' Dealings) keine Geschäfte von Führungspersonen bzw. von Personen, die in enger Beziehung zu den Führungspersonen stehen, gemeldet.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht stellt die Grundzüge und die Struktur der Vergütungen des Vorstands und des Aufsichtsrats dar. Er ist Bestandteil des Konzernlageberichts (siehe Seite 65) und richtet sich mit Ausnahme der individualisierten Offenlegung der Vergütung nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Vergütung des Vorstands

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder der HORNBACH-Baumarkt-AG ist in allen Fällen vor dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) am 5. August 2009 vertraglich festgesetzt worden. Der Aufsichtsrat wird rechtzeitig vor Verlängerung bzw. Neuverhandlung von Vorstandsverträgen das Vergütungssystem an die neuen gesetzlichen Vorgaben anpassen. Zum Abschluss dieses Berichts wurde die Änderung des bestehenden Vergütungssystems als Beschlussvorlage für die Sitzung des Aufsichtsrats am 18. Mai 2011 vorbereitet, mit dem Ziel, das vom Aufsichtsrat beschlossene, geänderte Vergütungssystem in der Hauptversammlung am 7. Juli 2011 zu erläutern und per HV-Beschluss billigen zu lassen. Das geänderte Vergütungssystem wird im Vergütungsbericht des Geschäftsberichts 2011/2012 beschrieben werden. Die nachfolgenden Erläuterungen beziehen sich daher auf das bisherige Vergütungssystem.

Die Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung orientieren sich an der Größe des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage sowie dem Erfolg des Unternehmens im Wettbewerbsumfeld. Die Gesamtbezüge und die einzelnen Vergütungsbestandteile stehen ferner in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seiner persönlichen Leistung und der Leistung des Gesamtvorstands.

Die Bezüge des Vorstands enthalten feste und variable Bestandteile. Das bisherige Vergütungssystem des Vorstands besteht aus einer fest vereinbarten Jahresvergütung, die in gleichen monatlichen Teilbeträgen ausbezahlt wird. Zusätzlich

werden Nebenleistungen gewährt. Sie bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Werten für die Privatnutzung des Dienstwagens. Weiterhin erhalten die Mitglieder des Vorstands eine Jahrestantieme, die nach Billigung des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat ausbezahlt wird. Die Höhe der Jahrestantieme bemisst sich am Konzernjahresüberschuss.

Für das Geschäftsjahr 2010/2011 betragen die Gesamtbezüge des Vorstands der HORNBACH-Baumarkt-AG für die Wahrnehmung seiner Aufgaben für den Konzern T€ 4.415 (Vj. T€ 3.955). Davon entfallen T€ 1.315 (Vj. T€ 1.315) auf die feste Vergütung sowie T€ 3.100 (Vj. T€ 2.640) auf erfolgsbezogene Komponenten. Die Mitglieder des Vorstands besitzen zum Bilanzstichtag 28. Februar 2011 zusammen 35.345 (Vj. 35.300) Aktien der HORNBACH-Baumarkt-AG.

Mit Blick auf die Größe und Marktstellung des Unternehmens sind die Gesamtbezüge des Vorstands unseres Erachtens insgesamt angemessen. In der Hauptversammlung 2006 stimmten die Aktionäre mit Dreiviertelmehrheit dafür, bis einschließlich dem Geschäftsjahr 2010/2011 auf eine individualisierte Offenlegung der Vorstandsbezüge zu verzichten (Opting-out-Klausel). Die Arbeitsverträge der Vorstandsmitglieder enthalten weder Pensionszusagen noch Abfindungsklauseln.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in Ziffer 15 der Satzung der HORNBACH-Baumarkt-AG geregelt.

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder setzt sich satzungsgemäß aus einem festen und einem variablen, an der Dividende orientierten Vergütungsbestandteil zusammen. So erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats außer dem Ersatz seiner Auslagen eine nach Ablauf der Hauptversammlung zahlbare jährliche feste Vergütung von € 6.000 sowie eine erfolgsorientierte Vergütung in Abhängigkeit vom Gewinnver-

wendungsbeschluss der Hauptversammlung und damit der Dividendenausschüttung.

Der Vorsitzende erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Doppelte der festen und der erfolgsorientierten Vergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die dem Finanz- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats angehören, erhalten zusätzlich € 3.000. Aufsichtsratsmitglieder, die einem anderen Ausschuss oder mehreren anderen Ausschüssen des Aufsichtsrats angehören, erhalten zusätzlich € 1.500 je Ausschuss. Aufsichtsratsmitglieder, die in einem Ausschuss des Aufsichtsrats den Vorsitz innehaben, erhalten das Dreifache der jeweiligen Ausschussvergütung. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehören, erhalten eine im Verhältnis der Zeit geringere Vergütung.

Die Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2010/2011 belief sich auf insgesamt T€ 231 (Vj. T€ 211). Dabei entfallen T€ 96 (Vj. T€ 95) auf die Grundvergütung, T€ 97 (Vj. T€ 78) auf die erfolgsbezogene Vergütung und T€ 38 (Vj. T€ 38) auf die Ausschusstätigkeit. Die Mitglieder des Aufsichtsrats besitzen zum Bilanzstichtag zusammen 32.860 (Vj. 32.890) Aktien der HORNBACH-Baumarkt-AG.

Glühende Leidenschaft.





KONZERNLAGEBERICHT

Springt er über, ist dies etwas Gutes. Aus einem Einzelnen kann sich etwas Großes entwickeln.

KONZERNLAGEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Mit großen Schritten aus der Krise

Die Weltwirtschaft hat im Jahr 2010 Stehvermögen bewiesen: Kaum ein Jahr zuvor mussten die Volkswirtschaften rund um den Globus noch die heftigen Schläge der Finanzkrise einstecken. Doch von dem scharfen Einbruch im Winterhalbjahr 2008/2009 hat sich die Weltwirtschaft mit einer raschen und kräftigen konjunkturellen Gegenbewegung wieder erholt. Im Jahr 2010 betrug die Wachstumsrate laut Internationalem Währungsfonds (IWF) 5,0%, nach einem Minus von 0,6% im Krisenjahr 2009. Die im Frühjahr 2010 einsetzende Verlangsamung des globalen Expansionstempos führte nicht zu dem befürchteten vorzeitigen Abbruch des Aufschwungs. Im Gegenteil: Im vierten Kalenderquartal 2010 hat die Weltwirtschaft wieder Fahrt aufgenommen und das Tempo offenbar mit in das Jahr 2011 genommen. Dies ist vor allem auf die Dynamik in den Schwellenländern zurückzuführen, während sich das Wirtschaftswachstum in den Industrienationen eher moderat entwickelte. Begleitet wurde die günstige weltweite Konjunkturentwicklung nach der Jahreswende 2010/2011 jedoch von einer stärkeren Teuerung bei Rohstoffen und Nahrungsmitteln. Besorgnisse lösten im Frühjahr 2011 die politischen Unruhen in einigen arabischen Ländern aus. Vor allem die sich dramatisch zuspitzende Libyen-Krise ließ die Ölpreisnotierungen weltweit in die Höhe schnellen und verstärkte den globalen Inflationsdruck.

Moderates Wachstum in Europa

Die europäische Wirtschaft steuerte im vierten Quartal 2010 weiterhin auf einem moderaten Wachstumskurs. Die gesamtwirtschaftliche Produktion – gemessen am saisonbereinigten Bruttoinlandsprodukt (BIP) – erhöhte sich im Vergleich zum Vorquartal im Euroraum um 0,3% und in der gesamten Europäischen Union (EU27) um 0,2%. Sie lag damit 2,0% bzw. 2,1% über ihrem Stand vom Herbst 2009. Nach den Angaben von Eurostat ist das BIP im Kalenderjahr 2010 in der Eurozone um 1,7% und in der EU27 um 1,8% gestiegen. Allerdings gab es innerhalb der EU deutliche Wachstumsdifferenzen.

Der Aufschwung wurde in starkem Maße von der deutschen Wirtschaft getragen, deren BIP im Gesamtjahr 2010 um 3,6% zulegte. Daneben verzeichneten auch alle anderen Länder im europaweiten HORNBACH-Verbreitungsgebiet – mit Ausnahme Rumäniens – eine erfreuliche Konjunkturerholung. Unterstützt wurde sie insbesondere vom Export und von Investitionen der Unternehmen für neue Ausrüstungen. In geringerem Umfang gingen auch vom privaten Verbrauch positive Impulse aus.

Nach wie vor ist das Konsumentenverhalten vieler Europäer von Vorsicht geprägt. Zwar hat sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt der EU nach der Jahresmitte 2010 weiter stabilisiert, aber noch nicht verbessert. Auch die lange noch nicht

Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Verbreitungsgebiet der HORNBACH Bau- und Gartenmärkte

Prozentuale BIP-Veränderung gegenüber dem Vorquartal Quelle: Eurostat (Angaben bezogen auf Kalenderjahr)	1. Quartal 2010	2. Quartal 2010	3. Quartal 2010	4. Quartal 2010	Kalenderjahr 2010 vs. 2009
Deutschland	0,6	2,2	0,7	0,4	3,6
Luxemburg	0,3	1,4	1,1	1,7	3,5
Niederlande	0,5	1,0	0,1	0,6	1,8
Österreich	0,2	1,0	1,1	0,8	2,0
Rumänien	-0,2	0,2	-0,7	0,1	-1,3
Slowakei	0,7	0,9	0,9	0,9	4,0
Schweden	1,6	2,1	2,1	1,2	5,5
Schweiz	0,8	0,7	0,8	0,9	2,6
Tschechische Republik	0,7	0,7	0,9	0,3	2,4
Euroraum (ER16)	0,4	1,0	0,4	0,3	1,8
EU27	0,4	1,0	0,5	0,2	1,8

ad acta gelegte Verunsicherung wegen der Schuldenkrise in der EU-Peripherie und der vor allem zum Jahresende 2010 verstärkte Anstieg der Verbraucherpreise dämpften die Konsumfreude. Die jährliche Inflationsrate im Euroraum lag im Februar 2011 bei 2,4% (EU27: 2,8%), ein Jahr zuvor lag sie noch bei 0,8% (EU27: 1,5%). Vor diesem Hintergrund fiel die Bilanz im Einzelhandel weniger positiv aus als in weiten Teilen der Industrie. Das Absatzvolumen im Einzelhandel stieg 2010 im Euroraum und der EU27 nur leicht um 0,7%. Nominal legte der Einzelhandelsumsatz (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) in beiden Gebieten 2,0% bzw. 2,3% zu. Inflationsbereinigt trat der Handel auf der Stelle. Dabei entwickelte sich der Nonfood-Einzelhandel besser als der Food-Sektor, der durch die überdurchschnittlichen Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln belastet wurde.

Konjunkturlokomotive Deutschland

Mit einem Wirtschaftswachstum von 3,6% hat sich Deutschland 2010 aus der tiefsten Rezession der Nachkriegszeit (BIP 2009: minus 4,7%) herauskatapultiert – schneller als von Fachleuten erwartet. Dank der raschen konjunkturellen Aufholjagd, mit der Deutschland in der EU die Rolle der Konjunkturlokomotive übernahm, hat die Wirtschaft im Frühjahr 2011 nahezu wieder Normalauslastung erreicht. Berücksichtigt man, dass es im Dezember 2010 wegen des äußerst kalten und schneereichen Winterwetters zu starken Beeinträchtigungen am Bau und im Verkehrsbereich gekommen war, ist das reale BIP-Wachstum noch positiver zu bewerten.

Die günstige Gesamtkonstitution der deutschen Wirtschaft ist nicht zuletzt auf die ausgesprochen zuversichtliche Stimmung der Unternehmen und Verbraucher zurückzuführen. Die Binnenkonjunktur trug rund zwei Drittel zum kräftigen Wachstum bei, knapp ein Drittel der Exportüberschuss. Die Wirtschaft investierte in neue Anlagen, erhöhte die Arbeitszeiten und stellte zusätzliche Mitarbeiter ein. Dadurch stiegen die Arbeitnehmer-einkommen und der Arbeitsmarkt wurde entlastet. Dies förderte die Anschaffungsneigung der privaten Haushalte und verlieh auch dem Wohnungsbau spürbare Impulse.

Nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) schlugen bei der Inlandsnachfrage vor allem die um 10,9% höheren Ausrüstungsinvestitionen positiv zu Buche (Vj. minus 22,6%). Aber auch die Bauinvestitionen belebten die Gesamtwirtschaft mit einem Plus von 2,8% (Vj. minus 1,5%). Ohne den harten Wintereinbruch im Dezember 2010 wäre der Schub im Bausektor noch kräftiger ausgefallen. Für konjunkturellen Auftrieb sorgten überdies die Konsumausgaben des Staates, die dank der Konjunkturprogramme um 2,3% (Vj. 2,9%) zulegten, sowie der wieder erwachte private Verbrauch.

Privatkonsum stützt Wachstum

Der Privatkonsum stieg 2010 preisbereinigt um 0,4%, nachdem er 2009 noch um 0,2% gesunken war. Der moderate Zuwachs im vierten Quartal 2010 passt ins Bild einer sich langsam, aber stetig erholenden Verbrauchskonjunktur. Die Rahmenbedingungen für die Konsumenten waren 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum insgesamt günstiger.

Der fulminante Wirtschaftsaufschwung führte zu einem Beschäftigungsrekord in Deutschland. Mit im Jahresdurchschnitt rund 40,5 Millionen Erwerbstätigen war die Beschäftigung seit der Wiedervereinigung noch nie so hoch und 0,5% höher als 2009. Die Arbeitslosenquote ging im Jahresmittel 2010 von 8,2% auf 7,7% bzw. 3,2 Millionen Personen zurück. Im Frühjahr 2011 setzte sich der Job-Aufschwung schneller als von Ökonomen erwartet weiter fort.

Der Ausgabenspielraum der privaten Haushalte hat sich durch die Zunahme der Erwerbstätigkeit und den Anstieg der verfügbaren Einkommen um 2,7% spürbar vergrößert. Zwar haben die Deutschen 2010 im Vergleich zum Vorjahr noch mehr Geld auf die hohe Kante gelegt und die Sparquote von 11,1% auf 11,4% erhöht. Aber auf der anderen Seite sind die Arbeitnehmerentgelte sowie die Unternehmens- und Vermögenseinkommen in absoluten Werten noch stärker gestiegen als die Sparbeiträge. Die Arbeitnehmer profitierten zusätzlich von einer relativ geringeren Abgabenlast, so dass netto mehr Geld für den Konsum im Portemonnaie blieb.

Das Konsumklima hat sich im Verlauf des Jahres 2010 stetig verbessert. Dies spiegelt sich auch in der Entwicklung des monatlich erhobenen GfK-Konsumklimaindex wider. Der Gesamtindikator war im Februar 2011 zum achten Mal in Folge gestiegen und so hoch wie seit Oktober 2007 nicht mehr. Der Trend sah zuletzt weiter positiv aus. Vor dem Hintergrund der guten Arbeitsmarktentwicklung sowie der exzellenten wirtschaftlichen Lage eines Großteils der Unternehmen haben die Beschäftigten in Deutschland große Hoffnungen, dass die Lohn- und Gehaltszuwächse in diesem Jahr üppiger ausfallen werden als in den Vorjahren.

Die Deutschen ließen sich ihre gute Konsumlaune auch nicht von der deutlich anziehenden Teuerungsrate verderben. Der harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) für Deutschland erhöhte sich 2010 im Jahresdurchschnitt um 1,2%, nach 0,2% im Jahr 2009. Die Inflation hat seit Herbst 2010 deutlich Auftrieb bekommen und lag im Januar 2011 bei 2,0%. Ein wesentlicher Grund dafür waren die im Zuge der globalen Konjunkturerholung kräftig gestiegenen Notierungen für Energie, Industrierohstoffe und Nahrungsmittel auf den Weltmärkten. Ob bzw. inwieweit die durch die politischen Unruhen in Nordafrika und im Nahen Osten angefachten Öl- und Benzinpreiserhöhungen das Konsumklima im weiteren Verlauf des Jahres 2011 eintrüben werden, bleibt abzuwarten.

Am Bau geht's wieder aufwärts

Die Situation in der deutschen Bauwirtschaft hat sich 2010 im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich verbessert. So sind die Bauinvestitionen preisbereinigt um 2,8% gestiegen; im Krisenjahr 2009 gingen sie um 1,5% zurück. Trotz negativer Witterungseinflüsse zu Beginn und zum Ende des Jahres 2010 erhöhten sich die Bauinvestitionen damit so stark wie seit 2006 nicht mehr. Getragen wurde das Wachstum insbesondere vom Wohnungsbau. Erstmals seit vier Jahren stiegen hier die Investitionen wieder an. Mit einem preisbereinigten Plus von 4,4% fiel die Erholung zudem stärker aus als die der Bauinvestitionen insgesamt. Die Entwicklung ist sowohl auf die Zunahme der Arbeiten am Wohnungsbestand als auch auf die gestiegene Neubautätigkeit zurückzuführen, der ein im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlicher Anstieg der Bau-

genehmigungen im Wohnungsneubau vorausging. Wie Destatis mitteilte, erhöhten sich die genehmigten Wohneinheiten im Jahr 2010 um 5,5% auf rund 188.000. Der Ende 2009 begonnene Trend setzte sich somit fort.

Positive Impulse kamen auch aus dem öffentlichen Bau mit einem Anstieg der Investitionen von 2,8%. Offenbar profitierte der öffentliche Hochbau in besonderem Maße von den Konjunkturpaketen (plus 12,6%), während das Investitionsvolumen des öffentlichen Tiefbaus real 3,7% verlor. Der gewerbliche Bau konnte sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verbessern. Nach einem empfindlichen Einbruch der Investitionen im Jahr 2009 um 3,8% stagnierten sie im Jahr 2010 nahezu (minus 0,2%).

Den Aufwind im Wohnungsbau bekamen auch die deutschen Baustoffhändler zu spüren. Nach Branchenangaben erzielten sie trotz des frühen Wintereinbruchs 2010 ein Umsatzplus von 2,9%. In der energetischen Gebäudemodernisierung und im Bereich erneuerbarer Energien sehen die Baustoffhändler weiteres Wachstumspotenzial.

Einzelhandel profitiert von guter Konsumstimmung

Der Einzelhandel in Deutschland konnte sich im letzten Jahr dank der positiven Vorzeichen beim Privatkonsum wieder über Umsatzzuwächse freuen. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts ist der Einzelhandelsumsatz 2010 (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) nominal um 2,5% und real um 1,4% gestiegen. Innerhalb der Hauptgruppen hat sich der Einzelhandel recht unterschiedlich entwickelt. Der Einzelhandel mit Lebensmitteln geriet nicht zuletzt wegen des Preisschubs bei Gütern des täglichen Bedarfs unter Druck und verlor preisbereinigt 0,4% (nominal plus 0,9%). Erfreuliche Akzente setzte dagegen der Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln mit einem Umsatzplus von nominal 3,6% und preisbereinigt 2,4%.

Auch die Branche der Bau- und Gartenmärkte in Deutschland (Do-it-yourself-Einzelhandel bzw. DIY) konnte sich 2010 über ansehnliche Umsatzsteigerungen freuen. Nach einer verhaltenen Geschäftsentwicklung bis Mai sorgten sommerliche Temperaturen im Juni und Juli für frischen Schwung in der DIY-Branche,

die dann Monat für Monat steigende Umsätze verzeichnete. Dabei hat die Umsatzdynamik in der zweiten Jahreshälfte stetig zugenommen und im vierten Kalenderquartal trotz des Kälteschocks im Dezember 2010 die höchsten Zuwachsraten erzielt. Am Ende des Kalenderjahres 2010 verbuchten die großflächigen Baumärkte mit einer überdachten Verkaufsfläche von mindestens 1.000 qm je Outlet laut BHB/GfK-Report einen Umsatzanstieg von 3,0% auf 18,43 Mrd. € (Vj. 17,90 Mrd. €) brutto. Flächenbereinigt – das heißt bezogen auf die Märkte, die seit mindestens einem Jahr betrieben werden – wurde das Umsatzniveau des Vorjahres ebenfalls deutlich um 2,7% übertroffen. 2010 wurde insgesamt wieder deutlich, dass sich die Heimwerker und mehr noch die Gartenbesitzer bei ihren Projekten stark vom Wetter beeinflussen lassen. Angesichts des kühlen Frühjahrs und des insbesondere verregneten August 2010 verlief der Absatz von Gartenmöbeln und Pflanzen nur schleppend – zu diesem Zeitpunkt hatte sich der Sommer bereits vorzeitig aus Deutschland verabschiedet. Wachstumstreiber waren vielmehr die Warengruppen Baustoffe/Bauchemie, Werkzeuge/ Maschinen, Gartenhardware (Gartengeräte, -bewässerung, Zäune) oder auch der Bereich Sanitär/Heizung, die auch von der zunehmenden Wohnungsbautätigkeit angeschoben wurden.

Einen Umsatzschwund verzeichneten dagegen die kleinflächigen Baumärkte, die Baumarktschops mit Verkaufsflächen unter 1.000 qm, deren Bruttoumsätze im Kalenderjahr 2010 um 4% auf 3,62 Mrd. € (Vj. 3,77 Mrd. €) zurückgingen. Branchenexperten erkennen hierin eine Marktberreinigung bei den kleinen Wettbewerbern, deren Geschäftslage durch den ausgeprägten Verdrängungswettbewerb im deutschen DIY-Markt und nicht zuletzt durch die Auswirkungen der Finanzkrise immer stärker unter Druck geraten ist.

Das Marktvolumen aller Bau- und Heimwerkermärkte in Deutschland, das sich laut der harmonisierten Branchenberechnung nach BHB und IBH aus den Umsätzen der großflächigen Bau- und Gartenmärkte und der Baumarktschops errechnet, erhöhte sich 2010 um 1,8% auf 22,05 Mrd. € (Vj. 21,66 Mrd. €).

Umsatzentwicklung

Umsatzverteilung nach Regionen



Konzernumsatz wächst um 5,6% auf 2,84 Mrd. €

Der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern hat im vergangenen Geschäftsjahr (1. März 2010 bis 28. Februar 2011) seinen Wachstumskurs im In- und Ausland erfolgreich fortgesetzt. Insgesamt stieg der Konzernumsatz einschließlich Neueröffnungen von netto 2.686 Mio. € um 5,6% auf 2.836 Mio. €. Der erfreuliche Anstieg lag damit am oberen Rand der Prognose eines Umsatzwachstums im unteren bis mittleren einstelligen Prozentbereich.

Die Umsätze im Konzern der HORNBACH-Baumarkt-AG werden primär im Segment Baumärkte erzielt (siehe Segmentberichterstattung im Anhang). Bei den Umsätzen im Segment Immobilien handelt es sich in erster Linie um Mieterträge aus der konzerninternen Vermietung von Baumarktimmobilien an die Operative des Segments Baumärkte. Diese werden als „Miet-erlöse mit verbundenen Unternehmen“ in der Segmentberichterstattung vollständig konsolidiert. Aus diesem Grund beziehen sich die nachfolgenden Kommentierungen ausschließlich auf die Umsatzentwicklung des Segments Baumärkte. Die Umsätze des Segments Baumärkte verteilen sich auf die fünf Warenbereiche Eisenwaren/Elektro, Farben/Tapeten/Bodenbeläge, Baustoffe/Holz/Baufertigteile, Sanitär/Fliesen sowie Garten.

Den größten Umsatzanteil hatten wie im letzten Jahr die Warengruppen aus dem Bereich Baustoffe, Holz und Baufertigteile.

Der gewichtete Umsatz je Markt erhöhte sich von 20,7 Mio. € im Vorjahr auf 21,7 Mio. €. Der durchschnittliche gewichtete Nettoumsatz je qm Verkaufsfläche im Konzern stieg von 1.828 € auf 1.903 €. Gemessen an den Gesamtumsätzen in Europa war HORNBACH damit erneut Spitzenreiter unter den zehn größten deutschen Baumarktbetreibern.

Zur Kommentierung der Umsatzentwicklung segmentieren wir überdies in geografischer Hinsicht „Deutschland“ und „übriges Europa“, in dem die Aktivitäten der acht Länder außerhalb Deutschlands zusammengefasst werden (siehe auch Segmentberichterstattung im Anhang). Die Nettoumsätze in Deutschland erhöhten sich im Geschäftsjahr 2010/2011 um 4,0% auf 1.641 Mio. € (Vj. 1.577 Mio. €). Außerhalb Deutschlands (übriges Europa) verzeichneten wir einschließlich der Eröffnung zweier neuer Märkte ein Umsatzplus von 7,7% auf 1.195 Mio. € (Vj. 1.109 Mio. €). Der Anteil der Auslandsfilialen am Konzernumsatz hat sich von 41,3% auf 42,1% vergrößert.

Umsatzdynamik im In- und Ausland beschleunigt

Sowohl im Segment Deutschland als auch im Segment übriges Europa konnten wir die Umsatzdynamik im Berichtsjahr im Vergleich zum Geschäftsjahr 2009/2010 deutlich erhöhen. Die größten Wachstumsimpulse steuerte die zweite Geschäftsjahreshälfte bei, wie an der Entwicklung der flächenbereinigten Umsätze, bei denen Neueröffnungen unberücksichtigt bleiben, abzulesen ist.

Im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern verbesserten wir die flächenbereinigten Umsätze 2010/2011 ohne Berücksichtigung von Währungskurseffekten signifikant von 0,7% im

Vorjahr auf 2,6%. Einschließlich Währungskurseffekten erreichte das Plus 4,1%. In der geografischen Segmentierung war die Wachstumsrate in Deutschland mit plus 3,8% (Vj. 1,8%) – wie bereits ein Jahr zuvor – höher als im übrigen Europa. Außerhalb Deutschlands ist es uns nach dem für einige Standorte in Osteuropa unbefriedigend verlaufenen Vorjahr gelungen, die Umsätze auf vergleichbarer Verkaufsfläche im Berichtsjahr wieder zu erhöhen; die währungskursbereinigte Rate stieg von minus 0,9% auf plus 0,8%. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf die Entwicklung der flächenbereinigten Umsätze.

Flächenbereinigte Umsatzentwicklung* nach Quartalen

(in Prozent)

Geschäftsjahr 2010/2011 Geschäftsjahr 2009/2010	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamt
Konzern	-2,0	3,7	4,3	5,6	2,6
	1,5	1,9	1,4	-2,8	0,7
Deutschland	-2,3	4,9	6,4	8,2	3,8
	3,1	3,1	2,8	-2,8	1,8
Übriges Europa	-1,5	2,1	1,3	1,9	0,8
	-0,8	0,2	-0,6	-2,8	-0,9

* ohne Währungskurseffekte

■ Deutschland

Die deutschen Verbraucher präsentierten sich vor dem Hintergrund des kräftigen Wirtschaftsaufschwungs und rückläufiger Arbeitslosenzahlen in bester Heimwerkerlaune. In der Haushaltskasse war wieder mehr Spielraum für die Realisierung auch größerer Renovierungs- oder sogar Neubauprojekte. Das begünstigte das Nachfragepotenzial unserer wesentlichen Zielgruppe: der Projektkunden. So konnten wir die Umsätze in Deutschland von Quartal zu Quartal deutlich steigern. Das erste Quartal 2010/2011 (1. März bis 31. Mai 2010), das wegen der hohen Umsatzbeiträge der Frühjahrssaison eine hohe Bedeutung für das Jahresergebnis hat, verlief für die 92 inländischen HORNBACH-Filialen aufgrund der nasskalten Wetterkapriolen zunächst

unbefriedigend und kam über ein Minus von 2,3% nicht hinaus. Der Juni war dann der Startpunkt für eine rasante Aufholjagd. Nach Wachstumsraten von 4,9% im zweiten Quartal sowie 6,4% im dritten Quartal konnte auch der frühe Wintereinbruch im Dezember 2010 mit teilweise chaotischen Witterungsverhältnissen im gesamten Bundesgebiet nicht verhindern, dass in den letzten drei Monaten mit einem Plus von 8,2% der höchste Quartalsanstieg seit sieben Jahren erzielt wurde. Kumuliert nach zwölf Monaten steigerten wir die flächenbereinigten Umsätze in Deutschland um 3,8% (Vj. 1,8%). Damit hat HORNBACH in der flächenbereinigten Betrachtung die durchschnittliche Umsatzentwicklung der DIY-Branche bezogen auf den Geschäftsjahreszeitraum 1. März 2010 bis 28. Februar 2011

übertrafen und seine Marktposition dank der Projektausrichtung sowie hohen Sortiments- und Beratungskompetenz abermals gestärkt. In Bezug auf die Gesamtumsätze aller deutschen Bau- und Gartenmärkte (22,05 Mrd. €) stieg der Marktanteil von 8,7 % auf 8,9 %. Betrachtet man nur die Bau- und Gartenmärkte mit mehr als 1.000 qm Verkaufsfläche in Deutschland (Marktvolumen 18,4 Mrd. €), so haben wir unseren Marktanteil in diesem Segment von zuletzt 10,5 % auf 10,6 % erhöht.

■ Übriges Europa

Unsere Filialen außerhalb Deutschlands profitierten ebenfalls von den im Vergleich zum Vorjahr günstigeren konjunkturellen Rahmenbedingungen in den meisten Ländern der Europäischen Union. So steigerte das Segment „übriges Europa“ die flächenbereinigten Umsätze ohne Berücksichtigung von Währungskurseffekten um 0,8 %. Damit konnte die leichte Vorjahresdelle (minus 0,9 %) wieder nahezu ausgebeult werden. Mit Währungskurseffekten der Nicht-Euro-Länder (Rumänien, Schweden, Schweiz, Tschechien) erhöhten sich die Umsatzerlöse flächenbereinigt um 4,7 %.

Ähnlich wie im Vorjahr verlief die Umsatzentwicklung in unseren internationalen Märkten zweigeteilt. In den westeuropäischen Ländern gelang es den HORNBACH-Filialen, das in der Vergangenheit herausgearbeitete Umsatzniveau abermals zu erhöhen. So erzielten wir in Luxemburg, Österreich, den Niederlanden, Schweden und in der Schweiz erfreuliche Wachstumsraten. In Westeuropa insgesamt (ohne Deutschland) waren die flächen- und währungsbereinigten Zuwachsraten höher als in Deutschland.

In Teilen unseres osteuropäischen Filialnetzes waren die Rahmenbedingungen für unser Handelsgeschäft weiterhin schwierig. So erholen sich die Tschechische Republik und insbesondere Rumänien nur langsam von den Nachwirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise. In beiden Ländern zwingt die angespannte Haushaltslage die Regierungen zu drastischen Einsparungen. Zweistellige Gehaltskürzungen und unpopuläre Entlassungen bei den

Staatsbediensteten in Verbindung mit volatilen Wechselkursen schwächten den Privatkonsum empfindlich. In Rumänien drückt die Erhöhung der Mehrwertsteuer um fünf Prozentpunkte zusätzlich auf die Konsumstimmung. Schließlich kämpft die Bauwirtschaft noch immer mit Auftragsrückgängen im Wohnungsbau. Umso erfreulicher ist es, dass wir vor diesem Hintergrund den Umsatzrückgang in Rumänien und Tschechien im Geschäftsjahr 2010/2011 deutlich abbremsen konnten. In der Slowakei schafften unsere großflächigen HORNBACH Bau- und Gartenmärkte die Trendwende und ein Umsatzplus auf vergleichbarer Verkaufsfläche.

Das im Vorjahresvergleich sichtbar abgeschmolzene Umsatzminus in Osteuropa relativiert sich vor dem Hintergrund, dass wir hier durch Wachstumsraten, die in der Vergangenheit weit über dem Konzerndurchschnitt lagen, eine hohe Umsatzbasis aufgebaut haben. Dank der Risikostreuung innerhalb unseres europäischen Filialnetzes haben wir die konjunkturbedingten Umsatzeinbußen in einem Teil der Regionen durch die erfreulichen Umsatzzuwächse in anderen Regionen mehr als ausgleichen können.

Filialnetz wächst um zwei Standorte

Im Berichtsjahr 2010/2011 haben wir wie im Vorjahr zwei neue großflächige Bau- und Gartenmärkte in Betrieb genommen. Im November wurde in **Breda** der neunte HORNBACH-Standort in den Niederlanden eröffnet. Im Dezember folgte die Eröffnung des dritten Marktes in **Bukarest**. Damit betreiben wir zum 28. Februar 2011 konzernweit insgesamt 133 Einzelhandelsfilialen. Die Verkaufsfläche der 92 Filialen in Deutschland beläuft sich auf rund 977.000 qm. Die 41 Bau- und Gartenmärkte außerhalb Deutschlands kommen auf eine Verkaufsfläche von rund 537.000 qm. Die internationalen Märkte verteilen sich auf die Länder Österreich (11), Niederlande (9), Luxemburg (1), Tschechische Republik (6), Schweiz (5), Schweden (3), Slowakei (2) und Rumänien (4). Bei einer Gesamtverkaufsfläche im Konzern von rund 1.514.000 qm (Vj. 1.480.000 qm) liegt die durchschnittliche Verkaufsfläche je Filiale inzwischen bei rund 11.400 qm (Vj. 11.300 qm).

Ertragslage

Ertragskennzahlen HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern

Kennzahl (Mio. €, sofern nicht anders angegeben)	2010/2011	2009/2010	Veränderung
Nettoumsatz	2.836	2.686	5,6%
EBITDA	172,6	168,9	2,2%
EBIT	119,1	114,9	3,6%
Ergebnis vor Steuern	102,0	95,7	6,6%
Konzernjahresüberschuss	75,7	68,3	10,9%
EBITDA-Marge	6,1%	6,3%	
EBIT-Marge	4,2%	4,3%	
Steuerquote	25,8%	28,7%	

(Differenzen durch Rundung in Mio. €)

Ertragsentwicklung im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern

Der Konzern der HORNBACH-Baumarkt-AG hat im Geschäftsjahr 2010/2011 erfolgreich an die erfreuliche Gewinnentwicklung des Vorjahres angeknüpft. Verantwortlich dafür war im Wesentlichen die abermals gesteigerte operative Ertragskraft des Segments Baumärkte. Das Konzernbetriebsergebnis (EBIT) lag mit 119,1 Mio. € 3,6% über dem Niveau des Geschäftsjahres 2009/2010 (114,9 Mio. €). Damit haben wir unsere Ergebnisprognose, die wir zuletzt nach den erfreulichen Halbjahreszahlen leicht angehoben hatten, erfüllt. Im Vergleich zum Vorjahr wurden alle Ertragsgrößen im Konzern verbessert.

Das Ergebnis unbeeinflusst von Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA) erhöhte sich um 2,2% auf 172,6 Mio. € (Vj. 168,9 Mio. €). Die EBITDA-Marge (in Prozent vom Nettoumsatz) ermäßigte sich von 6,3% auf 6,1%. Die EBIT-Marge erreichte mit 4,2% in etwa das Vorjahresniveau (4,3%).

Das Finanzergebnis des Konzerns hat sich im Vorjahresvergleich um 2,2 Mio. € auf minus 17,1 Mio. € verbessert. Dabei standen den im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Mio. € erhöhten Zinsaufwendungen um 0,6 Mio. € höhere Zinserträge sowie ein um 2,4 Mio. € verbessertes übriges Finanzergebnis gegenüber. Wegen der im Vergleich zur Veränderungsrate des EBIT über-

proportionalen Verbesserung des Finanzergebnisses ist das Konzernergebnis vor Steuern (EBT) etwas stärker als der Umsatz angestiegen. Das EBT nahm um 6,6% auf 102,0 Mio. € (Vj. 95,7 Mio. €) zu. Die Umsatzrendite vor Steuern blieb unverändert bei 3,6%.

Der Konzernjahresüberschuss erhöhte sich im Geschäftsjahr 2010/2011 von 68,3 Mio. € um 10,9% auf 75,7 Mio. €. Die Konzernsteuerquote ermäßigte sich von 28,7% auf 25,8%. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Konzernjahresüberschuss durch einen im Berichtsjahr ergebniswirksam erfassten, Vorjahre betreffenden Steuererstattungsanspruch (Jahressteuergesetz 2010) in Höhe von 3,0 Mio. € positiv beeinflusst wurde. Die Umsatzrendite nach Steuern verbesserte sich von 2,5% auf nunmehr 2,7%. Das Ergebnis je Aktie stieg von 4,32 € im Vorjahr auf 4,76 €.

Ertragskennzahlen Segment Baumärkte

Kennzahl (Mio. €, sofern nicht anders angegeben)	2010/2011	2009/2010	Veränderung
Nettoumsatz	2.836	2.686	5,6%
davon in Deutschland	1.641	1.577	4,0%
davon im europäischen Ausland	1.195	1.109	7,7%
Umsatzwachstum vergleichbare Fläche	2,6%	0,7%	
EBITDA	143,9	134,4	7,0%
EBIT	111,0	99,7	11,4%
EBITDA-Marge	5,1%	5,0%	
EBIT-Marge	3,9%	3,7%	
Handelsspanne	37,4%	36,8%	
Filialkosten in % vom Nettoumsatz	30,4%	30,8%	
Voreröffnungskosten in % vom Nettoumsatz	0,1%	0,1%	
Verwaltungskosten in % vom Nettoumsatz	3,3%	3,3%	

(Differenzen durch Rundung in Mio. €)

Ertragsentwicklung im Segment Baumärkte

Das Segment Baumärkte umfasst das operative Einzelhandelsgeschäft der großflächigen HORNBACH Bau- und Gartemärkte innerhalb des Konzerns. Zum Bilanzstichtag 28. Februar 2011 betreiben wir europaweit 133 (Vj. 131) DIY-Einzelhandelsfilialen. Im Geschäftsjahr 2010/2011 haben wir die operativen Ertragskennziffern im Segment Baumärkte im Vorjahresvergleich erneut überproportional zum Umsatzanstieg erhöht. Gründe für die gestiegene Ertragskraft sind im Wesentlichen die flächenbereinigten Umsatzsteigerungen in Deutschland und Westeuropa, eine leicht verbesserte Handelsspanne sowie niedrigere Kostenquoten im Filialbetrieb.

Rohertragsmarge

Die Handelsspanne hat die Gewinnentwicklung 2010/2011 wie bereits im Vorjahr positiv beeinflusst. Der warenwirtschaftliche Rohertrag in Prozent vom Nettoumsatz stieg von 36,8% auf 37,4%. Hinter dieser Verbesserung standen in erster Linie Veränderungen im Sortimentsmix, verbesserte Einkaufskonditionen sowie Währungskurseffekte beim internationalen Einkauf.

Filial-, Voreröffnungs- und Verwaltungskosten

Die Filialkosten im Segment Baumärkte erhöhten sich um 4,3% auf 861,8 Mio. € (Vj. 826,4 Mio. €). In Prozent vom Nettoumsatz gingen die Filialkosten von 30,8% auf 30,4% zurück. Dabei wirkten sich der unterproportionale Anstieg der meisten Aufwandspositionen wie beispielsweise für Personal, Mieten oder Werbung sowie niedrigere Abschreibungen günstig auf die Filialkostenquote aus.

Die Voreröffnungskosten haben sich im Geschäftsjahr 2010/2011 bei gleicher Anzahl von zwei Neueröffnungen um 0,8 Mio. € auf 4,1 Mio. € erhöht. Im Berichtsjahr sind bereits Kostenanteile für Neueröffnungen im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2011/2012 enthalten. Die Voreröffnungskostenquote lag unverändert bei 0,1%. Langsamer als der Umsatz stiegen dagegen die Verwaltungskosten, die um 4,5% auf 92,5 Mio. € zunahmen. Die Verwaltungskostenquote blieb mit 3,3% auf Vorjahresniveau.

Sonstiges Ergebnis

Das sonstige Ergebnis reduzierte sich im Berichtsjahr deutlich von 29,3 Mio. € auf 10,1 Mio. €. Wesentlicher Grund für den Rückgang ist ein gegenläufiger Effekt im Zusammenhang mit der ursprünglich erwarteten Rückerstattung von Stromsteuern in Deutschland. Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden in diesem Zusammenhang die in den Vorjahren gebildeten Rückstellungen in Höhe von 5,6 Mio. € aufgelöst. Demgegenüber wurde im Geschäftsjahr 2010/2011 aufgrund einer geänderten Risikoeinschätzung bezüglich möglicher Erstattungsansprüche unseres Energiedienstleisters eine Rückstellung in Höhe von 3,8 Mio. € gebildet. Zudem verringerten sich die im sonstigen Ergebnis enthaltenen Erträge aus Werbekostenzuschüssen als Folge einer im Vorjahresvergleich veränderten Werbestrategie von 11,2 Mio. € auf 4,2 Mio. €. Das sonstige nicht operative Ergebnis reduzierte sich von 0,4 Mio. € auf minus 1,2 Mio. €. Dabei war das nicht operative Ergebnis im Berichtsjahr überwiegend durch außerplanmäßige Abschreibungen auf Immobilien und sonstige Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Immobilienentwicklung stehen, belastet.

EBITDA und EBIT

Das EBITDA des Segments Baumärkte stieg im Geschäftsjahr 2010/2011 um 7,0% auf 143,9 Mio. € (Vj. 134,4 Mio. €). In Prozent vom Nettoumsatz erhöhte sich das EBITDA von 5,0% auf 5,1%. Das Betriebsergebnis (EBIT) erhöhte sich wie im Vorjahr deutlich überproportional zum Umsatzwachstum um 11,4% auf 111,0 Mio. € (Vj. 99,7 Mio. €). Damit stieg die EBIT-Marge im Segment Baumärkte von 3,7% auf 3,9%.

Ertragsentwicklung im Segment Immobilien

Im Segment Immobilien sind sämtliche Immobilienaktivitäten des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns gebündelt. Hauptgeschäft ist der Bau und die anschließende konzerninterne Vermietung von Baumarktimmobilien, die entweder im Eigentum von Gesellschaften des Konzerns stehen oder nach der Errichtung an einen externen Investor verkauft und zurückgemietet wurden. Dem Segment Baumärkte werden die jeweiligen Baumarktimmobilien zu einem vergleichbaren Mietzins und zu marktüblichen Konditionen weiterverrechnet. Die Erträge im Segment Immobilien lagen im Geschäftsjahr 2010/2011 auf Höhe der Vergleichswerte des Vorjahres.

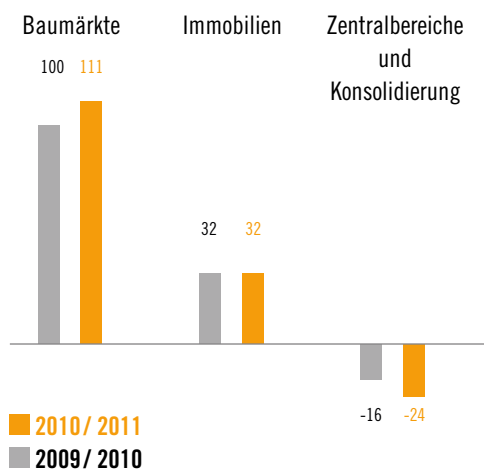
Ergebnis aus Vermietung

Die Mieterträge im Segment Immobilien, die zu 99% aus internen Mieterträgen bestehen, haben sich im Berichtsjahr um 5,0% auf 125,7 Mio. € (Vj. 119,7 Mio. €) erhöht. Dagegen sind die Immobilienkosten im gleichen Zeitraum leicht überproportional um 6,8% auf 92,4 Mio. € (Vj. 86,6 Mio. €) gestiegen. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen bedingt durch höhere Leasingaufwendungen sowie gestiegene Betriebskosten. Wie bereits im Vorjahr fielen auch im Geschäftsjahr 2010/2011 Aufwendungen für moderne Gebäudeleittechnik und energiesparende Beleuchtungsanlagen an. Diese Maßnahmen dienen der weiteren Verbesserung der Energieeffizienz der HORNBACH Bau- und Gartenmärkte und sollen in Zukunft zu deutlich niedrigeren Energiekosten in den Filialen beitragen. Das Ergebnis aus Vermietung erhöhte sich im Berichtsjahr leicht um 0,3% auf 33,2 Mio. € (Vj. 33,1 Mio. €).

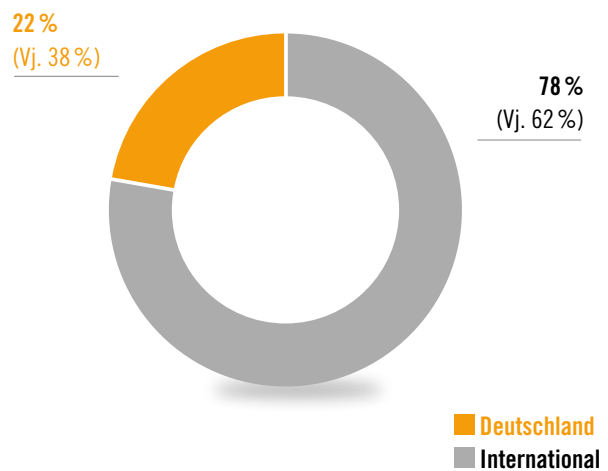
Ertragskennzahlen Segment Immobilien

Kennzahl (Mio. €, sofern nicht anders angegeben)	2010/2011	2009/2010	Veränderung
Mieterträge	125,7	119,7	5,0%
Immobilienkosten	92,4	86,6	6,8%
Ergebnis aus Vermietung	33,2	33,1	0,3%
Veräußerungsgewinne/-verluste	0,2	-0,3	175,4%
Immobilienenergebnis	33,4	32,8	1,8%
EBITDA	43,9	42,9	2,4%
EBIT	32,0	31,6	1,3%

EBIT 2010/2011 nach Segmenten
(in Mio. €)



EBIT 2010/2011 nach Regionen
(Anteil in %)



Veräußerungsgewinne/-verluste

Im Berichtsjahr gab es geringfügige Veräußerungsgewinne aus Immobilientransaktionen in Höhe von 0,2 Mio. €. Dem standen im Geschäftsjahr 2009/2010 sonstige Belastungen aus der Aufgabe von Immobilienprojekten von minus 0,3 Mio. € gegenüber.

EBITDA und EBIT

Das EBITDA und das Betriebsergebnis (EBIT) im Segment Immobilien haben die Vorjahreswerte im Berichtszeitraum 1. März 2010 bis 28. Februar 2011 leicht übertroffen. So erhöhten sich das EBITDA um 2,4% auf 43,9 Mio. € (Vj. 42,9 Mio. €) sowie das EBIT um 1,3% auf 32,0 Mio. € (Vj. 31,6 Mio. €).

Ertragsentwicklung nach geografischen Regionen

Die Gewichtungen der Ergebnisbeiträge aus Deutschland und dem übrigen Europa haben sich im Geschäftsjahr 2010/2011 im Vergleich zum Vorjahr deutlich verändert. Wie in der Segmentberichterstattung in der Abgrenzung nach geografischen Regionen ersichtlich, haben sich die Erträge im übrigen Europa erhöht, während sich die Erträge in Deutschland verringerten.

Das EBITDA in **Deutschland** ging von 78,5 Mio. € auf 62,0 Mio. € zurück. Der inländische Anteil am EBITDA des Konzerns sank damit von 46% auf 36%. Das EBIT ermäßigte sich von 43,7 Mio. € auf 26,6 Mio. €. Der Inlandsanteil auf Ebene des Betriebsergebnisses wird im Geschäftsjahr 2010/2011 mit 22% (Vj. 38%) ausgewiesen. Die EBIT-Marge ging von 2,8% auf 1,6% zurück. Diese im Kontrast zur positiven Umsatzperformance im Inland stehende Entwicklung erklärt sich durch zwei Hauptfaktoren. Zum einen hat der Stromsteuer-Effekt im sonstigen Ergebnis in voller Höhe das Ergebnis in Deutschland belastet; per Saldo war dies ein negativer Effekt von 9,4 Mio. €.

Zum anderen spiegelt sich in dem rückläufigen Inlands-EBIT die nachhaltige Innovationsarbeit wider, die durch Entwicklungsabteilungen in der deutschen Verwaltung geleistet wird. So wurde unter anderem im Geschäftsjahr 2010/2011 mit dem Aufbau eines Kundenservicecenters begonnen. Ein wichtiger strategischer Meilenstein waren ferner die technischen und organisatorischen Vorbereitungen für den Einstieg des Unternehmens in den Online-Handel, der zum 1. Dezember 2010 in

Deutschland startete und weiter ausgebaut werden wird. Überdies erhielt 2010/2011 mehr als die Hälfte der 92 HORNBACH Bau- und Gartenmärkte ein neues Kassensystem, das sukzessive ausgerollt wird. Schließlich haben wir im Berichtsjahr in 23 inländischen Filialen eine neue Gebäudeleittechnik installiert bzw. die Beleuchtung optimiert, um durch höhere Energieeffizienz künftig erhebliche Betriebskosten einzusparen. Die Aufwendungen für zentrale Zukunftsprojekte schlugen sich deutlich in der Ergebnisrechnung des Segments Deutschland nieder. Ohne die genannten Effekte hätte das Betriebsergebnis des Segments Deutschland auf Basis der erfreulichen operativen Entwicklung unserer inländischen Bau- und Gartenmärkte den Vorjahreswert übertroffen.

Die Ergebnisbeiträge der internationalen Aktivitäten, die auf Ebene des Teilkonzerns HORNBACH International zusammengefasst werden, haben sich gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Auf das **Ausland** entfielen im Berichtszeitraum mit 110,7 Mio. € (Vj. 90,5 Mio. €) rund 64% (Vj. 54%) des EBITDA im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern. Das EBIT stieg im Ausland von 71,3 Mio. € auf 92,5 Mio. €. Der Auslandsanteil am EBIT nahm von 62% auf 78% zu. Mit einer EBIT-Marge von 7,7% (Vj. 6,4%) weist das übrige Europa nach wie vor eine höhere Profitabilität aus als Deutschland. Insbesondere das erfreuliche Ertragswachstum der westeuropäischen Handelsaktivitäten hat zu dem Anstieg des Betriebsergebnisses im Segment übriges Europa geführt.

Dividendenvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat der HORNBACH-Baumarkt-AG werden der Hauptversammlung am 7. Juli 2011 eine im Vergleich zum Vorjahr unveränderte Dividende von 1,00 € je gewinnberechtigter Stückaktie (ISIN: DE0006084403) vorschlagen.



* zuzüglich weiterer Beteiligungsgesellschaften gemäß vollständiger Übersicht im Anhang auf Seite 97. Stand: 28. Februar 2011

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Finanzierungsmaßnahmen werden durch das Konzern-treasury der HORNBACH-Baumarkt-AG getroffen. Durch die zentrale Organisation des Finanzmanagements sind ein einheitlicher Auftritt der HORNBACH-Gruppe an den Finanzmärkten und ein konzerneinheitliches Liquiditätsmanagement gewährleistet. Finanzierungshilfen in Form von Garantien und Patronatserklärungen gewährt die HORNBACH-Baumarkt-AG nur für Tochtergesellschaften.

Die für ein effizientes Liquiditätsmanagement erforderlichen Informationen werden durch eine alle relevanten Gesellschaften berücksichtigende, monatlich aktualisierte, rollierende Konzernfinanzplanung mit einem Planungshorizont von zwölf Monaten sowie einer täglich aktualisierten kurzfristigen Finanzvorschau sichergestellt. Auf Basis der zur Verfügung stehenden Informationen wird zunächst der Finanzierungsbedarf einzelner Konzerneinheiten durch Liquiditätsüberschüsse anderer Konzerngesellschaften in Form eines Cash Poolings

ausgeglichen und auf Basis konzerninterner Darlehensverträge marktgerecht verzinst.

Der externe Finanzierungsbedarf wird durch Kreditaufnahmen bei Banken und am Kapitalmarkt gedeckt. Weiterhin wurden bisher Baumarktimmobilien nach ihrer Fertigstellung an Investoren verkauft und die Nutzung durch Mietverträge sichergestellt („Sale & Leaseback“). Hierbei wurde die Klassifizierung als „Operating Lease“ gemäß IAS 17 angestrebt. Aufgrund der zu erwartenden Neuerungen bei der Leasingbilanzierung nach IAS 17 und dem voraussichtlichen Wegfall der Klassifizierung „Operating Lease“ werden zukünftige Transaktionen auf Vorteilhaftigkeit überprüft.

Finanzschulden

Zum Bilanzstichtag 28. Februar 2011 bestehen im Konzern Netto-Finanzschulden in Höhe von 17,8 Mio. € (Vj. 126,3 Mio. €). Diese setzen sich wie folgt zusammen:

Art der Finanzierung in Mio. €	Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten						28.2.2011	28.2.2010
	bis 1 Jahr	1-2 Jahre	2-3 Jahre	3-4 Jahre	4-5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Gesamt
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten ¹⁾	5,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,5	5,7
Hypothekendarlehen	13,1	13,1	13,1	7,4	5,5	11,7	64,0	83,3
Sonstige Darlehen ²⁾	80,0	0,0	0,0	0,0	40,7	0,0	120,7	80,0
Anleihen ³⁾	0,0	0,0	0,0	246,0	0,0	0,0	246,0	244,9
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	2,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,5	6,1
Finanzierungsleasing	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,6	1,7	1,9
Summe Finanzschulden	101,3	13,3	13,3	253,6	46,5	12,3	440,4	421,9
Flüssige Mittel							422,6	295,6
Nettofinanzschulden							17,8	126,3

(Differenzen durch Rundung in Mio. €)

¹⁾ Finanzierungen mit einer Nominallaufzeit von weniger als einem Jahr (Kontokorrent und kurzfristige Zwischenfinanzierungen) sowie Zinsrückstellungen

²⁾ Nicht durch Hypotheken gesicherte Darlehen

³⁾ Die Kosten aus der 250-Mio.-€-Unternehmensanleihe in Höhe von 10,7 Mio. € werden anteilig auf eine Laufzeit von 10 Jahren verteilt.

Solide Kapitalstruktur

Bei der HORNBAACH-Baumarkt-AG besteht weiterhin die im November 2004 mit einem Zinscoupon von 6,125% am europäischen Kapitalmarkt begebene Unternehmensanleihe in Höhe von 250 Mio. € und einer Laufzeit bis November 2014. Die mit der Unternehmensanleihe entstandenen Kosten in Höhe von insgesamt T€ 10.714 werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt.

Zum Bilanzstichtag 28. Februar 2011 bestehen im Konzern keine kurzfristigen Finanzierungen. Die kurzfristigen Finanzschulden (bis 1 Jahr) in Höhe von 101,3 Mio. € (Vj. 27,0 Mio. €) setzen sich aus Zinsrückstellungen in Höhe von 5,5 Mio. € (Vj. 5,7 Mio. €), Verbindlichkeiten aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente in Höhe von 2,5 Mio. € (Vj. 6,1 Mio. €) sowie aus dem kurzfristig fälligen Anteil langfristiger Finanzierungen in Höhe von 93,3 Mio. € (Vj. 15,2 Mio. €) zusammen.

Im zweiten Quartal wurden im HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern variabel verzinsliche Schuldscheindarlehenvereinbarungen im Volumen von insgesamt 120 Mio. € in zwei endfälligen Tranchen abgeschlossen. Die Auszahlung der ersten Tranche im Gegenwert von 20 Mio. € in CHF sowie 20 Mio. € in CZK und einer Laufzeit von fünf Jahren erfolgte zum 31. August 2010. Die Auszahlung der zweiten Tranche in Höhe von 80 Mio. € und einer Laufzeit von ebenfalls fünf Jahren ist zum 30. Juni 2011 vorgesehen und dient der Anschlussfinanzierung des bereits bestehenden Schuldscheindarlehen in gleicher Höhe. Zur Absicherung des Zinsniveaus wurden Zinsswaps mit gleich lautenden Bedingungen geschlossen. Durch die Swaps werden die halbjährlich zu zahlenden Zinsen fest für die gesamte Laufzeit gesichert.

Zum Bilanzstichtag 28. Februar 2011 verfügt der HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern über 279,9 Mio. € (Vj. 290,5 Mio. €) freie Kreditlinien zu marktüblichen Konditionen. Diese beinhalten eine syndizierte Kreditlinie über 200 Mio. € mit einer Laufzeit bis zum 26. Juni 2013. Zwecks Gewährleistung einer möglichst umfangreichen Flexibilität verfügen alle wesentlichen Konzerngesellschaften über Kreditlinien in lokaler Währung, in der Regel bei lokalen Banken.

Bei den Kreditlinien, dem Schuldscheindarlehen sowie der Anleihe sind keine Sicherheiten in Form von Vermögenswerten eingebunden. Die Vertragsvereinbarungen erfordern aber die Einhaltung banküblicher Verpflichtungen (Covenants), deren Nichteinhaltung die Pflicht zur vorzeitigen Rückzahlung zur Folge haben kann. Diese betreffen regelmäßig „pari passu“- und „negative pledge“-Erklärungen. Bei der Anleihe, der syndizierten Kreditlinie der HORNBAACH-Baumarkt-AG sowie den Schuldscheindarlehenvereinbarungen des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns müssen zusätzlich bestimmte Finanzrelationen eingehalten werden. Diese Finanzkennzahlen werden auf Basis des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns ermittelt und erfordern einen Zinsdeckungsgrad in Höhe von mindestens 2,25-fach und eine Eigenkapitalquote in Höhe von mindestens 25%.

Im Rahmen des internen Risikomanagements werden regelmäßig der Zinsdeckungsgrad, der dynamische Verschuldungsgrad, die Eigenkapitalquote sowie die Unternehmensliquidität (flüssige Mittel plus freie bestätigte Kreditlinien) überwacht. Quartalsweise werden weitere Kennzahlen berechnet. Bei Unterschreitung bestimmter Sollgrößen werden frühzeitig entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen. Sämtliche Covenants wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

Der Finanzmittelbestand beträgt zum Bilanzstichtag 422,6 Mio. € (Vj. 295,6 Mio. €). Die Liquiditätsdisposition erfolgt, wie in der Vergangenheit, in Form von Festgeldern am Geldmarkt mit einem Anlagehorizont von maximal drei Monaten. Im Zuge der Finanzkrise wurden Anlagehöchstgrenzen je Bank definiert, um durch eine breitere Streuung der flüssigen Mittel die Sicherheit zu erhöhen.

Finanzkennzahlen HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern

Kennzahl	Definition		28.2.2011	28.2.2010
Nettofinanzschulden	Kurzfristige Finanzschulden + langfristige Finanzschulden – Flüssige Mittel	Mio. €	17,8	126,3
Zinsdeckungsgrad	Adjusted(*) EBITDA / Bruttozinsaufwand		7,1	7,3
Dynamischer Verschuldungsgrad	Nettofinanzschulden / Adjusted(*) EBITDA		0,1	0,7

* Herausrechnung der Veränderung langfristiger Rückstellungen (provisions) sowie der Gewinne/Verluste aus dem Verkauf von Anlagevermögen gemäß Kapitalflussrechnung

Als Sicherheit für Hypothekendarlehen bestehen zum 28. Februar 2011 Grundschulden in Höhe von 146,7 Mio. € (Vj. 186,8 Mio. €). Die Valutierung der grundbuchlich besicherten Finanzierungen beträgt zum Bilanzstichtag 64,0 Mio. € (Vj. 83,4 Mio. €).

Externe Finanzierungen erfolgen seit Begebung der Anleihe im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern ausschließlich in Form nicht besicherter Kredite sowie durch Immobilienverkäufe (Sale & Leaseback).

Gemäß den internen Risikogrundsätzen werden derivative Finanzinstrumente ausschließlich zu Sicherungszwecken gehalten. Im Anhang sind in den Erläuterungen zur Konzern-Bilanz die Nominalwerte sowie die Bewertungen der bestehenden derivativen Finanzinstrumente dargestellt.

Investitionen in Höhe von 67,9 Mio. €

Im Geschäftsjahr 2010/2011 wurden im Konzern der HORNBACH-Baumarkt-AG insgesamt 67,9 Mio. € (Vj. 68,2 Mio. €) überwiegend in Grundstücke, Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung für bestehende sowie im Bau befindliche Bau- und Gartenmärkte investiert. Die Mittel für die zahlungswirksamen Investitionen in Höhe von 67,9 Mio. € (Vj. 68,2 Mio. €) konnten vollständig aus dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 152,6 Mio. € (Vj. 156,2 Mio. €) gewonnen werden.

Für neue Immobilien einschließlich im Bau befindlicher Objekte wurden rund 45% der Investitionssumme ausgegeben. Rund 55% der Investitionssumme wurden im Wesentlichen für Ersatz und Erweiterung der Betriebs- und Geschäftsausstattung aufgebracht.

Die bedeutendsten Investitionsprojekte betrafen den im Geschäftsjahr 2010/2011 eröffneten Bau- und Gartenmarkt in Breda (Niederlande), Bauleistungen für Bau- und Gartenmärkte, die in den folgenden Geschäftsjahren eröffnet werden, den Umbau und die Erweiterung bestehender Märkte, den Erwerb von Grundstücken für die weitere Expansion, Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie in immaterielle Vermögenswerte, insbesondere Software.

Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010/2011 wurde ein neuer Bau- und Gartenmarkt in der Schweiz verkauft und langfristig zurückgemietet (Sale & Leaseback).

Sale & Leaseback-Transaktionen dienen, wie in der Vergangenheit, der Mittelfreisetzung zur Finanzierung des weiteren Wachstums. Die Nutzungsrechte werden langfristig gesichert. Weiterhin sind in der Regel Mietverlängerungs- und Kaufoptionen vereinbart.

Kapitalflussrechnung

Kapitalflussrechnung (verkürzt) in Mio. €	2010/2011	2009/2010
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit	152,6	156,2
davon „Funds from Operations“ ¹⁾	134,8	126,2
davon Veränderung Working Capital ²⁾	17,8	30,0
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit	-29,9	-65,0
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit	3,4	-32,6
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	126,1	58,5

(Differenzen durch Rundung in Mio. €)

¹⁾ Konzernergebnis nach Steuern plus Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens plus Veränderungen der Rückstellungen minus Gewinne/plus Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen plus/minus sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen/Erträge

²⁾ Differenz aus „Veränderungen der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva“ und „Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva“

Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit verringerte sich im Geschäftsjahr 2010/2011 gegenüber dem Vorjahr nur leicht von 156,2 Mio. € auf 152,6 Mio. €. Dabei verbesserte sich der Mittelzufluss aus dem operativen Geschäft („Funds from operations“) von 126,2 Mio. € auf 134,8 Mio. €. Die Verbesserung ist im Wesentlichen auf die flächenbereinigten Umsatzzuwächse in Deutschland und Westeuropa in Verbindung mit einer konzernweit leicht verbesserten Handelsspanne zurückzuführen. Der Mittelzufluss aus der Veränderung des Working Capitals (Veränderungen der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstiger Aktiva plus Veränderungen der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstiger Passiva) verringerte sich, auch infolge eines expansionsbedingten Vorratsaufbaus, von 30,0 Mio. € im Vorjahr auf 17,8 Mio. € im Berichtsjahr.

Der Zahlungsmittelabfluss aus der Investitionstätigkeit verringerte sich von 65,0 Mio. € auf 29,9 Mio. €. Dabei standen den um 0,3 Mio. € auf 67,9 Mio. € gesunkenen Investitionen höhere Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens in Höhe von 38,0 Mio. € (Vj. 3,1 Mio. €) gegenüber. Im Geschäftsjahr 2010/2011 wurde ein Bau- und Gartenmarkt im Rahmen einer Sale & Leaseback-Transaktion veräußert. Im Vorjahr wurde hingegen keine Baumarktimmobilie verkauft.

Der Zahlungsmittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit summierte sich im Geschäftsjahr 2010/2011 auf 3,4 Mio. € nach einem Abfluss in Höhe von 32,6 Mio. € im Vorjahr. Dabei standen den Tilgungen von langfristigen Finanzschulden in Höhe von 20,5 Mio. € Neuaufnahmen von langfristigen Krediten in Höhe von 40 Mio. € gegenüber. Die Netto-Finanzschulden wurden von 126,3 Mio. € im Vorjahr auf 17,8 Mio. € abgebaut.

Rating

Seit 2004 wird die Bonität des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns von den international führenden Ratingagenturen Moody's Investors Service und Standard & Poor's bewertet. Beide Ratings wurden in den jüngsten Publikationen von Standard & Poor's und Moody's mit „BB“ bzw. „Ba2“ bestätigt und bei S&P im Februar 2011 mit einem positiven Ausblick versehen.

Vermögenslage

Eigenkapitalquote steigt auf 45,9%

Bilanz HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern (Kurzfassung)

Mio. €	28.2.2011	28.2.2010	Veränderung
Langfristiges Vermögen	640,6	629,9	1,7%
Kurzfristiges Vermögen	951,1	809,5	17,5%
Vermögenswerte	1.591,7	1.439,4	10,6%
Eigenkapital	729,9	654,7	11,5%
Langfristige Schulden	400,9	461,7	-13,2%
Kurzfristige Schulden	460,9	323,0	42,7%
Eigen- und Fremdkapital	1.591,7	1.439,4	10,6%

(Differenzen durch Rundung in Mio. €)

Die Konzernbilanzsumme steigt im Vergleich zum Vorjahr um 152,3 Mio. € oder 10,6% auf 1.591,7 Mio. €. Die Erhöhung der Bilanzsumme spiegelt dabei die moderat weitergeführte Expansion des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns wider, die sich vor allem in den Investitionen ins Anlagevermögen zeigt. Außerdem hat der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern im Geschäftsjahr günstige Finanzierungskonditionen genutzt, um die Liquidität zu stärken und damit ein solides Fundament zur Finanzierung des weiteren Wachstums zu legen. Dadurch erhöhen sich die flüssigen Mittel zum Bilanzstichtag um 127,0 Mio. € auf 422,6 Mio. €.

Das bilanzielle Eigenkapital im Konzern wird zum Ende des Geschäftsjahres mit 729,9 Mio. € (Vj. 654,7 Mio. €) ausgewiesen. Die Eigenkapitalquote in Höhe von 45,9% liegt auf dem Niveau des Vorjahres (45,5%).

Langfristiges und kurzfristiges Vermögen

Das langfristige Vermögen beträgt zum Bilanzstichtag 640,6 Mio. € (Vj. 629,9 Mio. €) und damit rund 40% (Vj. 44%) der Bilanzsumme. Die Sachanlagen und fremdvermietete Immobilien und Vorratsgrundstücke steigen um 19,0 Mio. € (3,3%) von 580,1 Mio. € auf 599,1 Mio. €. Dabei stehen den Sachanlagezugängen in Höhe von 60,2 Mio. € Abschreibungen in Höhe von 46,9 Mio. €, Zuschreibungen in Höhe von

0,3 Mio. € sowie Anlageabgänge in Höhe von 2,9 Mio. € gegenüber. Durch Währungskursanpassung erhöhen sich die Sachanlagen und fremdvermietete Immobilien und Vorratsgrundstücke um 12,6 Mio. €. Außerdem wurden in Anwendung des IFRS 5 Immobilien, die zur Veräußerung bestimmt sind, per Saldo in Höhe von 4,2 Mio. € vom Sachanlagevermögen ins kurzfristige Vermögen umgegliedert. Sie betreffen im Wesentlichen den im Geschäftsjahr 2011/2012 geplanten Verkauf eines ehemaligen HORNBACH Bau- und Gartenmarktes in Deutschland.

Die langfristigen Forderungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen einen aufgrund des SStEG im Geschäftsjahr 2007/2008 sowie im abgelaufenen Geschäftsjahr aktivierten Auszahlungsanspruch für Körperschaftsteuerguthaben zum Barwert in Höhe von 10,7 Mio. €.

Das kurzfristige Vermögen erhöht sich deutlich um 17,5% von 809,5 Mio. € auf 951,1 Mio. € bzw. rund 60% (Vj. 56%) der Bilanzsumme. Neben dem wachstumsbedingten Aufbau der Vorräte ist diese Entwicklung vor allem auf den Anstieg der flüssigen Mittel zurückzuführen. Zusätzlich zu den hohen operativen Mittelzuflüssen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010/2011 günstige Finanzierungsmöglichkeiten genutzt, um die Liquidität und damit die Basis für zukünftiges

Wachstum zu stärken. Dadurch steigen die flüssigen Mittel von 295,6 Mio. € auf 422,6 Mio. €. Zwar erhöhen sich die Vorräte, in erster Linie wachstumsbedingt von 428,0 Mio. € auf 459,5 Mio. €. Durch gezielte Maßnahmen zur Optimierung der Kapitalbindung ist der Lagerumschlag aber von 3,7 auf 4,0 weiter verbessert worden. Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte (einschließlich Forderungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag) liegen bei 63,9 Mio. € (Vj. 50,8 Mio. €). Die gemäß IFRS 5 zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen reduzieren sich von 35,1 Mio. € um 30,0 Mio. € auf 5,1 Mio. €, im Wesentlichen bedingt durch die Veräußerung eines HORNBACH Bau- und Gartenmarktes.

Langfristige und kurzfristige Schulden

Die Verbindlichkeiten inklusive der Rückstellungen betragen zum Bilanzstichtag 861,8 Mio. € gegenüber 784,7 Mio. € im Vorjahr. Die langfristigen Schulden sinken von 461,7 Mio. € auf 400,9 Mio. €. Die Verringerung der langfristigen Schulden um 60,8 Mio. € ist im Wesentlichen auf die Umbuchung eines im Geschäftsjahr 2011/2012 fälligen Schuldscheindarlehens in Höhe von 80 Mio. € zurückzuführen. In den langfristigen

Schulden sind passive latente Steuern in Höhe von 37,1 Mio. € (Vj. 43,6 Mio. €) enthalten.

Die kurzfristigen Schulden steigen von 323,0 Mio. € auf 460,9 Mio. €. Dabei erhöhen sich die kurzfristigen Finanzschulden im Wesentlichen bedingt durch die oben genannte Umbuchung eines Schuldscheindarlehens um 74,3 Mio. € auf 101,3 Mio. € (Vj. 27,0 Mio. €). Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und übrige Verbindlichkeiten belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 263,3 Mio. € gegenüber 217,1 Mio. € im Vorjahr. Die sonstigen Rückstellungen und abgegrenzten Schulden erhöhen sich vor allem durch die Bildung einer Rückstellung für eventuelle Rückzahlungsverpflichtungen im Rahmen von Erstattungen von Energiesteuern sowie höhere Prämienrückstellungen für die Mitarbeitererfolgsbeteiligung von 60,0 Mio. € auf 67,2 Mio. €.

Die Nettoverschuldung im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern, das heißt die Finanzschulden abzüglich der flüssigen Mittel, reduziert sich zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr deutlich von 126,3 Mio. € auf 17,8 Mio. €.

Bilanzkennzahlen HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern

Kennzahl	Definition		28.2.2011	28.2.2010
Eigenkapitalquote	Eigenkapital / Bilanzsumme	%	45,9	45,5
Eigenkapitalrendite	Jahresüberschuss / durchschnittliches Eigenkapital	%	10,9	11,0
Gesamtkapitalrendite	NOPAT ¹⁾ / durchschnittliches Gesamtkapital ²⁾	%	10,9	10,2
Verschuldungskoeffizient (Gearing)	Nettoverschuldung / Eigenkapital	%	2,4	19,3
Zugänge Anlagevermögen inklusive Anzahlungen auf Grundstücke		Mio. €	67,9	68,2
Net Working Capital	Vorräte und Forderungen abzgl. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	Mio. €	318,9	312,3
Lagerumschlagshäufigkeit	Materialeinsatz / durchschnittliche Vorräte		4,0	3,7

¹⁾ „Net operating profit after tax“, definiert als EBIT minus standardisierte Steuerquote im HORNBACH-Konzern von unverändert 30 %.

²⁾ Durchschnittliches Gesamtkapital definiert als durchschnittliches Eigenkapital plus durchschnittliche Nettoverschuldung.

Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente und Mietverpflichtungen

Neben den im Eigentum des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns stehenden Bau- und Gartenmärkten und im Rahmen von Finance Lease genutzten Bau- und Gartenmärkten sind 44 Märkte sowie ein Logistikzentrum von der Schwestergesellschaft HORNBACH Immobilien AG oder deren Tochtergesellschaften sowie 57 Bau- und Gartenmärkte von fremden Dritten gemietet. Außerdem bestehen in geringerem Umfang weitere Erbpacht-, Pacht- und Mietverträge für Grundstücke.

Bei den Verpflichtungen aus Miet-, Pacht-, Erbbaurechts- und Leasingverträgen handelt es sich ausschließlich um solche Mietverträge, bei denen die Unternehmen des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns nach den IFRS-Rechnungslegungsstandards nicht der wirtschaftliche Eigentümer der gemieteten Vermögenswerte sind (Operating Lease). Mietverträge bestehen im Wesentlichen für Baumärkte im In- und Ausland. Die Laufzeit der Mietverträge beträgt zwischen 15 und 20 Jahren, mit anschließenden Mietverlängerungsoptionen. Es bestehen Mietanpassungsklauseln.

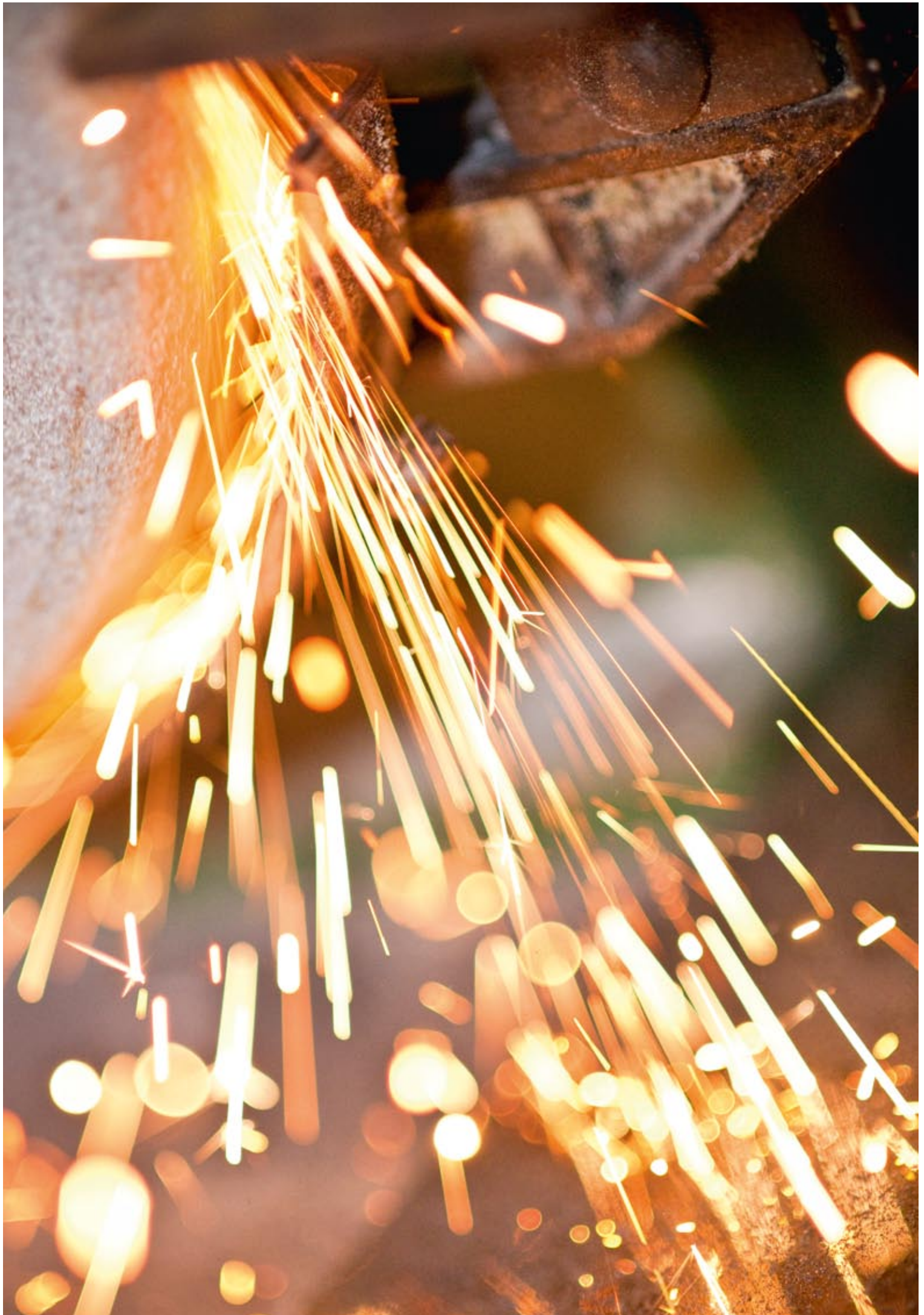
Zum 28. Februar 2011 betragen die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht-, Erbbaurechts- und Leasingverträgen 1.179,4 Mio. € (Vj. 1.276,0 Mio. €). Die Verringerung geht im Wesentlichen auf die Zahlung der Jahresmieten des Geschäftsjahres 2010/2011 zurück. Gleichzeitig sind im Geschäftsjahr 2010/2011 eine Reihe von Mietanpassungen und Mietverlängerungsoptionen erfolgt.

Gesamtbeurteilung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern hat sich im Geschäftsjahr 2010/2011 gut entwickelt und seine Marktposition gestärkt. Trotz des weiteren Preiswettbewerbs und der vor allem in Osteuropa schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise haben wir die Umsätze sowohl absolut als auch auf vergleichbarer Fläche gesteigert. Dabei konnte das bereits im Vorjahr erreichte hohe Rentabilitätsniveau gehalten werden, so dass die Erträge im operativen Geschäft überproportional zum Umsatzwachstum

gesteigert wurden. In Deutschland konnten wir uns erneut besser als der Branchenschnitt entwickeln und so unseren Marktanteil abermals vergrößern. Unsere internationalen Aktivitäten, die ihren Anteil am Umsatz bei hoher Profitabilität leicht ausbauen konnten, entwickelten sich insbesondere vor dem Hintergrund der konjunkturellen Unsicherheiten in Osteuropa zufriedenstellend. Die Expansion außerhalb Deutschlands hat somit das Fundament für weiteres Wachstum verbreitert und die Entwicklung des Gesamtkonzerns von der Wettbewerbsintensität in Deutschland unabhängiger gemacht.

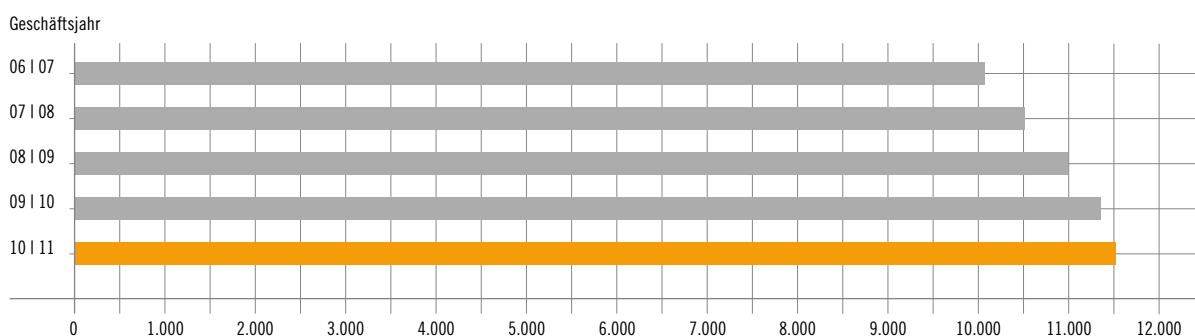
Die Eigenkapitalquote hat sich auf 45,9% erhöht. Die Kapitalstruktur und die Liquidität liegen weiterhin auf einem sehr guten Niveau. Angesichts des breiten Spektrums an Finanzierungsquellen verfügen wir über ein hohes Maß an Sicherheit und Flexibilität für die weitere Wachstumsfinanzierung. In der Gesamtschau stellt sich die wirtschaftliche Lage des Konzerns zufriedenstellend dar.



Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiterentwicklung

(Jahresdurchschnitt auf Vollzeitbeschäftigte umgerechnet)



Konzernweit mehr als 13.000 Beschäftigte

Zum Bilanzstichtag 28. Februar 2011 standen 13.162 (Vj. 12.640) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem aktiven festen Arbeitsverhältnis mit der HORNBACH-Baumarkt-AG bzw. einem ihrer Tochterunternehmen. Damit entstanden konzernweit 522 neue Arbeitsplätze. Die Anzahl der Beschäftigten in Deutschland erhöhte sich von 7.687 um 1,0% auf 7.765. Im Ausland stieg die Beschäftigtenzahl expansionsbedingt von 4.953 auf 5.397 (plus 9,0%). Im Jahresdurchschnitt und auf Vollzeit umgerechnet wurden im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern 11.520 (Vj. 11.357) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Die Ausbildung von Nachwuchskräften genießt bei uns traditionell einen hohen Stellenwert und ist zugleich Teil unserer sozialen Verantwortung. Daher bieten wir Jahr für Jahr möglichst vielen jungen Menschen einen qualifizierten Ausbildungsplatz oder ein duales Studium an. Im Berichtsjahr wurden im Schnitt 681 (Vj. 705) jungen Menschen Ausbildungs- und Studienplätze in 13 verschiedenen Ausbildungsberufen sowie vier verschiedenen dualen Studiengängen zur Verfügung gestellt. Den größten Anteil bilden hierbei die Auszubildenden, die sich zu Kaufleuten im Einzelhandel qualifizieren wollen. In Deutschland haben wir durchschnittlich 545 (Vj. 577) Nachwuchskräfte ausgebildet.

Wir legen großen Wert auf Chancengleichheit auch bei der Auswahl geeigneter Bewerber für die Berufsausbildung. Einen Ausbildungsplatz können alle Interessenten bekommen, egal, ob mit Hauptschulabschluss, mittlerer Reife oder Abitur. Gefragt sind insbesondere Freude am Arbeiten im Team, Spaß am Umgang mit Menschen, Kommunikationsfähigkeit und Eigeninitiative. Um hochqualifizierten Nachwuchs für unser Unternehmen heranzubilden, bieten wir – über das normale Ausbildungsangebot hinaus – zielorientierten und engagierten Schulabgängerinnen und Schulabgängern auch die Chance auf eine internationale Karriere bei HORNBACH. Im Berichtsjahr absolvierten 31 Studierende im In- und Ausland ein duales Studium. International ist ein Studium in der Schweiz, in Österreich, Schweden und Rumänien möglich.

Qualifikation spielt Schlüsselrolle

Ein hohes Niveau an fachlicher Qualifikation und eine umfangreiche Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Filialen und Verwaltungen spielen eine Schlüsselrolle in unserem Konzept. Im Vordergrund stand im vergangenen Geschäftsjahr die Wissensvermittlung für die Beschäftigten in den Märkten. Dabei wurden zum einen Produktkenntnisse und Verkaufskompetenz vertieft, zum anderen gab es Schulungen zur fehlerfreien Bedienung der zur Verfügung stehenden Systeme. Unseren Kunden wollen wir so ein Höchstmaß an fachlichem Know-how und Servicequalität

bieten. Die Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen beinhalten eine weitgefächerte Palette an Trainings und Schulungen und werden gezielt durch den Einsatz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern („Kollegen trainieren Kollegen“) aus den Märkten komplettiert. Dieses Multiplikatoren-Konzept kam auch beim 2010/2011 begonnenen Roll-out eines neuen Kassensystems erfolgreich zum Einsatz. Hierbei wurden neben dem Marktmanagement alle Kassierinnen und Kassierer für die Bedienung der mit moderner Touchscreen-Technik arbeitenden Kassen qualifiziert.

Führungskräfteentwicklung

Im Rahmen der Förderung des Führungskräftenachwuchses absolvierten im Berichtszeitraum 2010/2011 insgesamt 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Fördermaßnahmen zum Teilbereichsleiter, Assistent-Manager oder Marktmanager. Ein Schwerpunkt war hier die Ausrichtung der operativen Arbeit und Betriebsstrukturen an der Unternehmensstrategie. Daneben durchlief im vergangenen Geschäftsjahr rund ein Drittel der Marktleiter ein Schulungsprogramm zur Weiterentwicklung der Führungskompetenzen.

Weiterbildung und IHK-Zertifizierung

Die Qualifizierungsangebote der fachlichen Weiterbildung wurden im zurückliegenden Geschäftsjahr von 8.850 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genutzt. Dabei ließen wir unsere Verkaufsteams von zertifizierten Trainern und speziell rekrutierten Fachtrainern mit Hilfe von maßgeschneiderten Programmen in den verschiedenen Warenbereichen schulen. Im Mittelpunkt der kundenorientierten Verkaufsförderung standen die Fachkompetenz, aktuelle Trends und Produktneuheiten. Darüber hinaus haben wir das Angebot, die Weiterbildung in unseren komplexen Projektthemen durch die IHK zu zertifizieren, weiter ausgebaut. So schließen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Weiterbildung zum Bad- und Küchenfachberater standardmäßig durch die entsprechende IHK-Prüfung ab. Ziel dieser Zertifizierung ist es, unseren Kunden eine kompetente Beratung auf Fachhandelniveau zu bieten.

Homogenes Filialnetz

HORNBACH verfügt über eine jahrzehntelange Erfahrung im Betreiben von großflächigen Bau- und Gartenmärkten. Das Portfolio unserer Filialen im In- und Ausland ist sehr homogen. 84% der Verkaufsflächen im Konzern entfallen zum Bilanzstichtag auf Märkte, die größer als 10.000 qm sind. Das erleichtert uns die zügige Übertragung von universellen bzw. innovativen Konzepten auf die alte und neue Fläche (Best-Practice-Ansatz). Die Kombination aus Homogenität und Großfläche bringt uns überdies erhebliche logistische Vorteile, mit denen wir uns einen Wettbewerbsvorsprung sichern.

Des Weiteren arbeiten wir kontinuierlich daran, ältere Filialen nach und nach konzeptionell auf den modernsten Stand zu bringen bzw. Betriebsabläufe weiter so zu verbessern, dass die Kundenwünsche noch besser erfüllt werden können. Das schließt Beschilderungen, Regalierungen, Anpassungen im Layout der Filiale bis hin zu Erweiterungen und die Weiterentwicklung des Sortiments mit ein.

HORNBACH-Konzept stellt Projektkunden in Mittelpunkt

Seit über 130 Jahren steht HORNBACH für eine konsequente wie innovative Ausrichtung an den Bedürfnissen und Anforderungen einer anspruchsvollen Kundengruppe: der Projektkunden. Unsere Kunden möchten Bau- und Renovierungsprojekte in Haus, Wohnung und Garten umsetzen und vertrauen auf ein vollumfängliches Leistungsspektrum, das auf ihre hohen Anforderungen zugeschnitten ist. Daher bieten wir ihnen an unseren leicht zu erreichenden Standorten eine umfassende Sortimentsbreite und -tiefe, professionelle Projektberatung, eine verlässliche Dauertiefpreis-Strategie, die Bevorratung auch großer Artikelmenen sowie eine einfache und übersichtliche Warenpräsentation. Auch im vergangenen Geschäftsjahr ist diese klare Positionierung als Projektbaumarkt in verschiedenen Verbraucherbefragungen und Branchenstudien gewürdigt worden.

So konnten wir auch 2010 im „Deutschen Kundenmonitor“ wieder zahlreiche Spitzenplatzierungen in den projektrelevanten Kategorien belegen. Im Rahmen dieser für den deutschen Einzelhandel nach wie vor bedeutsamsten Verbraucherstudie

wurden rund 6.000 Baumarktkunden zu ihrer Einschätzung ihres Baumarkts befragt. Hierbei bestätigten die Verbraucher, dass HORNBACH mit der konsequenten Projektorientierung Kundenvorteile schafft, mit denen das Unternehmen sich deutlich von den Wettbewerbern differenziert. Auch in den Einzelkategorien wie „Auswahl“, „Beratung“ und „Preis-Leistung“ spiegelt sich die positive Gesamtwahrnehmung durch die Projektkunden in zahlreichen vorderen Plätzen wider.

Bei der in Deutschland kontinuierlich wachsenden Verbraucherbefragung zum „Händler des Jahres“ – durchgeführt vom Marktforschungsinstitut Q&A Research and Consultancy – konnten wir nicht nur in der Gesamtwertung der Kategorie „Baumärkte“ einen Spitzenplatz erreichen, auch in mehreren Einzelkategorien, darunter „Preis-Leistung“ und „Preisniveau“, gelang eine Platzierung vor dem Feld der Hauptwettbewerber.

HORNBACH punktet auch international

Außerhalb Deutschlands konnten wir ebenfalls in Sachen Kundenzufriedenheit punkten. In den Niederlanden beispielsweise wurde HORNBACH bei der renommierten Studie „Retailer of the Year“ im mittlerweile sechsten Jahr in Folge von den Verbrauchern zum „Besten Baumarkt der Niederlande“ gekürt. In Österreich gelang es, beim – analog zum deutschen Pendant durchgeführten – „Kundenmonitor 2010“ an den Vorjahreserfolg anzuknüpfen, den Wettbewerb in weiten Teilen der Befragung deutlich zu distanzieren und klar Rang eins bei der Königsdisziplin „Globalzufriedenheit“ zu belegen. In Schweden haben wir laut „Qualitätsindex“ im Feld der relevanten Wettbewerber zum dritten Mal in Folge die zufriedensten Kunden der Branche.

Neben der Gesamtzufriedenheit konnte HORNBACH sich nicht zuletzt auch in den sortiments- und beratungsbezogenen Kategorien behaupten. So wählten die österreichischen Kunden HORNBACH im Rahmen des „Kundenmonitors“ auf Platz eins in den Kategorien „Qualität der Waren und Produkte“, „Auswahl und Angebotsvielfalt“, „Aktualität und Modernität des Sortiments“ sowie „Fachkompetenz“, „Freundlichkeit“ und „Verfügbarkeit von Ansprechpartnern“. Auch die

tschechischen Kunden vergaben laut der GfK-Erhebung „Do it yourself 2010“ Spitzenplätze an HORNBACH, darunter Platz eins bezüglich „Sortimentsbreite“ und „Qualifikation der Mitarbeiter“. Ein ähnliches Bild ergaben Umfragen in der Schweiz („Kundenmonitor 2010“) sowie in den Niederlanden, wo wir beim „Retailer of the Year“ Rang eins beim „Sortiment“ belegten. Abgerundet wurde die positive Kundenresonanz durch europaweit sehr gute Resultate bei der Bewertung des Preis-Leistungs-Verhältnisses. Dies bestätigt den nachhaltigen Erfolg unserer konsequent verfolgten Dauerniedrigpreis-Strategie.

Preispolitik ohne Kompromisse

Der Wettbewerb der DIY-Branche in Europa wird nicht nur über unterschiedliche Handelskonzepte geführt. Er wird begleitet von einem Preiswettbewerb, der im vergangenen Geschäftsjahr unvermindert anhielt. Wir setzen seit Jahren auf eine kompromisslose und glaubwürdige Dauerniedrigpreis-Strategie. Damit unterscheiden wir uns von den Rabattaktionen der Konkurrenz. Wir sehen darin die beste Basis für nachhaltiges, überdurchschnittliches Wachstum sowie langfristig hohe Ertragskraft. Unser Ziel ist es, mit größtmöglicher Transparenz, Verlässlichkeit und Ehrlichkeit bei der Preisgestaltung die Kunden dauerhaft an HORNBACH zu binden. Eine an die Dauerniedrigpreise gekoppelte Preisgarantie soll unseren Kunden die Gewissheit geben, dass sie sich zu jedem Zeitpunkt voll und ganz auf die Lösung ihres Projektes konzentrieren können.

Die Markenkommunikation – Hoch lebe das Projekt

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010/2011 sorgten wir wieder mit zwei breit angelegten Imagekampagnen im In- und Ausland für Gesprächsstoff und hohen Wiedererkennungswert für die Marke HORNBACH. Getreu der seit Jahren konsequent verfolgten Positionierung als „Nr. 1 für Projekte“ stand auch diesmal die Motivation der Heimwerker zu eigenen Projekten in Haus, Wohnung und Garten im Fokus des kommunikativen Auftritts – verpackt in zwei sehr unterschiedlichen Kampagnen.

Den Auftakt in das neue Geschäftsjahr bildete pünktlich zum Saisonstart die Kampagne „Wie viel Wahnsinn steckt in Dir?“. Die gleichermaßen als Frage und Aufforderung zu verstehende Botschaft sollte Lust darauf machen, nach dem langen und kalten Winter wieder Projekte anzupacken. Die durch kraftvolle, emotionale Bilder transportierte Idee der Kampagne war dabei eine Huldigung an klassische Heimwerkertugenden wie Leidenschaft, Entschlossenheit, Wille und Leidenschaft – kurz: den positiven Wahnsinn, den es aufzubringen gilt, um ein Projekt mit all seinen Höhen und Tiefen durchzustehen.

Einen stärker fantasiebetonten Akzent setzte die Kampagne des zweiten Halbjahres, die aufgrund ihrer inhaltlichen und medialen Gestaltung gleich in mehrfacher Hinsicht Maßstäbe setzte. Die Idee: Selbst in der kleinsten und vermeintlich aussichtslosesten Bleibe steckt das Potenzial für etwas Großes, Einzigartiges. Der Titel: „Das grenzenlose Haus. In jeder Hütte steckt ein Heim.“ Das eigentliche Herzstück der Kampagne war ein knapp zehnminütiger Kurzfilm, mit dem HORN BACH ein weiteres Mal kommunikatives Neuland betrat.

Den Kurzfilm, der ausschließlich online auf einer eigens geschaffenen Kampagnen-Website sowie im Vorprogramm in deutschlandweit ausgewählten Kinos lief, sahen allein in Deutschland über anderthalb Millionen Menschen. Ein erheblicher Mehrwert konnte nicht zuletzt dadurch geschaffen werden, dass Internetnutzer den Film vielfach in sozialen Netzwerken und Blogs verlinkten und dadurch ihrerseits zur Verbreitung des Films beitrugen. Die positive Resonanz in der Öffentlichkeit bewies, dass die Kampagne damit zu einer weiteren Profilschärfung als Projektbaumarkt beitragen konnte. Ergänzt wurden die Imagekampagnen durch weitere multimediale Marketingaktivitäten, die die Aufmerksamkeit auf typische HORN BACH-Attribute und Wettbewerbsvorteile wie beispielsweise „Dauertiefpreise“, „Sortimentstiefe“ und „Beratung“ lenkten.

Einen zentralen und kontinuierlichen Bestandteil der Kommunikation bildeten darüber hinaus weiterhin die Werbebeilagen sowie die in den Märkten ausliegenden HORN BACH-Aktuell-Hefte, die neben der Darstellung der umfassenden Sorti-

mentsbreite und -tiefe auch Projektanleitungen, das Angebot an Services und Projektvorteilen sowie Hinweise auf die monatlich stattfindenden Projektschauen enthalten.

Auch 2010/2011 konnten die HORN BACH-Werbekampagnen wieder zahlreiche renommierte Auszeichnungen gewinnen. Beim „Jahrbuch der Werbung“ beispielsweise wurden beide Imagekampagnen ausgezeichnet: „Wie viel Wahnsinn steckt in Dir?“ mit dem Megaphon für die beste Kampagne 2010, „Das grenzenlose Haus“ als bester TV-Spot/Film.

Serviceleistungen weiter ausgebaut

Baumarktkunden achten bei ihren Einkäufen immer mehr auf Serviceleistungen. Für diejenigen Kunden, die bei HORN BACH lediglich die Produkte auswählen, die Arbeiten aber in die bewährten Hände von Fachleuten legen wollen (Do-it-for-me), haben wir unseren Handwerkerservice (HWS) im Berichtsjahr 2010/2011 weiter ausgebaut. Dies gilt insbesondere für Dienstleistungen im Sortimentsbereich Holz, Baustoffe und Baufertigteile, die für die Realisierung gerade komplexer Renovierungsprojekte immer wichtiger werden. Auf der Wunschliste vieler Projektkunden ganz oben steht dabei die Haustür- und Fenstermontage, aber auch der Einbau von Garagentoren oder Innentüren erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Auch beim Trendthema Bad nimmt die Bedeutung des HWS deutlich zu. So können Kunden in unseren Filialen mit der Fachausstellung „Haus des Bades“ die Komplett-sanierung ihres alten Bades einschließlich aller Installationsarbeiten, aber auch aller projektbezogenen Zusatzleistungen wie Maler-, Elektriker- und Türenmontagen bequem über HORN BACH als zentralen Ansprechpartner abwickeln lassen. Die breite Palette unseres Handwerkerservice bieten wir bis dato in Deutschland, Österreich und der Schweiz an.

Im Geschäftsjahr 2010/2011 haben wir mit Blick auf den zunehmenden Trend zur Gartengestaltung eine Reihe neuer Gewerke in den HWS-Katalog für Deutschland aufgenommen. So bieten wir inzwischen auch Unterstützung bei der Verlegung von Terrassenholz, Pflastersteinen oder Gartenplatten an. Aber auch allgemeine Gewerke wie Maler- und Tapezierarbeiten

im Innenbereich oder die Montage von Insektenschutzelementen auf Maß sind neu im Programm.

IT: Neues Kassensystem erfolgreich gestartet

Einer der Arbeitsschwerpunkte unserer Informationstechnologie im Berichtsjahr 2010/2011 war der Beginn des Roll-outs des neuen Kassensystems „FastPOS“. Nach erfolgreichen Pilotierungen starteten wir zur Jahresmitte 2010 mit der Umstellung in Deutschland. Über die Hälfte aller 92 deutschen Märkte und die drei schwedischen Märkte sind inzwischen auf das neue System migriert, das auf Java-Technologie basiert. Bei FastPOS wird die Kassentastatur durch einen berührungssensitiven Monitor ersetzt. In der Praxis hat sich das System bestens bewährt: Die deutlich verkürzte Einlernphase und verbesserte Benutzerführung vereinfachen die tägliche Arbeit unserer Kassenteams.

Durch neue gesetzliche Bestimmungen rückte das Thema Dokumentenarchivierung in den Blickpunkt. Beim Archivieren geht es dabei nicht nur um die (elektronische) Speicherung von Dokumenten, sondern insbesondere auch um die Revisionsicherheit dieser Ablagemöglichkeit. Das Volumen der zu archivierenden Dokumente nimmt seit Jahren zu. Im Geschäftsjahr 2010/2011 ist das gesamte Archiv auf eine neue, einheitliche Plattform gewechselt.

Eine technologische und organisatorische Herausforderung für Unternehmen ist die Vorbereitung auf den Einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum (Single Euro Payments Area, abgekürzt SEPA). Im Geschäftsjahr 2010/11 haben wir hierzu die technischen Voraussetzungen geschaffen. In einigen HORNBAACH-Ländern sind die Stammdaten bereits SEPA-fähig bereitgestellt. Erste SEPA-Zahlungen wurden erfolgreich durchgeführt.

Nachdem bereits im Geschäftsjahr 2009/2010 der Internet-Auftritt von HORNBAACH auf unternehmenseigener Technik realisiert worden war, betreiben wir auch unseren Webshop auf eigenen Ressourcen. Durch die konsequente Virtualisierungsstrategie in der IT konnte bei besseren Services eine

erhebliche Kosteneinsparung gegenüber am Markt verfügbaren Vergleichsanbietern erzielt werden.

In Rumänien wurde die Mehrwertsteuer zum 1. Juli 2010 um fünf Prozentpunkte auf 24% angehoben. Zum 1. Januar 2011 änderte sich in der Schweiz der reduzierte und der volle Mehrwertsteuersatz. Zeitgleich erfolgte in der Slowakei eine Mehrwertsteuererhöhung. Die damit verbundenen Umstellungen aller IT-Systeme liefen problemlos.

Konzernlogistik wichtiger Wettbewerbsvorteil

Ein wichtiger Erfolgsfaktor für den europaweiten Betrieb von großflächigen Bau- und Gartenmärkten ist eine ausgeklügelte Warenwirtschaft im Zusammenspiel mit einem homogenen Filialnetz. Mit dem Aufbau einer eigenen Konzernlogistik haben wir uns über die Jahre einen Wettbewerbsvorteil bei der Beschaffung von Transportleistungen verschafft. Die Logistik kombiniert die Direktbelieferung der Märkte, indirekte Lieferungen über Zentralläger sowie das sogenannte Crossdocking. Auch im vergangenen Geschäftsjahr hat unsere Logistik die Expansion innerhalb Europas aktiv unterstützt und die Grundlage für weiteres Wachstum geschaffen.

HORNBAACH leistet mit seinen Logistikzentren einen nachhaltigen Beitrag zum Umweltschutz. Ziel ist es, den CO₂-Ausstoß entlang der Wertschöpfungskette der Warenwirtschaft zu reduzieren. Durch die Bündelung der Lieferantenladungen entfallen Tausende von Lkw-Transporten. Ferner sparen wir mit Hilfe täglich optimierter Tourenplanungen Leerfahrten von und zu unseren Standorten und überflüssige Streckenkilometer ein. Zum Einsatz kommen in der Konzernlogistik nur Lastkraftwagen mit modernen schadstoffarmen Motoren. Darüber hinaus werden die Binnenschifffahrt und die Schiene als Transportwege genutzt, um etwa Importware von Hamburg oder Rotterdam zu den Logistikzentren zu transportieren.

Corporate Responsibility

Die HORNBAACH-Gruppe bekennt sich über ihre eigentliche Geschäftstätigkeit hinaus zu einem verantwortungsvollen und sozialorientierten unternehmerischen Handeln.

Umweltschutz

Energieeinsparung zur Verminderung des CO₂-Ausstoßes und zur Schonung der verbliebenen Ressourcen ist auch im Bereich von Bauen und Renovieren ein zentrales Thema geworden. Die im Oktober 2009 erlassene Energieeinsparungsverordnung stellt neue Anforderungen an Haus- und Wohnungsbesitzer. HORNBACH steht hier als Projektbaumarkt seit Jahren als kompetenter Partner mit einem darauf ausgerichteten Sortiment und qualifizierter Beratung bereit. Daher wurden im Berichtsjahr erneut Einsparmöglichkeiten etwa durch Fassadendämmung, Fenster- und Türenaustausch, Solarenergie und Regenwassernutzung zentrale Themen in Projektschauen und Werbeheften. Mit der zweiten Stufe des Glühlampenverbots im September 2010 verbreiterte sich das Angebot an Alternativen beträchtlich. Gleichzeitig normalisierte sich die zunächst kritische Einstellung der Verbraucher zum Thema Energiesparlampen.

Ganz besonders im Fokus stand weiterhin die Kommunikation zum Kampf gegen illegalen Tropenholzeinschlag, unterstrichen durch die Übernahme einer Garantie für die Herkunft der Hölzer aus zertifizierten Beständen. Wir machen uns dafür stark, die Aufmerksamkeit der Kunden auf Hölzer mit dem Gütesiegel des Forest Stewardship Council (FSC) zu lenken. Bereits 1996 hatte sich unser Unternehmen freiwillig gegenüber dem WWF und Greenpeace verpflichtet, keine unzertifizierten Tropenhölzer zu importieren. Im Jahr 2001 entstand eine eigene Abteilung Qualitätsmanagement und Umwelt. Einer ihrer Tätigkeitsschwerpunkte ist der Einsatz zum Schutz der Tropenwälder und einer nachhaltigen Forstwirtschaft, in der zudem die Sozial- und Arbeitsschutzstandards eingehalten werden. Das Bewusstsein dafür in der Öffentlichkeit wächst. Auch auf politischer Seite nimmt die Bedeutung des FSC-Siegels zu. So lassen sich inzwischen auch in Deutschland kommunale Wälder zertifizieren und erhöhen damit die Möglichkeit, eine steigende Nachfrage nach zertifizierten Holzprodukten zu befriedigen.

2007 erhielt HORNBACH als erste international tätige Bau-marktkette das FSC-Handelskettenzertifikat GFA-COC-002007. Es ermöglicht, die Herkunft des Holzes von der Kasse bis zum

Ursprungsort lückenlos zurückzuverfolgen. Die jährliche Auditierung durch ein unabhängiges Prüfinstitut stellt die Berechtigung zum Tragen des Zertifikats sicher. In allen HORNBACH-Filialen können selbst zertifizierte Handwerksbetriebe und alle umweltbewussten Heimwerker aus einem Angebot von mittlerweile rund 4.500 Holzprodukten mit dem FSC-Warenzeichen auswählen. Das ist das umfangreichste Angebot in der Bau-marktbranche überhaupt. Für unser Engagement beim systematischen Ausbau unseres Holzsortiments wurden wir von FSC International im Berichtsjahr mit dem ersten FSC Global Partner Award ausgezeichnet.

Zu weiteren Schwerpunkten des Qualitätsmanagements zählt die Umsetzung der europäischen Umweltgesetzgebung (Stichworte: RoHs, WEEE, REACH). Ziel ist es dabei, gefährliche Schwermetalle und Chemikalien in Produkten zu identifizieren und möglichst zu vermeiden sowie Wertstoffe intelligent zu entsorgen. HORNBACH profitiert dabei von der engen internationalen Vernetzung mit den Lieferanten und DIY-Fachverbänden.

Umweltengagement ist heute, auch unter dem Gesichtspunkt knapper werdender Ressourcen, nicht mehr denkbar ohne Recycling. Um die Anzahl der Transporte so gering wie möglich zu halten, werden in den HORNBACH-Märkten für die volumenstarken Fraktionen Papier und Kunststoff Müllpressen eingesetzt. Ein ganzheitliches Abfallkonzept fördert das Trennen und damit die Wiederverwertung der übrigen Abfälle.

Auch beim Bau und Betrieb der Märkte kommt aktiver Umweltschutz zum Tragen. Von der 2009 eingeführten neuen Beleuchtungstechnik profitieren nicht nur alle neuen Märkte. Im Berichtsjahr wurde sukzessive auch eine Vielzahl bestehender Märkte aufgerüstet. Damit verfügen mittlerweile 61 Filialen über die neue Technik, weitere 29 Märkte werden im Geschäftsjahr 2011/2012 hinzukommen. Kernstück der nachhaltigen Beleuchtungstechnologie ist die Einführung von elektronischen Vorschaltgeräten beim Betrieb der Halogenmetalllampen. Durch eine übergeordnete Beleuchtungssteuerung besteht nun die Möglichkeit, die Leuchten zu dimmen und nur so viel Licht abzurufen, wie in dem jeweiligen

Bereich benötigt wird. Zudem wird die Beleuchtungsanlage optimal auf das Tageslicht abgestimmt. Der Einbau großer Lichtkuppeln bzw. langer Lichtbänder in den Dächern der neuen Märkte unterstützt die Nutzung natürlichen Lichts. Die neue Beleuchtungstechnik erhöht nicht nur die Betriebsdauer der Leuchtmittel um rund 50%, sondern reduziert auch die jährlichen Energiekosten. Überdies verbessert sie sichtbar die Lichtqualität an den Regalen.

Einen weiteren Beitrag zur Energieeinsparung leistet die Gebäudeleittechnik (GLT), die wir im Jahr 2008 in den Neubaustandard übernommen haben. Die GLT steuert die Betriebszeiten der Verbrauchsanlagen bedarfsgerecht und optimiert somit den Energieverbrauch. Sie wurde bisher in acht Neubaumärkten sowie im Roll-out in 67 Bestandsmärkten installiert. Im Geschäftsjahr 2011/2012 sollen 20 weitere bereits bestehende Märkte umgerüstet werden. Der Effizienzgedanke steht auch bei der Heizenergie im Vordergrund. Dort sorgt eine konsequente Wärmerückgewinnung der Lüftungsanlagen für einen geringeren Verbrauch.

Jeder HORNBAACH-Markt hat die Möglichkeit, sich anhand der wöchentlichen Verbrauchsstatistik ein genaues Bild über die Energieeffizienz der Filiale zu machen. Mit Hilfe der verschiedenen Energieeinspartetechnologien haben wir den jährlichen CO₂-Ausstoß unseres konzernweiten Filialnetzes im letzten Geschäftsjahr um 12.320 Tonnen verringern können.

Mitarbeiter

Chancengleichheit und die Ablehnung jeglicher Form von Diskriminierung sind oberstes Prinzip für uns beim Umgang mit unseren Mitarbeitern. Ethnische Herkunft, Geschlecht, Alter, körperliche Einschränkungen oder Religionszugehörigkeit spielen bei der Beurteilung von Bewerbern keine Rolle. Ausschlaggebend sind allein fachliche Kompetenz und Teamgeist. Mit der Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“ im Jahr 2008 hat sich das Unternehmen deutlich zu einem vorurteilsfreien Arbeitsumfeld bekannt. Auf die Herausforderungen der künftigen Altersversorgung haben wir mit einem betrieblichen Vorsorgemodell reagiert. Es setzt sich aus vier Bausteinen zusammen, die neben tarifvertraglich vereinbar-

ten Altersvorsorgebeiträgen auch Umwandlungsoptionen von freiwilligen Bonuszahlungen und tariflichen Entgeltansprüchen wie etwa Urlaubsgeld enthalten. Das Modell der Altersteilzeit lief Ende 2009 aus. Als Fortschreibung wurde ein Vorsorgemodell eingeführt, das den Mitarbeitern erlaubt, über „Zeitwertkonten“ den Einstieg in das Rentenalter individuell gestalten zu können, d. h. vorzeitig in Ruhestand zu gehen.

Der Unternehmenserfolg ist eng an die Kompetenz und den Leistungswillen seiner Mitarbeiter geknüpft. Ihre Bereitschaft, die Ärmel aufzukrempeln, um dadurch das Konzernergebnis zu verbessern, wird durch unser Prämienmodell honoriert. Ein weiterer Baustein, Mitarbeiter am Unternehmenserfolg zu beteiligen, ist die Möglichkeit, Belegschaftsaktien zu erwerben.

Gesellschaft

Ein besonderes Zeichen sozialer Verantwortung für unsere Mitarbeiter wurde 2002 durch die Gründung der HORNBAACH Stiftung „Menschen in Not“ gesetzt. Die Stiftung hilft seitdem in Todesfällen, bei Unfällen oder schwerer Krankheit. Ihre Solidarität mit der Stiftung dokumentieren die Mitarbeiter selbst durch die Aktion „Mitarbeiter helfen Mitarbeitern“, deren eingehende Spenden zusätzlich vom Unternehmen verdoppelt werden. Die Stiftung ist aber auch für Menschen außerhalb des Unternehmens Anlaufstelle in extremen Notsituationen. Insgesamt haben wir im Berichtsjahr 84 Einzelpersonen mit einer Gesamtsumme in Höhe von mehr als 129.000 € geholfen.

Unser gesellschaftliches Engagement beschränkt sich jedoch nicht allein auf die Stiftung. Nach der Erdbebenkatastrophe im Januar 2010 in Haiti hat das Unternehmen dort einen besonderen Schwerpunkt gesetzt. Gemeinsam mit der Organisation „Unsere Kleinen Brüder und Schwestern“ baut HORNBAACH in den Slums von Port-au-Prince eine erdbeben- und hurricansichere Straßenschule für über 300 Kinder wieder auf. Die Organisation ist seit 1988 auf der Karibikinsel tätig. Neben den Straßenschulen unterhält sie unter anderem ein Kinderdorf für Waisen, ein Kinderkrankenhaus sowie eine Behinderteneinrichtung und Ausbildungszentren für Jugendliche.

Als Mitglied der europäischen Metropolregion Rhein-Neckar stärkt unsere Unternehmensgruppe die wissenschaftliche Exzellenz der Region. So fördert die HORNBACH-Baumarkt-AG weiterhin ein Forschungsprojekt des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) in Heidelberg mit jährlich 100.000 €. In gleicher Höhe unterstützt die HORNBACH Immobilien AG das Projekt. Damit wird unter anderem die Forschungsarbeit einer jungen Wissenschaftlerin von internationalem Rang ermöglicht.

Zu den Grundregeln sozialer Verantwortung zählt für uns überdies die Anerkennung internationaler Standards, die in den Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) aufgestellt sind. Gekauft wird daher nur in Fabriken, die Minimalerfordernisse erfüllen wie: den Ausschluss von Kinder- und Zwangsarbeit, keine Einschüchterung von Arbeitern durch Misshandlungen oder verbale Drohungen, die Beachtung von Regeln der Arbeitssicherheit, Einhaltung der Umweltgesetzgebung. Die Lieferanten müssen diese Standards auch bei ihren Vorlieferanten sicherstellen. Jährliche Fabrik-Audits überwachen die Einhaltung dieser Regeln.

Risikobericht

Risikomanagement im Konzern

Jedes unternehmerische Handeln ist unmittelbar mit Chancen und Risiken verbunden. Daher ist ein wirksames Management der Chancen und Risiken ein bedeutender Erfolgsfaktor zur nachhaltigen Sicherung des Unternehmenswertes. Der Vorstand der HORNBACH-Baumarkt-AG bekennt sich in diesem Zusammenhang zu einer risikobewussten Unternehmensführung, bei der die Sicherung des Fortbestands des Gesamtunternehmens und seiner Beteiligungsgesellschaften immer höchste Priorität hat. Durch das vom Vorstand implementierte Risikomanagementsystem (RMS) soll die Risikofrüherkennung mit dem Ziel der proaktiven Risikosteuerung kontinuierlich verbessert sowie eine stetige Optimierung des Chancen-Risiko-Profiles erreicht werden. Davon abgeleitet hat der Vorstand die folgenden Grundsätze verabschiedet:

Risikopolitische Grundsätze

Die Erzielung eines wirtschaftlichen Erfolgs ist zwangsweise mit Risiken verbunden. Keine Handlung oder Entscheidung darf aber ein existenzielles Risiko, das heißt ein den Fortbestand des Unternehmens oder eines Teilbetriebs gefährdendes Risiko nach sich ziehen. Risiken, die sich weder auf Kern- noch auf Unterstützungsprozesse beziehen, werden vom Konzern grundsätzlich nicht eingegangen. Kernprozesse sind hierbei die Entwicklung und Umsetzung der jeweiligen Geschäftsmodelle, die Beschaffung der Waren und Dienstleistungen, Standortentscheidungen, die Sicherstellung der Liquidität sowie die Entwicklung von Fach- und Führungskräften. Eingegangene Ertragsrisiken müssen durch die erwartete Rendite angemessen prämiert werden. Maßgebliche Kennziffern hierbei basieren auf der Verzinsung des eingesetzten Kapitals. Nicht vermeidbare Risiken sind – soweit wirtschaftlich sinnvoll – zu versichern. Restrisiken müssen mit dem Instrumentarium des Risikomanagements gesteuert werden.

Organisation und Prozess

Das im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern bestehende Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Es setzt sich dabei aus den zentralen Bestandteilen Risikofrüherkennung, Controlling- und Planungsprozesse, dem Berichtswesen sowie einem Internen

Kontrollsystem (IKS) zusammen. Es wird kontinuierlich weiterentwickelt und optimiert.

Die Verantwortung für die Einrichtung, Ausgestaltung und Aufrechterhaltung eines angemessenen und zielgerichteten Risikomanagementsystems und insbesondere des Internen Kontrollsystems liegt beim Vorstand. Bei der Ausgestaltung und Aufrechterhaltung des Systems wird er durch den Leiter Konzerncontrolling/Risikomanagement unterstützt.

Die Risikoverantwortlichen in den in- und ausländischen Teilbereichen des Konzerns haben die Aufgabe, Risiken ihres Verantwortungsbereiches durch geeignete Maßnahmen zu steuern. Bei der Risikoidentifikation, Risikobewertung und auch der Festlegung geeigneter Maßnahmen zur Steuerung der Risiken werden die Risikoverantwortlichen von einem zentralen Risikocontroller unterstützt, dem die Koordination des Risikomanagementprozesses und die Aggregation der gemeldeten Risiken obliegt.

Risiken werden nach Auswirkung und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und in sogenannte Risikoklassen eingestuft, die die Risiken als insgesamt „hoch“, „mittel“ oder „niedrig“ klassifizieren. Soweit sie nicht quantitativ messbar sind, werden sie hinsichtlich ihrer Auswirkung qualitativ eingeschätzt. Als Bezugsgrößen dienen dabei die im Konzern verwendeten Zielgrößen (u. a. EBIT).

Entsprechende Grundsätze und Festlegungen zum Risikomanagementsystem sind in einem Risikomanagementhandbuch dokumentiert. Die notwendigen aufbau- und ablauforganisatorischen Grundlagen für die Risikofrüherkennung sind darin konzernweit festgelegt. Zur Unterstützung des Risikomanagementprozesses ist eine konzernweit implementierte Standard-Softwarelösung im Einsatz, mit deren Hilfe Risiken und zugehörige Steuerungsmaßnahmen erfasst und dokumentiert werden.

Die Risiken werden vierteljährlich aktualisiert und an den Vorstand berichtet. Der Aufsichtsrat sowie sein Finanz- und Prüfungsausschuss beraten im halbjährlichen Rhythmus die

aktuelle Risikolage. Neben dieser turnusmäßigen Berichterstattung ist auch ein Ad-hoc-Meldeverfahren für unerwartet auftretende Risiken definiert und im Risikomanagementprozess implementiert.

Das derzeitige Interne Kontrollsystem basiert auf einer konzernweit strukturierten Dokumentation der Kontrollen bei Prozessen und der damit verbundenen Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Finanzberichterstattung haben könnten. Als Basis für das Interne Kontrollsystem stehen die entsprechenden Arbeitsanweisungen und Handbücher im Intranet des Konzerns zur Verfügung.

Die Konzernrevision kontrolliert im Rahmen ihrer Tätigkeit regelmäßig die Funktionsfähigkeit des bestehenden Risikomanagementsystems. Der Abschlussprüfer beurteilt im Rahmen seiner Jahresabschlussprüfung, ob das Risikofrüherkennungssystem geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, frühzeitig zu erkennen.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess (Bericht und Erläuterungen gemäß § 315 Absatz 2 Nr. 5 HGB)

Ziel des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse ist die Identifizierung und Bewertung von Risiken, die dem Ziel der Regelungskonformität des Konzernabschlusses entgegenstehen können. Den identifizierten Risiken sind entsprechende Kontrollschritte und klare Verantwortlichkeiten zugeordnet. Dies soll eine hinreichende Sicherheit gewährleisten, so dass trotz der identifizierten Risiken regelkonforme Abschlüsse für den Gesamtkonzern und die zu konsolidierenden Tochtergesellschaften erstellt werden können.

Der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern hatte im Geschäftsjahr 2009/2010 damit begonnen, das bestehende rechnungslegungsbezogene Interne Kontrollsystem zu strukturieren und konzernweit einheitlich in einer Risikomatrix zu dokumentieren.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2010/2011 wurde diese Dokumentation der mit den wesentlichen konzernweitlichen Prozessen einhergehenden Kontrollen weitestgehend vervollständigt. Der Status quo wurde den ausländischen Tochtergesellschaften zur Verfügung gestellt, um die Risiko- und Kontrollbeschreibungen ab dem Geschäftsjahr 2011/2012 zu überprüfen und gegebenenfalls zu ergänzen.

Wesentliche Elemente des Internen Kontrollsystems sind neben definierten Kontrollmechanismen, wie z. B. systemtechnischen und manuellen Abstimmprozessen, die Trennung von Funktionen sowie das Vorhandensein bzw. die Einhaltung der Richtlinien und Arbeitsanweisungen. Im gesamten Rechnungslegungsprozess wird das Vier-Augen-Prinzip angewandt, wobei entsprechende Freigabeprozesse durchlaufen werden müssen. Eine klare Unternehmens- und Führungsstruktur, die klare Zuordnung von Verantwortlichkeiten und adäquate Zugriffsregelungen auf Basis eines konzernweitlichen Berechtigungskonzepts in den abschlussrelevanten Informations- und Rechnungslegungssystemen dienen der weiteren Risikosteuerung und Kontrolle. Diese wesentlichen Kontrollen sind in die rechnungslegungsbezogenen Prozesse integriert.

Die Konzerngesellschaften erstellen ihre Abschlüsse lokal. Sie sind für die Beachtung lokaler Vorschriften und die Einhaltung der konzernweit gültigen Richtlinien in Form von Arbeitsanweisungen und Bilanzierungs- und Organisationshandbüchern ebenso verantwortlich wie für die korrekte Überleitung der lokalen Einzelabschlüsse (Handelsbilanz I) zu den nach konzernweitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellten Einzelabschlüssen (Handelsbilanz II). Insbesondere das Bilanzierungshandbuch soll durch eindeutige Vorgaben den Ermessensspielraum der Mitarbeiter bei Ansatz, Bewertung und Ausweis von Vermögenswerten und Schulden einschränken und somit das Risiko konzernuneinheitlicher Rechnungslegungspraktiken verringern. Die für die Bilanzierung und Bewertung der Sachverhalte Verantwortlichen der einzelnen Konzerngesellschaften bestätigen vierteljährlich im Rahmen einer konzerninternen Vollständigkeitserklärung die Ordnungsmäßigkeit und Vollständigkeit des jeweiligen Einzelabschlusses. Auf Konzernebene werden innerhalb des

Konzernrechnungswesens und des Konzerncontrollings die in die Abschlüsse eingegangenen Buchungsdaten nochmals plausibilisiert und auf ihre Ordnungsmäßigkeit überprüft. Der Prozess der Konzernabschlusserstellung wird zentral über einen vorgegebenen Termin- und Aktivitätenplan koordiniert und sowohl zentral als auch dezentral überwacht. Im gesamten Rechnungslegungsprozess werden die Tochtergesellschaften durch zentrale Ansprechpartner unterstützt.

Wesentliche Änderungen der Rechnungslegungsprozesse aufgrund von neuen Gesetzen, Gesetzesänderungen oder Änderungen der internen Prozesse werden einmal jährlich im Rahmen einer internationalen Finanzkonferenz mit allen wesentlich am Konzernrechnungslegungsprozess Beteiligten vor Umsetzungsbeginn besprochen. Spezielle Bilanzierungs- und Rechnungslegungsfragen oder komplexe Sachverhalte, die entweder besondere Risiken betreffen oder besonderes Know-how erfordern, werden zentral überwacht und bearbeitet. Externe Experten wie z. B. sachverständige Gutachter werden insbesondere zur Beurteilung der Verkehrswerte von Immobilien im Rahmen von Impairment- bzw. Werthaltigkeitsüberprüfungen oder bei der Bewertung von Pensionsrückstellungen hinzugezogen.

Alle für die Rechnungslegung wesentlichen Prozesse sind konzernweit einheitlich in einem gemeinsamen konzernweiten IT-System abgebildet. Durch diese vollständige Integration aller wesentlichen Finanzsysteme in einem einheitlichen IT-System ist die Datenintegrität bezogen auf die Einzelabschlüsse und den Konzernabschluss sichergestellt. Durch Verwendung eines konzernweit gültigen, einheitlichen Kontenplans und die zentrale Pflege des Kontenrahmens wird in Zusammenhang mit dem konzernweit gültigen Bilanzierungshandbuch eine einheitliche Bilanzierung gleichartiger Geschäftsvorfälle gewährleistet.

Dies dient auch als Basis für eine regelungskonforme Konzernkonsolidierung. Die Konsolidierungsmaßnahmen und notwendigen Abstimmstätigkeiten erfolgen zentral durch eine Konsolidierungsabteilung. Die in den Konsolidierungsprozessen wie z. B. der Schulden- oder der Aufwands- und Ertrags-

konsolidierung durchzuführenden Kontrollen erfolgen sowohl automatisch durch das System als auch manuell.

Durch die zentrale Steuerung und Überwachung aller wesentlichen rechnungslegungsrelevanten IT-Systeme und regelmäßigen Systemsicherungen wird das Risiko von Systemausfällen bzw. Datenverlust minimiert. Die interne Revision als integraler Bestandteil des Internen Kontrollsystems überprüft auf Basis eines risikoorientierten Prüfungsplans im Rahmen ihrer Prüftätigkeiten regelmäßig stichprobenartig die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen Internen Kontrollsystems.

Neben der Konzernrevision nimmt auch der Abschlussprüfer im Rahmen seiner Prüfungstätigkeit eine Beurteilung hinsichtlich der Wirksamkeit von internen Kontrollen im Hinblick auf die Rechnungslegung vor. Er ist im Rahmen seiner Abschlussprüfung verpflichtet, dem Finanz- und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats über rechnungslegungsrelevante Risiken, Kontrollschwächen sowie wesentliche Schwächen des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems zu berichten. Dennoch können auch angemessene und funktionsfähige Systeme keine absolute Sicherheit zur Identifikation und Steuerung der Risiken gewährleisten.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Die finanzwirtschaftlichen Risiken im Konzern bestehen aus Währungskurs-, Zinsänderungs- sowie Liquiditäts- und Kreditrisiken. Die Steuerung dieser Risiken obliegt der Abteilung Treasury.

Währungsrisiken

Grundsätzlich unterliegt HORNBACH durch seine Tätigkeit in Ländern, in denen eine andere Währung als der Euro existiert, dem Risiko von Währungskursänderungen. Hierbei handelt es sich um die Währungen Schweizer Franken, Tschechische Kronen, Schwedische Kronen und Rumänische Lei. Die Abwertung einer ausländischen Währung gegenüber dem Euro kann bei der Umrechnung einzelner Abschlüsse ausländischer Tochtergesellschaften in die Konzernwährung Euro zu einem niedrigeren Konzernergebnis führen. Eine Absicherung dieser Risiken im Konzern erfolgt nicht.

Darüber hinaus führt die zunehmende internationale Geschäftstätigkeit des Konzerns zu einem steigenden Devisenbedarf sowohl bei der Abwicklung des internationalen Wareneinkaufs als auch bei der Finanzierung von Investitionsobjekten in Fremdwährung. Aus einer Veränderung des Wechselkurses des Euro gegenüber den Einkaufswährungen (hauptsächlich gegenüber dem US-Dollar) können direkte negative Ergebniseffekte resultieren. Offene Fremdwährungspositionen, die einen erheblichen Einfluss auf das Jahresergebnis des Konzerns haben, werden daher durch Hedginggeschäfte (Devisentermingeschäfte) zu großen Teilen abgesichert. Risiken aus Fremdwährungsdarlehen zur Finanzierung von Investitionen in Fremdwährung werden über in gleicher Währung lautende operative Cashflows der aktiven Landesgesellschaften abgesichert (natural hedging).

Zinsänderungsrisiken

Zur Absicherung des Zinsniveaus von bestehenden langfristigen Verbindlichkeiten werden Zinstauschvereinbarungen (Zinsswaps) abgeschlossen. Durch die Zinsswaps werden variable Darlehenszinsen in feste Zinsen getauscht und somit Zinszahlungen von Krediten abgesichert, die einen erheblichen Einfluss auf das Jahresergebnis des Konzerns haben könnten.

Liquiditätsrisiken

Die Akquisition von Grundstücken, Investitionen in Bau- und Gartenmärkte sowie der Einkauf großer Warenmengen erfordern die Bereithaltung einer permanenten Liquidität. Bilaterale Bankkredite und -kreditlinien, eine syndizierte Kreditlinie in Höhe von 200 Mio. € mit einer Laufzeit bis 26. Juni 2013, ein Schuldscheindarlehen der HORNBACH-Baumarkt-AG in Höhe von 80 Mio. € und mit einer Laufzeit bis zum 30. Juni 2011 sowie einer bestehenden Anschlussfinanzierung bis zum 30. Juni 2016, zwei durch Tochtergesellschaften der HORNBACH-Baumarkt-AG aufgenommene Schuldscheindarlehen im Gegenwert von jeweils 20 Mio. € in lokaler Währung mit einer Laufzeit bis zum 31. August 2015 und nicht zuletzt die im Geschäftsjahr 2004/2005 emittierte Anleihe der HORNBACH-Baumarkt-AG in Höhe von 250 Mio. € mit einer Laufzeit bis zum 15. November 2014 sichern neben den Mittelzuflüssen aus dem opera-

tiven Cashflow und Sale & Leaseback-Transaktionen die Finanzierung der weiteren Expansion.

Risiken, längerfristige Finanzierungen von neuen Standorten über Banken oder Sale & Leaseback-Transaktionen aufgrund der Finanzierungsbedingungen an den Kapitalmärkten nicht mehr tätigen zu können, begegnet HORNBACH durch eine flexible Anpassung der Investitionen, Bereithaltung eines hohen Liquiditätspolsters sowie durch kurzfristige Finanzierung auf Basis bestehender Kreditlinien. In Zusammenhang mit der Anleihebegebung, der Vereinbarung einer syndizierten Kreditlinie sowie den Schuldscheindarlehenvereinbarungen hat sich der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern verpflichtet, bestimmte Finanzkennziffern einzuhalten, andernfalls droht unter Umständen die sofortige Rückzahlung der aufgenommenen Mittel. Im Ergebnis wäre eine Anschlussfinanzierung erforderlich, die zu höheren Zinsaufwendungen führen würde. Diese Verpflichtungsvereinbarungen (covenants) fordern unter anderem eine Eigenkapitalquote von mindestens 25% und einen Zinsdeckungsgrad (adjusted EBITDA/Bruttozinsaufwand) von mindestens 2,25. Die Überprüfung dieser Finanzkennziffern erfolgt kontinuierlich. Während des Geschäftsjahres 2010/2011 wurden die Verpflichtungen stets eingehalten. Zum 28. Februar 2011 beträgt die Eigenkapitalquote 45,9% (Vj. 45,5%) und der Zinsdeckungsgrad 7,1 (Vj. 7,3).

Die für ein effizientes Liquiditätsmanagement erforderlichen Informationen werden durch eine monatlich aktualisierte, rollierende Konzern-Finanzplanung mit einem Planungshorizont von zwölf Monaten sowie durch eine tägliche Finanzvorschau sichergestellt. Im Konzern bestehen zurzeit keine Risiken im Zusammenhang mit einer eventuell notwendigen Anschlussfinanzierung für fällig werdende Finanzverbindlichkeiten. Derzeit sind keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

Kreditrisiken

Durch Auswahl von Vertragspartnern mit ausschließlich guter Bonität bzw. durch Auswahl von Banken, für die Einlagensicherungseinrichtungen bestehen, werden bei Finanzanlagen und derivativen Finanzinstrumenten die Risiken eines finanziellen Verlustes begrenzt. Zudem wurden Bankeinlagen auf

mehrere Kreditinstitute verteilt, um das im Zuge der Finanzmarktkrise und der darauf folgenden europäischen Kreditkrise gestiegene Ausfallrisiko von Bankeinlagen zu reduzieren. Diese Vorgehensweise wurde auch im Geschäftsjahr 2010/2011 beibehalten. Das Risiko von Forderungsausfällen im operativen Bereich ist aufgrund des Handelsformats (cash & carry) bereits erheblich reduziert. Weitere Detailinformationen zu den finanzwirtschaftlichen Risiken werden im Konzernanhang unter Anmerkung (33) dargestellt.

Externe Risiken

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Risiken

Die Abhängigkeit der HORNBACH Bau- und Gartenmärkte von der allgemeinen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und dem verfügbaren Einkommen der Haushalte kann sich in Phasen mit geringem Wirtschaftswachstum durch eine Kaufzurückhaltung der Kunden äußern. Insbesondere die unterschiedlich lange Dauer der Nachwirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise auf Konjunktur und Arbeitsplätze innerhalb Europas weist darauf hin, dass Risiken hinsichtlich stagnierender oder rückläufiger DIY-Umsätze in den europäischen Ländern, in denen HORNBACH tätig ist, noch nicht gänzlich überwunden sind. So blieb z. B. im Geschäftsjahr 2010/2011 die Umsatzentwicklung der osteuropäischen Standorte aufgrund der unterschiedlich starken länderspezifischen Auswirkungen durch die Wirtschaftskrise abermals hinter den Erwartungen zurück. In Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen in Japan wird es wahrscheinlicher, dass die zukünftige Ausgestaltung der deutschen bzw. europäischen Energiepolitik früher als erwartet zu insgesamt höheren Energiepreisen führen wird. Dadurch könnten die Konsumentennachfrage nach anderen Gütern im Allgemeinen und die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen aus dem DIY-Bereich im Speziellen sinken.

Ungeachtet dessen ist eine wesentliche Abhängigkeit von der Konjunkturerwicklung in Deutschland festzustellen. Mit der weiteren Expansion in das europäische Ausland soll eine stetige Risikodiversifizierung erfolgen. Darüber hinaus wird ein wesentlicher Teil der Umsätze mit saisonalen Artikeln

erzielt, deren Absatz stark von externen Faktoren wie z. B. dem Wetter beeinflusst wird.

Elementarrisiken

Der weltweit festzustellende Klimawandel hat auch direkten Einfluss auf HORNBACH-Standorte in Deutschland und dem europäischen Ausland. Neben möglichen Naturkatastrophen (z. B. Hochwasser) ist der Konzern auch Risiken durch Feuer und Explosionen ausgesetzt. Durch konzernweite Versicherungen sind die wesentlichen versicherbaren Elementarrisiken und eine damit möglicherweise verbundene Betriebsunterbrechung abgedeckt.

Operative Risiken

Standort- und Absatzrisiken

Investitionen in nicht geeignete Standorte können erheblichen negativen Einfluss auf die Ertragskraft des Konzerns haben. Zur Risikominimierung werden deshalb Investitionen in neue Standorte auf der Grundlage von detaillierten Marktforschungsanalysen vorbereitet und Investitionsentscheidungen auf der Basis von dynamischen Investitionsrechnungen und Sensitivitätsanalysen getroffen. Dennoch kann das Risiko einer nicht zufriedenstellenden Umsatzentwicklung aufgrund zusätzlich existierender Einflussfaktoren wie dem Kundenverhalten und der lokalen Wettbewerbssituation nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Insbesondere in Ländern mit geringem Marktwachstum und starkem Wettbewerb müssen zur Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit daher kontinuierlich Investitionen in Standorte und den Ausbau des Kundenservice getätigt werden.

Beschaffungsrisiken

Um den Ausfall von bedeutenden Lieferanten zu vermeiden, wurde ein effizientes Frühwarnsystem entwickelt, das die Lieferanten auf Basis von verschiedenen quantitativen und qualitativen Kriterien kontinuierlich bewertet. Durch frühzeitige Sondierung des Marktes hinsichtlich alternativer Ersatzquellen werden die Auswirkungen eines möglichen Lieferantenausfalls weiter reduziert. Bei einer Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Situation kann allerdings nicht immer ausgeschlossen werden, dass Lieferanten ausfallen, deren Produkte

kurzfristig nicht anderweitig beschafft werden können. Zur Senkung des Risikos einer Unterbrechung der Logistikkette und zur Optimierung der Warenversorgung stehen insgesamt drei Zentralläger für den Gesamtkonzern zur Verfügung. Bei der Beschaffung der Ware unterliegt HORNBACH unter anderem dem Risiko steigender Einkaufspreise für Artikel mit einem hohen Anteil an Rohöl, Kupfer oder Stahl aufgrund der auf den internationalen Rohstoffmärkten volatilen Preise. Daneben könnten Preissteigerungen für eher energieintensiv hergestellte Artikel zu weiteren insgesamt höheren Beschaffungskosten führen, die unter Umständen nur teilweise oder zeitverzögert an die Kunden weitergegeben werden könnten. Sollte ferner die mit Kingfisher bestehende Einkaufskooperation aufgrund eines Beteiligungsverkaufs seitens Kingfisher beendet werden, so muss mit insgesamt schlechteren Einkaufskonditionen für bestimmte bisher in Kooperation mit Kingfisher bezogene Ware gerechnet werden.

Rechtliche Risiken

Gesetzliche und regulatorische Risiken

Der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern unterliegt aufgrund seiner Geschäftstätigkeit in verschiedenen Ländern diversen nationalen Gesetzen und Bestimmungen. Änderungen von Gesetzen können deshalb zu höheren Compliance-Kosten führen. Neben den hier beispielhaft genannten Risiken von Schadenersatzklagen aufgrund von Patent- und Schutzrechtsverletzungen oder Umwelt- und Produkthaftungsschäden könnte speziell auch eine Verschärfung der nationalen Baugesetze oder Vorschriften zum Erwerb von Grundstücken negative Auswirkungen auf die künftige Ertragslage des Konzerns haben.

Risiken aus Rechtsstreitigkeiten

Die Gesellschaften des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns müssen sich im Zuge ihres Geschäftsbetriebes naturgemäß mit gerichtlichen und außergerichtlichen Ansprüchen Dritter auseinandersetzen. Zurzeit ist HORNBACH in keine laufenden oder absehbaren Gerichts- oder Schiedsverfahren involviert, die einen erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage des Konzerns haben könnten.

Führungs- und Organisationsrisiken

IT-Risiken

Die Steuerung des Konzerns ist maßgeblich von einer leistungsfähigen Informationstechnologie (IT) abhängig. Die ständige Aufrechterhaltung und Optimierung der IT-Systeme erfolgt durch hochqualifizierte interne und externe Experten. Unberechtigtem Datenzugriff, Datenmissbrauch und Datenverlust wird durch Einsatz entsprechender aktueller Virensoftware, Firewalls, adäquater Zugangs- und Zugriffskonzepte und vorhandener Back-up-Systeme vorgebeugt. Für unerwartete IT-Systemausfälle existieren entsprechende Notfallpläne.

Personalrisiken

Der Einsatz hochmotivierter und -qualifizierter Mitarbeiter ist eine der Grundlagen für den Erfolg von HORNBACH. Dieser Pfeiler der Unternehmenskultur hat deshalb großen Stellenwert für den Gesamtkonzern. Die Aufrechterhaltung der Mitarbeiterzufriedenheit wird daher durch extern durchgeführte Mitarbeiterbefragungen regelmäßig evaluiert, die Mitarbeiterqualifikation durch geeignete Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen ständig verbessert. Leistungsorientierte Prämienmodelle unterstützen dabei die Erreichung dieses Zieles. Allerdings ist HORNBACH bei der Rekrutierung und Mitarbeiterbindung von hochqualifiziertem Fach- und Führungspersonal von vielfältigen externen Faktoren wie z. B. der allgemeinen Arbeitsmarkt- und Branchenentwicklung abhängig und unterliegt ebenfalls den jeweiligen länderspezifischen Effekten des demografischen Wandels.

Gesamtbeurteilung der Risikosituation

Im Geschäftsjahr 2010/2011 bestanden für den HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern keine bestandsgefährdenden Risiken. Auch für die Zukunft sind aus heutiger Sicht keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden oder die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage nachhaltig beeinträchtigen könnten.

Sonstige Angaben

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht stellt die Grundzüge und die Struktur der Vergütungen des Vorstands und des Aufsichtsrats dar. Er ist Bestandteil des Konzernlageberichts und wird innerhalb des Abschnitts Corporate Governance ab Seite 26 des Geschäftsberichts dargestellt.

Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB und erläuternder Bericht

Die HORNBAACH-Baumarkt-AG als das Mutterunternehmen des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns nimmt einen organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 7 des Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes (WpÜG) durch die von ihr ausgegebenen stimmberechtigten Aktien in Anspruch und berichtet daher gemäß § 315 Abs. 4 HGB.

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das Grundkapital der HORNBAACH-Baumarkt-AG in Höhe von € 47.710.500 ist eingeteilt in 15.903.500 auf den Inhaber lautende Stück-Stammaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von € 3,00 je Aktie. Jede Stück-Stammaktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Zu den weiteren Rechten und Pflichten der Stammaktien wird auf die entsprechenden Regelungen des Aktiengesetzes verwiesen.

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital

Über mehr als 10 % der Stimmrechte verfügt die HORNBAACH HOLDING AG mit Sitz in Le Quartier Hornbach 19, 67433 Neustadt an der Weinstraße, Deutschland. Ihr Anteilsbesitz und damit ihr Stimmrechtsanteil belaufen sich zum 28. Februar 2011 auf 76,4 %.

Gesetzliche Vorschriften und Satzungsbestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über Satzungsänderungen

Für die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands (§§ 84, 85 AktG) sowie für die Änderung der Satzung (§§ 133, 179 AktG) sind die entsprechenden gesetzlichen Vorschriften des Aktiengesetzes maßgeblich.

„Change of Control“

Wesentliche Vereinbarungen zwischen der HORNBAACH-Baumarkt-AG und Dritten, die bei einem Kontrollwechsel („Change of Control“) wirksam werden, bestehen hinsichtlich der Verträge zur langfristigen Finanzierung des Konzerns.

Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe von Aktien

Gemäß § 4 der Gesellschaftssatzung (Grundkapital) ist der Vorstand ermächtigt, mit jeweiliger Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10. Juli 2013 durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer Stückaktien um bis zu insgesamt € 7.500.000,00 gegen Bareinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital I). Die neuen Aktien können jeweils als stimmberechtigte Stammaktien oder als Vorzugsaktien ohne Stimmrecht ausgegeben werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen festzulegen. Bei der Ausnutzung des genehmigten Kapitals ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist aber ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen:

- zum Ausgleich von Spitzenbeträgen,
- soweit es erforderlich ist, um Inhabern von durch die Gesellschaft oder unmittelbare oder mittelbare einhundertprozentige Beteiligungsgesellschaften ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts zustehen würde,
- um Arbeitnehmern der Gesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften neue Aktien bis zu einem Gesamtvolumen von € 750.000,00 als Belegschaftsaktien zum Bezug anzubieten,
- soweit der Anteil am Grundkapital der neuen Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeschlossen wird, insgesamt zehn vom Hundert des vorhandenen Grundkapitals nicht übersteigt, und zwar weder im Zeitpunkt des Beschlusses dieser Ermächtigung noch im Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung oder im Zeitpunkt der Ausübung

dieser Ermächtigung, und der Ausgabebetrag der neuen Aktien jeweils den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet. Auf die Begrenzung auf zehn vom Hundert des Grundkapitals sind gegebenenfalls diejenigen Aktien anzurechnen, die aufgrund anderweitiger unmittelbarer oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert wurden oder auszugeben sind. Dies betrifft insbesondere die Veräußerung eigener Aktien, die aufgrund einer Ermächtigung zur Veräußerung eigener Aktien gemäß §§ 71, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG erfolgt, ferner Aktien, die zur Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- und/oder Optionsrechten ausgegeben bzw. auszugeben sind, wenn die Schuldverschreibungen aufgrund einer Ermächtigung gemäß §§ 221 Abs. 4, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG begeben wurden.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit jeweiliger Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10. Juli 2013 durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe von neuen Stückaktien um bis zu insgesamt € 15.000.000,00 gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital II). Die neuen Aktien können jeweils als stimmberechtigte Stammaktien oder als Vorzugsaktien ohne Stimmrecht ausgegeben werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen festzulegen. Bei der Ausnutzung des genehmigten Kapitals ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist aber ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats, das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, sofern die Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlage zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen erfolgen.

Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in dem Umfang auszuschließen, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Gesellschaft oder unmittelbare oder mittelbare einhundertprozentige Beteiligungsgesellschaften ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts zustehen würde.

Ferner können Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommen werden.

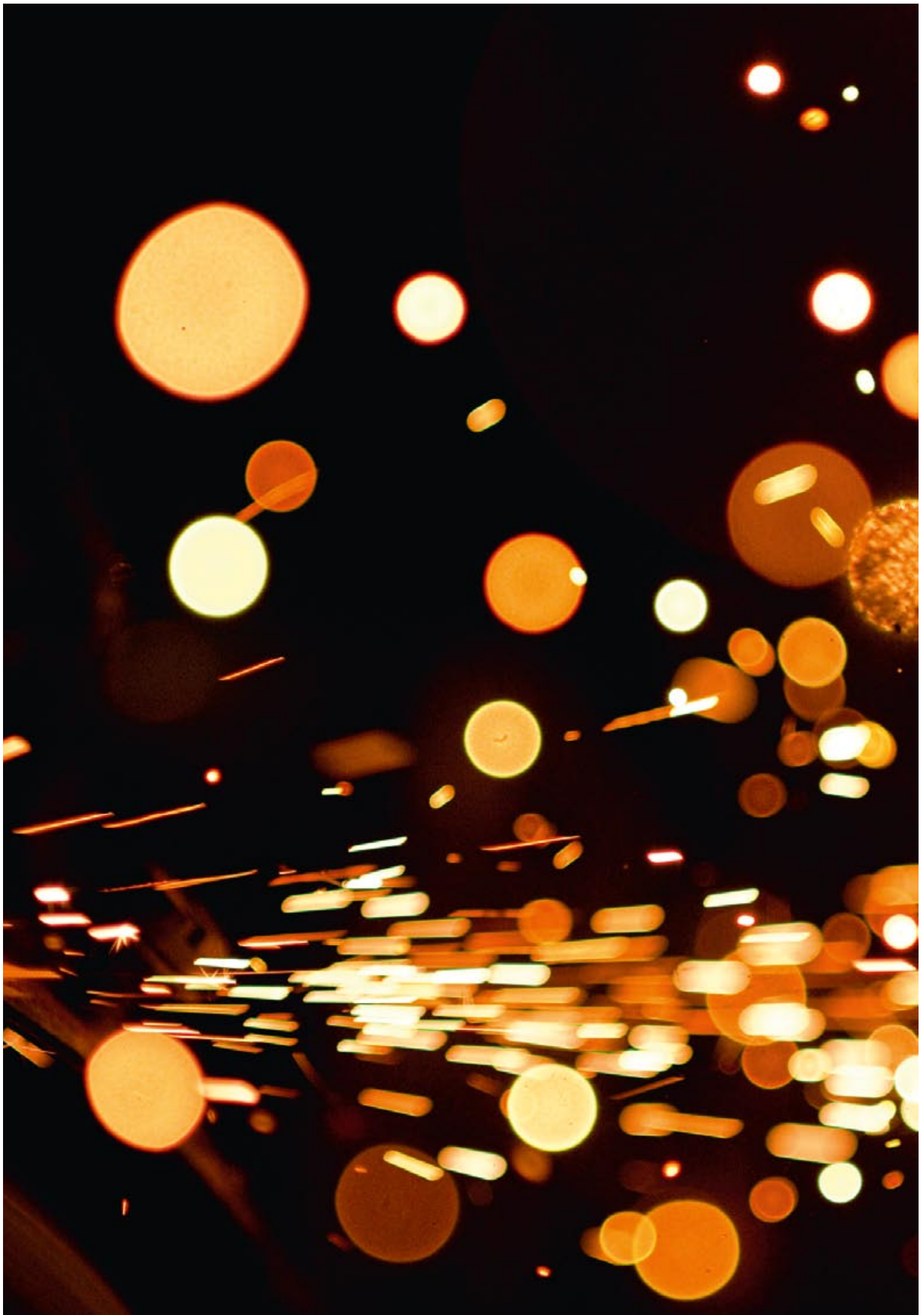
Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, den Wortlaut der Satzung entsprechend dem jeweiligen Bestand und der jeweiligen Ausnutzung des genehmigten Kapitals und eines bedingten Kapitals anzupassen.

Abhängigkeitsbericht

Für das Geschäftsjahr 2010/2011 wurde nach § 312 AktG ein Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Zu den berichtspflichtigen Vorgängen wird darin erklärt: „Unsere Gesellschaft hat bei allen hier berichtspflichtigen Rechtsgeschäften mit verbundenen Unternehmen nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch nicht benachteiligt worden. Berichtspflichtige Maßnahmen haben im Geschäftsjahr nicht vorgelegen.“

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag 28. Februar 2011 sind bis zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Geschäftsberichts keine Ereignisse eingetreten, die für die Beurteilung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der HORNBACH-Baumarkt-AG sowie des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns von wesentlicher Bedeutung wären.



Prognosebericht

Die europäische Do-it-yourself-Branche bietet HORNBACH auch in Zukunft Wachstumschancen, die im Zusammenhang mit den im Risikobericht geschilderten Risiken zu beurteilen sind. Die künftigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für unsere Handelsaktivitäten in Europa sind zum Abschluss dieses Berichts insgesamt günstiger einzuschätzen als vor Jahresfrist. Die Chancen sind dabei eng verbunden mit der zukünftigen Entwicklung der Arbeitsmärkte, der Realeinkommen und der Konsumstimmung in Europa. Auf die Geschäftsentwicklung der Bau- und Gartenmärkte können sich in den nächsten Jahren überdies eine Reihe von branchenspezifischen Entwicklungstrends (Megatrends) auswirken. Vor diesem Hintergrund entwickeln wir unser Handelsformat und die Unternehmensstrategie mit dem Anspruch auf Kontinuität, Verlässlichkeit und Nachhaltigkeit konsequent weiter, um die potenziellen Chancen für künftiges Wachstum bestmöglich zu nutzen.

Gesamtwirtschaftliche Chancen

Wichtige Frühindikatoren ließen nach der Jahreswende 2010/2011 darauf schließen, dass sich die Stabilisierung der globalen Wachstumsdynamik auch im Frühjahr 2011 fortgesetzt hat. Der Internationale Währungsfonds hat Ende Januar seine Prognose vom Oktober 2010 erneut nach oben korrigiert. Demnach könnte die Weltwirtschaft im Jahr 2011 um 4,4% und 2012 um 4,5% wachsen. Generell wird nach Einschätzung des IWF der Wirtschaftsaufschwung in den Schwellenländern (Prognose 2011 sowie 2012: plus 6,5%) das Wachstum der klassischen Industrienationen (je plus 2,5%) in beiden Jahren überflügeln. Inwiefern die verheerende Erdbeben- und Reaktorkatastrophe in Japan im März 2011 Auswirkungen auf die globale Konjunktur haben wird, war zum Abschluss dieses Berichts noch nicht absehbar. Auch wuchs zuletzt die Sorge über die militärische Eskalation in Libyen und die Unruhen in den Ländern am Persischen Golf.

Für die Vereinigten Staaten sieht die Prognose im Jahr 2011 ein Wachstum von 3,0% und im Jahr 2012 von 2,7%. Deutschland wird im laufenden Kalenderjahr ein Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion von 2,2% und 2012 von 2,0% zugetraut. Überdies wurden die Vorausschätzungen für

Zentral- und Osteuropa nach oben angepasst. Hier halten die Experten ein Wachstum von 3,6% in diesem Jahr bzw. 4,0% im Jahr 2012 für möglich. Für die Eurozone wird dagegen nur ein Zuwachs des BIP in Höhe von 1,5% bzw. 1,7% erwartet. Der IWF sieht nach wie vor ein Übergewicht der abwärtsgerichteten Prognoserisiken. Besonders hervorgehoben wird die finanzielle Ansteckungsgefahr, die im Falle einer neuerlichen Zuspitzung der Staatsschuldenkrise von der Peripherie des Euroraums auf die Kernländer ausgehen könnte.

Zu den Abwärtsrisiken gesellten sich im Frühjahr 2011 vehement die Gefahren, die aus den politischen Umwälzungen in Teilen der arabischen Welt entstanden. Zu nennen ist hier vor allem die Gefahr deutlich steigender Energiepreise infolge von Lieferengpässen der Ölförderländer im Nahen Osten. Diese erhöhten Risiken waren in der Wachstums- und Inflationsprognose des IWF zum Jahresanfang 2011 noch nicht eingepreist. Die Stimmung in der europäischen und vor allem deutschen Wirtschaft zeigte sich davon jedoch noch relativ unbeeindruckt. So konnte der Sentimentindex der EU-Kommission – neben einer Reihe anderer Frühindikatoren – im Februar überraschend stark zulegen. Demnach gewinnt der Aufschwung in der Eurozone zunehmend an Fahrt. Sämtliche Wirtschaftssektoren zeigten ein besseres Geschäftsklima.

Aufschwung in Europa nimmt Fahrt auf

Angesichts der besseren Aussichten für die Weltwirtschaft und der optimistischen Stimmung in der europäischen Wirtschaft hob die EU-Kommission im März 2011 die Wachstumsprognose für Europa an. Danach wird für 2011 mit einem realen BIP-Wachstum von 1,8% in der EU27 und 1,6% im Euroraum gerechnet; im Herbst 2010 lagen die Schätzungen jeweils um 0,1 Prozentpunkte niedriger. Die Entwicklung in den einzelnen Mitgliedstaaten ist jedoch nach wie vor unterschiedlich. Im Euroraum dürfte Deutschland mit einem BIP-Wachstum 2011 von voraussichtlich 2,4% die Rolle des Spitzenreiters übernehmen und 2012 mit 2,0% wachsen.

Für die übrigen Länder außerhalb Deutschlands, in denen HORNBACH aktiv ist, bewegen sich die Prognosen für das Wirtschaftswachstum 2011 nach den Angaben von Eurostat in

einer Bandbreite zwischen 1,5% (Rumänien) und 3,3% (Schweden). Im Jahr 2012 könnte die Wirtschaft in unserem Verbreitungsgebiet noch kräftiger wachsen, wobei vor allem der überdurchschnittliche BIP-Anstieg in Tschechien (plus 3,1%), Rumänien (plus 3,8%) und der Slowakei (plus 3,9%) heraussticht.

Insgesamt soll der Aufschwung ausgewogener werden und sich zunehmend auch auf die Inlandsnachfrage stützen. Der private Verbrauch, der 2010 verhalten blieb, dürfte sich in diesem Jahr allmählich festigen. Die anhaltende Stabilisierung am Arbeitsmarkt und die Erholung der Kreditvergabe an die privaten Haushalte sind allesamt gute Vorzeichen für die kurzfristige Entwicklung der Konsumausgaben, auch wenn die höhere Inflation hier bis zu einem gewissen Grad gegenläufig wirken dürfte. Die Inflationsprognose der Kommission für 2011 wurde gegenüber dem Herbst nach oben korrigiert, was vor allem auf die höheren Energie- und Rohstoffpreise zurückzuführen ist. Sie liegt nun bei 2,5% für die EU27 und 2,2% für den Euroraum.

Die gesamtwirtschaftlichen Grundtendenzen spiegeln sich auch in den Vorhersagen für Deutschland wider. Der Konjunkturoptimismus verstärkte sich im Frühjahr sogar noch – ungeachtet der Libyen-Krise und möglicher Kettenreaktionen – ausgelöst vom Höhenflug der Frühindikatoren. Im Jahr 2011 erwarten Volkswirte und Bankenökonomien nach der Medianprognose des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) für Deutschland einen Zuwachs des BIP von 2,5%. Im Jahr 2012 dürfte sich die Wirtschaftsleistung dann auf 1,9% etwas abschwächen. Einen wichtigen Beitrag zum Aufschwung dürften den Schätzungen zufolge die privaten Konsumausgaben leisten, die 2011 um 1,6% und 2012 um 1,4% zulegen sollten. Der private Verbrauch wird dabei voraussichtlich von der weiter dynamischen Arbeitsmarktentwicklung – die Zahl der Arbeitslosen könnte bis 2012 unter drei Millionen sinken – und steigenden Löhnen und Gehältern begünstigt. Wie stark der Konsum zum Wirtschaftswachstum beitragen wird, hängt letztlich davon ab, wie sich die Inflation in den kommenden Quartalen entwickelt. Experten erwarten eine über einen längeren Zeitraum anziehende Teuerungsrate.

Wohnungsbau auf Erholungskurs

Der Wohnungsbau in Europa, der unter der Finanzkrise von 2008 bis 2010 stark gelitten hatte, steuert mit konjunkturellem Rückenwind wieder auf Erholungskurs: Nach den Analysen von Euroconstruct wird das europäische Wohnungsbauvolumen ab 2011 wieder zunehmen und bis 2013 um durchschnittlich 3% per annum wachsen. Bis 2013 dürfte sich das Volumen für Wohnungsneubauten im Durchschnitt um 4,5% erhöhen.

Eine besonders kräftige Erholung erwarten die Analysten in Skandinavien. Allein in Schweden sollen im Jahr 2011 die Investitionen in den Wohnungsneubau um 17% zunehmen. Der Modernisierungsmarkt in Schweden soll weiter stetig wachsen. Daneben soll sich der Wohnungsbau auch in der Schweiz, Luxemburg und in Deutschland überdurchschnittlich entwickeln. Gestützt wird die Erwartung für Deutschland von der Entwicklung des vierteljährlich berechneten KfW-Indikators Eigenheimbau. Dieser signalisierte zuletzt einen weiteren Anstieg der Neubauaktivität in Deutschland. Nach einem Plus von 5,5% auf 188.000 genehmigte Wohneinheiten im Vorjahr rechnen Experten mit einem weiteren Wachstum auf 215.000 Baugenehmigungen im Jahr 2011.

In der Slowakei kündigt sich ebenfalls eine leichte Erholung im Wohnungsbau an. In Österreich, den Niederlanden, Rumänien und der Tschechischen Republik durchläuft die Bauwirtschaft eine längere Durststrecke und verspricht erst ab 2012 wieder nennenswerte Impulse vom Wohnungsbau.

Bei der Suche nach Wachstumsfaktoren zieht sich der große Bedarf an Lösungen für energiesparende Gebäudetechnik bzw. Energieeffizienz und den zeitgemäßen Innenausbau wie ein roter Faden durch den europäischen Wohnungsbau- und Modernisierungssektor. Insbesondere in Osteuropa besteht ein immenser Renovierungsstau.

Einzelhandel vorsichtig optimistisch

Der Einzelhandel wird auf Sicht der Jahre 2011 und 2012 in den Ländern unseres europäischen Verbreitungsgebietes voraussichtlich durch einen tendenziell steigenden privaten

Verbrauch begünstigt. Jedoch wird die Entwicklung nicht einheitlich verlaufen. Sie wird Spiegelbild eines Aufschwungs der unterschiedlichen Geschwindigkeiten in den Ländern der EU sein. Die Nachfrage im Handel wird dabei insbesondere von der Entwicklung der Haushaltseinkommen und des Arbeitsmarktes geprägt. Es ist damit zu rechnen, dass sich der Handel in den westeuropäischen Ländern grundsätzlich schneller beleben wird als in Osteuropa, wo das Überwinden der Finanzkrise und der Sparkurs der Regierungen ihren Tribut bei der privaten Nachfrage fordern. Aber auch in Ländern wie Rumänien und Tschechien stehen die Zeichen im Konsum mittelfristig wieder auf Wachstum.

Der deutsche Einzelhandel ist besser als erwartet in das neue Jahr gestartet. Für Januar 2011 berechnete das Statistische Bundesamt im Vergleich zum Vormonat ein kalender- und saisonbereinigtes Umsatzplus von nominal 1,3% und real 1,4%. Im Vergleich zum Januar 2010 stiegen die Umsätze um nominal 3,8% und preisbereinigt 2,6%, was insbesondere auf die Nachfrage nach Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten und Baubedarf sowie auf den Online-Handel zurückzuführen war. Gleichwohl sieht der Handelsverband Deutschland (HDE) keinen bevorstehenden Konsumboom. Für das Jahr 2011 erwartet der HDE mit Blick auf steigende Preise für Energie, Nahrungsmittel und Gesundheit ein nominales Umsatzwachstum im deutschen Einzelhandel von 1,5%, das in etwa auf Höhe der Schätzungen für den Anstieg des privaten Verbrauchs liegt. Immerhin könnte die Einzelhandelsbranche am Jahresende 2011 die Verluste des Krisenjahres 2009 endgültig aufgeholt haben. Wesentlich optimistischer sieht der HDE die Wachstumsperspektiven des Online-Handels. Nach einem Umsatzplus von 8% auf knapp 24 Mrd. € im Vorjahr könnte 2011 ein Zehntel mehr Waren über das Internet gekauft werden.

Branchenspezifische Chancen

Die mittelfristigen konjunkturellen Rahmenbedingungen sowie die Perspektiven für die Bauwirtschaft und den Einzelhandel eröffnen auch der DIY-Branche in unserem Verbreitungsgebiet insgesamt positive Entwicklungschancen. Darüber hinaus können die Betreiber von Bau- und Gartenmärkten künftig von

Megatrends profitieren, die in den einzelnen Ländermärkten in unterschiedlicher Ausprägung Potenzial für eine steigende Nachfrage nach Produkten und Serviceleistungen rund um das Thema Bauen, Renovieren und Garten bieten.

Mit gesundem Optimismus blickt die Branche der Bau- und Gartenmärkte in Deutschland auf das Jahr 2011. Der Start war mit einem Umsatzplus von annähernd drei Prozent bis Februar vielversprechend. In seinem Jahresausblick unter dem Motto „Es ist wieder Zeit für die großen Projekte in Haus und Garten“ erwartet der Branchenverband BHB 2011 eine anhaltend positive Entwicklung und ein reales Umsatzwachstum im DIY-Einzelhandel in Höhe von rund 3%. Begründet werden die Wachstumsperspektiven für die DIY-Branche unter anderem mit den nachfolgend skizzierten Megatrends.

Begeisterung für das Heimwerken

Die Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dass sich Menschen gerade in unsicheren Zeiten stärker als sonst ins Private zurückziehen (Homing). Die Verbraucher verbringen wieder mehr Zeit zu Hause und sind bereit, in die Verschönerung und Ausstattung ihrer Wohnungen zu investieren. Dies ist nicht nur ein deutsches Phänomen, sondern auch international Motivation für das Heimwerken als beliebte Freizeitaktivität. Branchenbeobachter rechnen mit einer Fortsetzung des Homing-Trends.

Chancen durch Nachhaltigkeit

Das Bauen im Bestand (Modernisierungs- bzw. Renovierungsmarkt) hat in den letzten Jahren für die Geschäftsentwicklung der Bau- und Gartenmärkte stetig an Bedeutung gewonnen. Dagegen ist der Neubauanteil am Wohnungsbau europaweit rückläufig. 2009 belief er sich nach Angaben von Euroconstruct auf 40%, drei Jahre zuvor wurde noch mehr als die Hälfte der Wohnungsbauinvestitionen für Neubaumaßnahmen ausgegeben. In Deutschland, das rund ein Viertel der europäischen Wohnbauaktivitäten beisteuert, übersteigt der Umsatz am Modernisierungsmarkt seit 1998 das Neubauvolumen. Inzwischen entfallen mehr als 70% des gesamten Bauvolumens in Höhe von knapp 130 Mrd. € auf Modernisierungsvorhaben. Dafür gibt es im internationalen Kontext eine Reihe wichtiger Einflussfaktoren.

- Die **Altersstruktur der Immobilien** signalisiert einen steigenden Instandhaltungs- und Modernisierungsbedarf. So sind beispielsweise in Deutschland drei Viertel der Wohnungen älter als 30 Jahre; nur etwa 3 % wurden nach dem Jahr 2000 gebaut. Fast jedes dritte Einfamilienhaus in Deutschland ist renovierungsbedürftig. Jedes zweite der zwischen 1949 und 1960 errichteten Eigenheime ist bislang nicht umfassend saniert worden und entspricht mit Blick auf die Energieeffizienz nicht mehr dem heutigen Stand der Technik. Da ohne Renovierungsmaßnahmen der Immobilienwert und die Attraktivität auf dem Wohnungsmarkt sinken, wird der Bedarf an Bauleistungen und Baumaterialien tendenziell zunehmen.
- Vor dem Hintergrund langfristig steigender Energiekosten und des Klimaschutzes gewinnt die energetische Sanierung nachhaltig an Bedeutung – nicht zuletzt auch angesprochen durch eine Vielzahl von Gesetzen, Richtlinien, Verordnungen oder Fördermaßnahmen auf europäischer und nationaler Ebene. Durch **energieeffizientes Bauen und Sanieren** lassen sich rund drei Viertel der Energiekosten eines Wohngebäudes einsparen und die Betriebskosten über den Lebenszyklus einer Immobilie hinweg nachhaltig senken. Gleichzeitig leistet die energetische Sanierung einen wichtigen Beitrag zur Senkung des CO₂-Ausstoßes. Energieeffizienz gehört daher zu den Topthemen der europäischen DIY-Branche. Ein hoher Investitionsbedarf besteht insbesondere bei der Heizungstechnik, dem Austausch von Fenstern und der Wärmedämmung. Aber auch das Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen sowie der Einsatz energiesparender Beleuchtungslösungen und Gebäudetechnik stehen auf der Agenda der Bau- und Immobilienbranche.
- **Barrierefreies Bauen** ist angesichts der demografischen Entwicklungen in Europa eine Herausforderung für die Anpassung bestehenden Wohnraums und der städtischen Infrastruktur, damit ältere Menschen möglichst lange unabhängig und selbstbestimmt in ihrer vertrauten Umgebung leben können. Der Bedarf an Lösungen für das altersgerechte Bauen wie etwa barrierefreie Gebäude- und Wohnungszugänge, Einbau von Aufzügen, Türverbreiterungen

oder der Umbau von Sanitärräumen wird immer mehr zunehmen.

Diese drei Megatrends lassen sich auch unter der Überschrift „Nachhaltigkeit“ zusammenfassen. Die ökologische, ökonomische und soziale Dimension des nachhaltigen Bauens spielt als Wettbewerbsfaktor nicht nur auf dem Immobilienmarkt eine immer wichtigere Rolle. Sie bietet gleichzeitig leistungsfähigen Akteuren in Industrie, Handel und Handwerk über das passende Sortiments- und Serviceangebot wachsende Umsatzpotenziale.

Chancen durch neue Marktpotenziale

Deutschland ist der größte europäische Do-it-yourself-Markt. Jedoch haben die Bau- und Heimwerkermärkte in Deutschland ihr Kundenpotenzial erst zum Teil ausgeschöpft. Dieser Vertriebsweg deckt in Deutschland nur rund die Hälfte des DIY-Kernmarktes ab, der gemäß der Branchendefinition nach BHB und IBH ein Marktvolumen von rund 43 Mrd. € erreicht. Die andere Hälfte des Marktvolumens erzielen Fachmärkte (wie zum Beispiel Fliesen-, Raumausstattungs-, Leuchten- oder Sanitärfachmärkte), der Baustoff- oder Holzfachhandel sowie Kleinbetriebsformen des Fachhandels. In vielen anderen europäischen Ländern wie Frankreich, Großbritannien, Schweden oder der Schweiz liegt der Baumarkt-Anteil dagegen bei mehr als 70%. Das zeigt Potenziale für die Baumärkte auf, wenn es ihnen gelingt, durch entsprechende Kundenorientierung und Konzepte weitere Marktanteile von den konkurrierenden Vertriebsformen abzuziehen.

Neben den Aktivitäten zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit im stationären Einzelhandel setzt die Branche der Bau- und Gartenmärkte verstärkt auf den Vertriebskanal Internet. In Deutschland gab es dazu im Jahr 2010 und im Frühjahr 2011 einige Aktivitäten zum Aufbau von Online-Handelsplattformen. Als einen der zukunftsträchtigsten Betriebstypen innerhalb des E-Commerce sehen Fachleute den Mehrkanal-Handel, das sogenannte Multi-Channel-Retailing, bei dem das stationäre Geschäft eng mit dem Online-Handel verzahnt wird. HORNBACH ist mit seinem Online-Shop (www.hornbach.de) am 1. Dezember 2010 ins Rennen gegangen.

Chancen der Internationalisierung

Über die Chancen im deutschen DIY-Markt hinaus bietet die Expansion ins Ausland zusätzliche Wachstumsperspektiven. Zu diesem grenzüberschreitenden Schritt haben sich zahlreiche führende deutsche Baumarktanbieter schon vor Jahren entschieden. Sie versprechen sich außerhalb Deutschlands größere Umsatzpotenziale und eine höhere Rentabilität als im gesättigten deutschen Markt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Reifegrad regionaler DIY-Märkte zunimmt und manche Länder der EU sich nur zäh von den nachlaufenden Effekten der Wirtschaftskrise erholen. Das erhöht die strategischen Anforderungen an den DIY-Einzelhandel, um auch auf lange Sicht international attraktive Umsatz- und Ertragssteigerungen realisieren zu können.

Strategische Chancen

Unser Ziel ist es, die Marktposition von HORNBACH im europäischen Do-it-yourself-Markt durch organisches Wachstum kontinuierlich auszubauen. Umsatz und Profitabilität sollen durch die Expansion eines international erfolgreichen Handelsformats nachhaltig gesteigert werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die strategische Weiterentwicklung unseres Konzepts und der Ausbau unseres Filialnetzes an Standorten mit überdurchschnittlichem Wachstumspotenzial im In- und Ausland. Dabei werden auch die Chancen berücksichtigt, die sich aus den Veränderungen der oben geschilderten wirtschaftlichen und branchenspezifischen Rahmenbedingungen ableiten lassen.

- Die Unternehmensstrategie konzentriert sich auf den Projektgedanken. HORNBACH kann sich mit diesem Ansatz, der sich in der Sortiments-, Service- und Preispolitik widerspiegelt, zunehmend von seinen Wettbewerbern differenzieren. Die **unverwechselbare Differenzierung** ist notwendig, um den Konsolidierungsprozess insbesondere in Deutschland aktiv voranzutreiben. Die gute Finanzausstattung, das öffentliche Unternehmensrating und die Flexibilität bei der Refinanzierung über den Kapitalmarkt versetzen uns in die Lage, dass wir auch in Zukunft in die Differenzierung des HORNBACH-Formats erhebliche Mittel investieren können.
- Unverrückbarer Bestandteil unserer konzernweit einheitlichen Strategie ist eine verlässliche **Dauerniedrigpreispolitik**. Wir glauben, dass wir Kunden auf lange Sicht besser an HORNBACH binden können, wenn wir diesen dauerhaft den besten Marktpreis bieten und garantieren. Gerade unsere Hauptzielgruppe der Projektkunden, die oft größere Renovierungsarbeiten durchführen, will langfristig kalkulieren. Mit zeitlich befristeten Rabattaktionen ist dies kaum möglich.
- Baumarktkunden achten in zunehmendem Maße nicht nur auf wettbewerbsfähige Preise, sondern auch auf die **Qualität und Nachhaltigkeit** der angebotenen Produkte und Beratungsleistungen. Vor allem die lifestyleorientierte Zielgruppe der Kunden, die ihren Lebensstil an Gesundheit und Nachhaltigkeit ausrichten, gewinnt in diesem Zusammenhang an Bedeutung. Diese sogenannten „LOHAS“ (Lifestyle of Health and Sustainability) verfügen über ein überdurchschnittliches Einkommen, konsumieren bewusst und kritisch. Sie legen großen Wert auf Qualität, Marke und Design. Mit unserer Fokussierung auf Qualität und Nachhaltigkeit der Sortimente in Verbindung mit professioneller Beratung können wir den hohen Anforderungen dieser Zielgruppen besonders gerecht werden. So sind wir zum Beispiel in der DIY-Branche führend beim Einkauf von FSC-zertifizierten Holzprodukten. Wir stellen sicher, dass dieses Holz nicht aus Raubbau kommt, sondern aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und dass bei der Holzgewinnung die Sozial- und Arbeitsschutzstandards eingehalten werden. Derzeit führen wir rund 4.500 Artikel mit dem FSC-Siegel.
- Wir sehen uns mit Blick auf den immer bedeutsameren **Modernisierungsmarkt** und hier vor allem die gestiegenen gesetzlichen Anforderungen an die **Energieeffizienz von Gebäuden** erstklassig in der Branche positioniert. Auch in Zukunft werden wir komplexe Projekte wie die Fassaden-dämmung und den Austausch von Fenstern und Türen als Projektschau in den Märkten präsentieren. Die Projektschau ist ein innovatives Marketinginstrument zur Intensivierung der Projektidee. Unsere Kunden erhalten durch Vorführungen auf speziellen Event-Flächen der Märkte fachliche Beratung, Informationen und Anregungen, wie sie zu Hause

in Eigenregie oder mit fachlicher Unterstützung Renovierungsprojekte oder Wohnräume in die Tat umsetzen können. Diese Aktivitäten werden mit Blick auf die gesamte Gebäudehülle weiter ausgebaut und von Leistungspaketen unseres Handwerkerservice flankiert. Weitere Umsatzimpulse können überdies die öffentlichen Förderprogramme für die energiesparende oder seniorengerechte Altbausanierung auslösen. Vor diesem Hintergrund bieten wir auf unserer Internetseite (www.hornbach.de/energiesparen) eine umfangreiche Datenbank an, in der nach Fördermittelprogrammen auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene sowie von Energieversorgern recherchiert werden kann.

- Vielversprechende Wachstumschancen sehen wir im Marktsegment des sogenannten **Buy-it-yourself** (BIY) oder Do-it-for-me. Darunter versteht man jene Zielgruppe der Kunden, die nach Lösungen für ihre Heimwerkerprojekte suchen, die dazugehörenden Sortimente zwar selbst einkaufen, die Arbeiten aber lieber einem Fachmann überlassen wollen. Wir sehen dieses Marktsegment auch im Zusammenhang mit der alternden Bevölkerung in Deutschland und anderen Teilen Europas. Um dieses Potenzial zu erschließen, haben wir unter anderem die Palette des Handwerkerservice erweitert. So können beispielsweise komplette Badrenovierungen oder die Montage von Türen, Garagentoren oder Markisen bequem über HORNBAACH als Generalunternehmer abgewickelt werden, wobei die frist- und fachgerechte Ausführung der Gewerke zum Festpreis garantiert ist und die Gewährleistung übernommen wird.
- Weiterhin bauen wir das Service-, Informations- und Beratungsangebot aus, um **neue Kundengruppen** für HORNBAACH zu begeistern. Dazu zählen Heimwerkervorführungen in den Märkten, die zum Selbermachen animieren sollen, spezielle Frauenworkshops oder auch der gezielte Einsatz von Schritt-für-Schritt-Displays. Unterstützt werden diese Maßnahmen durch die fachliche Förderung des Marktpersonals mit dem Ziel, das Produkt-Know-how sowie die Beratungskompetenz und damit die Kundenzufriedenheit weiter zu erhöhen. Zunehmend interessanter werden unsere

großen Bau- und Gartenmärkte auch für professionelle Kunden. Großzügige Öffnungszeiten, die Bevorratung auch großer Mengen und die schnelle Abwicklung in unseren Drive-in-Märkten bzw. Baustoffzentren oder auch die unbürokratische Rücknahme von Restmengen machen HORNBAACH zu einer attraktiven Alternative zu den traditionellen Bezugsquellen des Facheinzelhandels oder Großhandels.

- Seit dem 1. Dezember 2010 können Heimwerker und Handwerker bei HORNBAACH auch im Internet (www.hornbach.de) einkaufen. Der **Online-Shop**, dessen Artikelangebot unter dem Motto „HORNBAACH kommt heim“ nach und nach erweitert wird, ist eine wichtige strategische Ergänzung zu unserem stationären Einzelhandelsgeschäft. Mit diesem Schritt wollen wir gezielt die erheblichen Wachstumspotenziale nutzen, die Handelsexperten künftig im Multi-Channel-Retailing sehen. Uns bietet sich dadurch überdies die Chance, auch außerhalb des Einzugsgebiets unseres Filialnetzes neue Kunden zu gewinnen und für die Marke HORNBAACH zu begeistern.
- Die Wahrnehmung von Chancen berührt nicht nur die Weiterentwicklung des Konzeptes oder die Erschließung von Marktsegmenten. Gleichzeitig richtet sich unser Augenmerk auf die **Optimierung der Betriebsprozesse**. Die Abläufe in der Marktorganisation, im Verkauf sowie die Verzahnung mit dem Einkauf und der Logistik werden ständig weiterentwickelt, was sich nachhaltig positiv auf die Umsatz- und Ergebnisentwicklung im Konzern auswirken soll.
- Die **Internationalisierung des Konzerneinkaufs** wird weiter vorangetrieben. Von zentraler Bedeutung sind dabei ein breiter Zugang zu den globalen Beschaffungsmärkten sowie die strategische und langfristige Partnerschaft mit den Lieferanten und der Industrie. Von dieser Partnerschaft profitieren beide Seiten. Wir bieten jedem Lieferanten die Chance, jeden unserer Märkte so effizient wie möglich zu beliefern. Es sind sowohl große logistische Direktbelieferungen an jedem Standort möglich als auch die indirekte

Belieferung über unsere drei zentralen Umschlagplätze, wo wir eine Vielzahl von Einzellieferungen über die Cross-docking-Funktion bündeln. So bieten wir auch regionalen Herstellern die Chance, über ihr bisheriges Vertriebsgebiet hinaus zu wachsen und in weitere Länder zu liefern. Da wir mit unserem Handelsformat auch zunehmend Profikunden an HORNBAACH binden, können wir auf der Herstellerseite Spezialisten für uns gewinnen, die sonst nur den professionellen Fachhandel beliefert haben. Die flexible Verzahnung unserer Lieferanten mit der Unternehmenslogistik optimiert unsere Wertschöpfungskette und sichert uns einen signifikanten Wettbewerbsvorteil: Durch die Nähe unserer Lieferanten zu den Einkaufsorganisationen in den Ländern können wir die Produktauswahl bestmöglich auf die regionalen Bedürfnisse in den Ländern anpassen und über Größenvorteile Margenverbesserungen erzielen. Zusätzliche Ertragspotenziale heben wir durch die zunehmende partnerschaftliche Entwicklung von Eigenmarken, mit denen wir unseren Kunden ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis bieten und uns gleichzeitig vom Wettbewerb differenzieren.

- HORNBAACH steht für **organisches Wachstum**. Auch in Zukunft werden wir unsere Chancen in der europaweiten Expansion suchen. In Deutschland setzen wir auf selektives Wachstum. Trotz genereller Flächenüberkapazitäten im dicht besetzten deutschen DIY-Markt gibt es auf lokaler und regionaler Ebene Einzugsgebiete, in denen der Besatz mit Bau- und Gartenmärkten unterdurchschnittlich ist. Hier können wir unsere Struktur- und Größenvorteile – insbesondere die hohe Flächenproduktivität in Verbindung mit der höchsten durchschnittlichen Filialgröße des Wettbewerbs – in die Waagschale werfen. Den Schwerpunkt unserer Expansion setzen wir außerhalb Deutschlands. In den meisten Regionen des übrigen Europas gibt es aufgrund der im Vergleich zum Inland geringeren Marktsättigung im Segment der großflächigen Bau- und Gartenmärkte überdurchschnittliche Wachstumschancen.

Ausblick

Die Prognosebasis ist seit der Finanzkrise 2009 stärker als früher durch konjunkturelle Unsicherheiten bestimmt, in deren Zentrum die Frage steht, wie die Industriestaaten die Probleme der überbordenden Staatsverschuldung in den Griff bekommen. Die Volatilität an den Märkten hat zugenommen. Die kurz- und mittelfristigen Entwicklungen der Absatz-, Beschaffungs- und Refinanzierungsmärkte sind schwer vorhersehbar.

Von zentraler Bedeutung für die Geschäftsaussichten im HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern ist die künftige Entwicklung der Konsumnachfrage in den Ländern, in denen wir operativ tätig sind. Der private Konsum wird entscheidend geprägt von der Entwicklung der Arbeitslosigkeit sowie der verfügbaren Einkommen, auf die nicht zuletzt die Entwicklung der Inflation, Sparmaßnahmen zur Konsolidierung der Staatsfinanzen oder auch Reformen im Sozial- und Gesundheitswesen Einfluss nehmen. Mit Blick auf den zweijährigen Prognosezeitraum sind dank des breiten globalen Konjunkturaufschwungs und der damit nachlaufenden Erholung am Arbeitsmarkt die gesamtwirtschaftlichen Aussichten für unser Verbreitungsgebiet im Frühjahr 2011 günstiger einzustufen als ein Jahr zuvor.

Die Aussagen zum Prognosezeitraum gründen sich auf die mittelfristige Unternehmensplanung, die einen Planungshorizont von fünf Jahren hat und jährlich fortgeschrieben wird. Die Planung für die Geschäftsjahre 2011/2012 bis 2015/2016 und die darin integrierte Jahresplanung 2011/2012 fanden Ende Februar 2011 die Zustimmung des Aufsichtsrats.

Expansion

In den Geschäftsjahren 2011/2012 und 2012/2013 werden wir die Schlagzahl unserer Expansion im Vergleich zu den beiden Vorjahren (jeweils zwei Neueröffnungen) wieder erhöhen. Ein Teil der geplanten Neueröffnungen dient dazu, nicht mehr zeitgemäße Altstandorte zu ersetzen. Im Prognosezeitraum planen wir keinen Markteintritt in ein neues Land, sondern setzen auf den Ausbau und die Modernisierung unseres Filialnetzes im bisherigen Verbreitungsgebiet, also in Deutschland und den acht Ländern des übrigen Europas.

Je nach Fortschritt in der Baugenehmigungs- und Bauplanungsphase kann es Verschiebungen zwischen den Jahren geben. Die Mehrheit der Neueröffnungen soll außerhalb Deutschlands realisiert werden.

Im Geschäftsjahr 2011/2012 beabsichtigen wir, konzernweit bis zu drei neue HORNBACH Bau- und Gartenmärkte zu eröffnen. Außerhalb Deutschlands sind zwei Standorte in der Tschechischen Republik geplant. In Deutschland soll am Standort Sinsheim (Baden-Württemberg) der bestehende Markt durch einen größeren Neubau ersetzt werden. Geschlossen wird überdies Ende Juni 2011 der alleinstehende Gartenmarkt in Neunkirchen (Saarland), der nicht mehr den strategischen Anforderungen entspricht.

Im Geschäftsjahr 2012/2013 sind europaweit bis zu neun Neueröffnungen geplant. Davon entfallen bis zu vier auf Deutschland, wo wir im Wesentlichen Ersatzstandorte schaffen werden. Mit den bis zu fünf geplanten Eröffnungen im übrigen Europa wollen wir unser Filialnetz mit Schwerpunkt Westeuropa verdichten. Unter Berücksichtigung von Ersatzstandorten bzw. Schließungen soll sich die Anzahl der HORNBACH Bau- und Gartenmärkte bis 28. Februar 2013 aufgrund der Expansionsplanung für das laufende und kommende Geschäftsjahr konzernweit insgesamt auf bis zu 139 (28. Februar 2011: 133) erhöhen.

Investitionen

Unter der Annahme, dass die Umsatz- und Ertragsentwicklung den erwarteten Verlauf nimmt, wird sich das geplante Bruttoinvestitionsvolumen im Konzern der HORNBACH-Baumarkt-AG in den Geschäftsjahren 2011/2012 voraussichtlich zwischen 130 und 160 Mio. € sowie 2012/2013 in einer Bandbreite zwischen 100 und 120 Mio. € und damit deutlich über dem Niveau von 2010/2011 (68 Mio. €) bewegen. Der überwiegende Teil der Mittel wird in den Bau neuer Märkte, Geschäftsausstattung neuer und bestehender Filialen, den Umbau und die Erweiterung bestehender Märkte sowie in IT-Infrastruktur fließen. Die Investitionen sollen im Wesentlichen durch Verwendung des frei verfügbaren operativen Cashflows sowie durch Aufnahme eines Schuldscheindarlehens finanziert werden.

Umsatzentwicklung

Unser dauerhaftes Ziel ist das nachhaltige organische Wachstum in unserem operativen Kerngeschäft der HORNBACH Bau- und Gartenmärkte. Der Projektion für das laufende und kommende Geschäftsjahr haben wir die Erwartung zugrunde gelegt, dass wir die Umsatzdynamik im Konzern der HORNBACH-Baumarkt-AG im Vergleich zum Geschäftsjahr 2010/2011 steigern werden. Mit einer Vielzahl von Maßnahmen und Konzepten wollen wir die Betriebsabläufe im Verkauf und bei unseren Dienstleistungen stetig verbessern. Unser Ziel ist es, die Kundenzufriedenheit mit dem kompetenten Ausbau unseres Beratungs- und Betreuungsangebots kontinuierlich zu steigern.

In Deutschland rechnen wir 2011/2012 erneut mit Umsatzsteigerungen auch auf vergleichbarer Verkaufsfläche. Sollte sich jedoch das Konsumklima im Jahresverlauf beispielsweise durch höher als erwartet ausfallende Preisschübe bei Energie, Benzin und Nahrungsmitteln signifikant verschlechtern, wären flächenbereinigte Umsatzrückgänge nicht auszuschließen. Aufgrund unserer starken Wettbewerbsposition sind wir zuversichtlich, unseren Marktanteil in Deutschland auch in Zukunft erhöhen zu können.

Im übrigen Europa erwarten wir 2011/2012 eine im Vergleich zum Vorjahr verbesserte Umsatzentwicklung, insbesondere in der Tschechischen Republik und in Rumänien. So gehen wir in allen acht Ländern außerhalb Deutschlands auch in der flächenbereinigten Betrachtung von positiven Wachstumsraten aus. Bei einer signifikanten Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die zum Zeitpunkt der Berichterstellung nicht zu erwarten war, sind auch die HORNBACH-Märkte außerhalb Deutschlands dem Risiko flächenbereinigter Umsatzeinbußen ausgesetzt.

Wir rechnen damit, dass der Konzernumsatz, das heißt der Nettoumsatz einschließlich Neueröffnungen, Schließungen und Erweiterungsmaßnahmen, im laufenden Geschäftsjahr 2011/2012 im mittleren einstelligen und im Folgejahr 2012/2013 im mittleren bis hohen einstelligen Prozentbereich wachsen wird.

Ertragsentwicklung

Die künftige Ertragsentwicklung basiert im Wesentlichen auf den erwarteten Ergebnisbeiträgen der Segmente „Baumärkte“ und „Immobilien“.

Im **Segment Baumärkte** wird die operative Ergebnisentwicklung an erster Stelle von der Veränderungsrate der flächenbereinigten Umsätze abhängen, die wir europaweit in einem Aufwärtstrend sehen. Bei der Handelsspanne rechnen wir im zweijährigen Prognosezeitraum jeweils mit einem niedrigeren Niveau als im Geschäftsjahr 2010/2011. Dies hängt zum einen mit der erwarteten Entwicklung der Einkaufspreise zusammen, die durch die globalen Inflationstendenzen und die Volatilität des Euro-Wechselkurses belastet werden dürften. Zum anderen erhöht sich der Margendruck als Folge der verstärkten Aktivitäten der DIY-Branche im E-Commerce. Das erwartete Marktwachstum im Online-Handel wird nach unserer Einschätzung zu einem tendenziell sinkenden Preisniveau in bestimmten Sortimentsgruppen führen. Da die Verkaufspreise im Rahmen unserer Multi-Channel-Strategie sowohl im Online-Shop als auch im stationären Handel identisch sind, gehen wir von negativen Preiseffekten aus, die wir durch positive Mengeneffekte ausgleichen wollen. Überdies wollen wir mit der Erhöhung unseres Eigenmarkenanteils und selektiven preispolitischen Maßnahmen unter Beibehaltung der Dauer-niedrigpreis-Strategie dem Druck auf die Handelsspanne gegensteuern.

Die Filialkostenquote (Filialkosten in Prozent vom Nettoumsatz) soll sich in den Geschäftsjahren 2011/2012 und 2012/2013 trotz des höheren Bedarfs an Instandhaltungsmaßnahmen und Aufwendungen für die Warenpräsentation dank unterproportional zum Umsatzplus steigender Personalkosten und Mieten sowie aufgrund verbesserter Betriebsabläufe und höherer Energieeffizienz in den Märkten im Vergleich zum Vorjahr rückläufig entwickeln. Die Voreröffnungskostenquote wird wegen des beschleunigten Expansionstempos in beiden Jahren merklich zunehmen.

Bei den Verwaltungskosten ist 2011/2012 sowie 2012/2013 ein im Vergleich zum Umsatzanstieg überproportionaler An-

stieg geplant. Grund dafür ist eine erhebliche Zunahme der projekt- und innovationsgetriebenen Verwaltungskosten, während die rein administrativen Kosten langsamer steigen als der Umsatz. Hierin spiegelt sich die Notwendigkeit wider, dass für das geplante Wachstum der Unternehmensgruppe auch in der Verwaltung zukunftsorientierte Strukturen geschaffen werden müssen. Eine Vielzahl von Konzepten, die bereits im zurückliegenden Geschäftsjahr 2010/2011 auf den Weg gebracht wurden, werden schwerpunktmäßig im Prognosezeitraum zur „Serienreife“ entwickelt und daher zu einem vorübergehenden Anstieg bei der Verwaltungskostenquote führen. Nicht zuletzt der kontinuierliche Ausbau unseres Online-Handels, der uns mittel- und langfristig überdurchschnittliche Wachstumschancen eröffnet, sowie des Kundenservicecenters erfordert weitere Ressourcen. Nach dem Geschäftsjahr 2012/2013 soll die Quote der projektabhängigen Verwaltungskosten dann signifikant sinken und so insgesamt zu einer rückläufigen Verwaltungskostenquote beitragen.

Die Ertragsentwicklung im **Segment Immobilien** wird im Prognosezeitraum bis Ende Februar 2013 überwiegend von der stabilen, expansionsbedingten Entwicklung der Mieterträge bestimmt. Sowohl im Geschäftsjahr 2011/2012 als auch im Folgejahr 2012/2013 sind keine Sale & Leaseback-Transaktionen und keine wesentlichen Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf nicht betriebsnotwendiger Immobilien geplant.

Die Ertragsentwicklung im HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern wird in den Geschäftsjahren 2011/2012 und 2012/2013 von der Ertragslage des Segments Baumärkte geprägt. Im Wesentlichen bedingt durch eine leicht niedrigere Handelsspanne, höhere projektgetriebene Verwaltungskosten und höhere Voreröffnungskosten wird das Betriebsergebnis (EBIT) im Konzern der HORNBAACH-Baumarkt-AG im laufenden Geschäftsjahr (2011/2012) voraussichtlich auf oder leicht über dem Niveau des Geschäftsjahres 2010/2011 (119,1 Mio. €) liegen. Wir nehmen bewusst in Kauf, dass die Aufwendungen für Innovationsprojekte unsere Ertragsentwicklung im Geschäftsjahr 2011/2012 bremsen werden. Wir sind aber überzeugt, dass sie in den Folgejahren zu einem beschleunigten

Umsatz- und Ergebniswachstum beitragen werden. Daher gehen wir bereits im Geschäftsjahr 2012/2013 davon aus, dass das EBIT deutlich überproportional zum geplanten Umsatzanstieg wachsen wird.

Die Nr. 1 für Projekte

Unser Credo lautet: HORNBACH ist die Nr. 1 für Projekte. Die Attraktivität unserer großflächigen Bau- und Gartenmärkte werden wir entlang dieser Leitlinie für Bauherren, Heimwerker und Gartenliebhaber permanent erhöhen und so die Ertragskraft im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern nachhaltig stärken. In den kommenden Jahren werden wir auf diesem Wege dank unserer Innovationsfähigkeit und Finanzkraft weitere Schritte vorankommen und uns einen entscheidenden Wettbewerbsvorsprung verschaffen.

DISCLAIMER

Dieser Geschäftsbericht sollte im Kontext mit den geprüften Finanzdaten des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns und den Konzernanhangsangaben gelesen werden, die an anderer Stelle des Geschäftsberichts stehen. Er enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen des Vorstands von HORNBACH beruhen. Zukunftsaussagen sind immer nur für den Zeitpunkt gültig, an dem sie gemacht werden. Obwohl wir annehmen, dass die Erwartungen dieser prognostizierten Aussagen realistisch sind, kann die Gesellschaft nicht dafür garantieren, dass die Erwartungen sich auch als richtig erweisen. Die Annahmen können Risiken und Unsicherheiten bergen, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den vorausschauenden Aussagen abweichen. Zu den Faktoren, die solche Abweichungen verursachen können, gehören Veränderungen im wirtschaftlichen und geschäftlichen Umfeld, insbesondere im Konsumverhalten und im Wettbewerbsumfeld in den für HORNBACH relevanten Handelsmärkten. Ferner zählen dazu die mangelnde Akzeptanz neuer Vertriebsformate und neuer Sortimente sowie Änderungen der Unternehmensstrategie. Eine Aktualisierung der vorausschauenden Aussagen durch HORNBACH ist weder geplant, noch übernimmt HORNBACH die Verpflichtung dazu. Grafiken und Schaubilder einschließlich deren Kommentierung dienen der Veranschaulichung und sind nicht Teil des Lageberichts.

ORGANE DER GESELLSCHAFT

Aufsichtsrat

Albrecht Hornbach

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands
HORNBACH HOLDING AG

Martin Hornbach

Vorstand
Corivus AG

Dr. Wolfgang Rupf

Weiterer stellvertretender Vorsitzender
Geschäftsführer Rupf Industries GmbH
und Rupf Engineering GmbH

Wolfger Ketzler

Rechtsanwalt und Steuerberater
Beiten Burkhardt Rechtsanwaltsgesellschaft mbH

Kay Strelow*

Stellvertretender Vorsitzender
Teilbereichsleiter Markt Berlin-Marzahn

Véronique Laury-Deroubaix

Commercial Director
B&Q plc

Jörg Heine*

Leiter Wareneingang Markt Duisburg

Christian Lilie*

Bezirksleiter Region Süd

Rudolf Helfer*

Leitende Fachkraft für Arbeitssicherheit

Johannes Otto*

Marktleiterassistent Markt Schwetzingen

Sabine Hoffmann*

Mitarbeiterin Kundenservice

Prof. Dr.-Ing. Jens P. Wulfsberg

Ordentlicher Professor für Fertigungstechnik
Universität der Bundeswehr Hamburg

* Arbeitnehmervertreter

Ausschüsse des Aufsichtsrats**Finanz- und Prüfungsausschuss (Audit Committee)**

Wolfger Ketzler Vorsitzender
Albrecht Hornbach
Martin Hornbach
Johannes Otto
Dr. Wolfgang Rupf

Personalausschuss

Dr. Wolfgang Rupf Vorsitzender
Rudolf Helfer
Wolfger Ketzler

Vermittlungsausschuss

Dr. Wolfgang Rupf Vorsitzender
Albrecht Hornbach
Wolfger Ketzler
Kay Strelow

Vorstand**Die Vorstandsmitglieder und ihre Zuständigkeitsbereiche****Steffen Hornbach**

Vorsitzender
Diplom-Ingenieur
Bauwesen und Technischer Einkauf, Immobilienentwicklung,
Unternehmensentwicklung und Logistik, Neue Vertriebskanäle

Roland Pelka

Stellvertretender Vorsitzender
Diplom-Kaufmann
Finanzen, Rechnungswesen und Steuern,
Konzerncontrolling und Risikomanagement/Loss Prevention,
Revision, Investor Relations, Informationstechnologie, Recht

Susanne Jäger

Kauffrau
Strategischer und operativer Einkauf, Internationale
Marktplanung, Store Development und Store Conversion,
Import, Vertragswesen, Stammdaten,
Qualitätssicherung & Umweltfragen

Jürgen Schröcker

Diplom-Betriebswirt
Marketing, Marktforschung, Interne Kommunikation,
Public Relations, Projektschau/Verkaufsförderung,
Personalwesen

Manfred Valder

Kaufmann
Operating Märkte National und International,
Verkauf & Service

BERICHT DES AUFSICHTSRATS



Albrecht Hornbach

Sehr geehrte Damen und Herren,

im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010/2011 haben wir uns eingehend mit der Lage, den Perspektiven und der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft befasst. Wir haben den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und seine Geschäftsführung entsprechend den nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben überwacht. Der Vorstand hat uns in unseren Sitzungen durch schriftliche und mündliche Berichte regelmäßig, zeitnah und umfassend über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft und ihrer Tochterunternehmen unterrichtet. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat eingebunden. Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen regelmäßigen Kontakt mit dem Vorstand und insbesondere mit dem Vorstandsvorsitzenden in wichtigen Fragen gepflegt und wiederholt Arbeitsgespräche geführt.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2010/2011 fanden insgesamt vier Aufsichtsratssitzungen statt. Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat

an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern traten im Berichtsjahr nicht auf.

In unseren Sitzungen haben wir uns anhand mündlicher und schriftlicher Berichte des Vorstands ausführlich mit der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens, dem Geschäftsverlauf, der Geschäftspolitik, der Investitions- und Finanzpolitik sowie der Chancen- und Risikolage und dem Risikomanagement befasst und darüber mit dem Vorstand beraten. Der Vorstand berichtete darüber hinaus regelmäßig schriftlich und mündlich über die Situation der Gesellschaft sowie über die Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage. Zustimmungspflichtige Maßnahmen des Vorstands wurden intensiv beraten. Nach gründlicher Prüfung und Erörterung der jeweiligen Anträge des Vorstands hat der Aufsichtsrat in seinen Sitzungen alle erforderlichen Zustimmungen erteilt.

In der Bilanzaufsichtsratssitzung am 18. Mai 2010 so auch am 18. Mai 2011 haben wir uns in Anwesenheit des Abschlussprüfers intensiv mit dem Jahres- und Konzernabschluss befasst. Aufgenommen wurde auch der Bericht des Finanz- und Prüfungsausschusses über seine Arbeit und die Ergebnisse seiner Prüfung. Alle Fragen von Aufsichtsratsmitgliedern wurden von den Wirtschaftsprüfern erschöpfend beantwortet. In dieser Sitzung wurden außerdem der Bericht des Aufsichtsrats, der gemeinsame Corporate-Governance-Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat, der Risiko- und Compliance-Bericht, Änderungen der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sowie eine Satzungsberichtigung beraten. Die Tagesordnung der Hauptversammlung einschließlich der Vorschläge zur Beschlussfassung wurde verabschiedet.

In der Sitzung unmittelbar vor der Hauptversammlung am 8. Juli 2010 berichtete der Vorstand über die aktuelle Lage des Konzerns. Weiterhin wurden die turnusmäßigen Sitzungstermine bis einschließlich Geschäftsjahr 2011/2012 vereinbart und Änderungen im Geschäftsverteilungsplan des Vorstands beschlossen.

Am 16. Dezember 2010 wurden die aktuelle Geschäftslage, der Risikobericht und der Compliance-Bericht erörtert. In der gleichen Sitzung wurde die aktualisierte Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG abgegeben und dies den Aktionären auf den Internetseiten der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die HORNBACH-Baumarkt-AG entsprach und entspricht weitgehend den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex mit wenigen Ausnahmen. Nicht angewendet werden aus den in der Entsprechenserklärung angegebenen Erwägungen die folgenden Sollempfehlungen: die Möglichkeit einer Briefwahl, die Vereinbarung eines Selbstbehalts in der D&O-Versicherung für Aufsichtsratsmitglieder, die Festlegung von Vergleichsparametern sowie eine Begrenzungsmöglichkeit im Rahmen des Aktienoptionsplans, die Festlegung von Abfindungs-Caps für Mitglieder des Vorstands, dass der Aufsichtsratsvorsitzende zugleich Vorsitzender des Ausschusses ist, der die Vorstandsverträge behandelt, die Bildung eines Nominierungsausschusses, die Festlegung einer Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder, die Benennung von Zielen zur Vielfalt (Diversity) und angemessenen Beteiligung von Frauen, dass dem Aufsichtsrat nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands angehören sowie die individualisierte Angabe von Vergütungen oder gewährten Vorteilen für persönlich erbrachte Leistungen von Mitgliedern des Aufsichtsrats. Weitere Informationen zur Corporate Governance bei der HORNBACH-Baumarkt-AG sind im gemeinsamen Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat auf den Seiten 20 ff. zu finden.

In der letzten Sitzung des Aufsichtsrats am 23. Februar 2011 wurde die aktuelle Geschäftslage besprochen sowie die Planung der Geschäftsjahre 2011/2012 bis 2015/2016 erörtert und verabschiedet. Weiterhin wurde über eine neue Vorstandsvergütung beraten.

Ausschüsse und deren Sitzungen

Der Aufsichtsrat hat drei Ausschüsse gebildet. Die derzeitige Zusammensetzung der Ausschüsse finden Sie auf Seite 79 des Geschäftsberichts.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss hat im Berichtsjahr fünfmal getagt. Die Sitzungen fanden in den Monaten Mai, Juni, September, Dezember und Februar statt. Der Finanz- und Prüfungsausschuss hat in Gegenwart des Abschlussprüfers sowie des Vorsitzenden des Vorstands und des Finanzvorstands den Jahresabschluss der HORNBACH-Baumarkt-AG und den Konzernabschluss, die Lageberichte, den Gewinnverwendungsvorschlag und die Prüfungsberichte einschließlich Abhängigkeitsbericht erörtert. Schwerpunkte seiner Beratung waren weiterhin Risiko- und Complianceberichte des Vorstands, Berichte der Konzernrevision, Berichte des Vorstands zur Finanzlage sowie der Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers.

In der Juni-Sitzung wurde der Finanzbericht zum ersten Quartal und am 29. September 2010 in Anwesenheit der Abschlussprüfer der Halbjahresbericht erörtert. Im Dezember 2010 wurden mit den Abschlussprüfern Prüfungsschwerpunkte für die Jahresabschlussprüfung festgelegt. In der gleichen Sitzung wurde der Finanzbericht zum Dreivierteljahr besprochen sowie Risikobericht, Compliancebericht und die Finanzlage erörtert. Im Februar 2011 wurde die Planung für die Geschäftsjahre 2011/2012 bis 2015/2016 ausführlich beraten und verabschiedet. In der gleichen Sitzung wurde die Revisionsplanung für das Geschäftsjahr 2011/2012 festgelegt.

Der Vorsitzende des Finanz- und Prüfungsausschusses hat in der jeweiligen Plenumsitzung ausführlich über die Arbeit der Ausschüsse berichtet.

Der Personalausschuss kam zu zwei Sitzungen zusammen. Gegenstand war die Erörterung einer neuen Vorstandsvergütung.

Der Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz musste nicht einberufen werden.

Jahres- und Konzernabschluss

Die KPMG Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG), Berlin und Frankfurt am Main, hat den Jahresabschluss der HORNBACH-Baumarkt-AG und den Konzernabschluss zum 28. Februar 2011 sowie die Lageberichte für die HORNBACH-Baumarkt-AG und den Konzern geprüft und je-

weils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Die KPMG bestätigte ferner, dass das Risikofrüherkennungssystem den Vorschriften entspricht, bestandsgefährdende Risiken waren nicht erkennbar.

Prüfungsschwerpunkte im Geschäftsjahr 2010/2011 waren die Prozesse im Personalbereich, die Complianceorganisation mit Schwerpunkt Kartellrecht, die Funktionsfähigkeit interner Kontrollen wesentlicher rechnungslegungsrelevanter Prozesse, die Prüfung der Einhaltung der handelsrechtlichen Vorschriften in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG), die Prüfung der Werthaltigkeit des Anlagevermögens (IAS 36), die Bewertung von Märkten mit negativen Filialergebnissen, die Prüfung von Existenz und Bewertung des Vorratsvermögens, die Prüfung der Vollständigkeit und Bewertung von Rückstellungen, die Prüfung von Ansatz und Bewertung latenter und laufender Steueransprüche und Verbindlichkeiten, die Einhaltung von Kreditbedingungen im Zusammenhang mit der Konzernfinanzierung, die Abgrenzung des Konsolidierungskreises, die Ordnungsmäßigkeit der in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse, die Kapitalkonsolidierung, die Vollständigkeit und Richtigkeit der Anhangsangaben sowie die Vollständigkeit und Plausibilität der prognostischen Angaben im Konzernlagebericht.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugestellt. Sie waren Gegenstand intensiver Beratung in der Sitzung des Finanz- und Prüfungsausschusses am 18. Mai 2011 sowie in der anschließenden Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am gleichen Tag. An diesen Erörterungen nahm der Abschlussprüfer teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und stand für ergänzende Auskünfte sowie für die Beantwortung von Fragen zur Verfügung. Nach dem Ergebnis der Vorprüfung durch den Prüfungsausschuss und aufgrund unserer eigenen Prüfung der vom Vorstand und Abschlussprüfer vorgelegten Unterlagen erheben wir keine Einwände und

schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG an. Wir billigen die vom Vorstand aufgestellten Jahresabschlüsse der HORNBACH-Baumarkt-AG und des Konzerns zum 28. Februar 2011; der Jahresabschluss der HORNBACH-Baumarkt-AG ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands stimmen wir zu.

Der Aufsichtsrat hat außerdem den Bericht des Vorstands gemäß § 312 AktG über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft. Diese Prüfung und auch die Prüfung durch die KPMG haben keinen Anlass zur Beanstandung gegeben. KPMG hat dazu den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

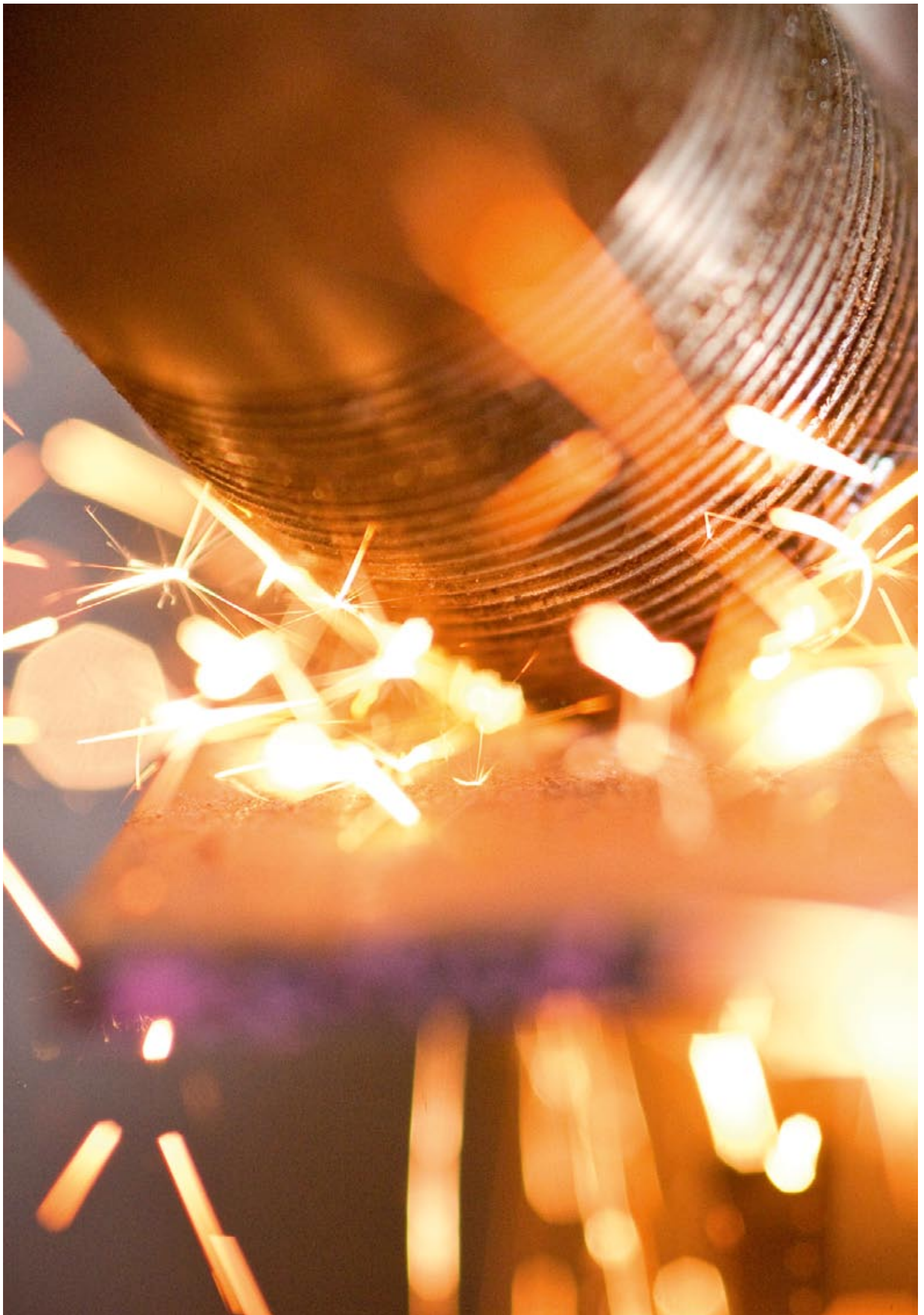
1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht angeführten Rechtsgeschäften die Leistungen der Gesellschaft nicht unangemessen hoch waren.“

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss seines Berichts gem. § 312 AktG.

Die HORNBACH-Baumarkt-AG hat in einem durch die andauernde Finanz- und Wirtschaftskrise geprägten schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt und sich im Wettbewerbsumfeld erneut durchgesetzt. Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und allen Mitarbeitern im In- und Ausland für ihren Einsatz und die äußerst erfolgreiche Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr seinen Dank und seine Anerkennung aus.

Bornheim, im Mai 2011

Der Aufsichtsrat
Albrecht Hornbach
Vorsitzender



Elementares.





KONZERNABSCHLUSS

Er erobert jeden Winkel und ist älter als jedes Wesen. Nach getaner Arbeit schlägt man ihn ab, aber er kehrt dennoch stets zurück.

KONZERNABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern

für die Zeit vom 1. März 2010 bis 28. Februar 2011

	Anhang	2010/2011 T€	2009/2010 T€	Veränderung %
Umsatzerlöse	1	2.836.106	2.686.498	5,6
Kosten der umgesetzten Handelsware	2	1.775.783	1.696.903	4,6
Rohertrag		1.060.323	989.595	7,1
Filialkosten	3	829.559	794.195	4,5
Voreröffnungskosten	4	4.944	4.135	19,6
Verwaltungskosten	5	118.682	109.202	8,7
Sonstiges Ergebnis	6	11.971	32.879	-63,6
Betriebsergebnis (EBIT)		119.109	114.942	3,6
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		3.879	3.256	19,1
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen		24.715	23.865	3,6
Übriges Finanzergebnis		3.726	1.327	
Finanzergebnis	7	-17.110	-19.282	-11,3
Konzernergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		101.999	95.660	6,6
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8	26.334	27.409	-3,9
Konzernjahresüberschuss		75.665	68.251	10,9
Ergebnis je Aktie (unverwässert/verwässert in €)	9	4,76	4,32	10,2

Gesamtergebnisrechnung HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern

für die Zeit vom 1. März 2010 bis 28. Februar 2011

	Anhang	2010/2011 T€	2009/2010 T€
Konzernjahresüberschuss		75.665	68.251
Versicherungsmathematische Veränderung aus Pensionszusagen	23	-2.842	-1.102
Bewertung derivativer Finanzinstrumente (Cashflow-Hedge)			
direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen derivativer Sicherungsinstrumente		4.288	-1.813
erfolgswirksame Realisierung von Wertänderungen derivativer Sicherungsinstrumente		2.679	1.895
Währungsanpassungen aus der Umrechnung ausländischer Tochterunternehmen		12.748	5.730
Latente Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	8	-1.444	213
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		15.429	4.923
Gesamtergebnis		91.094	73.174

Bilanz HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern

zum 28. Februar 2011

Aktiva	Anhang	28.2.2011 T€	28.2.2010 T€
Langfristiges Vermögen			
Immaterielle Vermögenswerte	11	20.451	19.614
Sachanlagen	12	593.144	567.287
Fremdvermietete Immobilien und Vorratsgrundstücke	12	5.965	12.836
Finanzanlagen	13	1.238	1.122
Sonstige langfristige Forderungen und Vermögenswerte	14/23	2.986	8.209
Langfristige Forderungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	26	8.991	7.340
Latente Steueransprüche	15	7.855	13.490
		640.630	629.898
Kurzfristiges Vermögen			
Vorräte	16	459.497	428.031
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	17	60.708	46.691
Forderungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	26	3.189	4.106
Flüssige Mittel	18	422.590	295.580
Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	19	5.085	35.121
		951.069	809.529
		1.591.699	1.439.427

Passiva	Anhang	28.2.2011 T€	28.2.2010 T€
Eigenkapital	20		
Gezeichnetes Kapital		47.710	47.710
Kapitalrücklage		143.623	143.623
Gewinnrücklagen		538.539	463.374
		729.872	654.707
Langfristige Schulden			
Finanzschulden	22	339.095	394.951
Rückstellungen für Pensionen	23	521	0
Latente Steuern	15	37.072	43.646
Sonstige langfristige Schulden	24/27	24.204	23.084
		400.892	461.681
Kurzfristige Schulden			
Finanzschulden	22	101.330	26.965
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und übrige Verbindlichkeiten	25	263.289	217.090
Schulden aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	26	29.103	18.935
Sonstige Rückstellungen und abgegrenzte Schulden	27	67.213	60.049
		460.935	323.039
		1.591.699	1.439.427

Entwicklung des Konzerneigenkapitals HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern

Geschäftsjahr 2009/2010 in T€	Anhang	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Hedging- Reserve	Kumulierte Währungs- umrechnung	Sonstige Gewinn- rücklagen	Summe Eigenkapital
Stand 1. März 2009		47.220	140.200	-3.600	6.653	400.862	591.335
Konzernjahresüberschuss						68.251	68.251
Versicherungsmathematische Veränderung aus Pensionszusagen, netto nach Steuern	23					-865	-865
Bewertung derivativer Finanzinstrumente (Cashflow-Hedge), netto nach Steuern				58			58
Währungsumrechnung					5.730		5.730
Gesamtergebnis				58	5.730	67.386	73.174
Dividendenausschüttung	21					-13.694	-13.694
Transaktionen eigene Anteile						-21	-21
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionsplänen	20	490	3.423				3.913
Stand 28. Februar 2010		47.710	143.623	-3.542	12.383	454.533	654.707

Geschäftsjahr 2010/2011 in T€	Anhang	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Hedging- Reserve	Kumulierte Währungs- umrechnung	Sonstige Gewinn- rücklagen	Summe Eigenkapital
Stand 1. März 2010		47.710	143.623	-3.542	12.383	454.533	654.707
Konzernjahresüberschuss						75.665	75.665
Versicherungsmathematische Veränderung aus Pensionszusagen, netto nach Steuern	23					-2.318	-2.318
Bewertung derivativer Finanzinstrumente (Cashflow-Hedge), netto nach Steuern				4.999			4.999
Währungsumrechnung					12.748		12.748
Gesamtergebnis				4.999	12.748	73.347	91.094
Dividendenausschüttung	21					-15.904	-15.904
Transaktionen eigene Anteile	20					-25	-25
Stand 28. Februar 2011		47.710	143.623	1.457	25.131	511.951	729.872

Kapitalflussrechnung HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern

	Anhang	2010/2011 T€	2009/2010 T€
Konzernjahresüberschuss		75.665	68.251
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	10	53.809	54.316
Veränderung der Rückstellungen (provisions)		3.841	4.197
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen sowie von zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten		-561	266
Veränderung der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva		-27.000	63.613
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva		44.819	-33.567
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen/Erträge		1.994	-884
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		152.567	156.192
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens sowie von zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten		38.009	3.148
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen		-60.167	-62.956
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte		-7.757	-4.091
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen		0	-1.121
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit		-29.915	-65.020
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	20	0	3.913
Gezahlte Dividenden	21	-15.904	-13.694
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten	22	40.000	0
Auszahlungen für die Tilgung von Finanzkrediten		-20.534	-18.676
Auszahlungen/Einzahlungen aus Konzernfinanzierung		-12	-72
Auszahlungen für Transaktionskosten		-593	0
Veränderung der kurzfristigen Finanzkredite		490	-4.096
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit		3.447	-32.625
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands		126.099	58.547
Wechselkursbedingte Veränderung des Finanzmittelbestands		911	941
Finanzmittelbestand 1. März		295.580	236.092
Finanzmittelbestand 28. Februar		422.590	295.580

Der Finanzmittelbestand beinhaltet Geldbestände und Bankguthaben sowie andere kurzfristige Geldanlagen.

Der Posten sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen/Erträge enthält im Wesentlichen latente Steuern, Erträge aus Körperschaftsteuerguthaben, unrealisierte Kursdifferenzen sowie Zuschreibungen auf Anlagevermögen und Abschreibungen auf zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte.

Der Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit wurde durch Ertragsteuerzahlungen um T€ 19.328 (Vj. T€ 29.776) und durch Zinszahlungen um T€ 26.622 (Vj. T€ 27.507) gemindert sowie durch erhaltene Zinsen um T€ 3.879 (Vj. T€ 3.256) erhöht.

In den Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens sowie von zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten des laufenden Jahres sind Einzahlungen aus Abgängen des Vorjahres in Höhe von T€ 123 (Vj. T€ 115) enthalten.

ANHANG HORNBAACH-BAUMARKT-AG KONZERN

Erläuterungen zu Grundlagen und Methoden des Konzernabschlusses

Grundlagen der Rechnungslegung

Die HORNBAACH-Baumarkt-AG stellt einen Konzernabschluss in Übereinstimmung mit § 315a HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) auf, wie sie in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind. Die HORNBAACH-Baumarkt-AG ist mit ihren Tochtergesellschaften in den Konzernabschluss der HORNBAACH HOLDING AG einbezogen. Der Konzernabschluss der HORNBAACH HOLDING AG wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die HORNBAACH-Baumarkt-AG ist eine börsennotierte Aktiengesellschaft mit Sitz in Bornheim, Deutschland. Die HORNBAACH-Baumarkt-AG und ihre Tochtergesellschaften entwickeln und betreiben international großflächige Bau- und Gartenfachmärkte.

Das Geschäftsjahr der HORNBAACH-Baumarkt-AG und damit des Konzerns umfasst den Zeitraum vom 1. März eines jeden Jahres bis zum letzten Tag des Februar des Folgejahres.

In der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz sind einzelne Posten zur Verbesserung der Klarheit zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen. Nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ wird beim Ausweis in der Bilanz zwischen lang- und kurzfristigem Fremdkapital unterschieden. Als kurzfristig werden Schulden und Rückstellungen angesehen, die innerhalb eines Jahres fällig sind. Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Dabei handelt es sich um die funktionale Währung der HORNBAACH-Baumarkt-AG. Die Werte werden in Tausend bzw. Millionen Euro gerundet. Bei den verschiedenen Darstellungen können gegebenenfalls Rundungsdifferenzen auftreten.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind Annahmen getroffen und Schätzungen vorgenommen worden, die sich auf die Bilanzierung und/oder Bewertung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden sowie der Erträge und Aufwendungen ausgewirkt haben. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen, die Ermittlung von Verkehrswerten sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen. Die wesentlichen Annahmen und Schätzungen, die aufgrund ihrer Unsicherheit zu einer Abweichung vom derzeitigen Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden führen können, werden in den Erläuterungen zu den jeweiligen Posten aufgeführt. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgrund neuer Standards

Es werden alle zum Bilanzstichtag gültigen und verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards und Interpretationen des International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) – soweit für den HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern von Bedeutung – berücksichtigt.

Im Geschäftsjahr 2010/2011 waren folgende neue Standards, Änderungen von Standards und Interpretationen erstmalig anzuwenden:

- Im November 2006 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation IFRIC 12 „Service Concession Arrangements“. Die Interpretation befasst sich mit der Fragestellung, wie Unternehmen, die im Auftrag von Gebietskörperschaften öffentliche Leistungen, wie etwa den Bau von Straßen, Flughäfen, Gefängnissen oder Energieversorgungsinfrastruktur, anbieten, die sich aus den vertraglichen Vereinbarungen ergebenden Rechte und Pflichten zu bilanzieren haben. IFRIC 12 wurde am 25. März 2009 durch die EU-Kommission in das europäische Recht übernommen und ist erstmalig für Geschäftsjahre beginnend ab dem 29. März 2009 anzuwenden. Die erstmalige Anwendung von IFRIC 12 hat keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der HORNBAACH-Baumarkt-AG.
- Das IASB hat im Januar 2008 die überarbeitete Fassung des IFRS 3 „Business Combinations“ und IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“ veröffentlicht. Die umfangreichen Änderungen dieser Standards betreffen u. a. die Einräumung eines Wahlrechts bei der Bewertung von Minderheitsanteilen (entweder zum beizulegenden Zeitwert inklusive des auf sie entfallenden Goodwills oder zum anteiligen identifizierbaren Nettovermögen), die erfolgswirksame Erfassung von Unterschieden zwischen Buchwert und beizulegendem Zeitwert der bisher gehaltenen Anteile beim sukzessiven Anteilerwerb und die Erfassung von Anschaffungsnebenkosten als Aufwand. Darüber hinaus legt IFRS 3 fest, dass alle im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses übertragenen Gegenleistungen einschließlich bedingter Gegenleistungen zum Erwerbszeitpunkt zum Fair Value bewertet werden. Spätere Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von als Schulden klassifizierten bedingten Kaufpreisbestandteilen sind grundsätzlich in der Periode, in der die Änderung eintritt, erfolgswirksam zu erfassen. Weiterhin wird geregelt, dass Änderungen der Beteiligungsquote ohne Verlust der Beherrschung erfolgsneutral im Eigenkapital und mit Verlust der Beherrschung erfolgswirksam zu erfassen sind.

IFRS 3 ist prospektiv auf Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, deren Erwerbszeitpunkt am oder nach dem Beginn des ersten nach dem 1. Juli 2009 beginnenden Geschäftsjahres liegt. Eine frühere Anwendung ist zulässig für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 30. Juni 2007 beginnen, sofern IFRS 3 und IAS 27 gleichzeitig angewendet werden. Die Änderungen des IAS 27 sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die überarbeiteten Fassungen von IFRS 3 und IAS 27 wurden im Juni 2009 von der EU in europäisches Recht übernommen. Die erstmalige Anwendung der überarbeiteten Standards hat keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns.

- Im Juli 2008 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement: Eligible Hedged Items (amended)“. Hierin wird erläutert, unter welchen Voraussetzungen Inflationsrisiken im Rahmen von Sicherungsgeschäften als Grundgeschäft abgesichert und Optionen als Sicherungsinstrument zur Absicherung einseitiger Risiken verwendet werden können. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Aus den Änderungen des Standards haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns ergeben.
- Im Juli 2008 wurden die Interpretationen IFRIC 15 „Agreements for the Construction of Real Estate“ veröffentlicht. IFRIC 15 behandelt die Rechnungslegung bei Unternehmen, die Grundstücke erschließen und die in dieser Eigenschaft Einheiten wie beispielsweise Wohneinheiten oder Häuser veräußern, bevor diese fertiggestellt sind. IFRIC 15 definiert Kriterien, nach denen sich die Bilanzierung entweder nach

IAS 11 „Construction Contracts“ oder IAS 18 „Revenue“ zu richten hat. IFRIC 15 ist für Geschäftsjahre beginnend ab dem 1. Januar 2010 erstmalig anzuwenden. Die erstmalige Anwendung der Interpretation hat keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns.

- Der im Juli 2008 veröffentlichte IFRIC 16 („Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation“) befasst sich mit der Währungskurssicherung (Hedge Accounting) von Netto-Investitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb. Die Interpretation stellt klar, dass eine Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nur zwischen der funktionalen Währung des ausländischen Geschäftsbetriebs und der funktionalen Währung der Muttergesellschaft möglich ist. Gesichert werden kann der Betrag des Netto-Vermögens des ausländischen Geschäftsbetriebs, der im Konzernabschluss erfasst wird. Das Sicherungsinstrument kann dann von jeder Konzerngesellschaft (mit Ausnahme derjenigen, deren Kursrisiken gesichert werden) gehalten werden. Bei Ausscheiden des ausländischen Geschäftsbetriebs aus dem Konsolidierungskreis sind der erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Betrag aus Wertänderung des Sicherungsinstruments sowie die in der Währungsrücklage erfassten Kursgewinne oder -verluste des ausländischen Geschäftsbetriebs in das laufende Ergebnis umzugliedern. Die Höhe des auf den aus dem Konsolidierungskreis ausscheidenden ausländischen Geschäftsbetrieb entfallenden kumulierten Kursgewinns oder -verlusts kann nach der Methode der stufenweisen Konsolidierung oder nach der direkten Konsolidierungsmethode ermittelt werden. Gemäß der EU-Verordnung (Nr. 460/2009 vom 5. Juni 2009) zur Übernahme von IFRIC 16 beginnt der verpflichtende Anwendungszeitpunkt der Interpretation spätestens mit Beginn des ersten nach dem 30. Juni 2009 beginnenden Geschäftsjahres. Die Anwendung der Interpretation hat sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns ausgewirkt.
- Im November 2008 wurde IFRIC 17 „Distributions of Non-cash Assets to Owners“ veröffentlicht. Die Interpretation regelt die Bewertung von Vermögenswerten, die statt Zahlungsmitteln zur Gewinnausschüttung an die Anteilseigner verwendet werden. IFRIC 17 tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Anwendung der Interpretation hat sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ausgewirkt.
- Im Januar 2009 hat das IASB die Interpretation IFRIC 18 „Transfers of Assets from Customers“ veröffentlicht. Die Interpretation liefert zusätzliche Hinweise zur Bilanzierung der Übertragung eines Vermögenswerts durch einen Kunden. IFRIC 18 tritt grundsätzlich für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. IFRIC 18 wurde am 27. November 2009 durch die EU-Kommission in das europäische Recht übernommen. Die EU-Kommission hat bei der Übernahme der Interpretation einen abweichenden Zeitraum der erstmaligen Anwendung festgelegt. IFRIC 18 ist für Geschäftsjahre beginnend ab dem 1. November 2009 erstmalig anzuwenden. Die Anwendung der Interpretation hat sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ausgewirkt.
- Das IASB hat im Oktober 2009 Änderungen zu IAS 32 „Financial Instruments: Classification of Rights Issues“ veröffentlicht. Die Änderungen regeln die Bilanzierung beim Emittenten von Bezugsrechten, Optionen und Optionsscheinen auf den Erwerb einer festen Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten, die in einer anderen Währung als der funktionalen Währung des Emittenten denominated sind. Bisher wurden solche Fälle als derivative Verbindlichkeiten bilanziert. Solche Bezugsrechte, die zu einem festgelegten Währungsbetrag anteilig an die bestehenden Anteilseigner eines Unternehmens ausgegeben werden, sind zukünftig als Eigenkapital zu klassifizieren. Die Währung, auf die der Ausübungspreis lautet, ist dabei unbeachtlich. Die Änderungen sind erstmalig für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem

1. Februar 2010 beginnen. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns.

- Im April 2009 veröffentlichte das IASB im Rahmen des jährlichen „Improvement“-Projektes den zweiten Sammelstandard „Improvements to IFRSs“. Der Standard nimmt im Wesentlichen redaktionelle Korrekturen zu bestehenden Standards vor und präzisiert den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen. Die Änderungen sind, sofern im Einzelfall nicht anders geregelt, erstmalig für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns.
- Im Juli 2009 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRS 1 „Additional Exemptions for First-time Adopters“. Die Änderungen betreffen die retrospektive Anwendung von IFRS in besonderen Situationen und sollen sicherstellen, dass Unternehmen bei der Umstellung auf IFRS keine unverhältnismäßig hohen Kosten entstehen. Die Änderungen sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Der Standard betrifft IFRS-Erstanwender und hat daher keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns.
- Im Juni 2009 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRS 2 „Group Cash-settled Share-based Payment Transactions“. Die Änderungen stellen die Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich im Konzern klar. In diesem Zusammenhang wurden Regeln des IFRIC 8 „Scope of IFRS 2“ und IFRIC 11 „Group and Treasury Share Transactions“ in IFRS 2 übernommen und durch diesen ersetzt. Die Änderungen sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Die Anwendung der Änderungen hat sich nicht auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns ausgewirkt.
- Im Januar 2010 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRS 1 „Limited Exemption from Comparative IFRS 7 Disclosures for First-time Adopters“. Die Änderungen ermöglichen IFRS-Erstanwendern die Inanspruchnahme derselben Erleichterung, die auch Anwendern offen steht, die die Änderung vom März 2009 „Improving Disclosures about Financial Instruments (Amendments to IFRS 7)“ vorzeitig anwenden, d. h. die Vergleichszahlen für Vorperioden, die durch die Änderungen an IFRS 7 vom März 2009 gefordert werden, brauchen von Erstanwendern nicht angegeben werden, wenn die erste IFRS-Berichtsperiode vor dem 1. Januar 2010 beginnt. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Der Standard betrifft IFRS-Erstanwender und hat daher keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns.

Nicht vorzeitig angewandte Standards und Interpretationen

Das IASB hat nachfolgende für den HORNBAACH-Konzern relevante Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards herausgegeben, deren Anwendung noch nicht verpflichtend ist und die vom HORNBAACH-Konzern auch nicht vorzeitig angewandt wurden:

- Im November 2009 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IAS 24 „Related Party Disclosures“. Bisher waren Unternehmen, die staatlich kontrolliert oder bedeutend beeinflusst sind, verpflichtet, Informationen zu allen Geschäftsvorfällen mit Unternehmen, die vom gleichen Staat kontrolliert oder bedeutend beeinflusst werden, offenzulegen. Durch die Änderung des IAS 24 sind detaillierte Angaben nur noch zu einzelnen wesentlichen Transaktionen zu machen. Darüber hinaus sind quantitative oder qualitative Indikationen zu Auswirkungen von Transaktionen, die nicht einzeln, aber zusammengenommen wesentlich sind, anzugeben.

Weiterhin wurde durch die Änderung des IAS 24 die Definition eines nahe stehenden Unternehmens oder einer nahe stehenden Person verdeutlicht. Die Änderungen sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Die künftige Anwendung des Standards wird sich nicht auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns auswirken.

- Im November 2009 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRIC 14 „Prepayment of a Minimum Funding Requirement“. Die Interpretation IFRIC 14, auf die sich die Ergänzung bezieht, enthält Regelungen für die Bilanzierung leistungsorientierter Pensionspläne in den Fällen, in denen ein vorhandenes Planvermögen die Pensionsverpflichtung übersteigt. Die Änderungen sind von Relevanz, wenn bei Pensionsplänen Mindestdotierungsverpflichtungen bestehen und Vorauszahlungen darauf geleistet werden. Die Änderungen gestatten, den wirtschaftlichen Nutzen aus der Vorauszahlung, soweit diese die künftigen Beitragszahlungen reduziert, als Vermögenswert anzusetzen. Die Änderungen sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Es ist nicht zu erwarten, dass die Änderungen von IFRIC 14 eine wesentliche Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns haben werden.
- Im November 2009 veröffentlichte das IASB IFRIC 19 „Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments“. Die Interpretation erläutert die Anforderungen der IFRS, wenn ein Unternehmen teilweise oder vollständig eine finanzielle Verbindlichkeit durch Ausgabe von Aktien oder anderen Eigenkapitalinstrumenten tilgt. Die Interpretation ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Die künftige Anwendung der Interpretation wird sich nicht auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns auswirken.
- Am 6. Mai 2010 veröffentlichte das IASB im Rahmen des jährlichen „Improvement“-Projektes den Sammelstandard „Improvements to IFRSs 2008–2010“. Am 19. Februar 2011 hat die EU die Änderungen in das EU-Recht übernommen. Durch das Annual Improvement Project 2008–2010 werden kleinere Änderungen an insgesamt sechs Standards und einer Interpretation vorgenommen. Die Änderungen sind anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Änderungen von IFRS 3 und IAS 27 sind bereits ab dem 1. Juli 2010 anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig. Die künftige Anwendung der Änderungen wird sich nicht wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns auswirken.

Veröffentlichte, aber zum Bilanzstichtag noch nicht durch die EU-Kommission in das europäische Recht übernommene Standards, Interpretationen und Änderungen

- Im November 2009 veröffentlichte das IASB IFRS 9 „Financial Instruments“. Die Veröffentlichung des Standards schließt Phase 1 des dreiteiligen IASB-Projektes zur vollständigen Überarbeitung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten und somit von IAS 39 ab. IFRS 9 verfolgt einen neuen, weniger komplexen Ansatz für die Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Anstatt der bisherigen vier Bewertungskategorien für aktivische Finanzinstrumente gibt es nun nur noch zwei. Die Kategorisierung basiert zum einen auf dem Geschäftsmodell des Unternehmens, zum anderen auf charakteristischen Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts. Weiterhin ist nach dem Standard bei der Bewertung von strukturierten Produkten mit eingebetteten Derivaten eine getrennte Bilanzierung nur noch für nicht finanzielle Basisverträge vorgesehen. Strukturierte Produkte mit finanziellen Basisverträgen sind als Ganzes zu kategorisieren und zu bewerten. Die Änderungen sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

Am 28. Oktober 2010 hat das IASB Ergänzungen zu IFRS 9 veröffentlicht. Diese betreffen Regelungen für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten sowie zur Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. IFRS 9 (2010) ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Auswirkungen der künftigen Anwendung des IFRS 9 auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns werden derzeit noch geprüft.

- Im Oktober 2010 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“. Die Änderungen an IFRS 7 betreffen erweiterte Angabepflichten bei der Übertragung finanzieller Vermögenswerte. Damit sollen die Beziehungen zwischen den übertragenen finanziellen Vermögenswerten und den korrespondierenden finanziellen Verbindlichkeiten besser verständlich werden. Weiterhin sollen die Art sowie insbesondere die Risiken eines anhaltenden Engagements (continuing involvement) bei ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten besser beurteilt werden können. Mit den Änderungen werden auch zusätzliche Angaben gefordert, wenn eine unverhältnismäßig große Anzahl von Übertragungen mit continuing involvement z. B. rund um das Ende einer Berichtsperiode auftritt. Die Änderungen sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen. Es ist nicht zu erwarten, dass die Änderungen des Standards eine Auswirkung auf die künftigen Konzernabschlüsse des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns haben werden.
- Im Dezember 2010 hat das IASB Änderungen zu IAS 12 „Deferred Tax on Investment Property (Amendments to IAS 12)“ veröffentlicht. Es handelt sich um eine Ergänzung der Ermittlung latenter Steuern für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Mit der Änderung des IAS 12 wird klargestellt, dass die Umkehrung temporärer steuerlicher Differenzen bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien grundsätzlich durch Veräußerung erfolgt. Als Konsequenz der Änderung gilt SIC 21 „Ertragsteuern – Realisierung von neu bewerteten, nicht planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten“ nicht mehr für zum beizulegenden Zeitwert bewertete als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Die übrigen Leitlinien wurden in IAS 12 integriert und SIC 21 demzufolge zurückgezogen. Der geänderte IAS 12 ist erstmals retrospektiv anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen. Im HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern werden als Finanzinvestition gehaltene Immobilien nach dem Anschaffungskostenmodell (IAS 40.56) bewertet. Es ist daher nicht zu erwarten, dass sich aus den Änderungen des IAS 12 Auswirkungen auf die künftigen Konzernabschlüsse des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns ergeben werden.
- Im Dezember 2010 veröffentlichte das IASB IFRS 1 „Severe Hyperinflation and Removal of Fixed Dates for First-Time Adopters (Amendments to IFRS 1)“. Durch diese Änderungen des IFRS 1 werden die bislang verwendeten Verweise auf das Datum 1. Januar 2004 als festen Umstellungszeitpunkt durch „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“ ersetzt. Darüber hinaus werden nun in IFRS 1 Regelungen für die Fälle aufgenommen, in denen ein Unternehmen einige Zeit die IFRS-Vorschriften nicht einhalten konnte, weil seine funktionale Währung starker Hochinflation unterlag. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen. Es ist nicht zu erwarten, dass IFRS 1 Auswirkungen auf die künftigen Konzernabschlüsse des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns haben wird.

Konsolidierungsgrundsätze

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde.

Die Einzelabschlüsse der einbezogenen Gesellschaften sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte für Akquisitionen mit Vertragsabschluss vor dem 31. März 2004 nach der Erwerbsmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem anteilig neu bewerteten Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs des Tochterunternehmens. Verbleibende aktivische Unterschiedsbeträge wurden nach Zuordnung von stillen Reserven und stillen Lasten als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert und – entsprechend ihrem wirtschaftlichen Nutzen – bis zum Geschäftsjahresende 2004/2005 linear ergebniswirksam abgeschrieben. Verbleibende passivische Unterschiedsbeträge ergaben sich zum Geschäftsjahresende 2004/2005 nicht.

Für Akquisitionen mit Vertragsabschluss nach dem 31. März 2004 werden die Standards IFRS 3 „Business Combinations“, IAS 36 (überarbeitet 2004) „Impairment of Assets“ und IAS 38 (überarbeitet 2004) „Intangible Assets“ angewandt. Danach erfolgt die Kapitalkonsolidierung für diese Akquisitionen nach der Erwerbsmethode. Ein sich ergebender Firmenwert sowie die Restbuchwerte zum 1. März 2005 der Firmenwerte aus Akquisitionen vor dem 31. März 2004 werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern es erfolgt mindestens eine jährliche Werthaltigkeitsprüfung („Impairmenttest“) gemäß IAS 36.

Zwischenergebnisse im Anlagevermögen und in den Vorräten werden ergebniswirksam eliminiert. Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden gegenseitig aufgerechnet.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der HORNBACH-Baumarkt-AG – wie im Vorjahr – 9 inländische und 22 ausländische Tochterunternehmen im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen.

An den konsolidierten Beteiligungsgesellschaften stehen der HORNBACH-Baumarkt-AG als Alleingesellschafterin der HORNBACH International GmbH direkt oder indirekt 100% der Stimmrechte zu.

Im Geschäftsjahr 2010/2011 sind – wie im Vorjahr – alle direkten und indirekten Tochterunternehmen der HORNBACH-Baumarkt-AG in den Konzernabschluss einbezogen.

Gegenüber dem Geschäftsjahr 2009/2010 gab es keine Veränderung im Konsolidierungskreis.

Die Zusammensetzung und Entwicklung des Konsolidierungskreises stellt sich wie folgt dar:

	2010/2011	2009/2010
1. März	32	38
Verschmelzungen	0	-6
28. Februar	32	32

Konsolidierte Beteiligungen

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital ¹⁾ in Tsd. Landeswährung	Landes- währung
Deutschland			
HORNBAACH International GmbH, Bornheim	100	25.584	EUR
AWV-Agentur für Werbung und Verkaufsförderung GmbH, Bornheim	100	241	EUR
Ollesch & Fitzner GmbH, Bornheim	100	554	EUR
BM Immobilien Gamma GmbH, Bornheim	100	-4	EUR
BM Immobilien Lambda GmbH, Bornheim	100	20	EUR
HB Reisedienst GmbH, Bornheim	100	7.082	EUR
HB Services GmbH, Bornheim	100	20	EUR
HORNBAACH Versicherungs-Service GmbH, Bornheim	100	137	EUR
HORNBAACH Solar-, Licht- und Energiemanagement GmbH, Bornheim	100	-34	EUR
Übriges Europa			
HORNBAACH Baumarkt CS spol s.r.o., Prag, Tschechien	100	1.421.315	CZK
HORNBAACH Baumarkt GmbH, Wiener Neudorf, Österreich	100	51.930	EUR
EZ Immobilien Beta GmbH, Wiener Neudorf, Österreich	100	5.500	EUR
HL Immobilien Lambda GmbH, Wiener Neudorf, Österreich	100	-616	EUR
HS Immobilien Sigma GmbH, Wiener Neudorf, Österreich	100	-512	EUR
HORNBAACH Baumarkt Luxemburg SARL, Bertrange, Luxemburg	100	9.881	EUR
HORNBAACH Baumarkt (Schweiz) AG, Oberkirch, Schweiz	100	76.156	CHF
HORNBAACH Byggnad AB, Göteborg, Schweden	100	95.655	SEK
HIAG Fastigheter i Sisjön AB, Göteborg, Schweden	100	500	SEK
HORNBAACH Holding B.V., Amsterdam, Niederlande	100	63.809	EUR
HORNBAACH Bouwmarkt (Nederland) B.V., Driebergen-Rijsenburg, Niederlande	100	12.237	EUR
HORNBAACH Real Estate Breda B.V., Breda, Niederlande	100	356	EUR
HORNBAACH Real Estate Tilburg B.V., Tilburg, Niederlande	100	167	EUR
HORNBAACH Real Estate Groningen B.V., Groningen, Niederlande	100	245	EUR
HORNBAACH Real Estate Wateringen B.V., Wateringen, Niederlande	100	639	EUR
HORNBAACH Real Estate Alblasserdam B.V., Alblasserdam, Niederlande	100	-1.732	EUR
HORNBAACH Real Estate Nieuwegein B.V., Nieuwegein, Niederlande	100	777	EUR
HORNBAACH Real Estate Nieuwerkerk B.V., Nieuwerkerk, Niederlande	100	162	EUR
HORNBAACH Real Estate Geleen B.V., Geleen, Niederlande	100	13	EUR
HORNBAACH Reclame Activiteiten B.V., Nieuwegein, Niederlande	100	43	EUR
HORNBAACH Baumarkt SK spol s.r.o., Bratislava, Slowakei	100	17.274	EUR
HORNBAACH Centrala SRL, Domnesti, Rumänien	100 ²⁾	26.352	RON

¹⁾ Das Eigenkapital stellt das landesrechtliche Eigenkapital dar; bei der HORNBAACH Centrala SRL handelt es sich jedoch um das Eigenkapital nach IFRS.

²⁾ Die HORNBAACH-Baumarkt-AG hält 4,0193% und die HORNBAACH International GmbH hält 95,9807% der Anteile an der HORNBAACH Centrala SRL.

Zwischen der HORNBAACH-Baumarkt-AG einerseits und der HORNBAACH International GmbH sowie der Ollesch & Fitzner GmbH andererseits bestehen Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge.

Währungsumrechnung

In den Einzelabschlüssen der HORNBAACH-Baumarkt-AG und der einbezogenen Tochterunternehmen werden Transaktionen in einer Währung, die nicht die funktionale Währung der jeweiligen Gesellschaft darstellt, mit dem Transaktionskurs in die jeweilige funktionale Währung umgerechnet. Sämtliche Forderungen und Schulden in einer Währung, die nicht die funktionale Währung der jeweiligen Gesellschaft darstellt, werden – unabhängig von einer eventuellen Kursicherung – mit dem Kurs am Bilanzstichtag bewertet. Die sich hieraus ergebenden Kursgewinne und -verluste sind grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Devisentermingeschäfte werden zu ihren jeweiligen Zeitwerten (Fair Value) angesetzt.

Die Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften werden gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro umgerechnet. Das ist bei allen Gesellschaften die jeweilige Landeswährung, da die ausländischen Gesellschaften ihr Geschäft in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben. Dementsprechend werden das Anlagevermögen, die übrigen Vermögenswerte sowie die Schulden zum Mittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden zu Durchschnittskursen umgerechnet. Wechselkursdifferenzen aus der Umrechnung von Jahresabschlüssen ausländischer Tochterunternehmen werden erfolgsneutral behandelt und unter den Gewinnrücklagen gesondert ausgewiesen.

Die wichtigsten Devisenkurse, die angewandt wurden, sind:

Land	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	28.2.2011	28.2.2010	2010/2011	2009/2010
RON Rumänien	4,2057	4,1145	4,23142	4,21785
SEK Schweden	8,7445	9,7260	9,34325	10,49790
CHF Schweiz	1,2840	1,4638	1,35157	1,50651
CZK Tschechien	24,3530	25,9700	25,01167	26,15997
USD USA	1,3834	1,3570	1,35157	1,40961

Bilanzierung und Bewertung

Die Bewertung der Vermögenswerte erfolgt grundsätzlich auf Basis fortgeführter Anschaffungskosten. Derivative Finanzinstrumente und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende Vermögenswerte sind zu Marktwerten bilanziert. Erlöse wie z. B. Mieteinnahmen, Zinserträge oder Dividenden werden abgegrenzt.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Geschäfts- oder Firmenwerte werden jährlich einer Werthaltigkeitsprüfung („Impairmenttest“) unterzogen. Falls Ereignisse oder veränderte Umstände Hinweise auf eine mögliche Wertminderung geben, ist die Werthaltigkeitsprüfung häufiger durchzuführen. Gemäß IAS 36 werden den Buchwerten der kleinsten zahlungsmittelgenerierenden Einheit („Cash Generating Unit“), inklusive der auf sie entfallenden Geschäfts- oder Firmenwerte, die höheren Werte aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert (sogenannter erzielbarer Betrag) gegenübergestellt.

Sofern der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit höher ist als der erzielbare Betrag, liegt ein Abwertungsbedarf vor. Der Wertminderungsaufwand für eine zahlungsmittelgenerierende Einheit wird zuerst dem Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet. Ein verbleibender Wertminderungsaufwand wird im Anschluss bei den übrigen Vermögenswerten der zahlungsmittelgenerierenden Einheit erfasst. Abschreibungen werden jedoch maximal bis zum erzielbaren Betrag des einzeln identifizierbaren Vermögenswertes vorgenommen. Zuschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht vorgenommen.

Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten entsprechen, in Übereinstimmung mit der internen Berichterstattung des Managements, den kleinsten strategischen Berichtsebenen im HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern. Der Nutzungswert ergibt sich aus den diskontierten erwarteten zukünftigen Cashflows einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf Basis der detaillierten Finanzplanung des nächsten Geschäftsjahres und einer strategischen Fünfjahresplanung, darüber hinausgehende Betrachtungszeiträume berücksichtigen wie im Vorjahr einen Wachstumsfaktor in Höhe von 0,5%. Die strategische Fünfjahresplanung orientiert sich im Wesentlichen an den Konsumerwartungen, die aus Konjunkturgutachten von Wirtschaftsforschungsinstituten abgeleitet werden. Darauf aufbauend wird eine detaillierte Finanzplanung für das nächste Geschäftsjahr erstellt.

Die Diskontierung erfolgt auf Basis eines Durchschnitts von Eigen- und Fremdkapitalkosten nach Steuern (WACC = Weighted Average Cost of Capital). Die Ermittlung der Eigenkapitalkosten basiert auf den Renditeerwartungen einer langfristigen risikolosen Bundesanleihe. Die Fremdkapitalkosten werden aus dem vorgenannten Basiszinssatz unter Berücksichtigung eines Risikoaufschlags abgeleitet. Der Risikoaufschlag berücksichtigt eine dem Rating der HORNBAACH-Baumarkt-AG adäquate Risikoprämie. Im Vorjahr lagen den Fremdkapitalkosten die Finanzierungskosten der von der HORNBAACH-Baumarkt-AG im Geschäftsjahr 2004/2005 begebenen zehnjährigen Anleihe zugrunde. Die angewandten Diskontierungssätze für die jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten berücksichtigen die Eigenkapitalstrukturen einer Vergleichsgruppe und das Länderrisiko. Im Geschäftsjahr 2010/2011 beträgt der Diskontierungssatz 7,8% (Vj. 8,5%).

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte mit einer zeitlich bestimmten Nutzungsdauer werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter linearer Abschreibungen und unter Berücksichtigung etwaiger außerplanmäßiger Wertminderungen bilanziert. Finanzierungskosten, die über den Zeitraum der Herstellung der Nutzungsfähigkeit eines Vermögenswertes direkt dem Vermögenswert („qualifizierte Vermögenswerte“)

zugeordnet werden können, sind gemäß IAS 23 „Borrowing Costs (revised)“ als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Die Abschreibungen werden nach der linearen Methode unter Berücksichtigung nachfolgender wirtschaftlicher Nutzungsdauern ermittelt:

	Jahre
Software und Lizenzen	3 bis 8
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	3 bis 8

Immaterielle Vermögenswerte mit einer zeitlich unbestimmten Nutzungsdauer liegen nicht vor.

Sachanlagen sowie fremdvermietete Immobilien und Vorratsgrundstücke

Das Sachanlagevermögen sowie die fremdvermieteten Immobilien und Vorratsgrundstücke sind zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert.

Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear. Liegen Anhaltspunkte für eine Wertminderung vor und liegt der erzielbare Betrag („Recoverable Amount“) unter den fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten, werden die Sachanlagen außerplanmäßig abgeschrieben. Sollten die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen konzerneinheitlich folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

	Jahre
Gebäude und Außenanlagen (einschließlich fremdvermieteter Objekte)	15 bis 33
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 15

Haben wesentliche Bestandteile des Sachanlagevermögens unterschiedliche Nutzungsdauern, werden sie als separate Bestandteile bilanziert und bewertet.

Finanzierungskosten, die im Rahmen der Immobilienentwicklung aufgewendet werden („Bauzeitinsen“) und direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung von Grundstücken und Gebäuden („qualifizierte Vermögenswerte“) zugeordnet werden können, werden gemäß IAS 23 „Borrowing Costs (revised)“ als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Leasingverträge

Gemietete Sachanlagen, die wirtschaftlich als Anlagenkäufe mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind (Finanzierungsleasing), werden in Übereinstimmung mit IAS 17 „Leases“ zu Beginn des Leasingverhältnisses zu Marktwerten bilanziert, soweit die Barwerte der Leasingzahlungen nicht niedriger sind. Die betreffenden Vermögenswerte werden planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit des Leasingvertrages mit der Abschreibungsmethode, die auch für vergleichbare erworbene bzw. hergestellte Vermögenswerte Anwendung findet, abgeschrieben. Zudem wird eine entsprechende finanzielle Verbindlichkeit in Höhe des Marktwertes des Vermögenswertes beziehungsweise des niedrigeren Barwertes der Mindestleasingzahlungen passiviert.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungskosten oder zum Nettoveräußerungswert angesetzt. Als Nettoveräußerungswerte werden dabei die voraussichtlich erzielbaren Verkaufserlöse abzüglich der bis zum Verkauf noch anfallenden Kosten angesetzt. Die Anschaffungskosten der Warenbestände werden aufgrund von gewogenen Durchschnittspreisen ermittelt.

Steuern

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden die von den jeweiligen Ländern auf das steuerpflichtige Einkommen erhobenen Steuern sowie die Veränderungen der latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Die Ermittlung erfolgt auf Basis der zum Bilanzstichtag nach dem jeweiligen Landesrecht gültigen bzw. in Kürze gültigen Steuersätze.

Sonstige Steuern werden den jeweiligen Funktionsbereichen zugeordnet und in den entsprechenden Funktionskosten ausgewiesen.

Die Bilanzierung und Bewertung der latenten Steuern folgt gemäß IAS 12 der bilanzorientierten Methode auf der Grundlage des zum Zeitpunkt der Realisation voraussichtlich gültigen Steuersatzes. Für die erwarteten steuerlichen Vorteile aus zukünftig realisierbaren Verlustvorträgen werden aktive latente Steuern angesetzt. Aktive latente Steuern aus abzugsfähigen temporären Unterschieden und steuerlichen Verlustvorträgen, die die zu versteuernden temporären Unterschiede übersteigen, werden nur in dem Maße angesetzt, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass das jeweilige Unternehmen ausreichend steuerpflichtiges Einkommen in der Zukunft erzielen wird.

Aktive und passive latente Steuern werden pro Gesellschaft bzw. pro Organschaft saldiert, sofern diese gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen.

Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Grundstücke, Gebäude und andere langfristige Vermögenswerte sowie Veräußerungsgruppen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit im nächsten Geschäftsjahr veräußert werden, sind zum Marktwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, falls dieser niedriger ist als der Buchwert.

Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Bei Konzerngesellschaften der HORNBAACH-Baumarkt-AG bestehen gemäß den gesetzlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder Verpflichtungen aus beitragsorientierten und leistungsorientierten Pensionsplänen. Für leistungsorientierte Pläne werden Rückstellungen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) in Übereinstimmung mit IAS 19 „Employee Benefits“ ermittelt. Dieses Verfahren berücksichtigt bei der Ermittlung der Versorgungsverpflichtung nach versicherungsmathematischen Grundsätzen neben den zum Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Ansprüchen auch zukünftige zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten. Das Planvermögen wird zu Marktwerten von den Verpflichtungen abgesetzt. Führt dies im Saldo zu einem Vermögenswert, wird dieser angesetzt, soweit er den Barwert zukünftiger Beitragsreduzierungen oder Rückzahlungen und nachzuerrechnende Dienstzeitaufwendungen nicht übersteigt. Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste werden nach Berücksichtigung von latenten Steuern ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Für beitragsorientierte Leistungspläne werden die Beiträge bei Fälligkeit als Aufwand erfasst.

Rückstellungen und abgegrenzte Schulden

Rückstellungen werden für ungewisse Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, wenn diese Verpflichtungen wahrscheinlich zu einer zukünftigen Vermögensbelastung führen werden. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet. Langfristige Rückstellungen werden, sofern der Effekt wesentlich ist, mit ihrem laufzeitadäquat abgezinsten Barwert angesetzt. Rückstellungen für drohende Verluste werden berücksichtigt, wenn die vertraglichen Verpflichtungen bei fremdgemieteten Märkten höher sind als der aus diesem erwartete wirtschaftliche Nutzen. Bei abgegrenzten Schulden ist der Zeitpunkt oder die Höhe der Verpflichtung nicht mehr ungewiss.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente sind Verträge, die bei einem Unternehmen zu finanziellen Vermögenswerten und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Hierzu gehören einerseits originäre Finanzinstrumente wie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen oder auch Finanzforderungen und Finanzschulden. Andererseits gehören hierzu auch derivative Finanzinstrumente wie Optionen, Termingeschäfte sowie Zins- und Währungsswaps. Marktübliche Käufe und Verkäufe von Devisen werden grundsätzlich zum Handelstag bilanziert. Marktübliche Käufe und Verkäufe aller anderen finanziellen Vermögenswerte werden grundsätzlich zum Erfüllungstag, d. h. an dem Tag, an dem der Vermögenswert geliefert wird, bilanziert. Beim erstmaligen Ansatz werden Finanzinstrumente mit ihren Anschaffungskosten bewertet. Diese entsprechen dem beizulegenden Zeitwert.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlung erloschen oder übertragen sind. Im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern liegen keine Fälle vor, in denen finanzielle Vermögenswerte verkauft und weiterhin ganz oder teilweise bilanziert sind („Continuing Involvement“). Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn sie getilgt sind, d. h. wenn die Verpflichtung beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Originäre Finanzinstrumente

In der Folgebewertung werden Finanzinstrumente der Aktivseite – gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ – zu fortgeführten Anschaffungskosten, Anschaffungskosten oder zu Marktwerten bilanziert. Originäre Finanzinstrumente, die Schulden darstellen, werden zu ihren fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt („Financial Liabilities Measured at Amortized Cost“). Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ zu designieren, hat der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern bislang keinen Gebrauch gemacht.

Finanzanlagen werden gemäß IAS 39 als „zur Veräußerung verfügbar“ („Available-for-Sale Financial Assets“) kategorisiert. Sie werden zu Marktwerten angesetzt, soweit diese verlässlich ermittelt werden können, ansonsten zu Anschaffungskosten. Beteiligungen und Anzahlungen auf Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten bilanziert, da für diese kein aktiver Markt existiert und die jeweiligen Zeitwerte nicht mit vertretbarem Aufwand verlässlich ermittelbar sind. Hierbei handelt es sich ausschließlich um Eigenkapitalinstrumente.

Forderungen und sonstige Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zu niedrigeren Barwerten bilanziert. Bei diesen Posten wird allen erkennbaren Einzelrisiken und dem allgemeinen, auf Erfahrungswerte gestützten Kreditrisiko durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen. Konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der Forderung.

Flüssige Mittel beinhalten Barmittel und kurzfristige Anlagen mit Fälligkeiten von weniger als drei Monaten. Diese werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Finanzschulden (Bankdarlehen, Anleihen) werden in Höhe des Darlehensbetrages abzüglich Transaktionskosten erfasst und anschließend zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Differenz zum Rückzahlungsbetrag wird mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Anleihe und des Schuldscheindarlehens als Aufwand erfasst. Alle anderen Schulden werden ebenfalls zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Diese entsprechen im Wesentlichen dem Rückzahlungsbetrag.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung von Wechselkurs- und Zinsänderungsrisiken werden derivative Finanzinstrumente wie Devisentermingeschäfte und Zinsswaps eingesetzt. Gemäß den Risikogrundsätzen des Konzerns werden keine derivativen Finanzinstrumente zu Spekulationszwecken gehalten. Derivative Finanzinstrumente werden in der Bilanz mit Zugang zu Marktwerten angesetzt. Soweit Transaktionskosten entstehen, werden diese unmittelbar aufwandswirksam erfasst.

Derivate, die nicht in eine effektive Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind, sind zwingend als „zu Handelszwecken gehalten“ zu kategorisieren („Financial Assets/Liabilities Held for Trading“) und werden damit erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Marktwerte von Devisentermingeschäften (einschließlich der eingebetteten Devisentermingeschäfte) werden auf Basis der Marktbedingungen zum Bilanzstichtag ermittelt. Der Marktwert von Zinsswaps wird von den Finanzinstituten ermittelt, bei denen diese abgeschlossen waren. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem „Clean Price“ und dem „Dirty Price“ unterschieden. Im Unterschied zum „Clean Price“ umfasst der „Dirty Price“ auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten Marktwerte zinstragender Finanzinstrumente entsprechen dem „Dirty Price“.

Zum Zeitpunkt des Abschlusses eines Sicherungsgeschäftes klassifiziert der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern bestimmte Derivate als Sicherung künftiger Cashflows bzw. einer geplanten Transaktion („Cashflow Hedge“). Marktwertänderungen von Cashflow-Hedgegeschäften, die als effektiv anzusehen sind, werden bis zur Erfassung des Ergebnisses aus dem Grundgeschäft unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst. Nicht effektive Wertänderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Wertminderungen von Vermögenswerten

Für alle Vermögenswerte außer Vorräten, aktiven latenten Steuern, Vermögenswerten aus Leistungen an Arbeitnehmer und Vermögenswerten, die zu Marktwerten angesetzt werden, wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob sich Anhaltspunkte für eine Wertminderung ergeben haben. Hinweise auf eine Wertminderung sind unter anderem sinkende Marktwerte, operative Verluste der Gesellschaft, technische Überalterung, eine wesentliche Verschlechterung der Bonität sowie die hohe Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz des Schuldners oder Überfälligkeit von Forderungen. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert, wird eine außerplanmäßige Abschreibung bzw. eine Wertminderung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wenn die Gründe für die Wertminderung nicht mehr gegeben sind, erfolgt, außer bei zu Anschaffungskosten bewerteten nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten und bei Geschäfts- oder Firmenwerten, eine erfolgswirksame Zuschreibung bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten. Für Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte werden Wertminderungskonten geführt. Beträge aus Wertberichtigungskonten werden gegen den Buchwert wertgeminderter Vermögenswerte ausgebucht, wenn z. B. das Insolvenzverfahren des Schuldners abgeschlossen ist, die Forderung beglichen bzw. eine andere Einigung erzielt wird oder wenn die Forderung endgültig als verloren anzusehen ist.

Umsatzerlöse

Umsätze aus dem Verkauf von Waren werden im Zeitpunkt des Eigentumsübergangs unter Berücksichtigung von erwarteten Retouren erfasst.

Kosten der umgesetzten Handelsware

Die Kosten der umgesetzten Handelsware umfassen, neben direkten Anschaffungskosten für die Handelswaren, Anschaffungsnebenkosten wie Frachten, Zölle und sonstige bezogene Leistungen sowie Wertberichtigungen auf Warenbestände.

Mieteinnahmen

Mieteinnahmen werden linear über die Mietdauer vereinnahmt und unter den Umsatzerlösen ausgewiesen.

Öffentliche Zuwendungen

Öffentliche Zuschüsse, die für angefallene Aufwendungen und zum Zwecke der Unterstützung gewährt wurden, sind als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Zuwendungen für langfristige Vermögenswerte mindern deren Anschaffungskosten.

Aufwendungen

Mietaufwendungen werden linear über die Laufzeit des Mietvertrages als Aufwand erfasst.

Werbespots werden zur reinen Imagewerbung hergestellt und im Wesentlichen unmittelbar nach Herstellung ausgestrahlt. Die Kosten der Ausstrahlung werden bei Erhalt der Leistung (Ausstrahlung durch den Sender) aufwandswirksam erfasst.

Aufwendungen für Werbehefte werden bis zur Verteilung abgegrenzt und unter den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen ausgewiesen.

Die Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden wird ab dem Geschäftsjahr 2010/2011 grundsätzlich aufwandsmindernd in den Funktionskosten erfasst, in denen der ursprüngliche Aufwand für die Bildung der entsprechenden Rückstellung bzw. der abgegrenzten Schuld gezeigt wurde. Bisher wurde die Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden als sonstiger Ertrag erfasst. Sofern die Bildung der entsprechenden Rückstellung bzw. abgegrenzten Schuld als sonstiger Aufwand erfasst wird, werden dazugehörige Auflösungsbeträge weiterhin als sonstiger Ertrag gezeigt. Der Vorjahreswert wurde beibehalten.

Zinsaufwendungen und Zinserträge werden entsprechend dem Zeitablauf der Darlehensgewährung bzw. der Anleihe und Schuldscheindarlehen erfasst.

Der Steueraufwand beinhaltet laufende und latente Steuern, soweit diese nicht auf Sachverhalte entfallen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden.

Für Optionen, die für bestehende Aktienoptionspläne vor dem 7. November 2002 ausgegeben wurden, werden grundsätzlich keine Aufwendungen für den Unterschiedsbetrag zwischen dem Ausübungspreis und dem Marktwert der Aktien bzw. dem inneren Wert der gewährten Aktienoptionen berücksichtigt, solange die Optionen nicht ausgeübt werden.

Der im Geschäftsjahr 2009/2010 ausgelaufene Aktienoptionsplan 1999 der HORNBAACH-Baumarkt-AG stellte eine anteilsbasierte Vergütung dar, die mit Eigenkapitalinstrumenten erbracht wurde („Equity-settled Share-based Payment“). Für die vierte Tranche des Aktienoptionsplans, die nach dem 7. November 2002 ausgegeben wurde, wurde der Marktwert der voraussichtlich wandelbaren Optionen im Ausgabezeitpunkt ermittelt; dieser wurde über die Zeit bis zur Unverfallbarkeit als Aufwand verteilt und entsprechend als Erhöhung des Eigenkapitals erfasst.

Im Falle des HORNBAACH-Phantom-Stock-Plans der HORNBAACH-Baumarkt-AG, der gleichfalls im Geschäftsjahr 2009/2010 ausgelaufen ist, handelte es sich um eine anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich. Der Aufwand wurde zeitanteilig über die Sperrfrist verteilt.

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt in Übereinstimmung mit den Bilanzansatz- und Bewertungsmethoden des Konzernabschlusses (IFRS). Bei den Verkaufserlösen mit fremden Dritten handelt es sich um Nettoverkaufserlöse. Die Verrechnungspreise zwischen den Segmenten entsprechen denen unter fremden Dritten.

Segmentabgrenzung

Die Einteilung der Geschäftsfelder (Segmente) entspricht dem innerbetrieblichen Berichtswesen, das von Vorstand und Management des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns zur Steuerung des Unternehmens genutzt wird. Das Segment „Baumärkte“ umfasst die 133 (Vj. 131) im HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern zusammengefassten großflächigen Bau- und Gartenmärkte. Das Segment „Immobilien“ umfasst die vom HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern gehaltenen Einzelhandelsimmobilien, die konzernintern zu marktüblichen Konditionen an die jeweiligen Bau- und Gartenmärkte vermietet sind bzw. weiterverrechnet werden. Weiterhin berichten wir freiwillig die Segmentierung nach den Regionen Deutschland und übriges Europa. Diese entspricht im Wesentlichen unserer früheren sekundären Segmentberichterstattung. Unter „Zentralbereiche und Konsolidierung“ sind die nicht den Segmenten zugeordneten Posten der Verwaltungen sowie Konsolidierungspositionen zusammengefasst.

Segmentergebnis

Segmentergebnis ist das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT).

Segmentvermögen und -schulden

Die Vermögens- und Schuldposten der Konzernbilanz – mit Ausnahme der Forderungen und Schulden aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie latenter Steuern – wurden den einzelnen Segmenten, soweit möglich, direkt zugeordnet. Verbleibende Vermögens- und Schuldpositionen wurden sachgerecht zugeordnet. Dabei wurden in den Einzelsegmenten die Schulden der Konzernbilanz um die aufgenommenen Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen erhöht und verursachungsgerecht auf die einzelnen Segmente verteilt. Die sich daraus ergebenden Korrekturen werden in der Position „Zentralbereiche und Konsolidierung“ eliminiert.

2010/2011 in Mio. € 2009/2010 in Mio. €	Baumärkte	Immobilien	Zentralbereiche und Konsolidierung	HORNBACH- Baumarkt-AG Konzern
Segmenterlöse	2.835,2	125,7	-124,8	2.836,1
	2.685,5	119,7	-118,7	2.686,5
Verkaufserlöse mit fremden Dritten	2.835,1	0,0	0,0	2.835,1
	2.685,4	0,0	0,0	2.685,4
Verkaufserlöse mit verbundenen Unternehmen	0,1	0,0	0,0	0,1
	0,1	0,0	0,0	0,1
Mieterlöse mit fremden Dritten	0,0	0,9	0,0	0,9
	0,0	1,0	0,0	1,0
Mieterlöse mit verbundenen Unternehmen	0,0	124,8	-124,8	0,0
	0,0	118,7	-118,7	0,0
Segmentergebnis (EBIT)	111,0	32,0	-23,9	119,1
	99,7	31,5	-16,3	114,9
darin enthaltene Abschreibungen/Zuschreibungen	32,8	11,9	8,8	53,5
	34,7	11,3	8,0	54,0
Segmentvermögen	753,0	475,1	343,6	1.571,7
	687,9	486,8	239,8	1.414,5
darin enthaltene Guthaben bei Kreditinstituten	95,3	0,0	308,6	403,9
	60,3	0,0	206,1	266,4
Investitionen	32,1	27,4	8,4	67,9
	22,2	39,8	6,2	68,2
Segmentsschulden	312,1	129,4	354,1	795,7
	254,8	104,0	363,3	722,1
darin enthaltene Finanzschulden	2,5	111,9	326,0	440,4
	7,0	90,0	324,9	421,9

Überleitungsrechnung in Mio. €	2010/2011	2009/2010
Segmentergebnis (EBIT) vor „Zentralbereiche und Konsolidierung“	143,0	131,3
Zentralbereiche	-23,9	-16,1
Konsolidierung	0,0	-0,2
Finanzergebnis	-17,1	-19,3
Konzernergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	102,0	95,7
Segmentvermögen	1.571,7	1.414,5
Latente Steueransprüche	7,9	13,5
Forderungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	12,1	11,4
Gesamtbeitrag der Vermögenswerte	1.591,7	1.439,4
Segmentsschulden	795,7	722,1
Latente Steuern	37,1	43,6
Schulden aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	29,1	18,9
Gesamtbeitrag der Schulden	861,8	784,7

Abgrenzungen nach geografischen Regionen

Das Segment „Übriges Europa“ umfasst die Länder Tschechien, Österreich, Niederlande, Luxemburg, Schweiz, Schweden, Slowakei und Rumänien.

Segmentumsätze werden der geografischen Region zugewiesen, in der die Umsätze realisiert werden. Das Segmentvermögen wird der Region zugewiesen, in der es gelegen ist. Investitionen betreffen das den Segmenten zugeordnete Anlagevermögen.

2010/2011 in Mio. € 2009/2010 in Mio. €	Deutschland	Übriges Europa	Zentralbereiche und Konsolidierung	HORNBAACH- Baumarkt-AG Konzern
Segmenterlöse	1.814,5	1.195,0	-173,4	2.836,1
	1.735,4	1.109,2	-158,1	2.686,5
Verkaufserlöse mit fremden Dritten	1.641,1	1.193,9	0,0	2.835,1
	1.577,4	1.108,0	0,0	2.685,4
Verkaufserlöse mit verbundenen Unternehmen	173,3	0,1	-173,4	0,1
	158,0	0,2	-158,1	0,1
Mieterlöse mit fremden Dritten	0,0	0,9	0,0	0,9
	0,0	1,0	0,0	1,0
Mieterlöse mit verbundenen Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0
	0,0	0,0	0,0	0,0
EBIT	26,6	92,5	0,0	119,1
	43,7	71,3	-0,1	114,9
Abschreibungen/Zuschreibungen	35,4	18,1	0,0	53,5
	34,8	19,2	0,0	54,0
EBITDA	62,0	110,7	0,0	172,6
	78,5	90,5	-0,1	168,9
Segmentvermögen	1.205,7	876,1	-510,1	1.571,7
	1.111,9	697,9	-395,3	1.414,5
davon langfristige Vermögenswerte ^{*)}	326,2	293,8	0,0	620,0
	334,6	265,3	0,0	599,9
Investitionen	33,3	34,7	0,0	67,9
	22,0	46,2	0,0	68,2

^{*)} Dabei handelt es sich um das langfristige Vermögen ohne Finanzinstrumente, latente Steueransprüche, Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und Rechte aus Versicherungsverträgen. Weiterhin nicht enthalten sind langfristige Forderungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 9,0 Mio. € (Vj. 7,3 Mio. €) aus der Region Deutschland.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse beinhalten im Wesentlichen die Erlöse aus dem Segment Baumärkte. Weiterhin sind in den Umsatzerlösen Erträge aus der Vermietung von Immobilien in Höhe von T€ 970 (Vj. T€ 987) ausgewiesen.

Die Umsatzerlöse des Konzerns sind – unterteilt nach Geschäftsbereichen und Regionen – im Rahmen der Segmentberichterstattung dargestellt.

(2) Kosten der umgesetzten Handelsware

Die Kosten der umgesetzten Handelswaren stellen den zur Erzielung des Umsatzes erforderlichen Aufwand dar und setzen sich wie folgt zusammen:

	2010/2011 T€	2009/2010 T€
Aufwendungen für Hilfsstoffe und bezogene Waren	1.757.749	1.682.023
Aufwendungen für bezogene Leistungen	18.034	14.880
	1.775.783	1.696.903

(3) Filialkosten

Die Filialkosten beinhalten Kosten, die im Zusammenhang mit dem Betrieb der Bau- und Gartenmärkte stehen. Sie beinhalten im Wesentlichen Personal-, Raum- und Werbekosten sowie Abschreibungen. Weiterhin sind in diesem Posten allgemeine Betriebskosten wie Verwaltungsaufwendungen, Transportkosten, Wartung und Instandhaltung sowie Mieten für Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen.

(4) Voreröffnungskosten

Als Voreröffnungskosten werden Kosten, die im zeitlichen Zusammenhang mit der Errichtung und bis zur Eröffnung eines neuen Bau- und Gartenmarktes stehen, ausgewiesen. Die Voreröffnungskosten bestehen im Wesentlichen aus Personalkosten, Beratungskosten, Raumkosten, Werbekosten, Verwaltungsaufwand sowie sonstigen Personalkosten und Abschreibungen.

(5) Verwaltungskosten

In den Verwaltungskosten werden sämtliche Kosten der Verwaltung, die im Zusammenhang mit dem Betrieb oder der Einrichtung von Bau- und Gartenmärkten stehen und diesen nicht direkt zugeordnet werden können, ausgewiesen. Sie beinhalten im Wesentlichen Personalkosten, Rechts- und Beratungskosten, Abschreibungen, Raumkosten sowie übrige Verwaltungsaufwendungen wie EDV-, Reise- und Kraftfahrzeugkosten.

(6) Sonstiges Ergebnis

Das sonstige Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2010/2011 T€	2009/2010 T€
Sonstige betriebliche Erträge aus operativer Tätigkeit		
Erträge aus Werbekostenzuschüssen und sonstigen Lieferantengutschriften	5.156	12.010
Erträge aus Umlagen an den HORNBAACH HOLDING Konzern	2.446	2.522
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des übrigen Anlagevermögens	559	426
Erträge aus Zahlungsdifferenzen	533	523
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden	286	11.009
Übrige Erträge	10.824	10.119
	19.804	36.609
Sonstige betriebliche Erträge aus nicht operativer Tätigkeit		
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für belastende Verträge	516	724
Erträge aus der Veräußerung von Beteiligungen sowie aus der Veräußerung von Immobilien	497	504
Erträge aus der Zuschreibung von Sachanlagevermögen	273	317
Erträge aus der Zuschreibung von zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten	0	270
Sonstige nicht operative Erträge	11	75
	1.297	1.890
Sonstige Erträge	21.101	38.499

Die Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden wird ab dem Geschäftsjahr 2010/2011 grundsätzlich aufwandsmindernd in den Funktionskosten erfasst, in denen der ursprüngliche Aufwand für die Bildung der entsprechenden Rückstellung bzw. der abgegrenzten Schuld gezeigt wurde. Bisher wurde die Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden als sonstiger Ertrag erfasst. Sofern die Bildung der entsprechenden Rückstellung bzw. abgegrenzten Schuld als sonstiger Aufwand erfasst wird, werden dazugehörige Auflösungsbeträge weiterhin als sonstiger Ertrag gezeigt.

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden 2009/2010 in Höhe von 11,0 Mio. € wären den folgenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung zuzuordnen:

Mio. €	Filialkosten	Verwaltungskosten	Sonstiges Ergebnis	Summe
Personalaufwand	2,6	1,2	0,0	3,8
Allgemeine Betriebskosten und Werbung	1,0	0,6	0,0	1,6
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden	0,0	0,0	5,6	5,6
	3,6	1,8	5,6	11,0

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im sonstigen Ergebnis des Geschäftsjahres 2009/2010 in Höhe von 5,6 Mio. € betreffen die im Vorjahr nicht mehr erwartete Rückzahlungsverpflichtung im Zusammenhang mit Energiesteuervergütungen.

Die übrigen Erträge aus operativer Tätigkeit beinhalten im Wesentlichen Erträge aus Schadensfällen, sonstige Erträge aus Personalzuschüssen sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen.

	2010/2011 T€	2009/2010 T€
Sonstiger betrieblicher Aufwand aus operativer Tätigkeit		
Wertberichtigungen und Forderungsausfälle	470	422
Verluste aus Abgängen des Anlagevermögens	321	348
Aufwand aus Zahlungsdifferenzen	146	350
Übrige Aufwendungen	5.830	2.688
	6.767	3.808
Sonstiger betrieblicher Aufwand aus nicht operativer Tätigkeit		
Außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagevermögen sowie fremdvermietete Immobilien und Vorratsgrundstücke	1.354	925
Zuführung zu Rückstellungen für belastende Verträge	380	500
Verluste aus Abgängen des Anlagevermögens	122	354
Außerplanmäßige Abschreibungen auf zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	150	0
Verluste aus der Reklassifizierung von zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten	0	33
Sonstige nicht operative Aufwendungen	357	0
	2.363	1.812
Sonstiger Aufwand	9.130	5.620
Ertragssaldo aus sonstigen Erträgen und sonstigen Aufwendungen	11.971	32.879

Die übrigen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Zuführungen zu Rückstellungen für mögliche Erstattungsansprüche unseres Energiedienstleisters in Höhe von 3,8 Mio. €. Die im Vorjahr in diesem Zusammenhang aufgelösten Rückstellungen mussten aufgrund einer geänderten Risikoeinschätzung teilweise neu gebildet werden. Weiterhin beinhalten die übrigen Aufwendungen unter anderem Verluste aus Schadensfällen sowie für Dienstleistungen entstandene Kosten, die weiterberechnet werden. Die korrespondierenden Erträge sind unter den übrigen Erträgen ausgewiesen.

(7) Finanzergebnis

	2010/2011 T€	2009/2010 T€
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		
Zinserträge aus Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	3.729	3.106
davon aus verbundenen Unternehmen	23	23
Sonstige	150	150
davon aus verbundenen Unternehmen	150	150
	3.879	3.256
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
Zinsaufwendungen aus Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	20.829	21.131
davon an verbundene Unternehmen	1	0
Zinsaufwendungen aus Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrument eingesetzt werden	2.679	1.895
Sonstige	1.206	839
davon an verbundene Unternehmen	258	214
	24.715	23.865
Zinsergebnis	-20.836	-20.609
Übriges Finanzergebnis		
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung derivativer Finanzinstrumente	665	-1.686
Währungsergebnis	3.061	3.013
	3.726	1.327
Finanzergebnis	-17.110	-19.282

Aufgrund von IAS 17 „Leases“ werden Finance-Lease-Verträge unter den Sachanlagen und der in den Leasingraten enthaltene Zinsanteil in Höhe von T€ 120 (Vj. T€ 131) unter den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ausgewiesen. Nicht im Zinsergebnis ausgewiesen sind Zinsen, die im Rahmen der Immobilienentwicklung zur Finanzierung der Bauphase aufgewendet wurden. Sie beliefen sich im Geschäftsjahr auf T€ 2.828 (Vj. T€ 3.124) und sind als Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten der betreffenden Sachanlagen aktiviert. Bei der Bestimmung der aktivierbaren Fremdkapitalkosten wurde – wie im Vorjahr – der durchschnittliche Finanzierungskostensatz von 5,9% verwendet.

(Abgegrenzte) Zinszahlungen aus Zinsswaps, die als Sicherungsinstrument in einen Cashflow-Hedge gemäß IAS 39 eingebunden sind, werden pro Swapkontrakt saldiert und entsprechend ihrem Nettoergebnis entweder als Zinsertrag oder -aufwand erfasst.

Das Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung derivativer Finanzinstrumente beinhaltet die Fair-Value-Bewertung derivativer Währungsinstrumente in Höhe von T€ 1.313 (Vj. T€ -1.038) sowie den ineffektiven Teil der Wertänderung eines Zinsswaps in Höhe von T€ -648 (Vj. T€ -648), der als Sicherungsinstrument in einer Hedge-Beziehung gemäß IAS 39 eingesetzt ist.

Das Währungsergebnis setzt sich überwiegend aus realisierten Kursgewinnen in Höhe von T€ 14.686 (Vj. T€ 7.058) und realisierten Kursverlusten in Höhe von T€ 8.306 (Vj. T€ 5.113) zusammen. Weiterhin

beinhaltet das Währungsergebnis einen Aufwandssaldo aus der Fremdwährungsbewertung von Forderungen und Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 3.317 (Vj. Ertragssaldo T€ 1.068).

(8) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.

Die deutschen Gesellschaften des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns unterliegen – wie im Vorjahr – einer durchschnittlichen Gewerbeertragsteuer von ca. 14% des Gewerbeertrags. Der Körperschaftsteuersatz für Gewinne beträgt unverändert 15% zuzüglich 5,5% Solidaritätszuschlag.

Alle inländischen latenten Steuerpositionen werden – wie im Vorjahr – mit einem durchschnittlichen Steuersatz von 30% bewertet. Die Berechnung ausländischer Ertragsteuern basiert auf den in den einzelnen Ländern gültigen Gesetzen und Verordnungen. Die angewandten Ertragsteuersätze für ausländische Gesellschaften variieren – wie im Vorjahr – von 16% bis 31%.

Der tatsächliche Ertragsteueraufwand von T€ 26.334 (Vj. T€ 27.409) ist um T€ 4.266 (Vj. T€ 1.289) niedriger als der erwartete Steueraufwand von T€ 30.600 (Vj. T€ 28.698), der sich bei Anwendung des durchschnittlichen Steuersatzes der HORNBACH-Baumarkt-AG in Höhe von 30% (Vj. 30%) auf das Vorsteuerergebnis in Höhe von T€ 101.999 (Vj. T€ 95.660) des Konzerns ergeben würde.

Für bisher nicht genutzte Verlustvorträge in Höhe von T€ 24.256 (Vj. T€ 25.215) werden aktive latente Steuern angesetzt. Die HORNBACH-Baumarkt-AG geht davon aus, dass die teilweise aus Anlaufverlusten in einzelnen Ländern entstandenen steuerlichen Verlustvorträge vollständig durch zukünftige Gewinne genutzt werden können. Auf Verlustvorträge in Höhe von T€ 1.256 (Vj. T€ 7.412) wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da von einer zukünftigen Realisierung nicht ausgegangen wird. Im Geschäftsjahr 2010/2011 wurden für Verlustvorträge, deren Nutzung bisher nicht als wahrscheinlich angesehen wurde, erstmals aktive latente Steuern in Höhe von T€ 182 (Vj. T€ 0) angesetzt. Die Nutzung dieser Verlustvorträge wird inzwischen als wahrscheinlich angesehen. Der Ertrag aus dem erstmaligen Ansatz dieser latenten Steuern ist im latenten Steuerertrag enthalten.

Durch die Nutzung von zuvor nicht berücksichtigten Verlustvorträgen ist der laufende Steueraufwand um T€ 718 (Vj. T€ 0) gemindert.

Zusammensetzung des Steueraufwands:

	2010/2011 T€	2009/2010 T€
Laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		
Deutschland	7.149	10.478
Übrige Länder	21.614	16.256
	28.763	26.734
Latenter Steueraufwand/-ertrag		
aus der Veränderung temporärer Differenzen	-2.980	-278
aus der Veränderung von Steuersätzen	-566	14
aus Verlustvorträgen	1.117	939
	-2.429	675
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	26.334	27.409

Vom erwarteten zum tatsächlichen Ertragsteueraufwand ist wie folgt überzuleiten:

	2010/2011		2009/2010	
	T€	%	T€	%
Erwarteter Ertragsteueraufwand	30.600	100,0	28.698	100,0
Differenz zwischen lokalem Steuersatz und Konzernsteuersatz	-6.196	-20,2	-4.553	-15,9
Steuerfreie Erträge	-308	-1,0	-149	-0,5
Steuerminderung/-erhöhung aufgrund von Steuersatzänderungen	-566	-1,8	14	0
Steuermehrungen aufgrund steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen und nicht angesetzter Verlustvorträge	5.601	18,2	3.560	12,4
Periodenfremde laufende und latente Steuern	-2.797	-9,1	-161	-0,6
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	26.334	86,1	27.409	95,4
Effektiver Steuersatz in %	25,8		28,7	

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag beinhalten periodenfremde laufende Steuern in Höhe von T€ 9 (Vj. Steuerertrag T€ 241) sowie einen periodenfremden latenten Steuerertrag in Höhe von T€ 2.806 (Vj. Steueraufwand T€ 80). Die periodenfremden laufenden Steuern des Geschäftsjahres 2010/2011 resultieren im Wesentlichen aus zwei gegenläufigen Effekten. Dem Steueraufwand in Höhe von T€ 3.204 aus der im laufenden Geschäftsjahr abgeschlossenen steuerlichen Außenprüfung steht ein Steuerertrag in Höhe von T€ 3.390 gegenüber. Dieser resultiert aus der Aufzinsung bestehender Körperschaftsteuerguthaben (T€ 365) sowie der erstmaligen Aktivierung weiterer Körperschaftsteuerguthaben aufgrund des Jahressteuergesetzes 2010 (T€ 3.025). Die periodenfremden latenten Steuern des Geschäftsjahres 2010/2011 ergeben sich hauptsächlich aus der Anpassung steuerlicher Buchwerte im Zusammenhang mit der genannten steuerlichen Außenprüfung.

Die erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Steuern des Geschäftsjahres ergeben sich wie folgt:

	2010/2011 T€	2009/2010 T€
Versicherungsmathematische Veränderung aus Pensionszusagen		
Versicherungsmathematische Veränderung aus Pensionszusagen vor Steuern	-2.842	-1.102
Veränderung latente Steuern	524	237
	-2.318	-865
Bewertung derivativer Finanzinstrumente (Cashflow-Hedge)		
Wertänderungen derivativer Finanzinstrumente vor Steuern	6.967	82
Veränderung latente Steuern	-1.968	-24
	4.999	58
Währungsanpassungen aus der Umrechnung ausländischer Tochterunternehmen		
	12.748	5.730
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, netto nach Steuern	15.429	4.923
davon direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen vor Steuern	16.873	4.710
davon Veränderung latente Steuern	-1.444	213

(9) Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird gemäß IAS 33 „Earnings per Share“ als Quotient aus dem den Aktionären der HORNBAACH-Baumarkt-AG zustehenden Konzernjahresüberschuss und der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktien ermittelt. Verwässernde Effekte ergaben sich im Geschäftsjahr 2010/2011 nicht.

Ergebnis je Aktie

	2010/2011	2009/2010
Gewichtete Anzahl der ausgegebenen Stückaktien	15.903.500	15.787.810
Den Aktionären der HORNBAACH-Baumarkt-AG zustehender Konzernjahresüberschuss in €	75.664.903	68.250.576
Ergebnis je Aktie in €	4,76	4,32

Die gewichtete Anzahl der ausgegebenen Stückaktien ergibt sich wie folgt:

	2010/2011	2009/2010
Ausgegebene Stückaktien am 1. März	15.903.500	15.716.066
Effekt aus Ausgabe neuer Stückaktien	0	71.744
	15.903.500	15.787.810

(10) Sonstige Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Personalaufwand

In den einzelnen Funktionskosten sind folgende Personalaufwendungen enthalten:

	2010/2011 T€	2009/2010 T€
Löhne und Gehälter	388.937	366.988
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	79.390	76.496
	468.327	443.484

Die Löhne und Gehälter beinhalten auch Aufwendungen für Leihkräfte.

Abschreibungen

	2010/2011 T€	2009/2010 T€
Planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagevermögen sowie fremdvermietete Immobilien und Vorratsgrundstücke	52.455	53.391
Außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagevermögen sowie fremdvermietete Immobilien und Vorratsgrundstücke	1.354	925
	53.809	54.316

Die außerplanmäßigen Abschreibungen des Geschäftsjahres 2010/2011 betreffen einen Geschäfts- oder Firmenwert sowie betrieblich nicht genutzte Grundstücke und Gebäude. Im Vorjahr entfielen die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Außenanlagen. Zudem wird auf die Ausführungen zu den immateriellen Vermögenswerten und dem Sachanlagevermögen in den Anmerkungen (11) und (12) verwiesen.

Die Abschreibungen sind in folgenden Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten:

Geschäftsjahr 2010/2011 in T€	Immaterielle Vermögenswerte	Sachanlage- vermögen sowie fremdvermietete Immobilien und Vorrats- grundstücke	Gesamt
Filialkosten	568	41.429	41.997
Voreröffnungskosten	0	77	77
Verwaltungskosten	5.767	4.614	10.381
Sonstiges Ergebnis	589	765	1.354
	6.924	46.885	53.809

Geschäftsjahr 2009/2010 in T€	Immaterielle Vermögenswerte	Sachanlage- vermögen sowie fremdvermietete Immobilien und Vorrats- grundstücke	Gesamt
Filialkosten	448	43.241	43.689
Verwaltungskosten	4.407	5.295	9.702
Sonstiges Ergebnis	0	925	925
	4.855	49.461	54.316

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

(11) Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich in den Geschäftsjahren 2009/2010 und 2010/2011 wie folgt:

in T€	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	Geschäfts- oder Firmenwerte	Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				
Stand 1. März 2009	63.276	3.860	79	67.215
Zugänge	3.070	0	1.021	4.091
Abgänge	6	0	0	6
Umbuchungen	63	0	-69	-6
Währungsumrechnung	33	0	0	33
Stand 28. Februar/1. März 2010	66.436	3.860	1.031	71.327
Zugänge	7.677	0	81	7.758
Abgänge	4	0	0	4
Umbuchungen	1.032	0	-1.031	1
Währungsumrechnung	54	0	0	54
Stand 28. Februar 2011	75.195	3.860	81	79.136
Abschreibungen				
Stand 1. März 2009	46.832	0	0	46.832
Zugänge	4.855	0	0	4.855
Abgänge	4	0	0	4
Währungsumrechnung	30	0	0	30
Stand 28. Februar/1. März 2010	51.713	0	0	51.713
Zugänge	6.335	589	0	6.924
Abgänge	4	0	0	4
Währungsumrechnung	52	0	0	52
Stand 28. Februar 2011	58.096	589	0	58.685
Buchwert 28. Februar 2011	17.099	3.271	81	20.451
Buchwert 28. Februar 2010	14.723	3.860	1.031	19.614

Die Zugänge bei den Konzessionen, gewerblichen Schutzrechten und ähnlichen Rechten und Werten sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten betreffen überwiegend den Erwerb von Software-Lizenzen, im Wesentlichen zum Aufbau des HORNBACH-Internetauftritts, zur Erneuerung der Kassensysteme in den Märkten sowie die Aufwendungen, um die Software in den beabsichtigten nutzungsfähigen Zustand zu versetzen.

Die außerplanmäßige Abschreibung auf Geschäfts- oder Firmenwerte resultiert aus der für Juni 2011 geplanten Schließung eines HORNBACH-Gartenmarktes und ist als sonstiger betrieblicher Aufwand aus nicht operativer Tätigkeit im Segment Baumärkte ausgewiesen.

Wesentliche Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen liegen – wie im Vorjahr – nicht vor.

(12) Sachanlagevermögen sowie fremdvermietete Immobilien und Vorratsgrundstücke

Die Sachanlagen haben sich in den Geschäftsjahren 2009/2010 und 2010/2011 wie folgt entwickelt:

in T€	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Fremdvermietete Immobilien und Vorrats- grundstücke gemäß IAS 40 „Investment Property“	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand 1. März 2009	520.999	26.237	460.740	18.228	1.026.204
Umbuchungen in/aus zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	18.438	-2.038	0	0	16.400
Zugänge	35.771	0	22.164	5.021	62.956
Abgänge	271	754	16.285	4.348	21.658
Umbuchungen	6.496	0	3.950	-10.440	6
Währungsumrechnung	5.398	0	4.252	292	9.942
Stand 28. Februar/1. März 2010	586.831	23.445	474.821	8.753	1.093.850
Umbuchungen in/aus zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	0	-10.079	0	0	-10.079
Zugänge	17.043	0	27.482	15.641	60.166
Abgänge	39	3.625	21.505	195	25.364
Umbuchungen	2.058	0	1.744	-3.803	-1
Währungsumrechnung	11.227	0	5.832	323	17.382
Stand 28. Februar 2011	617.120	9.741	488.374	20.719	1.135.954
Abschreibungen					
Stand 1. März 2009	112.811	11.947	353.128	3.871	481.757
Umbuchungen in/aus zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	437	-1.308	0	0	-871
Zugänge	13.224	296	35.941	0	49.461
Zuschreibungen	0	-317	0	0	-317
Abgänge	113	9	15.712	3.833	19.667
Umbuchungen	-4	0	4	0	0
Währungsumrechnung	864	0	2.538	-38	3.364
Stand 28. Februar/1. März 2010	127.219	10.609	375.899	0	513.727
Umbuchungen in/aus zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	0	-5.844	0	0	-5.844
Zugänge	13.211	853	32.821	0	46.885
Zuschreibungen	0	-273	0	0	-273
Abgänge	24	1.569	20.871	0	22.464
Umbuchungen	3	0	-3	0	0
Währungsumrechnung	940	0	3.874	0	4.814
Stand 28. Februar 2011	141.349	3.776	391.720	0	536.845
Buchwert 28. Februar 2011	475.771	5.965	96.654	20.719	599.109
Buchwert 28. Februar 2010	459.612	12.836	98.922	8.753	580.123

Die in den Abschreibungen enthaltenen außerplanmäßigen Abschreibungen betreffen Vermögenswerte, deren Buchwert den Nettoveräußerungspreis übersteigt. Diese Abschreibungen werden als sonstiger betrieblicher Aufwand aus nicht operativer Tätigkeit ausgewiesen. Davon entfallen T€ 765 (Vj. T€ 208) auf fremdvermietete Immobilien bzw. noch nicht für eine bestimmte Nutzung vorgesehene Objekte. Im Vorjahreswert war darüber hinaus eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von T€ 717 auf eine Baumarktimmobilie enthalten, die aus den zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten in das Anlagevermögen umgegliedert und deren Abschreibung entsprechend nachgeholt wurde.

Die außerplanmäßigen Abschreibungen im Anlagevermögen sind wie folgt erfasst:

	2010/2011	2009/2010
Segment Baumärkte		
Geschäfts- oder Firmenwerte	589	0
	589	0
Segment Immobilien		
Grundstücke	365	208
Gebäude	400	451
Außenanlagen	0	266
	765	925
Gesamt	1.354	925

Der Nettoveräußerungspreis der Vermögenswerte des Sachanlagevermögens wurde auf Basis von Verkehrswertgutachten, Kaufangeboten sowie abgeschlossenen Kaufverträgen ermittelt.

Die Zuschreibung des Geschäftsjahres 2010/2011 in Höhe von T€ 273 (Vj. T€ 317) betrifft die Wertaufholung einer in Vorjahren vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibung auf ein nicht betrieblich genutztes Grundstück. Die Zuschreibung erfolgte auf Basis eines abgeschlossenen Kaufvertrags. Der Ausweis erfolgt in den sonstigen betrieblichen Erträgen aus nicht operativer Tätigkeit im Segment Immobilien.

Bezüglich der aktivierten Finanzierungskosten wird auf Anmerkung (7) verwiesen.

Das Immobilienvermögen wird überwiegend von der HORNBACH-Baumarkt-AG sowie eigens dafür gegründeten Immobiliengesellschaften gehalten.

Die anderen Anlagen sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung sind für den inländischen Konzernteilbereich überwiegend bei der HORNBACH-Baumarkt-AG und für den ausländischen Konzernteilbereich bei der HORNBACH Baumarkt GmbH, der HORNBACH Baumarkt Luxemburg SARL, der HORNBACH Baumarkt CS spol s.r.o., der HORNBACH Bouwmarkt (Nederland) B.V., der HORNBACH Baumarkt (Schweiz) AG, der HORNBACH-Baumarkt SK spol s.r.o., der HORNBACH Byggmarknad AB und der HORNBACH Centrala SRL bilanziert.

Die fremdvermieteten Immobilien und noch nicht für eine bestimmte Nutzung vorgesehenen Vorratsgrundstücke betreffen im Wesentlichen Einzelhandelsimmobilien an verschiedenen Standorten in Deutschland. Die Mietverträge haben eine Grundmietzeit von 1 bis 15 Jahren und beinhalten teilweise Verlängerungsoptionen für den Mieter. Die fremdvermieteten Immobilien sind zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Als Nutzungsdauer wurden 33 Jahre zugrunde gelegt. Der Marktwert der fremdvermieteten Immobilien einschließlich der Vorratsgrundstücke beträgt rund 7,9 Mio. € (Vj. 14,9 Mio. €). Die Marktwerte wurden in den überwiegenden Fällen von unabhängigen Gutachtern ermittelt. Diese Wertermittlung erfolgt auf Basis

der Ertragswerte der einzelnen Liegenschaften auf dem freien Markt. In einzelnen Fällen werden den Marktwerten vorliegende Kaufangebote zugrunde gelegt.

Aus fremdvermieteten Immobilien wurden im Geschäftsjahr Mieterträge in Höhe von T€ 417 (Vj. T€ 414) erzielt. Für den Unterhalt der fremdvermieteten Objekte sind Aufwendungen in Höhe von T€ 231 (Vj. T€ 230) angefallen, für alle anderen als Finanzinvestition gehaltenen Grundstücke und Gebäude wurden T€ 171 (Vj. T€ 204) aufgewandt.

Die Immobilien dienen zur Besicherung von Bankdarlehen mit eingetragenen Grundpfandrechten in Höhe von T€ 146.726 (Vj. T€ 186.848).

Das Sachanlagevermögen beinhaltet ein Gebäude in Höhe von T€ 1.163 (Vj. T€ 1.330), das dem Konzern im Rahmen eines Finanzierungsleasings zur Verfügung steht. Der Finanzierungsleasingvertrag ist über eine Grundmietzeit von 20 Jahren abgeschlossen. Nach Ablauf der Grundmietzeit besteht die Option, den Vertrag mindestens einmal für 5 Jahre zu verlängern. Der Leasinggegenstand dient der Leasingverpflichtung als Sicherheit.

Neben dem Finanzierungsleasingvertrag bestehen im HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern Miet- und Leasingverträge für Baumarkt-Immobilien, die nach ihrem wirtschaftlichen Inhalt als Operating-Leasingverträge zu qualifizieren sind, so dass der Leasinggegenstand dem Leasinggeber zuzurechnen ist. Die Leasingverträge haben eine unkündbare Grundmietzeit von 15 bis 20 Jahren und in der Regel eine Mietverlängerungs- oder Kaufoption.

Als Mietaufwand aus Operating-Lease-Verträgen inklusive der Nebenkosten wurden im Geschäftsjahr 2010/2011 T€ 139.142 (Vj. T€ 134.150) erfasst.

(13) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen entwickelten sich in den Geschäftsjahren 2009/2010 und 2010/2011 wie folgt:

in T€	Beteiligungen	Anzahlungen auf Finanzanlagen	Gesamt
Anschaffungskosten			
Stand 1. März 2009	1	0	1
Zugänge	93	1.028	1.121
Stand 28. Februar/1. März 2010	94	1.028	1.122
Währungsumrechnung	0	116	116
Stand 28. Februar 2011	94	1.144	1.238
Buchwert 28. Februar 2011	94	1.144	1.238
Buchwert 28. Februar 2010	94	1.028	1.122

Die Zugänge der Finanzanlagen betreffen im Vorjahr mit T€ 93 die Minderheitsbeteiligung an einer Tochtergesellschaft der HORNBACH Immobilien AG sowie in Höhe von T€ 1.028 eine Anzahlung auf den Kaufpreis zum Erwerb einer schwedischen Immobiliengesellschaft.

(14) Sonstige langfristige Forderungen und Vermögenswerte

Die sonstigen langfristigen Forderungen und Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen Kautionen in Höhe von T€ 2.103 (Vj. T€ 2.062), die zur Sicherung möglicher nachträglicher Kaufpreisminderungsansprüche des Erwerbers geleistet wurden. Die Kautionen haben eine Laufzeit von maximal 11 Jahren.

Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden in dem Posten darüber hinaus der Saldo aus dem Marktwert des Planvermögens und dem Barwert der Versorgungsverpflichtung für die gesetzlich vorgeschriebene Verpflichtung in der Schweiz in Höhe von T€ 135 ausgewiesen. Einzelheiten hierzu und die Entwicklung sind in Anmerkung (23) dargestellt. Zusätzlich war eine Restkaufpreisforderung aus einer Sale & Leaseback-Transaktion in Höhe von T€ 5.244 enthalten, die im Geschäftsjahr 2010/2011 in die kurzfristigen Forderungen umgliedert wurde.

(15) Latente Steuern

Die latenten Steuern ergeben sich aus folgenden Sachverhalten:

	28.2.2011		28.2.2010	
	aktivisch T€	passivisch T€	aktivisch T€	passivisch T€
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	629	33.924	907	37.584
Vorräte	246	3.894	164	3.514
Übriges Vermögen und Schulden	1.051	62	994	345
Sonstige Rückstellungen	3.647	1.042	3.134	433
Verbindlichkeiten	604	2.593	1.643	1.770
Verlustvorträge	6.121	0	6.648	0
	12.298	41.515	13.490	43.646
Saldierung	-4.443	-4.443	-5.030	-5.030
Gesamt	7.855	37.072	8.460	38.616

(16) Vorräte

	28.2.2011 T€	28.2.2010 T€
Hilfs- und Betriebsstoffe	1.873	2.437
Waren	463.553	432.192
Vorräte (brutto)	465.426	434.629
abzüglich Wertberichtigungen	5.929	6.598
Vorräte (netto)	459.497	428.031
Buchwert der Vorräte, die zum Nettoveräußerungswert bewertet sind	25.630	28.499

Im Geschäftsjahr 2010/2011 wurden für Handelswaren sowie für Hilfs- und Betriebsstoffe Aufwendungen in Höhe von T€ 1.751.820 (Vj. T€ 1.675.425) als Wareneinsatz erfasst.

(17) Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte des Konzerns setzen sich wie folgt zusammen:

	28.2.2011	28.2.2010
	T€	T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.846	2.886
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.136	703
davon gegen Gesellschafter	0	0
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	4.649	555
Übrige Forderungen und Vermögenswerte	51.077	42.547
	60.708	46.691

Die übrigen Forderungen und Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen Warengutschriften, Forderungen gegen Kreditkartengesellschaften sowie Rechnungsabgrenzungen.

Für die ausgewiesenen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte bestehen – wie im Vorjahr – keine wesentlichen Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen.

Die folgenden Tabellen zeigen eine Analyse der in den Forderungen und sonstigen Vermögenswerten enthaltenen finanziellen Vermögenswerte. Dabei werden nur die einzelwertberichtigten Forderungen als wertberichtigt bezeichnet. Der HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern berücksichtigt Kreditrisiken zudem durch die Bildung von Portfolio-Wertberichtigungen, welche auf Basis historischer Ausfallraten und Erfahrungswerte ermittelt werden.

28.2.2011 in T€	Buchwert	davon: weder wertgemindert noch überfällig	davon: nicht einzelwertberichtigt und in den folgenden Zeitbändern überfällig in Tagen			
			bis 60	61-90	91-180	ab 181
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.846	1.364	1.728	250	314	19
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.136	1.136				
davon gegen Gesellschafter	0	0				
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	4.649	4.649				
Übrige Forderungen und Vermögenswerte	36.944	34.230	1.405	581		
	46.575	41.379	3.133	831	314	19

28.2.2010 in T€	Buchwert	davon: weder wertgemindert noch überfällig	davon: nicht einzelwertberichtigt und in den folgenden Zeitbändern überfällig in Tagen		
			bis 60	61-90	91-180
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.886	1.789	674	67	194
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	703	703			
davon gegen Gesellschafter	0	0			
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	555	555			
Übrige Forderungen und Vermögenswerte	33.174	31.797	1.206		
	37.318	34.844	1.880	67	194

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf die übrigen Forderungen und Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

in T€	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		Übrige Forderungen und Vermögenswerte	
	2010/2011	2009/2010	2010/2011	2009/2010
Stand der Wertberichtigungen am 1. März	296	192	820	960
Verbrauch	180	105	123	176
Auflösung	53	24	12	90
Zuführung	247	225	217	117
Währungsumrechnung	12	8	9	9
Stand der Wertberichtigungen zum Ende des Geschäftsjahres	322	296	911	820
davon Einzelwertberichtigungen	259	234	911	820
davon Portfolio-Wertberichtigungen	63	62		

Aus der vollständigen Ausbuchung von Forderungen resultieren Aufwendungen in Höhe von T€ 86 (Vj. T€ 62).
Aus dem Eingang bereits ausgebuchter Forderungen sind Erträge in Höhe von T€ 114 (Vj. T€ 70) realisiert.

(18) Flüssige Mittel

	28.2.2011 T€	28.2.2010 T€
Guthaben bei Kreditinstituten	403.918	266.443
Schecks und Kassenbestand	18.672	29.137
	422.590	295.580

(19) Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

In dem Posten werden Vermögenswerte ausgewiesen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit im nächsten Geschäftsjahr veräußert werden. Im Wert des laufenden Jahres sind drei nicht betriebsnotwendige Immobilien enthalten. Die Werte des Vorjahres enthalten eine Baumarktimmobilie sowie ein nicht betriebsnotwendiges Grundstück. Sämtliche Vermögenswerte in Höhe von T€ 5.085 (Vj. T€ 35.121) betreffen das Segment Immobilien.

Im Geschäftsjahr 2010/2011 wurden auf zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte Abschreibungen in Höhe von T€ 150 (Vj. T€ 0) vorgenommen. Diese sind unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen aus nicht operativer Tätigkeit im Segment Immobilien ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2009/2010 sind darüber hinaus Zuschreibungen in Höhe von T€ 270 im Segment Immobilien vorgenommen worden und in den sonstigen betrieblichen Erträgen aus nicht operativer Tätigkeit enthalten.

(20) Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns ist für das Geschäftsjahr 2010/2011 und das Geschäftsjahr 2009/2010 in der Entwicklung des Konzerneigenkapitals dargestellt.

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital beträgt € 47.710.500. Es ist eingeteilt in 15.903.500 Stückaktien. Auf jede Stückaktie entfällt ein anteiliger Betrag von € 3,00.

Im Vorjahr wurden letztmalig aus dem Aktienoptionsplan 1999 insgesamt 163.440 Stück neue nennwertlose Stammaktien der Gesellschaft im Wege einer bedingten Kapitalerhöhung ausgegeben. Durch die Ausgabe dieser neuen Aktien wurde das Grundkapital der Gesellschaft um € 490.320 auf € 47.710.500, eingeteilt in 15.903.500 Stammaktien, erhöht.

Zu dem genehmigten und zu dem bedingten Kapital gelten folgende Bestimmungen:

Durch die Hauptversammlung vom 10. Juli 2008 wurde beschlossen, ein genehmigtes Kapital I und ein genehmigtes Kapital II unter folgenden Bestimmungen zu schaffen:

- Der Vorstand wird ermächtigt, mit jeweiliger Zustimmung des Aufsichtsrats der Gesellschaft das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10. Juli 2013 um bis zu € 7.500.000 (Nennbetrag) durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Stückaktien – stimmberechtigte Stammaktien oder Vorzugsaktien ohne Stimmrecht – gegen Bareinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital I). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann unter bestimmten Voraussetzungen ausgeschlossen werden.
- Der Vorstand wird ermächtigt, mit jeweiliger Zustimmung des Aufsichtsrats der Gesellschaft das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10. Juli 2013 um bis zu € 15.000.000 (Nennbetrag) durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Stückaktien – stimmberechtigte Stammaktien oder Vorzugsaktien ohne Stimmrecht – gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital II). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann unter bestimmten Voraussetzungen ausgeschlossen werden.

Insgesamt besteht damit ein genehmigtes Kapital von € 22.500.000; dies entspricht – wie im Vorjahr – 47,16 % des gegenwärtigen gezeichneten Kapitals.

Die Hauptversammlung vom 26. August 1999 hat die Schaffung eines weiteren bedingten Kapitals im Gesamtnennbetrag von bis zu € 4.500.000 durch Ausgabe von bis zu 1.500.000 Stammaktien beschlossen. Dieses diente zur Bedienung des HORNBAACH-Aktienoptionsplans 1999.

Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden letztmalig 163.440 Stück Optionsrechte auf Aktien mit einem Nennbetrag in Höhe von € 490.320 ausgeübt. Zum Bilanzstichtag 28. Februar 2010 ist das bedingte Kapital wegen Ablauf des Ausübungszeitraums bis 3. Februar 2010 verfallen.

Mit Beschluss des Vorstands vom 6. September 2010 wurden den Arbeitnehmern der HORNBAACH-Baumarkt-AG und deren ausländischen Tochtergesellschaften Belegschaftsaktien zu einem Vorzugskurs von € 23,00 pro Aktie angeboten. Insgesamt wurden 21.035 Stück Aktien zu einem durchschnittlichen Kurs von € 45,24 über die Börse erworben und an die Mitarbeiter übertragen. Die Differenz (€ 1,24) zwischen Erwerbskurs und dem Börsenkurs zum Zeitpunkt der Übertragung an die Mitarbeiter in Höhe von T€ 26 wurde im Eigenkapital erfasst. Die Differenz pro Aktie zwischen vergünstigter Abgabe und Börsenkurs (€ 21,00) wurde erfolgswirksam berücksichtigt.

Die HORNBAACH-Baumarkt-AG veröffentlichte am 20. April 2002 in der Börsen-Zeitung folgende Mitteilung gemäß § 41 Abs. 3 WpHG: Die HORNBAACH HOLDING AG, Bornheim, Pfalz, hat uns gemäß § 41 Abs. 2 S. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr am 1. April 2002 80,29% der Stimmrechte an der HORNBAACH-Baumarkt-AG zustanden. Dabei handelte es sich ausschließlich um eigene Stimmrechte.

Die HORNBAACH-Baumarkt-AG veröffentlichte am 16. August 2002 in der Börsen-Zeitung folgende Mitteilung gemäß § 25 Abs. 1 WpHG: Die HORNBAACH Familien-Treuhandgesellschaft mbH, Annweiler am Trifels, hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1 und 22 Abs. 1 Nr. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der HORNBAACH-Baumarkt-AG am 6. August 2002 die Schwelle von 5% überschritten hat und nun 80,29% beträgt. Dabei handelte es sich ausschließlich um nach § 22 Abs. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnende Stimmrechte.

Ferner veröffentlichte die HORNBAACH-Baumarkt-AG am 16. Oktober 2002 in der Börsen-Zeitung folgende Mitteilung gemäß § 25 Abs. 1 WpHG: Kingfisher plc., London/Großbritannien, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der HORNBAACH-Baumarkt-AG, Bornheim bei Landau/Pfalz, am 11. Oktober 2002 die Schwelle von 5% überschritten hat. Kingfisher plc. stehen nun rund 5,5% (826.924 Stück Stammaktien) der Stimmrechte unserer Gesellschaft zu. Dabei handelt es sich ausschließlich um eigene Stimmrechte. Vor dem Erwerb der 826.924 Stimmrechte hielt Kingfisher keinerlei Stimmrechte der HORNBAACH-Baumarkt-AG.

Die HORNBAACH-Baumarkt-AG veröffentlichte am 30. Mai 2003 in der Börsen-Zeitung folgende Mitteilung gemäß § 25 Abs. 1 WpHG: Platinum Asset Management Ltd., Sydney/Australien, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der HORNBAACH-Baumarkt-AG, Bornheim bei Landau/Pfalz, am 27. Mai 2003 die Schwelle von 5% überschritten hat und nun rund 5,51% beträgt. Dabei handelt es sich ausschließlich um eigene Stimmrechte.

Die HORNBAACH-Baumarkt-AG veröffentlichte am 23. April 2009 auf elektronischem Wege folgende Stimmrechtsmitteilung gemäß § 26 Abs. 1 WpHG: Die Platinum Investment Management Ltd. (vormals Platinum Asset Management Ltd.), Sydney/Australien, hat uns gemäß § 26 Abs. 1 WpHG (vormals § 25 Abs. 1 WpHG) mitgeteilt, dass die Mitteilung vom 30. Mai 2003 zurückgenommen wurde, da die Meldeschwelle von 5% zum damaligen Zeitpunkt (und danach) nicht überschritten worden war.

Die HORNBAACH-Baumarkt-AG veröffentlichte am 14. Juni 2007 auf elektronischem Wege folgende Stimmrechtsmitteilung gemäß § 26 Abs. 1 WpHG mit dem Ziel der europaweiten Verbreitung: Die Eijsvogel Finance Limited, 3 Sheldon Square, London W2 6PX, Großbritannien, hat uns am 14. Juni 2007 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Eijsvogel Finance Limited an der HORNBAACH-Baumarkt-AG (ISIN DE0006084403) am 12. Juni 2007 die Schwellen von 3% und 5% überschritten hat und zu diesem Tag 5,33% (826.924 Stimmrechte) beträgt.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beinhaltet die über dem Nennbetrag der ausgegebenen Aktien erzielten Eigenkapitalbestandteile.

Die Erhöhung der Kapitalrücklage im Geschäftsjahr 2009/2010 in Höhe von T€ 3.423 resultiert aus der letztmaligen Ausübung von 163.440 Stück Optionsrechten aus dem Aktienoptionsplan 1999.

Gewinnrücklagen

Bei den Gewinnrücklagen handelt es sich um die „gesetzliche Rücklage“, um „andere Gewinnrücklagen“ sowie kumulierte Gewinne und erfolgsneutrale Eigenkapitalbestandteile.

Angaben zum Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement der HORNBAACH-Baumarkt-AG verfolgt das Ziel, langfristig eine angemessene Eigenkapitalausstattung aufrechtzuerhalten. Die Eigenkapitalquote wird als eine wichtige Kenngröße gegenüber den Investoren, Analysten, Banken und Ratingagenturen angesehen. Dabei sollen einerseits die gesetzten Wachstumsziele unter Wahrung gesunder Finanzierungsstrukturen und einer stabilen Dividendenpolitik erreicht werden, andererseits sollen langfristig die Ratingkennzahlen verbessert werden. Als Instrument des Kapitalmanagements wird unter anderem ein aktives Fremdkapitalmanagement betrieben.

Gegenüber einigen Fremdkapitalgebern bestehen Verpflichtungsvereinbarungen (Covenants), die unter anderem eine Eigenkapitalquote von mindestens 25% fordern. Im Rahmen des internen Risikomanagements werden monatlich Eigenkapitalquote, Zinsdeckungsgrad, dynamischer Verschuldungsgrad sowie Unternehmensliquidität (flüssige Mittel plus freie bestätigte Kreditlinien) überwacht. Quartalsweise werden weitere Kennzahlen berechnet. Bei Unterschreitung bestimmter Sollgrößen werden frühzeitig entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen. Während des Geschäftsjahres 2010/2011 wurden die Verpflichtungen stets eingehalten, die Eigenkapitalquote beträgt zum 28. Februar 2011 45,9% (Vj. 45,5%).

Während des Geschäftsjahres ergaben sich keine Änderungen in der Vorgehensweise bezüglich des Kapitalmanagements.

(21) Ausschüttungsfähige Gewinne und Dividenden

Die ausschüttungsfähigen Beträge beziehen sich auf den Bilanzgewinn der HORNBAACH-Baumarkt-AG, der gemäß deutschem Handelsrecht ermittelt wird.

Die HORNBAACH-Baumarkt-AG schließt im Geschäftsjahr 2010/2011 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von € 31.535.178,86 ab. Darüber hinaus steht aus dem Vorjahr noch ein Gewinnvortrag in Höhe von € 8.898,65 zur Verfügung.

Nach Einstellung von € 15.600.000,00 in die anderen Gewinnrücklagen ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von € 15.944.077,51.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der HORNBAACH-Baumarkt-AG schlagen der Hauptversammlung vor, den zum 28. Februar 2011 ausgewiesenen Bilanzgewinn der HORNBAACH-Baumarkt-AG wie folgt zu verwenden:

	€
Dividende von je € 1,00 für 15.903.500 Aktien	15.903.500,00
Vortrag auf neue Rechnung	40.577,51
	15.944.077,51

Im Geschäftsjahr 2010/2011 wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Juli 2010 eine Dividende in Höhe von € 1,00 (Vj. € 0,87) je Aktie ausgeschüttet. Der ausgeschüttete Betrag beträgt somit insgesamt T€ 15.904 (Vj. T€ 13.694).

(22) Finanzschulden

Die Summe der kurz- und langfristigen Finanzschulden setzt sich wie folgt zusammen:

Geschäftsjahr 2010/2011 in T€	Restlaufzeiten			Buchwert 28.2.2011 Gesamt
	Kurzfristig bis 1 Jahr	Langfristig 1-5 Jahre	Langfristig über 5 Jahre	
Anleihen	0	245.994	0	245.994
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	98.601	79.913	11.697	190.211
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	195	925	566	1.686
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	2.534	0	0	2.534
Summe	101.330	326.832	12.263	440.425

Geschäftsjahr 2009/2010 in T€	Restlaufzeiten			Buchwert 28.2.2010 Gesamt
	Kurzfristig bis 1 Jahr	Langfristig 1-5 Jahre	Langfristig über 5 Jahre	
Anleihen	0	244.907	0	244.907
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.674	130.627	17.731	169.032
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	183	865	821	1.869
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente	6.108	0	0	6.108
Summe	26.965	376.399	18.552	421.916

Zum Bilanzstichtag 28. Februar 2011 bestehen kurzfristige Finanzschulden (bis 1 Jahr) in Höhe von 101,3 Mio. € (Vj. 27,0 Mio. €.) Diese resultieren aus Zinsrückstellungen in Höhe von 5,5 Mio. € (Vj. 5,7 Mio. €), dem kurzfristig fälligen Anteil langfristiger Finanzierungen in Höhe von 93,3 Mio. € (Vj. 15,2 Mio. €) sowie aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente in Höhe von 2,5 Mio. € (Vj. 6,1 Mio. €).

Bei der HORNBAACH-Baumarkt-AG besteht weiterhin die im November 2004 mit einem Zinscoupon von 6,125% am europäischen Kapitalmarkt begebene Unternehmensanleihe in Höhe von 250,0 Mio. € und einer Laufzeit bis November 2014. Die mit der Unternehmensanleihe entstandenen Kosten in Höhe von insgesamt T€ 10.714 werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt.

Das bestehende Schuldscheindarlehen der HORNBAACH-Baumarkt-AG über 80,0 Mio. € ist am 30. Juni 2011 fällig. Bereits im 2. Quartal des Geschäftsjahres 2010/2011 wurde zur Sicherung der Anschlussfinanzierung ein Optionsvertrag zur Aufnahme eines neuen Schuldscheindarlehens zum 30. Juni 2011 in gleicher Höhe mit einer Laufzeit bis zum 30. Juni 2016 abgeschlossen. Das Zinsniveau wurde über ein Forward-Swap mit gleich lautenden Bedingungen gesichert. Durch den Swap wurden die ab 30. Juni 2011 halbjährlich zu zahlenden Zinsen auf einem Niveau von 2,11% p. a. zuzüglich einer Bankmarge für die gesamte Laufzeit gesichert.

Weitherhin wurde im 2. Quartal durch die HORNBAACH (Schweiz) AG, Oberkirch, und die HORNBAACH Baumarkt CS spol s.r.o., Prag, jeweils ein variabel verzinsliches Schuldscheindarlehen im Gegenwert von je 20 Mio. € in CHF bzw. CZK mit einer Laufzeit bis zum 31. August 2015 aufgenommen. Die zu zahlenden Zinsen wurden über gleich lautende Zinsswaps abgesichert. Die über die Zinsswaps halbjährlich zu zahlenden Zinsen wurden beim CHF-Schuldscheindarlehen auf einem Niveau von 1,03% p. a. und beim CZK-Schuldscheindarlehen in Höhe von 2,08% p. a. zuzüglich einer Bankmarge für die gesamte Laufzeit gesichert.

Bereits im Geschäftsjahr 2006/2007 wurden diverse bilaterale Kreditlinien zu einer syndizierten, bisher nicht ausgenutzten Kreditlinie in Höhe von 200,0 Mio. € zusammengefasst. Die ursprüngliche Laufzeit betrug fünf Jahre, mit zweimaliger Verlängerungsoption für jeweils ein weiteres Jahr. Nachdem beide Verlängerungsoptionen von allen beteiligten Banken einstimmig wahrgenommen wurden, ist das Endfälligkeitsdatum der syndizierten Kreditlinie der 26. Juni 2013.

Im HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern bestehen zum 28. Februar 2011 insgesamt Kreditlinien in Höhe von 279,9 Mio. € (Vj. 290,5 Mio. €). Die ungenutzten Kreditlinien belaufen sich ebenfalls auf 279,9 Mio. € (Vj. 290,5 Mio. €). Des Weiteren steht der HORNBAACH-Baumarkt-AG eine Kreditlinie für Importakkreditive in Höhe von 35,0 Mio. USD (Vj. 20,0 Mio. USD) zur Verfügung, diese wurde zum Bilanzstichtag in Höhe von 17,2 Mio. USD (Vj. 16,4 Mio. USD) ausgenutzt.

Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind T€ 146.726 (Vj. T€ 186.848) Grundpfandrechte bestellt worden. In der Berichtsperiode wurden keine vertraglichen Verpflichtungen verletzt.

Bei den Kreditlinien, den oben genannten Schuldscheindarlehen sowie der Anleihe sind keine Sicherheiten in Form von Vermögenswerten eingebunden. Die Vertragsvereinbarungen erfordern aber die Einhaltung banküblicher Verpflichtungen (covenants), deren Nichteinhaltung die Pflicht zur vorzeitigen Rückzahlung zur Folge haben kann. Diese betreffen regelmäßig „pari passu“- und „negative pledge“-Erklärungen. Bei der Anleihe, den Schuldscheindarlehenvereinbarungen sowie der syndizierten Kreditlinie der HORNBAACH-Baumarkt-AG müssen zusätzlich bestimmte Finanzrelationen eingehalten werden. Diese Finanzkennzahlen werden auf Basis des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns ermittelt und betreffen den Zinsdeckungsgrad in Höhe von mindestens 2,25-fach und die Eigenkapitalquote in Höhe von mindestens 25%. Im Rahmen des internen Risikomanagements werden regelmäßig der Zinsdeckungsgrad, der dynamische Verschuldungsgrad, die Eigenkapitalquote sowie die Unternehmensliquidität (flüssige Mittel plus freie bestätigte Kreditlinien) überwacht. Bei Unterschreitung bestimmter Sollgrößen werden frühzeitig entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen. Sämtliche Covenants wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

Neben den zu üblichen Marktkonditionen bestehenden Kontokorrentverbindlichkeiten sowie der in 2004/2005 begebenen Anleihe bestehen mittel- und langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Diese sind überwiegend festverzinslich und setzen sich wie folgt zusammen:

Geschäftsjahr 2010/2011	Währung	Zinsvereinbarung in % (einschließlich Swap)	Laufzeitende	Valuta 28.2.2011 T€
Darlehen	EUR	4,63	2011	79.988
	CHF	3,78	2015	20.452
	CZK	4,83	2015	20.269
Hypothekendarlehen	EUR	4,56 bis 6,36	2013 bis 2019	54.252
	CZK	5,08	2018	9.763
				184.724

Geschäftsjahr 2009/2010	Währung	Zinsvereinbarung in % (einschließlich Swap)	Laufzeitende	Valuta 28.2.2010 T€
Darlehen	EUR	4,63	2011	79.958
Hypothekendarlehen	EUR	4,56 bis 6,36	2013 bis 2019	66.075
	CZK	5,08 bis 7,98	2010 bis 2018	17.323
				163.356

Die variabel verzinsten Darlehen sind mit dem 3-Monats-Eurolibor, dem 3-Monats-Euribor sowie dem 6-Monats-Euribor, dem 6-Monats-CHF-Libor und dem 6-Monats-CZK-Pribor zuzüglich einer Bankmarge von 0,45 bis 2,75 (Vj. 0,45 bis 1,5) Prozentpunkten verzinst. Zur Sicherung der bei Abschluss der Darlehen geltenden Zinsniveaus wurden jeweils Zinsswaps mit gleich lautenden Bedingungen geschlossen.

Überleitung der zukünftigen Leasingzahlungen zu den Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen:

Geschäftsjahr 2010/2011 in T€	Restlaufzeiten			28.2.2011 Gesamt
	Kurzfristig bis 1 Jahr	Langfristig 1-5 Jahre	Langfristig über 5 Jahre	
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	195	925	566	1.686
Zinsanteil	107	283	39	429
Summe der zukünftig zu leistenden Leasingzahlungen	302	1.208	605	2.115

Geschäftsjahr 2009/2010 in T€	Restlaufzeiten			28.2.2010 Gesamt
	Kurzfristig bis 1 Jahr	Langfristig 1-5 Jahre	Langfristig über 5 Jahre	
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	183	865	821	1.869
Zinsanteil	119	343	86	548
Summe der zukünftig zu leistenden Leasingzahlungen	302	1.208	907	2.417

(23) Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Im HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern bestehen aufgrund gesetzlicher Vorschriften einzelner Länder Verpflichtungen aus leistungsorientierten und beitragsorientierten Pensionsplänen.

Versorgungszusagen in den Niederlanden wurden wie beitragsorientierte Pläne bilanziert, da für diese Pläne die erforderlichen Informationen, um sie wie leistungsorientierte Pläne zu bilanzieren, nicht vorliegen.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen („Defined Contribution Plans“) bestehen über die Beiträge hinaus für den HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern keine weiteren Verpflichtungen. Die Summe aller beitragsorientierten Pensionsaufwendungen betrug im Geschäftsjahr 2010/2011 T€ 37.234 (Vj. T€ 33.566). Davon wurden in Deutschland Arbeitgeberanteile in Höhe von T€ 23.318 (Vj. T€ 22.731) für die gesetzliche Rentenversicherung geleistet.

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen („Defined Benefit Plans“) wird zwischen rückstellungs- und fondsfinanzierten Versorgungssystemen unterschieden. Im HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern existiert ausschließlich ein fondsfinanzierter Versorgungsplan, der über einen externen Versorgungsträger finanziert ist. Dieser Versorgungsplan besteht aufgrund gesetzlicher Vorschriften in der Schweiz und gewährt Alters-, Invaliditäts- sowie Todesfallleistungen. Der Arbeitnehmer übernimmt 35% der für die Sparguthaben zu bezahlenden Prämien sowie weitere fest umschriebene Kosten. Die restlichen Kosten werden durch den Arbeitgeber getragen. Die Risiko- und Kostenprämien werden von der Versicherung individuell berechnet und jährlich neu festgelegt. Zum 1. Januar 2011 wurden die Vorsorgepläne angepasst und vereinfacht. Es wird nunmehr nur noch zwischen zwei Versicherungsgruppen statt bisher vier unterschieden. Die neue Planzuteilung ergab für einige Versicherte eine Reduktion der Invaliditätsleistungen und der damit verbundenen Hinterbliebenenleistungen. Da diese neuen Leistungen unmittelbare Anwendung finden und nicht erst erworben werden müssen, wird der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand vollständig im Geschäftsjahr 2010/2011 in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

	2010/2011 T€	2009/2010 T€
Barwert der Versorgungsverpflichtung	24.687	18.432
abzüglich Marktwert des Planvermögens	-24.166	-18.567
Bilanzausweis Pensionszusagen	521	-135
davon Planvermögenswerte		135

Das Planvermögen setzte sich zum Stichtag wie folgt zusammen:

	28.2.2011 %	28.2.2010 %
Anleihen und sonstige Schuldtitel	80,9	78,1
Aktien	2,3	2,3
Immobilien	10,8	10,6
Andere	6,0	9,0
	100,0	100,0

Veränderung der Versorgungsverpflichtung

	2010/2011 T€	2009/2010 T€
Barwert der Versorgungsverpflichtung Anfang der Periode	18.432	14.410
Laufender Dienstzeitaufwand des Arbeitgebers	1.577	1.152
Zinsaufwendungen	722	526
Arbeitnehmerbeiträge	936	858
Saldo eingebrachter und ausbezahlter Leistungen	478	1.082
Versicherungsprämien	-618	-645
Planänderung	-2.151	0
Versicherungsmathematische Verluste direkt im Eigenkapital erfasst	2.730	849
Währungsumrechnung	2.581	200
	24.687	18.432

Veränderung des Planvermögens

	2010/2011 T€	2009/2010 T€
Planvermögen am Anfang der Periode	18.567	15.246
Erwarteter Ertrag aus dem Planvermögen	576	475
Arbeitgeberbeiträge	1.739	1.593
Arbeitnehmerbeiträge	936	858
Saldo eingebrachter und ausbezahlter Leistungen	478	1.082
Versicherungsprämien	-618	-645
Versicherungsmathematische Verluste direkt im Eigenkapital erfasst	-112	-253
Währungsumrechnung	2.600	211
	24.166	18.567

Folgende Aufwendungen sind in den Personalkosten ergebniswirksam erfasst:

	2010/2011 T€	2009/2010 T€
Laufender Dienstzeitaufwand des Arbeitgebers	1.577	1.152
Zinsaufwendungen	722	526
Planänderung	-2.151	0
Erwarteter Ertrag aus dem Planvermögen	-576	-475
	-428	1.203

Die ergebniswirksam erfassten Beträge sind in den Personalkosten der folgenden Funktionsbereiche der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten:

	2010/2011 T€	2009/2010 T€
Filialkosten	-382	1.024
Voreröffnungskosten	0	63
Verwaltungskosten	-46	116
	-428	1.203

Für das Geschäftsjahr 2011/2012 werden Beitragszahlungen in Höhe von 2,6 Mio. € erwartet.

Aus der Änderung der Berechnungsparameter zur Ermittlung des Barwertes der Versorgungsverpflichtung und des Marktwertes des Planvermögens können sich versicherungsmathematische Gewinne und Verluste ergeben. Diese Veränderungen werden mit der darauf entfallenden latenten Steuer direkt im Eigenkapital erfasst.

Die im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste (vor latenten Steuern) haben sich wie folgt entwickelt:

	2010/2011 T€	2009/2010 T€
Gewinne und Verluste zu Beginn der Periode	-1.511	-404
Während der Periode entstandene Gewinne und Verluste	-2.842	-1.102
Währungsumrechnung	-212	-5
Gewinne und Verluste zum Ende der Periode	-4.565	-1.511

Zur Berechnung wurden folgende versicherungsmathematische Annahmen verwendet:

	28.2.2011 %	28.2.2010 %
Diskontierungszinssatz	2,8	3,5
Erwartete langfristige Verzinsung der Altersguthaben	2,0	2,4
Erwartete Rendite des Planvermögens	2,2	2,6
Zukünftige Gehaltserhöhungen	1,5	1,5
Zukünftige Rentenerhöhungen	0,5	0,5

Die erwartete Rendite des Planvermögens wird als gewichteter Durchschnitt der Anlagestrategie und der erwarteten Renditen je Anlagekategorie berechnet.

Die historische Entwicklung stellt sich wie folgt dar:

	2010/2011 T€	2009/2010 T€	2008/2009 T€	2007/2008 T€	2006/2007 T€
Barwert der Versorgungsverpflichtung	24.687	18.432	14.410	11.335	12.851
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	24.166	18.567	15.246	13.344	13.454
Vermögensertrag des Plans	463	222	355	327	201
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	112	253	184	115	56
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Schulden des Plans	301	769	1.713	-166	203

(24) Sonstige langfristige Schulden

Die sonstigen langfristigen Schulden betreffen im Wesentlichen langfristige Rückstellungen. Diese beinhalten Personalrückstellungen, Rückstellungen für vertraglich übernommene Instandhaltungsverpflichtungen an Dach und Fach sowie eine aufgrund gesetzlicher Vorschriften gebildete Rückstellung für die Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen. Die den Instandhaltungsverpflichtungen zugrunde liegenden Mietverträge haben eine Restlaufzeit zwischen 2 und 25 Jahren. Die Rückstellung für die Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen resultiert im Wesentlichen aus gesetzlichen Aufbewahrungsfristen zwischen 7 und 11 Jahren.

Die langfristigen Personalrückstellungen bestehen hauptsächlich für Altersteilzeit sowie für nach gesetzlichen Regelungen in Österreich zu bildende potenzielle Ansprüche von Mitarbeitern im Falle deren eventuellen Ausscheidens aus dem Unternehmen.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit betreffen im Wesentlichen die im Geschäftsjahr 2005/2006 und 2006/2007 von der HORNBACH-Baumarkt-AG abgeschlossenen Altersteilzeitverträge. Die Altersteilzeit-Arbeit wird im Rahmen des sogenannten Blockmodells geleistet. Für den bis zum Bilanzstichtag entstandenen Erfüllungsrückstand sowie für die Aufstockungszahlungen sind Rückstellungen in Höhe von T€ 3.257 (Vj. T€ 4.957) gebildet. Die Rückstellung wird sich voraussichtlich mit dem Erreichen des regulären Rentenalters des letzten Anspruchsberechtigten im Geschäftsjahr 2016/2017 abgewickelt haben. Die Ansprüche aus einer bestehenden

Rückdeckungsversicherung wurden mit den bestehenden Verpflichtungen verrechnet. Die Berechnung der Rückstellungen ist von einem Gutachter unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G, Heubeck-Richttafeln-GmbH, und einem Abzinsungssatz in Höhe von 4,07% p. a. (Vj. 3,3%) ermittelt. Zudem sind für Altersteilzeitverpflichtungen in Österreich T€ 3 (Vj. T€ 19) zurückgestellt.

Die Entwicklung der Rückstellungen ist in Anmerkung (27) dargestellt.

Der Posten beinhaltet zudem Rechnungsabgrenzungen, die für von der HORNBAACH Immobilien AG gezahlte Beträge zum Ausgleich der Nachteile gebildet worden sind, die die HORNBAACH-Baumarkt-AG aus der Auflösung bestehender Mietverträge und dem Abschluss neuer Mietverträge mit erhöhtem Mietzins und der Übernahme von Instandhaltungsaufwendungen erleidet. Die so entstandenen Rechnungsabgrenzungen werden über die Restlaufzeit der ursprünglichen Mietverhältnisse von 18 Jahren ergebniswirksam vereinnahmt.

(25) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und übrige Verbindlichkeiten

	28.2.2011 T€	28.2.2010 T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	213.438	173.637
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.436	1.368
davon gegenüber Gesellschaftern	126	391
Übrige Verbindlichkeiten	48.415	42.085
davon aus sonstigen Steuern	14.432	13.091
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	2.474	2.294
	263.289	217.090

Sämtliche Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind im üblichen Umfang durch Eigentumsvorbehalt gesichert.

Die Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern enthalten die Beträge, für die die Konzerngesellschaften Steuerschuldner sind. Als Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sind insbesondere die noch abzuführenden Beiträge an Sozialversicherungsträger enthalten. Die übrigen Verbindlichkeiten umfassen neben den zuvor genannten Beträgen im Wesentlichen Kautionen und Pfandgelder, noch nicht eingelöste Warengutscheine, Verbindlichkeiten aus der Entgeltabrechnung mit den Mitarbeitern sowie Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen.

(26) Forderungen und Schulden aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Forderungen und Schulden für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen laufende Steuerschulden/-forderungen, Steuern aus der im laufenden Geschäftsjahr abgeschlossenen steuerlichen Außenprüfung der Jahre 2005 bis 2007 sowie Steuern und Steuerrisiken aus früheren Geschäftsjahren. Laufende Ertragsteuerrückstellungen werden – vorausgesetzt, sie bestehen in demselben Steuerhoheitsgebiet und sind hinsichtlich Art und Fristigkeit gleichartig – mit entsprechenden Steuererstattungsansprüchen saldiert. Die Steuerrückstellungen für laufende Ertragsteuern betreffen im Wesentlichen Körperschaftsteuer (einschließlich Solidaritätszuschlag) und Gewerbesteuer.

Am 13. Dezember 2006 trat das „Gesetz über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften (SEStEG)“ in Kraft. Das Gesetz sieht unter anderem vor, die Erstattung von Körperschaftsteuerguthaben, die infolge des früher anzuwendenden Körperschaftsteuerrechts aus der Thesaurierung von Gewinnen entstanden waren, nicht mehr an eine Gewinnausschüttung zu knüpfen. Im Geschäftsjahr 2010/2011 wurden aufgrund des Jahressteuergesetzes 2010 zudem Körperschaftsteueransprüche in Höhe von – abgezinst – 3,0 Mio. € aktiviert, die bisher als verloren anzusehen waren. Die Körperschaftsteuerguthaben werden bis zum Jahr 2017 jeweils zum 30. September in gleichen Jahresbeträgen ausgezahlt. Zum 28. Februar 2011 bestehen im HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern Körperschaftsteuererstattungsansprüche in Höhe von insgesamt 11,9 Mio. € (Vj. 9,7 Mio. €), die mit einem Barwert von 10,7 Mio. € (Vj. 8,6 Mio. €) als langfristige und kurzfristige Steuerforderung aktiviert sind.

Hinsichtlich der unter dem langfristigen Vermögen und den langfristigen Schulden ausgewiesenen aktiven und passiven latenten Steuern wird auf die Ausführungen zu Latente Steuern in Anmerkung (15) verwiesen.

(27) Sonstige Rückstellungen und abgegrenzte Schulden

Die sonstigen Rückstellungen und abgegrenzten Schulden haben sich im Geschäftsjahr 2010/2011 wie folgt entwickelt:

in T€	Anfangsbestand 1.3.2010	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Währungs- umrechnung	Endbestand 28.2.2011	davon langfristig
Sonstige Rückstellungen							
Personal	8.725	1.715	0	488	0	7.498	7.498
Übrige	11.969	1.034	626	4.090	135	14.534	10.414
	20.694	2.749	626	4.578	135	22.032	17.912
Abgegrenzte Schulden							
Sonstige Steuern	618	111	314	793	3	989	0
Personal	40.598	38.674	1.769	44.858	701	45.714	0
Übrige	14.980	13.846	624	15.560	320	16.390	0
	56.196	52.631	2.707	61.211	1.024	63.093	0
Gesamt	76.890	55.380	3.333	65.789	1.159	85.125	17.912

Die übrigen sonstigen kurzfristigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für die erwartete Inanspruchnahme von Rückgaberechten unserer Kunden in Höhe von T€ 1.671 (Vj. T€ 1.353), belastende Verträge in Höhe von T€ 1.190 (Vj. T€ 1.650) und Prozessrisiken in Höhe von T€ 317 (Vj. T€ 142). Hinsichtlich der Einzelheiten zu den langfristigen Rückstellungen wird auf die Ausführungen unter Anmerkung (24) verwiesen.

Die sonstigen Steuern betreffen im Wesentlichen die Abgrenzung für Grundsteuer.

Die abgegrenzten Schulden für Personalverpflichtungen betreffen im Wesentlichen Resturlaubsansprüche, Überstunden, Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie Mitarbeiterprämien.

Die übrigen abgegrenzten Schulden betreffen insbesondere Kosten für Gas, Wasser und Strom sowie Jahresabschluss- und Rechtsberatungskosten.

Sonstige Erläuterungen

(28) Haftungsverhältnisse

Zum 28. Februar 2011 bestehen – wie im Vorjahr – keine Haftungsverhältnisse.

(29) Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Eventualforderungen

Geschäftsjahr 2010/2011 in Mio. €	Restlaufzeiten			28.2.2011 Gesamt
	Kurzfristig bis 1 Jahr	Langfristig 1-5 Jahre	Langfristig über 5 Jahre	
Bestellobligo für Investitionen	21,4	0,0	0,0	21,4
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht-, Erbbaurechts- und Leasingverträgen	146,2	503,0	530,2	1.179,4
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	9,7	0,0	0,0	9,7
	177,3	503,0	530,2	1.210,5

Geschäftsjahr 2009/2010 in Mio. €	Restlaufzeiten			28.2.2010 Gesamt
	Kurzfristig bis 1 Jahr	Langfristig 1-5 Jahre	Langfristig über 5 Jahre	
Bestellobligo für Investitionen	14,7	0,0	0,0	14,7
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht-, Erbbaurechts- und Leasingverträgen	140,1	510,9	625,0	1.276,0
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	8,9	0,0	0,0	8,9
	163,7	510,9	625,0	1.299,6

Die HORNBAACH-Baumarkt-AG greift zum Ausgleich von saisonalem oder krankheitsbedingtem Personalbedarf auf Dienstleistungen verschiedener Zeitarbeits- und Personalagenturen zurück. Einige der in der Vergangenheit eingesetzten Dienstleister waren in der Tarifgemeinschaft Christlicher Gewerkschaften für Zeitarbeit und Personalserviceagenturen organisiert, deren Tariffähigkeit durch Beschluss des Bundesarbeitsgerichts (BAG) vom 14. Dezember 2010 nicht anerkannt wurde. Hieraus resultiert für die HORNBAACH-Baumarkt-AG ein geringes Risiko, im Falle der Insolvenz der entsprechenden Zeitarbeits- und Personalagenturen, für den noch nicht verjährten Anspruch auf Differenzlohn zuzüglich der darauf entfallenden Sozialversicherungsbeiträge in Höhe von maximal 2,3 Mio. € in Regress genommen zu werden.

Bei den Verpflichtungen aus Miet-, Pacht-, Erbbaurechts- und Leasingverträgen handelt es sich ausschließlich um solche Mietverträge, bei denen die Unternehmen des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns nach den IFRS-Vorschriften nicht die wirtschaftlichen Eigentümer der gemieteten Vermögenswerte sind (Operating Lease). Mietverträge bestehen im Wesentlichen für Baumärkte im In- und Ausland. Die Laufzeit der Mietverträge beträgt zwischen 15 und 20 Jahren, mit anschließenden Mietverlängerungsoptionen zu Marktwerten. Es bestehen Mietanpassungsklauseln.

Weiterhin bestehen aus Sanierungsverpflichtungen an einem im Rahmen von Sale & Leaseback gemieteten Bau- und Gartenmarkt Regressansprüche in Höhe von ca. 2,8 Mio. €, die gerichtlich geltend gemacht wurden.

(30) Zukünftige Erlöse aus Miet- und Pachtverträgen

Die zukünftigen Erlöse aus Miet- und Pachtverträgen stellen sich wie folgt dar:

Mieterlöse mit fremden Dritten in T€	Restlaufzeiten			Gesamt
	Kurzfristig bis 1 Jahr	Langfristig 1-5 Jahre	Langfristig über 5 Jahre	
Geschäftsjahr 2010/2011	817	1.901	350	3.068
Geschäftsjahr 2009/2010	1.066	1.868	728	3.662

Die Mieterträge resultieren aus vermieteten Einzelhandelsimmobilien. Die Mietverträge haben überwiegend eine Laufzeit zwischen 5 und 15 Jahren.

Für Mietverträge mit unbestimmter Vertragsdauer werden Mieterträge lediglich bis zu einem Jahr ausgewiesen.

(31) Rechtsstreitigkeiten

Die HORNBACH-Baumarkt-AG geht nicht davon aus, dass sie oder eine ihrer Konzern-Gesellschaften an laufenden oder absehbaren Gerichts- oder Schiedsverfahren beteiligt sind, die einen erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage haben könnten. Daneben sind für eventuelle finanzielle Belastungen aus anderen Gerichts- oder Schiedsverfahren bei der jeweiligen Konzern-Gesellschaft in angemessener Höhe Rückstellungen gebildet worden bzw. werden entsprechend ausreichende Versicherungsleistungen erwartet. Derartige Belastungen werden daher voraussichtlich keinen wesentlichen Einfluss auf die finanzielle Lage des Konzerns haben.

(32) Ergänzende Angaben zu den Finanzinstrumenten

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Buchwerte der Finanzinstrumente pro Bewertungskategorie des IAS 39 sowie deren Fair Values, aufgliedert nach den Klassen der Bilanz:

in T€	Kategorie	Buchwert 28.2.2011	Marktwert 28.2.2011	Buchwert 28.2.2010	Marktwert 28.2.2010
Aktiva					
Finanzanlagen	AfS	1.238	1.238	1.122	1.122
Forderungen und sonstige Vermögenswerte					
Derivate mit Hedge-Beziehung	n.a.	4.077	4.077	0	0
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FAHFT	572	572	555	555
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR	46.302	46.302	44.686	44.686
Flüssige Mittel	LaR	422.590	422.590	295.580	295.580
Passiva					
Finanzschulden					
Anleihen	FLAC	245.994	263.500	244.907	261.250
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	190.211	190.588	169.032	170.358
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	n.a.	1.686	2.000	1.869	2.267
Derivate mit Hedge-Beziehung	n.a.	2.294	2.294	4.572	4.572
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FLHFT	240	240	1.536	1.536
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und übrige/sonstige Verbindlichkeiten	FLAC	227.734	227.734	192.580	192.580
Abgegrenzte Schulden	FLAC	16.390	16.390	14.980	14.980

Aggregiert nach Bewertungskategorie: in T€	Kategorie	Buchwert 28.2.2011	Buchwert 28.2.2010
Loans and Receivables	LaR	468.892	340.266
Available-for-Sale Financial Assets	AfS	1.238	1.122
Financial Assets Held for Trading	FAHFT	572	555
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost	FLAC	680.329	621.499
Financial Liabilities Held for Trading	FLHFT	240	1.536

Die derivativen Finanzinstrumente sind in der Bilanz zu Marktwerten (Fair Value) angesetzt. Die Fair-Value-Bewertung basiert auf am Markt beobachtbaren Daten und ist dementsprechend in die Stufe 2 der Fair-Value-Hierarchie gemäß IFRS 7 einzuordnen.

Die flüssigen Mittel, die zur Veräußerung vorgesehenen finanziellen Vermögenswerte, die sonstigen finanziellen Vermögenswerte, die abgegrenzten Schulden sowie die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und übrigen Verbindlichkeiten haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Bilanzstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value).

Der beizulegende Zeitwert der börsennotierten Anleihe entspricht dem Nominalwert multipliziert mit dem Kurswert zum Bilanzstichtag.

Die beizulegenden Zeitwerte der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und aus Finanzierungsleasingverträgen werden als Barwerte ermittelt.

Die Barwerte finanzieller Vermögenswerte und Schulden wurden anhand des aktuellen Kapitalmarktzins unter Berücksichtigung der Restlaufzeitstruktur und der jeweiligen Kreditmarge ermittelt.

Nettoergebnis nach Bewertungskategorien	2010/2011 T€	2009/2010 T€
Loans and Receivables (LaR)	-840	-404
Financial Instruments Held for Trading (FAHfT und FLHfT)	1.313	-1.038
Financial Liabilities Measured at Amortized Cost (FLAC)	3.995	3.460

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie „Financial Instruments Held for Trading“ resultiert aus der erfolgswirksamen Fair-Value-Bewertung derivativer Finanzinstrumente. Die Nettoergebnisse der Bewertungskategorien „Loans and Receivables“ sowie der „Financial Liabilities Measured at Amortized Cost“ betreffen Währungsumrechnungseffekte, Abgangserfolge und Wertberichtigungen.

(33) Risikomanagement und Finanzderivate

Grundsätze des Risikomanagements

Der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern unterliegt hinsichtlich seiner Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Finanztransaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung von Wechselkursen und Zinssätzen.

Ziel des Risikomanagements ist es daher, diese Marktrisiken durch geeignete finanzmarktorientierte Absicherungsaktivitäten zu minimieren. Zum Erreichen dieses Ziels werden derivative Finanzinstrumente zur Begrenzung von Zinsänderungs- und Währungsrisiken eingesetzt. Grundsätzlich werden allerdings nur Risiken abgesichert, die bedeutende Auswirkungen auf das Finanzergebnis haben.

Entscheidungen hierzu dürfen nur unter Berücksichtigung der strategischen Vorgaben des Finanzvorstandes getroffen werden. Dabei steht die Absicherung der Zinsänderungs- und Währungsrisiken im Mittelpunkt. Finanzgeschäfte zu Spekulationszwecken werden gemäß diesen Vorgaben nicht vorgenommen. Bestimmte Transaktionen bedürfen darüber hinaus der vorherigen Genehmigung durch den Aufsichtsrat.

Eine regelmäßige Kontrolle und Überwachung der laufenden und zukünftigen Zinsbelastung und des benötigten Devisenbedarfs des Gesamtkonzerns wird durch die Abteilung Treasury durchgeführt. Der Vorstand wird regelmäßig darüber informiert.

Marktrisiken

Zur Darstellung der Marktrisiken verlangt IFRS 7.40 „Financial Instruments: Disclosures“, dass anhand von Sensitivitätsanalysen die hypothetischen Auswirkungen auf den Gewinn und Verlust sowie auf das Eigenkapital gezeigt werden, die sich ergeben hätten, wenn Änderungen der relevanten Risikovariablen (z. B. Marktzinssätze oder Wechselkurse) eingetreten wären, die zum Bilanzstichtag nach vernünftigem Ermessen möglich gewesen wären. Die Marktrisiken des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns bestehen aus Währungs- und Zinsänderungsrisiken. Andere Preisrisiken bestehen nicht.

Währungsrisiko

Währungsrisiken, d. h. potenzielle Wertminderungen eines Finanzinstruments oder künftiger Cashflows aufgrund von Änderungen des Wechselkurses, bestehen insbesondere dort, wo monetäre Finanzinstrumente, wie z. B. Forderungen oder Schulden, in einer anderen als der lokalen Währung der Gesellschaft bestehen bzw. bei planmäßigem Geschäftsverlauf entstehen werden. Die Währungsrisiken des HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzerns resultieren im Wesentlichen aus Finanzierungsmaßnahmen und der operativen Geschäftstätigkeit. Wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung (Translation) stellen kein Währungsrisiko im Sinne des IFRS 7 dar.

Die Konzerngesellschaften werden weitgehend durch externe Finanzierungsmaßnahmen in der funktionalen Währung der entsprechenden Konzerngesellschaft finanziert (Natural Hedging). Daneben bestehen konzerninterne Darlehen in EUR, welche bei Konzerngesellschaften, deren funktionale Währung vom EUR abweicht, zu Fremdwährungsrisiken führen. Diese Risiken werden grundsätzlich nicht abgesichert.

Im HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern bestehen in der operativen Geschäftstätigkeit Fremdwährungsrisiken im Wesentlichen im Zusammenhang mit Wareneinkäufen in Fernost in USD sowie aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen, die grundsätzlich in EUR abgewickelt werden. Das USD-Währungsrisiko wird durch Devisentermingeschäfte und USD-Festgelder abgesichert.

Unter Berücksichtigung von Sicherungsmaßnahmen bestehen zum Bilanzstichtag im Wesentlichen folgende offenen Fremdwährungspositionen:

in T€	28.2.2011	28.2.2010
USD	5.656	2.937
CZK	-906	-941
EUR	-767	-82.180

Für die im Folgenden dargestellte Sensitivitätsanalyse der Währungsrisiken wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Wenn der Euro am Bilanzstichtag gegenüber den wesentlichen im Konzern vertretenen Währungen um **10% aufgewertet** gewesen wäre und gleichzeitig alle anderen Variablen unverändert geblieben wären, wäre das Konzernergebnis vor Steuern um T€ 767 (Vj. T€ 8.238) niedriger gewesen. Wäre umgekehrt der Euro am Bilanzstichtag gegenüber den wesentlichen im Konzern vertretenen Währungen um **10% abgewertet** gewesen und gleichzeitig alle anderen Variablen unverändert geblieben, wäre das Konzernergebnis vor Steuern um T€ 767 (Vj. T€ 8.238) höher gewesen. Die hypothetische Ergebnisauswirkung von T€ +767 (Vj. T€ +8.238) ergibt sich aus folgenden Sensitivitäten: EUR/RON T€ 1.433 (Vj. T€ 1.573), EUR/CHF T€ -1.124 (Vj. T€ 5.239), EUR/CZK T€ -927 (Vj. T€ 59), EUR/USD T€ 749 (Vj. T€ 387) und EUR/SEK T€ 636 (Vj. T€ 980).

Zinsänderungsrisiko

Zum Jahresende finanzierte sich der Konzern hauptsächlich durch eine EUR-Anleihe in Höhe von nominal T€ 250.000 sowie durch unbesicherte Schuldscheindarlehen im Gegenwert von insgesamt rund T€ 120.000 (nominal). Weiterhin bestehen langfristige festverzinsliche EUR-Darlehen in Höhe von T€ 54.252 (Vj. T€ 66.075) und langfristige CZK-Darlehen in Höhe von T€ 9.763 (Vj. T€ 17.323). Die wesentlichen langfristigen variabel verzinslichen Finanzverbindlichkeiten wurden durch den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten in festverzinsliche Finanzschulden transformiert.

Der nachfolgenden Sensitivitätsanalyse liegen folgende Annahmen zugrunde:

Bei festverzinslichen originären Finanzinstrumenten wirken sich Marktzinssatzänderungen nur dann auf die Gewinn- und Verlustrechnung oder das Eigenkapital aus, wenn diese zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Somit unterliegen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete originäre Finanzinstrumente keinem Zinsänderungsrisiko gemäß IFRS 7. Dazu zählen auch die ursprünglich variabel verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines Cashflow-Hedges in festverzinsliche Finanzschulden transformiert wurden.

Marktzinssatzänderungen von Zinsderivaten, die im Rahmen eines Cashflow-Hedges zur Absicherung variabel verzinslicher originärer Finanzinstrumente designiert wurden, wirken sich auf die Hedging-Reserve im Eigenkapital aus und werden daher in der eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.

Marktzinssatzänderungen von variabel verzinslichen originären Finanzinstrumenten wirken sich auf die Gewinn- und Verlustrechnung aus und werden daher in der Sensitivitätsanalyse berücksichtigt.

Für die Sensitivitätsanalyse der Zinsänderungsrisiken wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist. Es wird von einer parallelen Verschiebung der Zinsstrukturkurve ausgegangen.

Wenn das Marktzinsniveau am Bilanzstichtag um **100 Basispunkte höher** gewesen wäre und alle anderen Variablen unverändert geblieben wären, wäre das Konzernergebnis vor Steuern um T€ 4.040 (Vj. T€ 2.666) und das Eigenkapital vor latenten Steuern um T€ 5.726 (Vj. T€ 1.605) höher gewesen. Wenn umgekehrt das Marktzinsniveau am Bilanzstichtag um **100 Basispunkte niedriger** gewesen wäre und alle anderen Variablen unverändert geblieben wären, wäre das Konzernergebnis vor Steuern um T€ 4.040 und das Eigenkapital vor latenten Steuern um T€ 6.037 niedriger gewesen. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus zum Bilanzstichtag des Vorjahres führt eine Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um 100 Basispunkte nach unten teilweise zu negativen Zinssätzen. Dies schränkt die Aussagekraft solch einer Simulation stark ein. Daher wird auf die Angabe der hypothetischen Ergebniseffekte zum Bilanzstichtag des Vorjahres verzichtet.

Kreditrisiko

Kreditrisiko ist das Risiko, dass eine Vertragspartei ihre bei Abschluss eines Finanzinstruments vertraglich zugesagten Verpflichtungen ganz oder teilweise nicht erfüllt. Das Kreditrisiko des Konzerns ist insofern eng begrenzt, als Finanzanlagen und derivative Finanzinstrumente möglichst nur mit Vertragspartnern guter Bonität getätigt werden. Weiterhin werden Geschäfte mit einzelnen Vertragspartnern jeweils auf ein Limit begrenzt. Das Risiko von Forderungsausfällen im operativen Bereich ist aufgrund des Handelsformats (cash & carry) bereits erheblich reduziert. Das maximale Kreditrisiko entspricht den Buchwerten der finanziellen Aktiva.

Liquiditätsrisiko

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der originären und derivativen finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Vermögenswerte.

Geschäftsjahr 2010/2011 in T€	Buchwert	Cashflows		
		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten				
Anleihen	245.994	15.313	295.938	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	190.211	103.630	90.282	12.395
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	1.686	302	1.208	605
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und übrige/sonstige Verbindlichkeiten	227.734	227.470	264	0
Abgegrenzte Schulden	16.390	16.390	0	0
	682.015	363.105	387.692	13.000
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten				
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	240	240	0	0
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow-Hedges	2.294	1.519	2.894	1.118
	2.534	1.759	2.894	1.118
Derivative finanzielle Vermögenswerte				
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	572	-572	0	0
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow-Hedges	4.077	564	3.382	292
	4.649	-8	3.382	292
		364.856	393.968	14.410

Geschäftsjahr 2009/2010 in T€	Buchwert	Cashflows		
		bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Originäre finanzielle Verbindlichkeiten				
Anleihen	244.907	15.313	311.250	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	169.032	41.309	199.949	18.985
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	1.869	302	1.208	907
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und übrige/sonstige Verbindlichkeiten	192.580	192.316	264	0
Abgegrenzte Schulden	14.980	14.980	0	0
Schulden von Veräußerungsgruppen				
	623.368	264.220	512.671	19.892
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten				
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	1.536	1.536	0	0
Zinsderivate in Verbindung mit Cashflow-Hedges	4.572	2.673	4.667	2.179
	6.108	4.209	4.667	2.179
Derivative finanzielle Vermögenswerte				
Devisenderivate ohne Hedge-Beziehung	555	-555	0	0
	555	-555	0	0
		267.874	517.338	22.071

Einbezogen wurden alle finanziellen Verbindlichkeiten und derivative Vermögenswerte, die am Bilanzstichtag im Bestand waren. Planzahlen für künftige neue Verbindlichkeiten und derivative Vermögenswerte wurden nicht berücksichtigt. Die variablen Zinszahlungen wurden unter Zugrundelegung der am Bilanzstichtag geltenden Zinssätze ermittelt. Fremdwährungsverbindlichkeiten wurden jeweils mit dem Stichtagskurs umgerechnet.

Bezüglich der Steuerung des Liquiditätsrisikos verweisen wir auf die Ausführungen in Anmerkung (22).

Sicherungsmaßnahmen

Hedegeschäfte dienen der Absicherung von Zins- und Währungsrisiken, die mit einem Grundgeschäft verbunden sind.

Cashflow-Hedge – Zinsänderungsrisiko

Für wesentliche variabel verzinsliche langfristige Finanzschulden werden zur Absicherung des Zinsniveaus Payer-Zinsswaps abgeschlossen, durch die variable Darlehenszinsen in feste Zinssätze transformiert werden. Bonitätsrisiken werden nicht abgesichert.

Im Geschäftsjahr 2010/2011 wurde zur Sicherung der Anschlussfinanzierung des am 30. Juni 2011 fälligen bestehenden Schuldscheindarlehens in Höhe von 80 Mio. € ein Optionsvertrag zur Aufnahme eines neuen Schuldscheindarlehens zum 30. Juni 2011 in gleicher Höhe mit einer Laufzeit bis zum 30. Juni 2016 abgeschlossen. Das Zinsniveau wird über einen Forward-Swap mit gleich lautenden Bedingungen gesichert. Durch den Swap werden die ab 30. Juni 2011 halbjährlich zu zahlenden Zinsen auf einem Niveau von 2,11 % p. a. zuzüglich einer Bankmarge für die gesamte Laufzeit gesichert.

Des Weiteren wurden im Geschäftsjahr 2010/2011 zwei variabel verzinsliche Schuldscheindarlehen im Gegenwert von je 20 Mio. € in CHF bzw. CZK mit einer Laufzeit bis zum 31. August 2015 aufgenommen. Die zu zahlenden Zinsen werden über gleich lautende Zinsswaps abgesichert. Die über die Zinsswaps halbjährlich zu zahlenden Zinsen sind beim CHF-Schuldscheindarlehen auf einem Niveau von 1,03% p. a. und beim CZK-Schuldscheindarlehen in Höhe von 2,08% p. a. zuzüglich einer Bankmarge für die gesamte Laufzeit gesichert.

Zum Geschäftsjahresende 2010/2011 besteht im Konzern ein Volumen an Zinsswaps in Höhe von T€ 221.734 (Vj. T€ 104.377), mit dem eine Transformation von variabler in feste Zinsbindung erreicht wird. Der Marktwert der Zinsswaps beträgt zum 28. Februar 2011 T€ 1.783 (Vj. T€ -4.572) und ist mit T€ 2.294 (Vj. T€ 4.572) unter den Finanzschulden und mit T€ 4.077 (Vj. T€ 0) unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen. Darin enthalten ist ein Forward-Swap in Höhe von nominal T€ 80.000 zur Absicherung des Zinsniveaus im Zusammenhang mit der bereits genannten erwarteten Aufnahme eines neuen Schuldscheindarlehen. Der Marktwert dieses Forward-Swaps beträgt zum Bilanzstichtag T€ 3.144. Die Laufzeiten der Zinsswaps sind mit den Laufzeiten der Darlehen abgestimmt. Sämtliche Zinsswaps erfüllen zum 28. Februar 2011 die Voraussetzungen zum Hedge Accounting. Die Marktwertänderungen werden im Eigenkapital in der Hedging-Reserve erfasst.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die vertraglichen Fälligkeiten der Zahlungen, d. h. wann das Grundgeschäft erfolgswirksam wird:

Beginn	Ende	Nominalwert zum 28.2.2011 in T€	Nominalwert zum 28.2.2010 in T€	Referenzzins
30.6.2006	30.6.2011	80.000	80.000	6-Monats-Euribor
30.6.2011	30.6.2016	80.000	0	6-Monats-Euribor
30.9.2002	30.9.2017	9.990	11.470	3-Monats-Euribor
30.9.2002	30.9.2017	6.788	7.794	3-Monats-Euribor
30.12.1999	30.12.2014	2.454	3.068	6-Monats-Euribor
30.12.1998	30.12.2013	1.534	2.045	3-Monats-Eurolibor

Beginn	Ende	Nominalwert zum 28.2.2011 in TCHF	Nominalwert zum 28.2.2010 in TCHF	Referenzzins
31.8.2010	31.8.2015	26.420	0	6-Monats-CHF-Libor

Beginn	Ende	Nominalwert zum 28.2.2011 in TCZK	Nominalwert zum 28.2.2010 in TCZK	Referenzzins
31.8.2010	31.8.2015	496.600	0	6-Monats-CZK-Prior

Die Anforderung des IAS 39 an die Anwendung des Hedge Accountings erfüllt der HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern, indem bereits zu Beginn einer Sicherungsmaßnahme die Beziehung zwischen dem als Sicherungsinstrument eingesetzten derivativen Finanzinstrument und dem Grundgeschäft sowie das Ziel und die Strategie der Absicherung dokumentiert werden. Dazu zählt auch die Einschätzung der Effektivität der eingesetzten Sicherungsinstrumente. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv mit der Critical-Terms-Match-Methode durchgeführt. Die retrospektive Effektivität wird zu jedem Bilanzstichtag unter Anwendung der Dollar-Offset-Methode ermittelt. Als Grundgeschäft dient ein hypothetisches Derivat. Eine Sicherungsbeziehung wird dann als effektiv bezeichnet, wenn sich die Wertänderungen des Sicherungs-

instruments und des hypothetischen Derivats zu 80-125 % kompensieren. Sobald eine Sicherungsbeziehung ineffektiv wird, wird diese umgehend aufgelöst.

Sonstige Sicherungsmaßnahmen – Währungsrisiko

Der HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern führt zudem auch Sicherungsmaßnahmen durch, die nicht die Anforderungen des IAS 39 zum Hedge Accounting erfüllen, jedoch nach den Grundsätzen des Risikomanagements effektiv zur Sicherung des finanziellen Risikos beitragen. Der HORNBAACH-Baumarkt-AG Konzern sichert beispielsweise das Währungsrisiko ausgewählter (geplanter) Transaktionen einschließlich der gegebenenfalls aus solchen Transaktionen resultierenden eingebetteten Fremdwährungsderivate, wie z. B. aus dem Kauf von Waren in Fernost in USD, durch Devisentermingeschäfte oder die Anlage von Fremdwährungs-Festgeldern in Form von Makro-Hedges ab.

Der Marktwert der Devisentermingeschäfte einschließlich der eingebetteten Devisentermingeschäfte beträgt zum 28. Februar 2011 T€ 332 (Vj. T€ -981) und ist mit T€ 572 (Vj. T€ 555) unter den sonstigen Vermögenswerten sowie mit T€ 240 (Vj. T€ 1.536) unter den Finanzschulden ausgewiesen.

Fair-Value-Hedges und Net-Investment-in-a-Foreign-Operation-Hedges werden bisher nicht vorgenommen.

Derivate

Die nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht über die zum Bilanzstichtag bestehenden derivativen Finanzinstrumente mit ihren Nominal- und Marktwerten. Dabei werden die Werte gegenläufiger Transaktionen wie Devisenterminkäufe bzw. -verkäufe saldiert dargestellt. In der Zeile Nominalwerte werden Nominalwertsummen ohne Aufrechnung gegenläufiger Transaktionen ausgewiesen.

Geschäftsjahr 2010/2011	Devisentermingeschäfte	Zinsswaps	Summe
Nominalwert in T€	24.897	221.734	246.631
Marktwert in T€ (vor latenten Steuern)	332	1.783	2.115

Geschäftsjahr 2009/2010	Devisentermingeschäfte	Zinsswaps	Summe
Nominalwert in T€	34.251	104.377	138.628
Marktwert in T€ (vor latenten Steuern)	-981	-4.572	-5.553

(34) Aktienoptionspläne

Der Aktienoptionsplan 1999 und der Phantom-Stock-Plan der HORNBAACH-Baumarkt-AG sind im Geschäftsjahr 2009/2010 ausgelaufen. Sämtliche nicht bis zum 28. Februar 2010 ausgeübten Optionen sind verfallen. Im Geschäftsjahr 2010/2011 wurden daher aus der Bewertung von Optionsrechten keine Aufwendungen und Erträge mehr erfasst. Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurde ein Ertrag aus der Bewertung des Aktienoptionsplans 1999 in Höhe von T€ 1 berücksichtigt und korrespondierend im Eigenkapital erfasst. Im Geschäftsjahr 2009/2010 wurden aus der Bewertung des Phantom-Stock-Plans der HORNBAACH-Baumarkt-AG Erträge in Höhe von T€ 48 berücksichtigt.

Die historische Entwicklung und die Einzelheiten der jeweiligen Aktienoptionspläne sind im Geschäftsbericht 2009/2010 unter der Anmerkung (34) erläutert.

(35) Sonstige Angaben**Mitarbeiter**

Der durchschnittliche Personalstand stellt sich wie folgt dar:

	2010/2011	2009/2010
Angestellte	12.488	12.190
Lohnempfänger	161	161
Auszubildende	681	704
	13.330	13.055
davon Teilzeitmitarbeiter	2.735	2.576

Nach geografischen Gesichtspunkten gegliedert waren im Geschäftsjahr 2010/2011 vom durchschnittlichen Personalstand im Inland 8.107 Mitarbeiter (Vj. 8.079) und im europäischen Ausland 5.223 Mitarbeiter (Vj. 4.976) beschäftigt.

Honorar für Dienstleistungen der Wirtschaftsprüfer

Die für das Geschäftsjahr berechneten Honorare der Abschlussprüfer des Jahres- und Konzernabschlusses der HORNBACH-Baumarkt-AG, KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, setzen sich wie folgt zusammen:

	2010/2011 T€	2009/2010 T€
Abschlussprüfungsleistungen	392	396
Andere Bestätigungsleistungen	155	149
Steuerberatungsleistungen	112	137
Sonstige Leistungen	4	7
	663	689

Informationen zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene jährliche Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist am 16. Dezember 2010 von der HORNBACH-Baumarkt-AG abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft zugänglich gemacht worden.

(36) Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Neben den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen steht die HORNBACH-Baumarkt-AG unmittelbar oder mittelbar in Ausübung der normalen Geschäftstätigkeit mit verbundenen Unternehmen in Beziehung. Hierzu gehören neben der Muttergesellschaft HORNBACH HOLDING AG deren direkte und indirekte Tochtergesellschaften.

Verbundene Unternehmen sind:

HORNBACH-Familien-Treuhandgesellschaft mbH

Muttergesellschaft

HORNBACH HOLDING AG

Schwestergesellschaft

HORNBACH Immobilien AG

Hornbach Baustoff Union GmbH

Tochtergesellschaften und Enkelgesellschaften der Schwestergesellschaften

Union Bauzentrum Hornbach GmbH

Ruhland-Kallenborn & Co. GmbH

Ruhland-Kallenborn Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH

Robert Röhlinger GmbH

Etablissements Camille Holtz et Cie S.a., Phalsbourg

Saar-Lor Immobilière S.C.I., Phalsbourg

HIAG Immobilien Beta GmbH

HIAG Immobilien Gamma GmbH

HIAG Immobilien Delta GmbH

HIAG Immobilien Jota GmbH

HIAG Fastigheter i Göteborg AB

HIAG Fastigheter i Helsingborg AB

HIAG Fastigheter i Stockholm AB

HIAG Fastigheter i Göteborg Syd AB

HIAG Fastigheter i Botkyrka AB

HO Immobilien Omega GmbH

HR Immobilien Rho GmbH

HC Immobilien Chi GmbH

HM Immobilien My GmbH

Hornbach Real Estate Nederland B.V.

HORNBACH Immobilien HK s.r.o.

Hornbach Immobilien SK-BW s.r.o.

Hornbach Immobiliare SRL

HB Immobilien Bad Fischau GmbH

SULFAT GmbH & Co. Objekt Bamberg KG

SULFAT GmbH & Co. Objekt Düren KG

SULFAT GmbH & Co. Objekt Saarbrücken KG

Mit den verbundenen Unternehmen wurden im Wesentlichen folgende Transaktionen getätigt:

	2010/2011 T€	2009/2010 T€
Miete und Nebenkosten für angemietete Bau- und Gartenmärkte und sonstige Immobilien	61.539	59.666
Zinsbelastungen für Konzernfinanzierungen	258	214
Geleistete Umlagen für Verwaltungskosten	368	250
Erhaltene Umlagen für Verwaltungskosten	2.445	2.522
Kauf von Gegenständen des Anlagevermögens	0	664
Lieferungen und Leistungen an die HORNBACH HOLDING AG und ihre Tochtergesellschaften	66	62

Zum 28. Februar 2011 bestehen Forderungen in Höhe von T€ 1.136 (Vj. T€ 703) und Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 1.435 (Vj. T€ 1.368) gegen die HORNBACH HOLDING AG und ihre Tochtergesellschaften. Sämtliche Transaktionen werden zu marktüblichen Preisen und Lieferbedingungen getätigt.

Die HORNBACH HOLDING AG hat für Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 46.935 (Vj. T€ 61.288) des HORNBACH-Baumarkt-AG Konzerns Bürgschaftserklärungen abgegeben. Hierfür wurden für den HORNBACH-Baumarkt-AG Konzern im Geschäftsjahr Avalprovisionen in Höhe von T€ 258 (Vj. T€ 214) als Aufwand erfasst.

Das ehemals langjährige Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglied Herr Otmar Hornbach stellt seine große Erfahrung auch weiterhin der Gesellschaft im Rahmen eines Beratervertrages zur Verfügung. Die Beratungsleistungen werden mit einem symbolischen Betrag in Höhe von einem Euro pro Monat vergütet.

Die Beiten Burkhardt Rechtsanwaltsgesellschaft mbh gilt nach IAS 24 „Related party disclosures“ mittelbar als nahe stehendes Unternehmen. Infolge der Schlüsselstellung des Aufsichtsratsmitglieds der HORNBACH-Baumarkt-AG, Herrn Wolfer Ketzler, bei der Beiten Burkhardt Rechtsanwaltsgesellschaft mbh, muss über Geschäftsbeziehungen zwischen beiden Gesellschaften berichtet werden. Im Geschäftsjahr 2010/2011 wurden von der Beiten Burkhardt Rechtsanwaltsgesellschaft mbh Beratungsleistungen in Höhe von T€ 109 (Vj. T€ 13) erbracht. Die Abrechnung erfolgte zu üblichen Stundensätzen. Offene Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag bestanden nicht.

(37) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Der Konzernabschluss der HORNBACH-Baumarkt-AG für das Geschäftsjahr 2010/2011 wurde am 3. Mai 2011 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

(38) Aufsichtsrat und Vorstand

Mitglieder des Vorstands waren im Geschäftsjahr 2010/2011:

Steffen Hornbach

Bauwesen und Technischer Einkauf, Immobilienentwicklung, Unternehmensentwicklung und Logistik, Neue Vertriebskanäle

Vorsitzender

Roland Pelka

Finanzen, Rechnungswesen und Steuern, Konzerncontrolling und Risikomanagement/Loss Prevention, Revision, Investor Relations, Informationstechnologie, Recht

Stellvertretender Vorsitzender

Susanne Jäger

Strategischer und operativer Einkauf, Internationale Marktplanung, Store Development und Store Conversion, Import, Vertragswesen, Stammdaten, Qualitätssicherung & Umweltfragen

Jürgen Schröcker

Marketing, Marktforschung, Interne Kommunikation, Public Relations, Projektschau/Verkaufsförderung, Personalwesen

Manfred Valder

Operating Märkte National und International, Verkauf & Service

Für das Geschäftsjahr 2010/2011 betragen die Gesamtbezüge des Vorstands der HORNBACH-Baumarkt-AG für die Wahrnehmung seiner Aufgaben für den Konzern T€ 4.415 (Vj. T€ 3.955). Davon entfallen T€ 1.315 (Vj. T€ 1.315) auf die feste Vergütung sowie T€ 3.100 (Vj. T€ 2.640) auf erfolgsbezogene Komponenten. Die Mitglieder des Vorstands besitzen zum Bilanzstichtag 28. Februar 2011 zusammen 35.345 (Vj. 35.300) Aktien der HORNBACH-Baumarkt-AG.

Mitglieder des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2010/2011:

Von Seiten der Anteilseigner

Albrecht Hornbach

Vorsitzender des Vorstands
HORNBACH HOLDING AG

Vorsitzender

Dr. Wolfgang Rupf

Geschäftsführer Rupf Industries GmbH
und Rupf Engineering GmbH

Weiterer stellvertretender Vorsitzender

Martin Hornbach

Vorstand
Corivus AG

Wolfer Ketzler

Rechtsanwalt und Steuerberater
Beiten Burkhardt Rechtsanwaltsgesellschaft mbH

Véronique Laury-Deroubaix

Commercial Director
B&Q plc

Prof. Dr.-Ing. Jens P. Wulfsberg

Ordentlicher Professor für Fertigungstechnik
an der Universität der Bundeswehr Hamburg

Von Seiten der Arbeitnehmer

Kay Strelow Teilbereichsleiter	Stellvertretender Vorsitzender für die Gewerkschaften
Jörg Heine Leiter Wareneingang	für die Angestellten
Rudolf Helfer Leitende Fachkraft für Arbeitssicherheit	für die Angestellten
Sabine Hoffmann Mitarbeiterin Kundenservice	für die Angestellten
Christian Lilie Bezirksleiter	für die leitenden Angestellten
Johannes Otto Marktleiterassistent	für die Gewerkschaften

Die Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2010/2011 beläuft sich auf insgesamt T€ 231 (Vj. T€ 211). Dabei entfallen T€ 96 (Vj. T€ 95) auf die Grundvergütung, T€ 97 (Vj. T€ 78) auf die erfolgsbezogene Vergütung und T€ 38 (Vj. T€ 38) auf die Ausschusstätigkeit. Die Mitglieder des Aufsichtsrats besitzen zum Bilanzstichtag zusammen 32.860 (Vj. 32.890) Aktien der HORNBACH-Baumarkt-AG.

Mandate in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien
(Angaben gemäß § 285 Nummer 10 HGB)**Mitglieder des Aufsichtsrats**

- a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

Albrecht Hornbach

- a) HORNBACH Immobilien AG (Vorsitzender)
- b) Redcliffe Exploration Inc. – bis 29. Juni 2010

Dr. Wolfgang Rupf

- a) HORNBACH HOLDING AG (Vorsitzender)
IVA Valuation & Advisory AG (Stellvertretender Vorsitzender)
- b) Redcliffe Exploration Inc. – bis Juni 2010

Martin Hornbach

- b) Corivus Swiss AG

Wolfger Ketzler

- a) RNR AG (Vorsitzender)
HORNBACH HOLDING AG

Mitglieder des Vorstands

- a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

Steffen Hornbach

- a) HORNBACH Immobilien AG

Roland Pelka

- a) HORNBACH Immobilien AG (Stellvertretender Vorsitzender)
WASGAU Produktions & Handels AG

Bornheim bei Landau, den 3. Mai 2011

HORNBACH-Baumarkt-Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Steffen Hornbach

Roland Pelka

Susanne Jäger

Jürgen Schröcker

Manfred Valder

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER (BILANZEID)

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bornheim bei Landau, den 3. Mai 2011

HORNBACH-Baumarkt-Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Steffen Hornbach

Roland Pelka

Susanne Jäger

Jürgen Schröcker

Manfred Valder

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Hornbach-Baumarkt-AG, Bornheim bei Landau/Pfalz, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Entwicklung des Konzerneigenkapitals, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. März 2010 bis 28. Februar 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

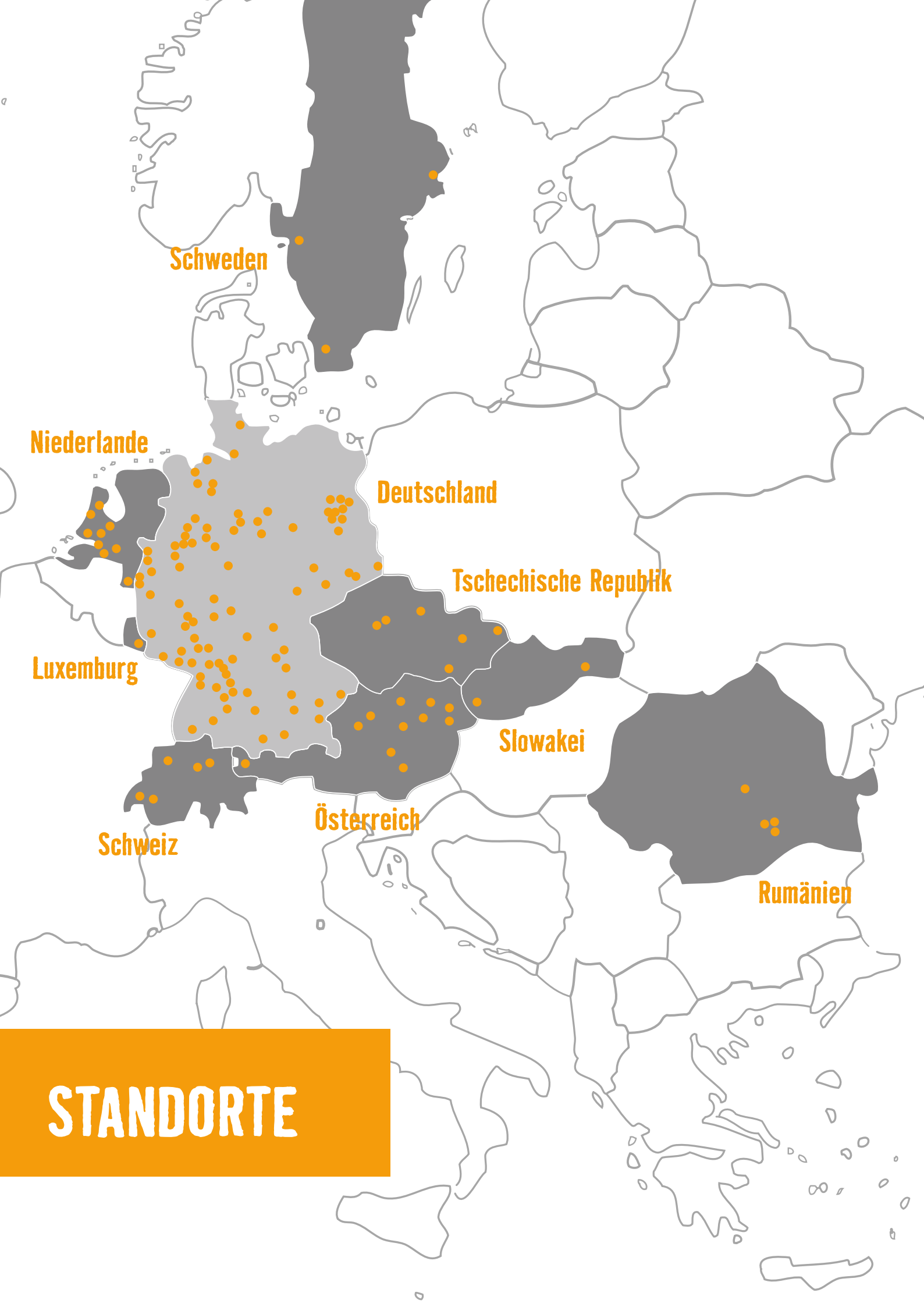
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 3. Mai 2011
KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bertram
Wirtschaftsprüfer

Kunisch
Wirtschaftsprüfer



Schweden

Niederlande

Deutschland

Tschechische Republik

Luxemburg

Slowakei

Schweiz

Österreich

Rumänien

STANDORTE

Deutschland

Baden-Württemberg

Binzen
Esslingen
Göppingen
Heidelberg
Karlsruhe
Karlsruhe-Hagsfeld
Ludwigsburg
Mannheim
Mosbach
Pforzheim
Remseck
Rottweil
Schwetzingen
Sindelfingen
Sinsheim
Tübingen

Bayern

Altötting
Bamberg
Erlangen
Fürth
Ingolstadt
Kempten
München-Freiham
München-Fröttmaning
Neu-Ulm
Nürnberg
Passau
Straubing
Würzburg

Berlin

Berlin-Bohnsdorf
Berlin-Mariendorf
Berlin-Marzahn
Berlin-Neukölln
Berlin-Weißensee

Brandenburg

Ludwigsfelde
Marquardt
Velten
Vogelsdorf

Bremen

Bremen
Bremen Weserpark
Bremerhaven

Hamburg

Hamburg-Eidelstedt

Hessen

Darmstadt
Frankfurt
Frankfurt-Niedereschbach
Hanau
Lohfelden (Baumarkt)
Lohfelden (Gartencenter)
Mainz-Kastel
Wiesbaden

Niedersachsen

Braunschweig
Garbsen
Hannover-Linden
Isernhagen-Altwarmbüchern
Oldenburg
Osnabrück
Wilhelmshaven
Wolfsburg

Nordrhein-Westfalen

Bielefeld
Datteln
Dortmund
Duisburg
Essen
Gelsenkirchen
Gütersloh
Herne
Krefeld
Moers
Mönchengladbach
M'gladbach-Reststrach
Münster
Niederzier
Paderborn
Wuppertal

Rheinland-Pfalz

Bornheim
Kaiserslautern
Koblenz

Ludwigshafen
Mainz
Pirmasens
Trier
Worms

Saarland

Neunkirchen (Gartencenter)
Saarbrücken

Sachsen

Chemnitz
Dresden
Dresden-Prohlis
Görlitz
Leipzig

Sachsen-Anhalt

Magdeburg

Schleswig-Holstein

Kiel

Thüringen

Jena

International

Luxemburg

Bertrange

Niederlande

Alblasserdam
Breda*
Geleen
Groningen
Kerkrade
Nieuwegein
Tilburg
Wateringen
Zaandam

Österreich

Ansfelden
Bad Fischau
Brunn a.G.
Gerasdorf
Hohenems
Krems
Leoben
Seiersberg
St. Pölten
Wels
Wien-Stadlau

Rumänien

Bukarest-Balotesti *

Bukarest-Berceni

Bukarest-Militari
Brasov

Schweden

Göteborg
Malmö
Stockholm-Botkyrka

Schweiz

Biel
Etoy
Galgenen
Littau
Villeneuve

Slowakei

Bratislava
Kosice

Tschechien

Brno
Hradec Kralové
Olomouc
Ostrava
Prag-Czerny Most
Prag-Repy

* Neueröffnung im
Geschäftsjahr 2010/2011

IMPRESSUM

Herausgeber
HORNBACH-Baumarkt-Aktiengesellschaft
Hornbachstraße
76878 Bornheim bei Landau/Pfalz
Telefon (+49) 0 63 48/60 - 00
Telefax (+49) 0 63 48/60 - 40 00
info@hornbach.com
www.hornbach.com

Investor Relations
Telefon (+49) 0 63 48/60 - 23 20
invest@hornbach.com
www.hornbach-gruppe.com

Designkonzept und Produktion
colours ec gmbh
Neulandstraße 2–4
49084 Osnabrück
info@colours.de
www.colours.de

